Liturg 627 S

Liturg.
627½
Liturg 627 5

Religiöse Gesänge

für evangelisch-protestantische

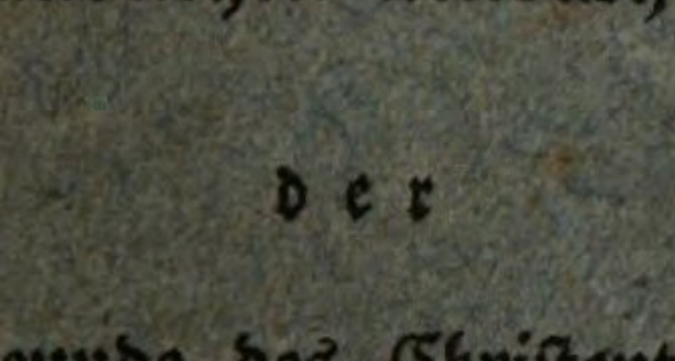
Schulen und Erziehungsanstalten,

so wie

für die häuslichen Andachtsübungen

der

Jugend und Freunde des Christenthums überhaupt.



Sulzbach,
in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.
1835.

263 B

Religiöse Gesänge

für evangelisch-protestantische

Schulen und Erziehungsanstalten,

so wie

für die häuslichen Andachtsübungen

der

Jugend und Freunde des Christenthums überhaupt.

Mit einem alphabetisch-geordneten Verzeichnisse der in dieses Gesangbuch aufgenommenen Melodieen und deren Parallelmelodieen; einer Classification der Parallelmelodieen und ihrer verschiedenen Titel.

Nebst

einem Anhange von Schulgebeten.

Herausgegeben

von

Joseph Janisch.

Sulzbach,

in der J. E. v. Seidel'schen Buchhandlung.

1835.

Wd

Die vorliegende Handschrift kann ohne Anstand gedruckt werden.

Oedenburg, den 26sten Februar, 1834.

Johann v. Kis,
Superintendent der evangelischen Gemeinde A. C.
im jenseitigen Donaukreise Ungarns.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem

ersten Lehrer seiner Jugend,

Herrn Rector

Samuel Freyler

zu Körmend in Ungarn,

weiht dieses Buch als ein Denkmal unauslöschlicher Liebe,
Dankbarkeit und Verehrung

der Herausgeber.

Vorwort.

Bei der vorliegenden Liedersammlung glaubte ich, ihrer auf dem Titel ausgesprochenen umfassenden Tendenz zufolge, von folgenden Grundsätzen ausgehen zu müssen: Zuvörderst sollte sich dieselbe über alle Gegenstände der christlichen Glaubens- und Sittenlehre verbreiten, dabei die Rücksicht auf das Bedürfniß der Jugend vorherrschen, jedoch auch den Anforderungen der Erwachsenen, die sich des Buches zur religiösen Erbauung bedienen wollen, Genüge geleistet werden;— ferner sollte diese Liedersammlung für die besondern Zeiten, Umstände und Veranlassungen im Jugend-, Schul- und häuslichen Leben eine hinreichende Anzahl zweckentsprechender Gesänge enthalten, mithin auch in den außergewöhnlichsten Fällen befriedigen;— endlich sollte sich dieselbe durch einen seltenen Melodieen-Reichthum auszeichnen, damit sie nicht bloß auf Schulen und Bildungsanstalten einzelner Gemeinden und Gegenden, wo ein und dasselbe zum kirchlichen Gebrauche bestimmte Gesangbuch eingeführt ist, beschränkt sey, sondern daß sie für größere, ausgedehnte Kreise durch ihre Vollständigkeit so wie in Ansehung des Textes, so auch in Beziehung auf Melodieen sich empfehle,— ein Umstand, dem die Herausgeber der meisten mir bekannt gewordenen Liedersammlungen nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt haben, der aber, meines Erachtens, gerade in Schriften dieser Art eine ganz vorzügliche Rücksicht verdient.

Dieß waren die Hauptgrundsätze, von denen ich bei Bearbeitung dieser Schrift ausging und geleitet wurde. Die Schwierigkeiten dieses Unternehmens habe ich um so stärker und lebhafter empfunden, je umfassender der Zweck ist, den diese religiösen Gesänge zu erreichen streben.

Ob ich so glücklich war, diese äußerst schwierige Aufgabe auf eine nicht ganz unbefriedigende Weise zu lösen, und diese Schrift mit jenen Eigenschaften und Vorzügen auszustatten, die ihr eine allgemeine Theilnahme und einen möglichst ausgebreiteten Wirkungskreis zu gewinnen und zu sichern vermögen: stelle ich dem Urtheile sachverständiger Männer anheim.

Durch das alphabetisch geordnete Verzeichniß der in dieses Gesangbuch aufgenommenen Melodieen (in welchem zugleich die in der Classification der Parallelmelodieen vorkommenden Melodieen-Angaben zur schnellen und leichten Orientirung für Diejenigen aufgeführt sind, die augenblicklichen Aufschluß wünschen, ob z. B. eine ihnen fremde Melodie eine Parallelmelodie habe, und in welcher Classe dieselbe zu suchen sey ꝛc.), sowie durch die Classification der Parallelmelodieen und den Anhang von von Schulgebeten dürfte diese Schrift an Brauchbarkeit und Zweckmäßigkeit bedeutend gewonnen haben.

Ich habe nur noch den Wunsch: Möchte die gütige Vorsehung den Gebrauch dieses Buches überall, wo man sich desselben bedienen wird, segnen, und christliche Weisheit und Religiosität dadurch bei Jung und Alt befördert werden!

Janisch.

Inhalt.

A. Gesänge zunächst in Beziehung auf Jugend, Schule und Unterricht.

I. Werth und zweckmäßige Anwendung der Jugendzeit. Nro. 1 bis 10. Für Jünglinge. 7 — 8. Für Jungfrauen. 9 — 10.

II. Werth und zweckmäßige Anwendung der Schule und der Schulzeit. 11 — 14.

III. Bei dem täglichen Schulunterrichte. 15 — 42. Vor dem Unterrichte. 15—28. Nach dem Unterrichte. 29 — 42.

B. Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten. 43 — 75. Daseyn Gottes. 43—44. Einheit Gottes. 45—46. Höchste, unergründliche Vollkommenheit Gottes. 47—48. Unermeßliche Größe Gottes. 49—50. Unabhängigkeit Gottes. 51. Ewigkeit und Unveränderlichkeit. 52—53. Allgegenwart und Allwissenheit. 54—56. Höchste Weisheit. 57—58. Allmacht. 59—60. Heiligkeit. 61—62. Gerechtigkeit. 63—64. Wahrhaftigkeit und Treue. 65—66. Liebe und Güte Gottes. 67—68. Barmherzigkeit und Langmuth. 69—70. Höchste Seligkeit. 71. Gott als Vater, Sohn und Geist. 72—75.

II. Gottes Wirken. 76—102. 1. Schöpfung. 76—85. Schöpfung des Weltalls. 76. Gestirnter Himmel. 77—78. Das Reich der Geister. 79. Die Erde. 80. Der Mensch. 81. Thierische Schöpfung. 82. Die leblose Natur mit ihren Erscheinungen. 83. Herrlichkeit der Werke Gottes. 84—85. 2. Vorsehung. 86—102. Göttliche Vorsehung überhaupt. 86—89. Leitung der Schicksale des ganzen Menschengeschlechtes. 90. Sorge für die Wohlfahrt ganzer Länder und Völker. 91. Besondere Wohlthaten der göttlichen Vorsehung. 92—98. Leben und Gesundheit. 92—93. Nahrung und Unterhalt. 94. Erziehung, Bildung und Leitung in der Jugend. 95—96. Lebensfreuden. 97. Schutz in Gefahren und Fürsorge im Leiden. 98. Dunkelheit der Wege der Vorsehung. 99. Rechtfertigung Gottes in Ansehung der Uebel. 100—101. Der Sieg der guten Sache. 102.

III. Natur, Würde, Bestimmung und sittlicher Zustand des Menschen. 103 — 133. Natur des Menschen. 103. Körperliche Vorzüge des Menschen. 104 — 105. Leibesgestalt und Sinne. 104 — 105. Geistige Vorzüge des Menschen. 106 — 113. Vernunft und Verstand. 106 — 107. Willensfreiheit. 108. Gewissen. 109. Gefühl und Empfindung. 110. Gedächtniß und Erinnerungsvermögen. 111. Sprachvermögen. 112. Vervollkommnungsfähigkeit. 113. Würde und Bestimmung des Menschen. 114 — 117. Bestimmung des Menschen zur Tugend. 118. Bestimmung des Menschen zur Weisheit. 119. Bestimmung des Menschen zur Aehnlichkeit und Gemeinschaft mit Gott. 120. Bestimmung des Menschen zur Glückseligkeit. 121. Bestimmung des Menschen zum ewigen Leben. 122 — 125. Bestimmung des menschlichen Geschlechtes. 126. Sittlicher Verfall und Sündenelend des Menschen. 127 — 128. Beschaffenheit der Sünde. 129. Grade der Verschuldung. 130. Traurige Folgen der Sünde in diesem Leben. 131. Traurige Folgen der Sünde in der Nähe des Todes. 132. Traurige Folgen der Sünde in jenem Leben. 133.

IV. Erlösung der Menschheit durch Jesum. Göttlicher Rathschluß unsrer Erlösung. 134. Segen der Sendung Jesu. 135 — 136. Geburt Jesu. 137 — 141. Erhabne Würde und Verdienste Jesu. 142 — 143. Jesu heilige Gesinnung und Wandel. 144 — 145. Jesu Lehren und Thaten. 146 — 147. Jesu Leiden und Tod. 148 — 153. Begräbniß Jesu. 154 — 156. Auferstehung Jesu. 157 — 162. Hingang Jesu zum Vater. 163 — 165. Jesu Leben und Wirken im Himmel. 166. Wiederkunft Jesu zum Gericht. 167.

V. Heiligung des Menschen. 168 — 260. Sendung des heiligen Geistes. 168 — 173. Bitte um den Beistand des heil. Geistes. 174 — 176. Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche. 177 — 181. Die Gemeinschaft der Heiligen. 182. Andenken an die Reformation. 183 — 184. Das Wort Gottes. 185 — 186. Inhalt und Werth des göttlichen Wortes. 187 — 188. Rechter Gebrauch des Wortes Gottes. 189 — 190. Bitte um Verbreitung des Wortes Gottes. 191. Die heilige Schrift. 192 — 193. Bei Bibelvertheilung. 194 — 195. Die zehn Gebote. 196. Werth der Religion. 197 — 198. Segen der Lehre Jesu. 199 — 200. Beim Religionsunterrichte. 203 — 208. Vor demselben. 203 — 205. Nach demselben. 206 — 208. Gebet. 209 — 211. Allgemeine Bitten. 212 — 214. Das Gebet des Herrn. 215. Der fromme Gesang. 216 — 217. Die Sonntagsfeier. 218 — 219. Die gemeinschaftliche Gottesverehrung. 220 — 223. Andenken an die Taufe. 224 — 225. Confirmation. 226 — 228. Beichte. 229 — 233. Das heilige Abendmahl. 234 — 237. Selbstprüfung und Besserung. 238 — 243. Wachsthum und Beständigkeit im Guten. 244 — 246. Des Glaubens Wesen und Kraft. 247 — 250. Heiligkeit des Sinnes und Wandels. 251 — 254. Würde des Christen. 255 — 256. Glückseligkeit des Christen in diesem Leben. 257 — 260.

VI. Tod, Auferstehung, Weltgericht und Ewigkeit. 261 — 276. Andenken an den Tod. 261 — 262. Erleichterung des Todes und Besiegung seiner Schrecken. 263 — 264. Christliche Vor-

bereitung zum Tode. 265—266. Erfreuliche Aussichten über das Grab. 267. Auferstehung. 268—269. Weltgericht. 270. Unsterblichkeit und ewige Fortdauer. 271—272. Die ewige Seligkeit. 273—276.

C. Gesänge über die christliche Tugend- und Sittenlehre.

I. Gesinnungen und Pflichten gegen Gott und Jesum. 277—304. Erkenntniß Gottes. 277. Stete Erinnerung an Gott. 278. Anbetung Gottes. 279. Streben nach Aehnlichkeit mit Gott. 280. Ehrfurcht und Demuth gegen Gott. 281—282. Heilighaltung des Namens Gottes und des Eides. 283—284. Liebe und Freudigkeit zu Gott. 285—286. Glaube, Liebe, Hoffnung. 287. Gehorsam gegen Gott. 288. Treue gegen Gott. 289. Dankbarkeit und Lobpreisung. 290—291. Vertrauen auf Gott. 292—293. Zufriedenheit mit Gottes Führungen und Ergebung in Leiden. 294—296. Dankvolle Anerkennung und Verehrung der Würde und Verdienste Jesu. 297—298. Glaube an Jesum. 299. Liebe und Dankbarkeit gegen Jesum. 300—301. Nachahmung Jesu. 302—303. Treue gegen Jesum und freimüthiges Bekenntniß seiner Lehre. 304.

II. Gesinnungen und Pflichten gegen uns selbst. 305—352. Ueberhaupt: Selbsterkenntniß und Selbstachtung. 305—306. Vernünftige Selbstliebe. 307. Bescheidenheit und Demuth. 308—309. Sorge für unser geistiges Wohl. Ausbildung und gehörige Anwendung der Geisteskräfte. 310—311. Streben nach Erkenntniß und Aufklärung des Verstandes. 312—313. Wahrheitsliebe. 314. Wider Leichtgläubigkeit. 315. Wider Aberglauben. 316—317. Wider Gespensterfurcht. 318. Wider Zweifelsucht. 319. Bewahrung der Unschuld. 320—321. Die Schamröthe. 322. Wider jugendlichen Leichtsinn. 323. Selbstbeherrschung. 324. Wachsamkeit. 325. Achtsamkeit auf die Stimme des Gewissens. 326—327. Heiterkeit des Gemüthes. 328. Einsamkeit. 329. Umgang mit guten Menschen. 330. Ablegung des irdischen und Aneignung des himmlischen Sinnes. 331. Sorge für unser äußerliches Wohl. Für Leben und Gesundheit. 332—333. Rechter Gebrauch der Sinne und der Zunge. 334. Mäßigkeit. 335—336. Weiser Freudengenuß. 337—338. Keuschheit und Sittsamkeit. 339—340. Richtige Werthschätzung und Gebrauch irdischer Güter und Freuden. 341. Wider die Eitelkeit. 342. Wider die Verschwendung. 343. Vernünftige Ehrliebe. 344. Weiser Gebrauch der Zeit. 345. Fleiß und Arbeitsamkeit. 346—347. Ordnungsliebe. 348. Zufriedenheit mit seinem Zustande. 349. Ermuthigung und Trost im Leiden. 350—351. Hoffnung. 352.

III. Gesinnungen und Pflichten gegen andere Menschen. 353—383. Menschenachtung und Menschenliebe. 353—354. Sorge für des Nächsten geistiges Wohl. 355. Gutes Beispiel. 356. Religiöse Duldung. 357. Achtung für die Freiheit des Mitmenschen. 358. Sorge für des Nächsten leibliches Wohl. Für sein Leben und seine Gesundheit. 359. Für seine Ehre und guten Namen. 360. Für sein Eigenthum und Vermögen. 361. Gerechtigkeit und Billigkeit. 362. Wahrhaftigkeit, Redlichkeit, Treue. 363—365. Verschwiegenheit. 366.

Wider den Meineid. 367. Dienstfertigkeit, Gefälligkeit und Freundlichkeit. 368. Gemeinsinn. 369. Theilnahme an dem Schicksale des Nächsten. 370. Mitleid und Mitfreude im Gegensatze von Neid, Mißgunst und Schadenfreude. 371. Freundschaft. 372 — 373. Wohlthätigkeit. 374 — 375. Dankbarkeit. 376. Eintracht. 377. Nachgiebigkeit. 378. Nachsicht, Versöhnlichkeit, Feindesliebe. 379 — 381. Sorge für das Wohl der Nachwelt. 382. Fürbitte. 383.

IV. Gesinnungen und Pflichten in den verschiedenen Lebensverhältnissen. 384 — 410. Der christliche Hausstand. 384 — 385. Die häusliche Andacht. 386. Die Ehe. 387. Eltern. 388. Kinder. 389 — 390. Geschwister und Verwandte. 391 — 392. Mitschüler. 393. Herrschaften. 394. Dienende. 395. Vaterlandsliebe. 396. Landesregent und Obrigkeit. 397 — 398. Unterschied der Stände. 399. Bürger und Unterthanen. 400. Nachbarn. 401. Pflichten gegen Reisende und Fremde. 402. Gegen Prediger und Lehrer. 403 — 405. Gegen die Jugend. 406. Gegen das Alter. 407. Gegen die Todten. 408. Gegen Thiere und unbelebte Wesen. 409 — 410.

D. Gesänge für besondere Zeiten, Umstände und Veranlassungen.

Jahreswechsel. 411. Anfang des neuen Jahres. 412. Jahresschluß. 413. Morgenlieder. 414 — 421. a) Am Sonntage. 414 — 415. b) An Arbeitstagen. 416 — 421. Tischlieder. 423 — 426. a) Vor der Mahlzeit. 423 — 424. b) Nach der Mahlzeit. 425 — 426. Abendlieder. 427 — 434. a) Am Sonntage. 427 — 428. b) An Arbeitstagen. 429 — 434. Anfang der Woche. 435 — 436. Schluß der Woche. 437 — 438. Jahreszeiten. 439. Frühling. 440. Sommer. 441. Gewitter. 442 — 443. Ernte. 444 — 445. Herbst. 446. Winter. 447. Am Geburtstage. 448. Am Geburtstage des Vaters. 449. Am Geburtstage der Mutter. 450. Geburtsfeier eines Landesfürsten. 451. In Krankheit. 452. Nach der Genesung. 453. Am Sterbebette des Vaters oder der Mutter. 454. Beim Tode des Vaters. 455. Beim Tode der Mutter. 456. Für Waisen. 457. Beim Tode eines Bruders oder einer Schwester. 458. Beim Tode eines Freundes oder Freundin. 459. Am Todtenfeste. 462. Todesfeier eines Landesfürsten. 463. Todesfeier eines verdienten Mannes. 464. Schuleinweihung und Gedächtnißfeier derselben. 465 — 468. (Siehe auch die Lieder vom Werthe und der zweckmäßigen Anwendung der Schule und der Schulzeit.) Beim Anfang und Schlusse des Schuljahres und anderer Schulabschnitte. 469 — 472. Bei öffentlichen Schulprüfungen. 473 — 478. Vor der Prüfung. 473 — 475. Nach der Prüfung 476 — 478. Bei der Einführung eines Lehrers. 479 — 480. Beim Abgange eines Lehrers. 481 — 482. Am Geburtstage eines Lehrers. 483. Genesungsfeier eines Lehrers. 484. Todesfeier eines verdienten Lehrers. 485 — 486. Bei der Aufnahme neuer Mitschüler oder Mitschülerinnen. 487 — 488. Beim Abgange von der Schule. 489 — 490. Am jährlichen Dankfeste für die Entdeckung der

Schutzpockenimpfung. 491. Am Tage gemeinschaftlicher Freuden. 492. Siegesfeier. 493. Friedensfeier. 494. Feier des achtzehnten Octobers. 495. Bei öffentlichen feierlichen Belohnungen. 496. Bei öffentlichen feierlichen Bestrafungen. 497. Am Tage einer öffentlichen Hinrichtung. 498. Bei der Todesfeier eines Mitschülers. 499. Bei der Todesfeier einer guten Schülerin. 500. Bei einem durch Unvorsichtigkeit veranlaßten Todesfalle. 501. Bei Begräbnissen. 502 — 510.

Anhang von Schulgebeten.

I. Gebete auf alle Tage der Woche bei dem vor- und nachmittäglichen Unterrichte.

Am Montage. Seite 317 bis 319. Am Diensttage. 319—320. Am Mittwoch. 321. Am Donnerstage. 322—323. Am Freitage. 323—325. Am Sonnabend. 325—326.

II. Gebete auf besondere Zeiten und Veranlassungen.

Beim Anfange der Schule im neuen Jahre. 327. Am Schlusse des Jahres. 328. Vor der Schulprüfung. 329. Nach der Schulprüfung. 329. Beim Anfange eines neuen Schuljahres nach der Schulprüfung. 329. Beim Eintritt der Ernteferien. 330. Beim Anfange des Schulunterrichts nach den Ernteferien. 331. Vor dem Confirmanden-Unterrichte. 332. Nach dem Confirmanden-Unterrichte. 332. Gebet für Jünglinge und Jungfrauen. 333.

Alphabetisch - geordnetes Verzeichniß der in dieses Gesangbuch aufgenommenen und in der Classification der Parallelmelodieen vorkommenden Melodieen.

A.

Ach, Alles, was Himmel und Erde Nro. 163.
Ach, bleib' mit deiner Gnade Cl. XXIX.
Ach, Gott und Herr Cl. XVII. Nro. 54.
Ach, Gott vom Himmel sieh' darein Cl. II. Nro. 356.
Ach, Gott, wie manches Herzeleid Cl. I.
Ach, Herr, mich armen Sünder Cl. IV.
Ach, lieben Christen seyd getrost Cl. II. Nro. 72. 299.
Ach, sieh ihn dulden, bluten, sterben Cl. XLIII. Nro. 553.
Ach, was soll ich Sünder Cl. XXX. Nro. 108. 498.
Ach, wie betrübt sind fromme Seelen Cl. III.
Ach, wie ist doch unser Cl. XVI.
Ach, wie nichtig, ach, wie Nro. 259.
Allein auf Gott setz' dein Cl. I. Nro. 193.
Allein Gott in der Höh' sey Ehr'! Cl. II. Nro. 33. 206.
Allein zu dir, Herr Jesu Christ Nro. 297. 312.
Alle Menschen müssen Cl. VIII. Nro. 102. 121. 386. 464. 509.
Alles ist an Gottes Segen Cl. XXXI. Nro. 210. 323. 331.
Am Kreuz erblaßt Cl. XVII.
An dir allein, an dir hab' ich Nro. 417.
An Wasserflüssen Babylon Cl. XI.
Aufersteh'n, ja aufersteh'n Cl. XLI. Nro. 66. 89. 268.
Auf! frohlocket Christi Cl. XXX. Nro. 164.
Auf meinem lieben Gott Cl. XLII.
Aus der Tiefen ruf' ich, Herr Cl. XVI. Nro. 261.
Aus meines Herzens Grunde Cl. VI. Nro. 27. 49. 58. 287. 466.
Aus tiefer Noth schrei ich zu dir Cl. II. Nro. 379.

B.

Bald oder spät des Todes Raub Cl. XIII.
Befiehl du deine Wege Cl. IV. Nro. 201. 345.
Besitz' ich nur ein ruhiges Gewissen Cl. XXXIII. Nr. 115. 275.

C.

Christ, der du bist der helle Tag Cl. I. Nr. 363.
Christe, der du bist Tag und Licht Cl. I.
Christ lag in Todesbanden Nr. 162.
Christum wir sollen loben Cl. I.
Christus, der ist mein Leben Cl. XXIX. Nr. 39. 83. 249. 500. 503.
Christus der uns selig macht Cl. VII. Nr. 364.
Christus ist erstanden Nr. 158.
Christ, unser Herr, zum Jordan Cl. XL. Nr. 46. 319. 334.

D.

Da Jesus an dem Kreuze Cl. XX.
Danket dem Herrn, denn er ist Cl. XXXVII. Nr. 173.
Dank sey Gott in der Höhe Cl. IV. Nr. 381. 435.
Das neugeborne Kindlein Cl. I.
Das walte Gott, der uns aus lauter Gnaden Nr. 55.
Das walt' Gott Vater, Sohn und Geist Cl. I.
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen Cl. III. Nr. 99. 349.

Der du dein Wort mir hast gegeben Cl. III. Nr. 122. 399.
Der Glaub' ist meines Lebens Ruh' Cl. XV.
Der goldnen Sonne Licht Nr. 154. 311.
Der Herr hat Alles wohl gemacht Cl. I.
Der Herr ist ein getreuer Hirt Cl. II. Nr. 247. 471.
Der Herr ist Gott! singt ihm ein Lied Cl. XI.
Der Tag ist hin Nr. 265.
Die Liebe hängt am Kreuz Cl. XXIV. Nr. 283. 358.
Die Seele Christi heil'ge Cl. I.
Die Tugend wird durch's Kreuz Cl. XXIII. Nr. 118. 245.
Dir, dir, Jehova, will Cl. XLIII. Nr. 4. 16. 52. 67. 191. 205. 221. 226. 405. 428. 450.
Dieß ist das freudenvolle Fest Cl. XIV. Nr. 161.
Dieß ist der Tag, den Cl. I.
Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit Cl. XIII. Nr. 278.
Dieß sind die heil'gen zehn Gebot Cl. XXII. Nr. 196.
Du bist ja, Jesus, meine Freude Nr. 5. 126.
Du bist rein und heilig Nr. 253.
Du der Menschheit Heil und Leben Cl. V. Nr. 289.
Du klagst und fühlest die Beschwerden Nr. 439.
Du, o schönes Weltgebäude Cl. VIII. Nr. 342.
Durch Adams Fall ist ganz verderbt Cl. XIV. Nr. 389.
Du Tag des Herrn, du sollst mir heilig Nr. 495.

E.

Einen guten Kampf hab' Cl. VII.
Ein' feste Burg ist unser Gott Nr. 184. 250.
Ein Kindlein, so löbelich Cl. XI. Nr. 137.
Ein Lämmlein geht, und trägt die Schuld Cl. XI. Nr. 276.
Eins ist Noth! O Herr, dieß Eine Nr. 246.
Erfülle doch, Herr, selbst mein Herz Cl. XI.
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort Cl. I.
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn Cl. XV. Nr. 167.
Erinn're dich, mein Geist, erfreut Cl. XXII.
Ermunt're dich, mein schwacher Nr. 8. 10. 57. 359.
Erschienen ist der herrlich' Tag Cl. XXII. Nr. 165. 217.
Es ist das Heil uns kommen Cl. II. Nr. 11. 18. 20. 45. 81. 106. 141. 443. 469.
Es ist genug! Nr. 351. 504.
Es ist gewißlich an der Zeit Cl. II. Nr. 320. 340. 398. 446.
Es spricht der Unweisen Mund Cl. II. Nr. 355.
Es wolle Gott uns gnädig seyn Cl. XL. Nr. 56. 255. 367.

F.

Ferne sey der Irrthum, fern Cl. XII. Nr. 200. 302.
Freu' dich sehr, o meine Seele Cl. V. Nr. 241. 433.
Fünf Brünnlein sind Cl. XVII.
Fürwahr, o Gott, du bist Cl. III.

G.

Gedanke, der uns Leben Nr. 59.
Geh' aus mein Herz, und suche Cl. XXVII. Nr. 12. 119. 294. 476.
Gelobet sey'st du, Jesus Nr. 143.
Gott, der du für uns Cl. X.
Gott, der du selber bist das Licht Cl. XV.
Gott, der Vater, wohn' uns bei Nr. 75. 190.
Gott des Himmels und der Erden Cl. XIX. Nr. 19. 92. 295. 328. 374. 391. 418.
Gott hab' ich Alles heimgestellt Cl. XLIV.
Gott, hier sind wir deine Cl. XXV.
Gott ist mein Lied; er ist der Gott der Stärke Cl. XXXIII.
Gott lebet noch, Seele Nr. 507.
Gott Lob! ein Schritt zur Ewigkeit Cl. II.

Gott Lob! es geht nunmehr zu Ende Cl. III.
Gott, mein einziges Vertrauen Cl. VIII. Nr. 329.
Gott, öffne deinen Himmel Nr. 508.
Gott sey Dank in aller Welt Cl. XVI. Nr. 40. 65. 124. 347.
Gott sey uns gnädig und barmherzig Nr. 223.
Gott Vater, der du deine Cl. I.

H.

Heil Dem, der dich, Religion Cl. IX. Nr. 71. 224.
Heilig, heilig ist das Band Cl. VII.
Helft mir Gott's Güte Cl. VI.
Herr, an dir hab' ich ges. Cl. XXI.
Herr Christ der ein'ge Gottes-Sohn Cl. XXXII. Nr. 308. 31[illegible].
Herr, deine Rechte und Gebot Cl. II. Nr. 365.
Herr, es ist ein Tag erschienen Cl. XXX.
Herr, es ist von meinem Leben Cl. V.
Herr Gott, dich loben wir Nr. 76. 493.
Herr Gott, dich loben Alle Cl. I. Nr. 339. 370.
Herr Gott, erhalt' uns immerfort Cl. I.
Herr Gott, nun sey gepreiset Cl. XXXII.
Herr Himmels und der Cl. VI.
Herr meiner Jugend, Dank sey dir Nr. 431.
Herr, ich habe mißgehandelt Cl. XXI. Nr. 155. 309.
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend' Cl. I. Nr. 38. 80. 105. 204.
Herr Jesu Christ, du höchstes Gut Cl. II. Nr. 343.
Herr Jesu Christ, mein's Lebens Licht Cl. I. Nr. 31. 383. 423.
Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl Cl. II.
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch und Gott, Cl. I. Nr. 375.
Herr, meiner Seele großen Werth Cl. II. Nr. 189.
Herr, wie du willst, so schick's mit mir Cl. II. Nr. 240.
Herzlich lieb hab' ich dich, o Herr Nr. 112. 231. 285.
Herzlich thut mich verlangen Cl. IV. Nr. 148.
Herzliebster Jesu, was hast du Cl. X. Nr. 69. 378. 424.
Heut triumphirt mit Freud' und Wonn' Cl. XXII.
Hier liegt mein Sinn Nr. 211.
Hilf, Gott, daß mir's Cl. XLV.
Hör', liebe Seel', dir ruft der Herr Cl. XVIII.

J.

Ich bin ja, Herr, dein Eigenthum Nr. 181.
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht Cl. XV. Nr. 284.
Ich dank' dir, lieber Herre Cl. IV. Nr. 96. 293. 416.
Ich dank' dir schon durch deinen Cl. XVIII. Nr. 24. 425. 444.
Ich habe nun den Grund Cl. III.
Ich hab' in Gottes Herz und Sinn Cl. XIV.
Ich hab' mein' Sach' Gott heimgestellt Cl. XLIV. Nr. 262.
Ich komme vor dein Angesicht Cl. XVIII.
Ich lobe dich von ganzer Seele Cl. XXIII.
Ich ruf' zu dir, Herr Jesu Christ Nr. 300.
Ich singe dir mit Herz und Mund Cl. IX. Nr. 51. 93. 406.
Ich weiß, daß Gott ist, Gott hat mich erschaffen Cl. X. 277.
Ich weiß, mein Gott, daß all' mein Thun Cl. XX. Nr. 333. 410.
Jesaia, dem Propheten Nr. 61.
Jesu, deine tiefen Wunden Cl. V.
Jesu, der du meine Seele Cl. VIII. Nr. 227. 313. 369. 382.
Jesu, der du selbsten wohl Cl. VII.
Jesu, hilf siegen Nr. 179.
Jesu Leiden, Pein und Tod Cl. VII.
Jesu, meine Freude Nr. 116. 459.
Jesu, meines Lebens Leben Cl. VIII. Nr. 236. 459.
Jesum ewig zu verehren Cl. XXII.

Jesus Christus, unser Heiland Cl. XLI. Nr. 187.
Jesus, Jesus, nichts als Jesus Cl. XIX. Nr. 23.
Jesus, komm doch selbst zu mir Cl. XVI.
Jesus, meine Zuversicht Cl. XII. Nr. 123. 252. 267. 352. 429. 505.
In allen meinen Thaten Cl. XXVI. Nr. 1. 29. 35. 332. 390.
In dich hab' ich gehoffet, Herr Cl. XX. Nr. 104. 303.

K.

Keinen hat Gott verlassen Cl. IV.
Kein Stündlein geht dahin Nr. 462.
Komm', heil'ger Geist Nr. 48. 222.
Komm', Gott Schöpfer, heiliger Geist Cl. I. Nr. 78. 209.
Komm', o komm', du Geist des Lebens Cl. XIX. Nr. 393.
Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn Cl. XXVII. Nr. 26. 37. 44. 183. 298. 362. 458.
Kommt, ihr schnöden Adamskinder Cl. XXI.
Kommt, laßt euch den Herrn Cl. V.

L.

Lasset uns den Herren preisen Cl. XXXV. Nr. 288.
Laßt unserm Gott lobsingen Cl. XXVIII.
Laßt uns vereinigt, meine Brüder Cl. III. Nr. 272. 354. 396.
Licht vom Licht, erleuchte mich Cl. XII. Nr. 270. 388.
Liebe, die du mich zum Bilde Cl. XIX. Nr. 203.
Liebster Jesu, wir sind hier Cl. XXXIV. Nr. 15. 176. 368. 404. 480.
Lobe den Herren, den mächtigen König Nr. 220. 257. 273.
Lobet den Herrn, Alle, die ihn fürchten Cl. X.
Lobet Gott, unsern Herren Cl. IV.
Lob sey dem allmächtigen Gott Cl. I.
Lobt den Herrn mit Freudenliedern Nr. 426.
Lobt Gott, ihr Christen allzugleich Cl. IX. Nr. 2. 7. 42. 136. 216. 315. 468. 477. 492.
Lobt Gott in seinem Heiligthum Cl. XXXIX. Nr. 292. 421.

M.

Mache dich, mein Geist, bereit Cl. XXXVI. Nr. 174. 338.
Mach's mit mir, Gott nach deiner Güt'! Cl. XIII. Nr. 402.
Mag auch die Liebe weinen Cl. XXIX. Nr. 350.
Mein erst Gefühl sey Preis und Dank Cl. XVIII.
Mein Gott, zu dem ich weinend flehe Cl. III. Nr. 229. 438. 497.
Meinen Jesum laß ich nicht Cl. XII. Nr. 28. 131. 244. 307. 482.
Mein Herzens-Jesu, meine Lust Cl. II. Nr. 186.
Mein Jesus, dem die Seraphinen Nr. 218.
Mein Jesus lebt, was soll ich sterben Cl. III. Nr. 269. 335.
Mir nach! spricht Christus unser Held Cl. XIII. Nr. 3. 21. 127. 290. 366. 409. 474.
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin Nr. 455.
Mitten wir im Leben sind Nr. 266.

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage Cl. III. Nr. 100. 254. 499.
Nun bitten wir den heiligen Geist Nr. 175.
Nun danket Alle, Gott Cl. XXIV. Nr. 25. 34. 85. 90. 95. 427. 451. 465. 478. 496.
Nun danket All' und bringet Ehr' Cl. IX.
Nun freut euch Gottes Kinder all' Cl. I.
Nun freut euch lieben Christen g'mein Cl. II. Nr. 41. 82. 91. 146. 380. 453. 487.
Nun jauchz' dem Höchsten alle Welt Cl. I. Nr. 260.
Nun jauchzet all', ihr Frommen Cl. VI.
Nun komm' der Heiden Heiland Cl. XVI. Nr. 109. 326.

Nun laßt uns den Leib begraben Cl. I. Nr. 318. 408.
Nun laßt uns, Gott, den Herrn Cl. XXVIII. Nr. 445. 501. 502.
Nun lob' mein' Seel' den Herren Nr. 68. 113. 120. 140. 160. 178. 188. 225. 397.
Nun ruhen alle Wälder Cl. XXVI. Nr. 385. 395. 407. 463. 489.
Nun sich der Tag geendet hat Cl. IX. Nr. 282. 322. 337. 413.

O.

O daß ich tausend Zungen hätte Cl. III. Nr. 147. 316. 372.
O du Liebe meiner Liebe Cl. XXV. Nr. 156.
O Durchbrecher aller Bande Cl. XXV. Nr. 321. 432. 448.
O Ewigkeit, du Donnerwort Cl. XV. Nr. 125. 170. 198. 271.
O Gott, du frommer Gott Cl. XXIV. Nr. 30. 32. 64. 101. 144. 239. 280. 327. 358. 360. 377.
O Gott, ich thu' dir danken Cl. VI.
O Gott, von dem wir Alles haben Cl. III. Nr. 310. 376.
O Gott, wir danken deiner Güt' Cl II. Nr. 207.
O großer Gott, du reines Wesen Cl. III. Nr. 348.
O Haupt voll Blut und Wunden C. IV. Nr. 234. 461.
O Herre Gott, dein göttlich Wort Cl. XIV.
O hilf Christe, Gottes Sohn Cl. VII.
O Jesu Christ, dein Kripplein ist. Cl. XLVI.
O Lamm Gottes, unschuldig Nr. 153.
O Traurigkeit, o Herzeleid Nr. 150.
O Welt, ich muß dich lassen Cl. XXVI.
O Welt, sieh hier dein Leben Cl. XXVI. Nr. 22. 132.
O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen Nr. 460.
O wie selig sind die Seelen Cl. XXXI.

R.

Religion, von Gott gegeben, Cl. III. Nr. 114. 197. 228.

S.

Sag', was hilft alle Welt Nr. 251.
Schatz, über alle Schätze Cl. IV. Nr. 110. 440.
Schmücke dich, o liebe Seele Nr. 166. 219. 233.
Schwing' dich auf, zu deinem Gott Cl. VII. Nr. 286. 411.
Seelenbräutigam Cl. XLVIII. Nr. 215.
Sey Lob und Ehr' dem höchsten Gut Cl. II. Nr. 14. 185. 242. 447. 484. 491.
Sey willkommen, Jesulein Cl. XXXIV. Nr. 485. 490.
Sieh mich flehend zu dir kommen Cl. V.
Singen wir aus Herzensgrund Nr. 346.
So fliehen unsre Tage hin Cl. IX. Nr. 437.
Soll sich mein Geist, o Gott, Cl. X.
Sollt es gleich bisweilen scheinen Nr. 199. 214.
Sollt' ich meinem Gott nicht singen Cl. XXXV. Nr. 98. 117. 301. 373. 387. 419. 470.
So wahr ich lebe, spricht mein Gott Cl. XLVII.
Straf' mich nicht in deinem Zorn Cl. XXXVI. Nr. 232.

T.

Thränen fließt! Er ist verschieden Cl. V. Nr. 151.

V.

Valet will ich dir Cl. IV. Nr. 195.
Vater unser im Himmelreich Cl. XLVII. Nr. 86. 344.
Verzage nicht, o frommer Christ Cl. XX.
Vom Himmel hoch da komm' ich her Cl. I. Nr. 13. 36. 79. 139. 171. 414. 467. 483.
Vom Himmel kam der Engel Schaar Cl. I. Nr. 392.

Von Gott will ich nicht lassen Cl. VI. Nr. 142. 324. 361.
Vor deinen Thron tret' ich hinzu Cl. I. Nr. 53.

W.

Wach' auf mein Herz, und singe Cl. XXVIII. Nr. 43. 192.
Wachet auf! ruft uns die Stimme Nr. 60. 84. 134. 157. 169. 263. 291. 412. 420. 479. 488. 510.
Wär' Gott nicht mit uns Cl. II.
Warum betrübst du dich Nr. 457.
Warum sollt' ich mich denn Nr. 258.
Was Gott thut, das ist wohlgethan Cl. XXXIX. Nr. 17. 264. 314. 401. 422. 472. 506.
Was Lobes soll man dir, o Vater, singen Cl. XXXVII.
Was mein Gott will, gescheh' allzeit Cl. XIV. Nr. 87.
Was sorgst du ängstlich für dein Leben Nr. 430. 452.
Was willst du dich betr Cl. VI.
Weg, du lüstre Sündenwelt Cl. XII. Nr. 304.
Wend' ab deinen Zorn in Cl. X.
Wenn dich Unglück thut Cl. I.
Wenn ich in Angst und Noth Nr. 296.
Wenn meine Seel' den Tag bedenket Cl. XXIII. Nr. 128. 149. 235. 238.
Wenn meine Sünd' mich kränken Cl. XLV. Nr. 152.
Wenn mein Stündlein Cl. II. Nr. 63. 70. 133.
Wenn wir in höchsten Nöthen seyn Cl. I. Nr. 400.
Werde munter, mein Gemüthe Cl. V. Nr. 47. 213. 449.
Wer in dem Schutz des Höchsten ist Cl. II.
Wer ist wohl, wie du Cl. XLVIII.
Wer nur den lieben Gott Cl. III. Nr. 94. 103. 243. 256. 281. 306. 336. 436.
Wer weiß, wie nahe mir Cl. III. Nr. 305. 330. 454. 456. 481. 486.
Wie gnädig warst du Cl. XXIV.
Wie groß ist des Allmächt'gen Güte Cl. XXIII. Nr. 77. 97. 107. 145. 182. 237. 279. 442.
Wie herrlich strahlt der Morgenstern Cl. XXXVIII. Nr. 88. 194. 415.
Wie kurz ist doch der Menschen Leben Cl. III.
Wie lieblich ist doch, Herr, Cl. III.
Wie nach einer Wasserquelle Cl. V.
Wie schön leuchtet der Morgenstern Cl. XXXVIII. Nr. 50. 62. 73. 135. 159. 180. 202. 357. 473. 494.
Wie soll ich dich empfangen Cl. IV.
Wie vergnügt doch, Gott, Cl. VIII.
Wie wohl ist mir, o Freund Nr. 41. 163. 172. 434. 441.
Wir Christenleut Cl. XLVI. Nr. 138.
Wir danken dir, Herr Jesu Cl. I.
Wir glauben All' an Einen Nr. 74.
Wo Gott der Herr nicht bei uns hält Cl. II. Nr. 130.
Wo Gott zum Haus nicht gibt sein' Gunst Cl. I. Nr. 403.
Wohlauf mein Herz! Cl. XXVII. Nr. 248.
Wohl Dem, der bess're Schätze liebt Cl. XIII. Nr. 129. 394.
Wohl dem, der in Gott's Fürchten steht Cl. I.
Wo ist Jesus, meine Liebe Cl. XXV. Nr. 9. 177. 212.
Wo soll ich fliehen hin Cl. XLII. Nr. 230.

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren Cl. VI.
Zion klagt mit Angst Cl. V. Nr. 371.
Zu deinem Throne nah' ich mich Cl. I. Nr. 208.
Zu dir, du Fürst des Lebens Cl. IV.
Zuletzt geht's wohl! Nr. 274.
Zur Grabesruh' Cl. XVII.

Classification der Parallelmelodieen und ihrer mannigfaltigen Titel und Benennungen.

Classe I.

Ach, Gott, wie manches Herzeleid
Allein auf Gott setz' dein Vertrau'n
Christ, der du bist der helle Tag
Christe, der du bist Tag und Licht
Christum wir sollen loben schön
Das neugeborne Kindelein
Das walt' Gott Vater, Sohn und
Der Herr hat Alles wohl gemacht
Die Seele Christi heil'ge
Dieß ist der Tag, den Gott gemacht
Erhalt' uns, Herr, bei deinem Wort
Gott Vater, der du deine Sonn'
Herr Gott, erhalt' uns immerfort
Herr Gott, dich loben Alle
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend'
Herr Jesu Christ, mein's Lebens
Herr Jesu Christ, wahr'r Mensch
Komm', Gott Schöpfer, heiliger
Lob sey dem allmächtigen Gott
Nun freut euch Gottes Kinder
Nun jauchz' dem Höchsten alle
Nun laßt uns den Leib begraben
Vom Himmel hoch, da komm' ich
Vom Himmel kam der Engel
Vor deinem Thron tret' ich hinzu
Wenn dich Unglück thut greifen an
Wenn wir in höchsten Nöthen
Wir danken dir, Herr Jesu Christ
Wo Gott zum Haus nicht gibt
Wohl dem, der in Gott's Fürchten
Zu deinem Throne nah' ich mich

Cl. II.

Ach, Gott, vom Himmel sieh'
Ach, lieben Christen, seyd getrost
Allein Gott in der Höh' sey Ehr
Aus tiefer Noth ruf' ich zu dir
Der Herr ist mein getreuer Hirt
Es ist das Heil uns kommen her
Es ist gewißlich an der Zeit
Es spricht der Unweisen Mund
Gott Lob ein Schritt zur Ewigkeit
Herr deine Rechte und Gebot
Herr Jesu Christ, du höchstes
Herr Jesu Christ, ich weiß gar
Herr, meiner Seele großen Werth
Herr, wie du willst, so schick's
Mein Herzens-Jesu, meine Lust
Nun freut euch lieben Christen
O Gott, wir danken deiner Gute
Sey Lob und Ehr' dem höchsten
Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit
Wenn mein Stündlein vorhanden
Wer in dem Schutz des Höchsten
Wo Gott, der Herr, nicht bei uns

Cl. III.

Ach, wie betrübt sind fromme
Dein Heil, o Christ, nicht zu
Der du dein Wort mir hast gegeben
Fürwahr, o Gott, du bist verborgen
Gott Lob! es geht nunmehr zu
Ich habe nun den Grund
Laßt uns vereinigt meine Brüder
Mein Gott, zu dem ich weinend
Mein Jesus lebt, was soll ich
Nach einer Prüfung kurzer Tage
O daß ich tausend Zungen hätte
O Gott, von dem wir Alles haben
O großer Gott, du reines Wesen
Religion von Gott gegeben
Wer nur den lieben Gott läßt
Wer weiß, wie nahe mir mein
Wie lieblich ist doch, Herr, die
Wie kurz ist doch der Menschen

Cl. IV.

Ach, Herr, mich armen Sünder
Befieht du deine Wege
Dank sey Gott in der Höhe
Herzlich thut mich verlangen
Ich dank' dir, lieber Herre
Keinen hat Gott verlassen
Lobet Gott, unsern Herren
O Haupt voll Blut und Wunden
Schatz, über alle Schätze
Valet will ich dir geben
Wie soll ich dich empfangen
Zu dir, du Fürst des Lebens

Cl. V.

Du der Menschen Heil und Leben
Freu' dich sehr, o meine Seele
Herr, es ist von meinem Leben
Jesu, deine tiefen Wunden
Kommt, laßt euch den Herrn
Sieh' mich flehend zu dir kommen

Thränen fließt! Er ist verschieden
Werde munter mein Gemüthe
Wie nach einer Wasserquelle
Zion klagt mit Angst.

Cl. VI.

Aus meines Hezens Grunde
Helft mir Gott's Güte preisen
Herr Himmels und der Erde
Nun jauchzet all', ihr Frommen
O Gott, ich thu' dir danken
Von Gott will ich nicht lassen
Was willst du dich betrüben

Cl. VII.

Christus, der uns selig macht
Einen guten Kampf hab' ich
Heilig, heilig ist das Band
Jesu, der du selbsten wohl
Jesu Leiden, Pein und Tod
O hilf, Christe, Gottes Sohn
Schwing dich auf zu deinem Gott

Cl. VIII.

Alle Menschen müssen sterben
Du, o schönes Weltgebäude
Gott, mein einziges Vertrauen
Jesu, der du meine Seele
Jesu meines Lebens Leben
Wie verzagt doch, Gott, die

Cl. IX.

Heil dem, der dich Religion
Ich singe dir mit Herz und Mund
Lobt Gott, ihr Christen, allzugl.
Nun danket All' und bringet Ehr'
Nun sich der Tag geendet hat
So fliehen unsre Tage hin

Cl. X.

Gott, der du für uns
Herzliebster Jesu, was hast du
Ich weiß, daß Gott ist, Gott hat
Lobet den Herrn Alle, die ihn
Soll sich mein Geist, o Gott, zu
Wend' ab deinen Zorn in Gnaden

Cl. XI.

An Wasserflüssen Babylon
Der Herr ist Gott, singt ihm
Ein Kindelein, so löbelich
Ein Lämmlein geht und trägt
Erfülle, doch, Herr, selbst mein

Cl. XII.

Ferne sey der Irrthum fern
Jesus meine Zuversicht
Licht vom Licht, erleuchte mich
Meinen Jesum laß ich nicht
Weg, du lüstre Sündenwelt

Cl. XIII.

Bald oder spät des Todes Raub
Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit
Mach's mit mir, Gott, nach
Mir nach, spricht Christus, unser
Wohl dem, der bess're Schätze

Cl. XIV.

Dieß ist das freudenvolle Fest
Durch Adams Fall ist ganz
Ich hab' in Gottes Herz
O Herre Gott, dein göttlich Wort
Was mein Gott will, gescheh'

Cl. XV.

Der Glaub' ist meines Lebens
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn
Gott, der du selber bist das Licht
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht
O Ewigkeit, du Donnerwort

Cl. XVI.

Ach, was ist doch unser
Aus der Tiefen ruf' ich, Herr
Gott sey Dank in aller Welt
Jesus, komm' doch selbst zu mir
Nun komm' der Heiden Heiland

Cl. XVII.

Ach Gott und Herr
Am Kreuz erblaßt
Fünf Brünnlein sind
Zur Grabesruh'

(Mit diesen Melodieen sind im Sylbenmaße gleich, im Reime jedoch ungleich die Melodieen der folgenden Classe.)

Cl. XVIII.

Hör', liebe Seel', dir ruft der H.
Ich dank' dir schon durch deinen
Ich komme vor dein Angesicht
Mein erst Gefühl sey Preis und

Cl. XIX.

Gott des Himmels und der Erden
Jesus, Jesus, nichts als Jesus
Komm', o komm du Geist des
Liebe, die du mich zum Bilde

Cl. XX.

Da Jesus an dem Kreuze stund
Ich weiß, mein Gott, daß all'
In dich hab' ich gehoffet, Herr
Verzage nicht, o frommer Christ

Cl. XXI.

Herr, an dir hab' ich gesündigt
Herr, ich habe mißgehandelt
Jesum ewig zu verehren

Kommt, ihr schnöden Adamskinder
Cl. XXII.
Erinnre dich, mein Geist, erfreut
Erschienen ist der herrlich' Tag
Dieß sind die heil'gen zehn Gebot
Heut' triumphirt mit Freud'
Cl. XXIII.
Die Tugend wird durch's Kreuz
Ich lobe dich von ganzer Seele
Wenn meine Seel' den Tag
Wie groß ist des Allmächt'gen
Cl. XXIV.
Die Liebe hängt am Kreuz
Nun danket Alle Gott
O Gott, du frommer Gott
Wie gnädig wareſt du
Cl. XXV.
Gott, hier sind wir deine Kinder
O du Liebe meiner Liebe
O Durchbrecher aller Bande
Wo ist Jesus meine Liebe
Cl. XXVI.
In allen meinen Thaten
Nun ruhen alle Wälder
O Welt, ich muß dich lassen
O Welt sieh' hier dein Leben
Cl. XXVII.
Geh' aus, mein Herz, und suche
Kommt her zu mir! spricht G. S.
Wohlauf, mein Herz
Cl. XXVIII.
Laßt unserm Gott lobsingen
Nun laßt uns Gott, den Herren
Wach' auf, mein Herz, und singe
Cl. XXIX.
Ach, bleib' mit deiner Gnade
Christus, der ist mein Leben
Mag auch die Liebe weinen
Cl. XXX.
Ach, was soll ich Sünder machen
Auf! frohlocket Christi
Herr, es ist ein Tag erschienen
Cl. XXXI.
Alles ist an Gottes Segen
O wie selig sind die Seelen
Cl. XXXII.
Herr Christ, der ein'ge Gottes-S.
Herr Gott, nun sey gepreiset
Cl. XXXIII.
Besitz' ich nur ein ruhiges Gewiss.
Gott ist mein Lied; er ist der Gott
Cl. XXXIV.
Liebster Jesu, wir sind
Sey willkommen, Jesulein
Cl. XXXV.
Lasset uns den Herren preisen
Sollt' ich meinem Gott nicht
Cl. XXXVI.
Mache dich, mein Geist, bereit
Straf' mich nicht in deinem Zorn
Cl. XXXVII.
Danket dem Herrn, denn er ist
Was Lobes soll man dir, o Vater
Cl. XXXVIII.
Wie herrlich strahlt der Morgenst.
Wie schön leuchtet der Morgenst.
Cl. XXXIX.
Lobt Gott in seinem Heiligthum
Was Gott thut, das ist wohlget.
Cl. XL.
Christ, unser Herr zum Jordan
Es wolle Gott uns gnädig seyn
Cl. XLI.
Auferstehn, ja auferstehn
Jesus Christus, unser Heiland
Cl. XLII.
Auf meinem lieben Gott
Wo soll ich fliehen hin
Cl. XLIII.
Ach, sieh' ihn dulden, bluten,
Dir, dir, Jehova, will ich singen
Cl. XLIV.
Gott hab' ich Alles heimgestellt
Ich hab' mein' Sach' Gott heimg.
Cl. XLV.
Hilf Gott, daß mir's gelinge
Wenn meine Sünd' mich kränken
Cl. XLVI.
O Jesu Christ, dein Krippelein
Wir Christenleut.
Cl. XLVII.
So wahr ich lebe! spricht mein
Vater unser im Himmelreich
Cl. XLVIII.
Seelenbräutigam
Wer ist wohl, wie du

A.

Gesänge, zunächst in Beziehung auf Jugend, Schule und Unterricht.

I. Werth und zweckmäßige Anwendung der Jugendzeit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

1. Des Lebens heit'rer Morgen, an welchem frei von Sorgen, noch meine Wange glüht, du schönste Zeit des Lebens, entfleug mir nicht vergebens! Um Weisheit sey mein Geist bemüht!

2. Früh will ich Samen streuen, mein Herz, o Gott, dir weihen, und wandeln deine Bahn; damit ich ohne Klage auf meiner Jugend Tage zurück einst freudig blicken kann.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

2. Wie glücklich sind wir, Gott, durch dich in jedem Augenblick! Denn Leib und Seele freuen sich, und Freude ist im Glück.

2. Viel gabst du uns! Wir wollen's nie vergessen, dir allein soll unser ganzes Herz schon früh recht thätig dankbar seyn.

3. Noch ist's vom Lastersinne frei, kennt weder Gram noch Schmerz. Hilf, Vater, daß es immer sey ein frommes, weises Herz!

4. Wohl uns, in unsrer Jugendzeit! Wir geh'n mit frohem Sinn, mit leichtem Blut und Munterkeit in unsrer Unschuld hin.

5. Wir üben wie es dir gefällt, die Pflicht mit Freudigkeit. Das schafft uns

Liebe bei der Welt, lohnt mit Zufriedenheit.

6. Dann reifet einst so manches Glück, das jetzt noch für uns keimt! Wohl dem, der keinen Augenblick zu seinem Wohl versäumt!

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

3. Stets weiser, besser stets zu seyn, strebt meine ganze Seele. Der Trieb, die Kraft ist, Vater, dein, dem ich mich ganz befehle. Du, ohne den ich nichts vermag, o segne mich mit jedem Tag!

2. Wie dank' ich dir, daß du mir Muth und Lust und Kräfte schenktest; zu dem, was edel ist und gut, mein Herz so früh schon lenktest! Ich folge dir voll Zuversicht; an deiner Hand, Herr, gleit' ich nicht!

3. Wie kostbar und wie schön sind sie, der Jugend süße Stunden! Vielleicht fühl' ich im Alter nie, was ich bisher empfunden, durch kleine Freuden mich beglückt, das Herz von keinem Gram gedrückt.

4. Kein Wunsch, kein banges Sehnen bringt mir eine Stunde wieder, die ungenutzt sich mir entschwingt. Auf schnellerem Gefieder flieht jede: doch mit Heiterkeit erscheint die, die ich dir geweiht.

5. O daß ich stets, wie jetzt, so heiß nach wahrer Weisheit strebte! O daß ein immer reg'rer Fleiß in meinem Herzen lebte! Mit Wonne säh' ich dann, als Mann, einst meiner Jugend Tage an!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

4. Gott, unser Vater, wir erheben vereinigt unser frohes Herz zu dir! Du gabst uns und erhältst das Leben. Wie danken wir wohl würdig dir dafür? O lenke, daß wir's können, selbst den Sinn, zum würdigen Gebrauch des Lebens hin!

2. Der Jugend goldne Tage schwinden, und keiner kehrt zur Aussaat uns zurück; d'rum soll uns keiner müßig finden! Wohl angewandt sey jeder Augenblick! Nie wollen wir in unsrer Saatzeit ruh'n; nein, was

der Jugend Pflicht will, eifrig thun.

3. Du gibst uns Antrieb fromm zu werden, an jenem uns bestimmten Uebungsort, damit wir nicht nur hier auf Erden, nein, auch im Himmel vor dir immerfort uns unsrer Lebenstage möchten freu'n, und deiner Liebe würd'ge Kinder seyn.

4. D'rum wollen wir stets heilig wandeln vor dir, nach deinem heil'gen Rath und Sinn. Gerecht sey Denken, Reden, Handeln! Religion sey uns're Führerin! Wir wollen bösen Lüsten widersteh'n, und standhaft der Verführer Ruf verschmäh'n!

5. O Gott, beförd're unser Streben nach immer größerer Vollkommenheit! So wird der Zweck von unserm Leben erreicht; so ist es würdig dir geweiht. Zum Beispiel stelle sich uns Jesus dar, daß unser Sinn sey wie der seine war.

6. So wird das jugendliche Leben ein Quell von reinen, süßen Freuden seyn. Ja, ewig wohl uns, wenn wir streben, schon jetzt uns unsern Pflichten ganz zu weih'n! Einst folgt dafür der lohnende Gewinn: wir sehen froh auf unsre Jugend hin!

Mel. Du bist ja Jesu meine ꝛc.

5. Ihr schönen Stunden meines Lebens, entflieht nicht ungenutzt dahin! Die Vorsicht schenkt euch nicht vergebens; d'rum bringe jede mir Gewinn. Von Jugend auf sey meine Freude, daß ich die böse Trägheit meide, und immer, meiner Pflicht getreu, zum Guten willig thätig sey.

2. Wem seine Jugend schlecht verflossen, o dessen Alter frommt nicht viel! Er bleibt zu jeder Pflicht verdrossen, und hat für's Gute kein Gefühl. Schon früh soll meine Seele reifen, und Alles lernen und begreifen, wodurch ich einst die Welt, als Mann, verbessern und beglücken kann.

3. Ich bin dem Dienst der Welt mich schuldig; ich lebe nicht für mich allein: wie könnt ich also ungedul-
dig zu nützlichen Geschäften seyn? Was ich erlerne,

bringt mir Ehre: verdient' ich's, daß ich fähig wäre, den Wissenschaften mich zu weih'n, und Gottes Ebenbild zu seyn?

4. Wie Vielen kann ich nützlich werden, wenn ich geschickt und fleißig bin! Dieß bleibe denn mein Ziel auf Erden; mein Daseyn sey der Welt Gewinn! Die Vorsicht wird mich unterstützen, zu leben und der Welt zu nützen. Wie schön, wenn einst die Nachwelt spricht: der Mann erfüllte seine Pflicht!

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

6. Wohl Dem, der seines Lebens Morgen ganz seinem Herrn und Schöpfer weiht, beschäftigt mit den edlen Sorgen der Aussaat für die Ewigkeit! Er wird die wilde Lust der Jugend, und jedes Lasters Reize flieh'n; sein Herz wird nur für Gott und Tugend, für Pflicht und Recht und Wahrheit glüh'n.

2. Von Sorgen frei, voll Muth und heiter, wallt er der Tugend hohe Bahn mit festen Schritten immer weiter, und blickt getrost zu Gott hinan. — Auch wenn Verführer ihn umgeben, besiegt er sie durch Wachsamkeit; ermüdet nie in seinem Streben nach Unschuld und Vollkommenheit.

3. Wie freudenreich sind seine Tage! Wie sanft entflieht ihm seine Zeit! Er fürchtet keiner Zukunft Plage, ihn reut nicht die Vergangenheit. Er sä't den Samen jeder Tugend, und freuet sich der Ernte schon; die schöne Blüthe seiner Jugend verheißet ihm des Alters Lohn!

Für Jünglinge.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

7. Heil, Heil dem Jüngling, der sich früh zum Ziel die Weisheit wählt, mit Muth und Vorsicht läuft, und nie des rechten Weg's verfehlt.

2. Der, wenn sich die Begierd' empört, mit Nachdruck sie bekämpft, sie der Vernunft gehorchen lehrt, und in dem Ausbruch dämpft.

3. Heil dem, der niedern Geiz und Neid, die schwarze Mißgunst flieht; sich über

And'rer Glück erfreut, und um ihr Glück bemüht;

4. Gern gibt, wenn er zu geben hat, und wenn er nichts besitzt, zum wenigsten mit Rath und That der armen Tugend nützt;

5. Der sich des Glücks nie überhebt, der nie in Wolken fleugt; im Unglück nie verzagend bebt, sich nie dem Laster beugt;

6. Den Feinden mild, den Freunden treu, nie eine Pflicht verletzt, und wo er Tugend findet, frei vom Vorurtheil, sie schätzt;

7. Er wird des Vaters Ehr' und Lohn, der Mutter Freude seyn; und ist er auch kein Königssohn, so ist er's werth zu seyn!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

8. Ich trete vor dein Angesicht, du, Schöpfer meiner Jugend! Verwirf mein kindlich Flehen nicht um Weisheit und um Tugend. O nimm dich meiner Schwachheit an, und wenn sich mir Gefahren nah'n: so stehe mir zur Seite, damit mein Fuß nicht gleite!

2. Mein Herz, von Lastern zwar noch rein, doch jung und unerfahren, wird leicht geblendet durch den Schein, und stürzt sich in Gefahren: o mache mich mir selbst bekannt; und gib mir Weisheit und Verstand, damit ich meine Wege unsträflich gehen möge!

3. Zum Leichtsinn, der das Herz verführt, das Böse zu erwählen; zum Ehrgeiz, der den Stolz gebiert, dieß Merkmal schwacher Seelen; zur Trägheit, die den Geist verzehrt, und jeden Trieb zum Laster nährt: — laß nie zu diesen Sünden sich Neigung in mir finden!

4. Wenn mir auf meiner Jugend Bahn, mich in ihr Netz zu ziehen, Verführer sich voll Arglist nah'n: lehr' mich, sie weislich fliehen! Ihr Beispiel, Herr, entferne nicht mein Herz von dir und seiner Pflicht; ihr Spotten und ihr Lachen soll mich nie wankend machen!

5. Der Tugend heilige mich ganz, mein Schöpfer und Erhalter; sie werde meiner Jugend Glanz, und einst mein Trost im Alter! Erhalte mein Gewissen rein;

laß keinen meiner Tage seyn, der nicht, zu deiner Ehre, geweiht der Tugend wäre!

6. Auch lehre mich den Werth der Zeit, daß ich sie nie verschwende; daß ich mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwende. Gott, meiner Jugend Fleiß und Müh' sey nicht umsonst; o segne sie! Laß auch durch mich auf Erden dein Werk gesegnet werden!

7. Erhöre gnädig mein Gebet, du Führer meiner Jugend; erhör' es! Meine Seele fleht um Weisheit und um Tugend. Mein ganzes Leben dank' ich dir: nie weiche, Gott, dein Geist von mir, damit ich meine Wege unsträflich wandeln möge!

Für Jungfrauen.

Mel. Wo ist Jesus, meine Liebe ꝛc.

Q. Eins nur, Tochter, Seelengröße gibt dem Menschen Werth und Ruh'! Keine Schönheit deckt die Blöße kleiner Seelen jemals zu. Leichtsinn ist die erste Quelle jedes Unglücks, das dir droht; Unschuld gibt dir auf der Stelle Trost und Hoffnung in der Noth!

2. Ja, der erste Schritt ist Alles! Ach, ist dieser fehl gethan: o so nimmt des nahen Falles sich dein Schutzgeist nicht mehr an! D'rum betrachte deine Wege stets mit Vorsicht und Verstand. Sieh', der Tugend sanft Gepräge wird mit Einem Blick erkannt!

3. Tugend ist kein leerer Name, kein geträumtes Hirngespinst; in der Tugend liegt der Same zu dem herrlichsten Gewinnst: zu der Seelenruh' hienieden, zu den Freuden jener Welt, zu dem ungestörten Frieden, der im Sturm das Steuer hält!

4. Sie begleite dich auf Erden durch der Schmeichler feile Brut, durch des Dornenpfads Beschwerden, durch der Freuden Ebb' und Fluth; wäge dir auf rechter Wage jede That mit Vorsicht ab; weihe dem die Lebenstage, der Gefühl für's Edle gab!

5. Unschuld, Sanftmuth, Hang zur Tugend macht mit Engeln dich verwandt, schützt die Rosen deiner Jugend vor der Zeiten Unbestand. Solchem Reize widerstehet Niemand, der für's

Edle glüht; Reiz, durch Tugenden erhöhet, ist zum Himmel aufgeblüht.

6. O Bewußtseyn eigner Würde, welch' ein seliges Gefühl! Unsers Lebens schwerste Bürde macht es leicht, wie Puppenspiel, und gesellt uns zu den Schatten unsrer Lieben, ohne Schmerz; denn von Allem, was wir hatten, folgt uns nur ein reines Herz!

Mel. Ermuntre dich, mein ꝛc.

10. Ich bin, o Herr, mein Gott, dein Kind; mein Heil ist's, dich zu lieben! O mache mich dir gleichgesinnt in allen meinen Trieben! Laß meine Seele keusch und rein, und treu in deiner Liebe seyn, und suchen dir vor allen, o Vater, zu gefallen!

2. Die Lust zur Eitelkeit laß nicht mein junges Herz entzünden; sie macht mich untreu meiner Pflicht und bahnt den Weg zu Sünden! Gesuchte Zier und Pracht der Welt ist nicht der Schmuck, der dir gefällt; du willst, ich soll bescheiden, mit Zucht und Scham mich kleiden!

3. Bewahr' mein Auge, daß es nie unreine Flammen nähre, und meine Rede, Gott, daß sie kein frecher Scherz entehre! Die Unschuld sey mein liebster Ruhm, ein guter Ruf mein Eigenthum, den Jeder gern mir gönne, und Niemand lästern könne!

4. Bewaffnet sey mit Ernst mein Blick, mit Ernst der keuschen Tugend! Seht ihn, und bebet scheu zurück, Verführer frommer Jugend! Den Umgang, der Verführung droht, Herr, lehr' mich fliehen als den Tod, und willig alle Freuden der wilden Weltlust meiden!

II. Werth und zweckmäßige Anwendung der Schule und Schulzeit.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

II. Dir, Menschenvater, dir sey Dank, du gabst uns unser Leben! Dir tönt von Herzen Preisgesang, noch mehr hast du gegeben: was Vielen fehlt gebricht uns nicht, Erziehung, Bildung, Unterricht; dein Werk ist diese Schule.

2. Schnell fließet unsre Jugend hin, einst ernten wir die Saaten von Geist und Herz, Gefühl und Sinn, von edlen Tugendthaten. O hilf uns immer thätig seyn, laß diese Anstalt stets gedeih'n zum großen Menschensegen!

3. Beglücke unsre Obrigkeit für ihre Vatertreue! Hilf, daß durch Fleiß und Sittsamkeit ein Jeder sie erfreue, der Mitglied dieser Schule ist, und der hier Unterricht genießt, durch deine Vatergüte!

4. Auch unsern Lehrern, Vater, gib den Lohn für ihr Bemühen; erhalte ihnen Lust und Trieb, die Jugend zu erziehen! O dann wird dieser Bildungsort viel Segen bringen hier und dort, und Jesu Reich vermehren!

Mel. Geh' aus mein Herz ꝛc.

12. Der Tugend und der Wissenschaft sey unsrer Jugend ganze Kraft, mit regem Ernst geweihet! Gott führt an treuer Lehrer Hand, uns, die sein Wille hier verband, den Weg, der nie gereuet!

2. Wetteifernd klimmen wir die Bahn, auch wo sie steil ist leicht hinan; ihr Ziel ist Freud' und Ehre. Besiegt wird jedes Hinderniß, wir schwanken selten ungewiß, selbst Beispiel wird uns Lehre!

3. Der Weisheit Schätze öffnen sich, wie Nebel vor der Sonne, wich schon manches Irrthums Hülle. Was hoher Menschengeist erfand, umfaßt der forschende Verstand; ihn tränkt der Freuden Fülle!

4. Hier sammeln wir, was auf die Welt, wenn, der uns schuf, uns ihr erhält, des Segens viel bereitet; was, des Verdienstes Eigenthum, der Weisen Lob, den ächten Ruhm, im Alter uns bereitet!

5. Und unser Herz, — das ungeführt sich selber, ach, so schwer regiert! — hört Stimme treuer Liebe; fühlt sich ergriffen, wenn sie spricht, veredelt durch den Unterricht, und folgt dem bessern Triebe!

6. Gott, unser Vater, Preis sey dir! Auf dein Geheiß enthüllt sich hier der Jahre erste Blüthe. Laß edlen Trieb, sie dir zu weih'n, im Jüngling und im Kinde seyn, du Vater voller Güte!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

13. Wohl uns, Herr, wenn du uns so liebst, daß du uns treue Führer gibst, die weise sind und tugendhaft, in Lehr' und That voll Geist und Kraft!

2. Laß, ihrer Lehre uns zu freu'n, uns aufmerksame Hörer seyn; selbst forschen, was dein Wort uns lehrt, das uns ihr Unterricht erklärt!

3. Ermahnen, bitten, warnen sie: so weig're, wer sie hört, sich nie, den angewies'nen Weg zu geh'n, und in dem Guten fest zu steh'n!

4. Fern sey von uns der Frevel, Gott! durch Undank sie, durch Haß und Spott zu kränken; daß ihr Amt sie nun mit Seufzen, nicht mit Freuden thun!

5. Wir wollen liebreich sie erfreu'n, theilnehmend, ihnen dankbar seyn! Ja, der hält treue Lehrer werth, der dich, o Vater, liebt und ehrt!

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

14. Voll Dankgefühl erheben wir, o Gott, das Glück der Jugend! Du gibst uns Unterricht von dir, und Reiz zu jeder Tugend; zur Brauchbarkeit für diese Welt, die uns ernähret und erhält, erziehst du uns in Schulen!

2. Hilf, daß wir guten Unterricht aus Leichtsinn nicht verachten; im Guten, weil uns scheint das Licht, vielmehr zu wachsen trachten; Pflicht sey's uns, weiter fortzugeh'n, und nicht aus

Trägheit still zu steh'n bei dem, was wir erlernten!

3. Laß uns in Schulen insgesammt zum Wohl der Welt erziehen, und alle Lehrer, um ihr Amt zu ehren, sich bemühen, viel edle Saaten auszustreu'n, in Hoffnung ihrer sich zu freu'n vor dir und ihrem Herzen!

4. Laß alle Aeltern ihre Pflicht gewissenhaft verwalten, und ohne Noth vom Unterricht uns Kinder nicht abhalten, daß sie nicht ein verwahrlost' Kind, wenn sie so pflichtvergessen sind, versäumt durch sie, anklage!

5. Die Jugendjahre fliehen hin, und ohne Wiederkehren; d'rum laß uns, Vater, zum Gewinn, den Lehrer gerne hören, und jeden Tag der Jugendzeit benutzen zur Vollkommenheit, brauchbar der Welt zu werden!

III. Bei dem täglichen Schulunterrichte.

Vor dem Unterrichte.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

15. Laßt uns jetzt mit frohem Muth unser Tagewerk beginnen! Unsrer Jahre schnelle Fluth soll uns nicht umsonst verrinnen. Weiser, besser stets zu werden, das ist unser Ziel auf Erden!

2. Arbeit ist des Menschen Pflicht, Kraft zum Fleiß hat Gott gegeben. Wer nicht säet, erntet nicht, und bereut zu spät sein Leben. Laßt uns jung schon Saaten streuen! Gott gibt Wachsthum und Gedeihen!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

16. Du lässest Gott uns unterweisen; du zeigest uns den Werth der Christenpflicht. O lehre uns, dich würdig preisen, und segne jetzt des Lehrers Unterricht! Laß unser Herz auch heute muthvoll seyn, und sich des Lohns der Lernbegierde freu'n!

2. Hier wird der Same ausgestreuet, der künftig blüh'n und Früchte tragen

soll. Wer früh sich schon der Tugend weihet, legt früh den Grund zu seinem wahren Wohl. Aus regem Fleiß und steter Frömmigkeit quillt Ruh' und Segen für die Ewigkeit!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

17. Gott, laß den Unterricht gedeih'n zu reinen Geistesfreuden! Laß, deines Beifalls werth zu seyn, uns immer Trägheit meiden! Lenk' unsern Sinn zur Weisheit hin; verleih' uns Lust und Kräfte zum nützlichen Geschäfte!

2. Gib, daß, der Menschenwürde treu, wir alle Tagespflichten, so mühevoll auch manche sey, doch immer gern verrichten; was böse heißt, was unsern Geist entweihet, ernstlich meiden; nur suchen edle Freuden!

3. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenschimmer verblich oft plötzlich und verschwand am Mittag schon auf immer. So sind auch wir vergänglich hier. Gott, laß uns früh auf Erden reif für den Himmel werden!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

18. Auf, Brüder, (Schwestern) kommt, thut eure Pflicht! Erweckt durch Fleiß den Trägen! Nutzt eure Zeit! Versäumet nicht, den Grund zum Glück zu legen! Als Jüngling, (Mädchen) sich dem Fleiße weih'n, heißt: Samen für das Alter streu'n, der edle Früchte träget.

2. Gott hilf uns schau'n auf jenes Ziel, wo wir den Segen ernten! O welch ein seliges Gefühl! Wenn wir viel Gutes lernten; dann segnen wir im Geist erfreut, die Tage unsrer Saatenzeit, wenn uns die Ernte lohnet!

3. Dann seh'n wir, wenn wir so durchlebt den Morgen unsrer Tage, noch froh zurück auf sie, es bebt das Herz nicht, Gram und Klage trübt nicht des Lebens Abendzeit, weil uns der Arbeit Frucht erfreut von unsrer Aussaat Morgen!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

19. Seyd uns werth, ihr frohen Stunden, ihr gewährt uns neues Licht! Heil uns, die Gott hier verbunden, wenn wir treu sind

unsrer Pflicht! Uns bemerkt sein Vaterblick. O was fehlet unserm Glück!

2. Guter Gott, gib uns auch heute Lust und Kraft zu unsrer Pflicht! Vater, überall begleite uns Verstand, dein göttlich Licht! Dann blüht schöne Tugendsaat einst auf unserm Lebenspfad!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

20. Zum Fleiße gib, o Gott, uns Kraft, und Lust zur wahren Tugend! Wer Gutes lernt, und Gutes schafft, der nützt schon in der Jugend! Ja deiner wollen wir uns freu'n; kein Tag soll uns verloren seyn, damit wir dir gefallen!

2. In dieser Absicht segne du auch jetzt die guten Lehren, die wir in ungestörter Ruh' mit Lernbegierde hören! Mach' uns geschickt zu jeder That, die uns dein Wort geboten hat, und hilf uns christlich leben!

Mel. Mir nach spricht Christus ꝛc.

21. Du strömtest rege Jugendkraft, o Gott in unsre Glieder; den Geist nährst du mit Wissenschaft: nimm unsre frohen Lieder, nimm sie voll Vatergüte an, und führ' uns auf der Tugend Bahn!

2. O, welch ein seliges Gefühl: dir, Vater, zu gefallen! Laßt, Brüder! (Schwestern!) uns zu diesem Ziel auch heute muthvoll wallen; die edle Zeit zum Fleiße weih'n; und in der Tugend standhaft seyn!

Mel. O Welt sieh' hier dein ꝛc.

22. Gott, der die Welten lenket, das Feld mit Regen tränket, und wärmt durch Sonnenschein: der läßt es auch den Seelen an Pflege nirgends fehlen, und gibt zur Geistessaat Gedeih'n.

2. Er löscht den Durst nach Wahrheit, gibt dem Verstande Klarheit, durch hellen Unterricht. Hilf, Vater, daß die Lehren, die wir jetzt werden hören, auch unserm Geiste schaffen Licht!

Mel. Jesus, Jesus, nichts ꝛc.

23. Niemand kann die Zeit ersetzen, die ihm unbenutzt verschwand. Lehre

uns, o Gott, sie schätzen, als Geschenk aus deiner Hand! Jede Stunde sey uns werth, wie der Mann, der uns belehrt!

2. Bis zum Abend unsers Lebens hilf uns treu und thätig seyn! Fliehet uns ein Tag vergebens: ach, wie wird uns das gereu'n! Vater, stärke jederzeit unsern Trieb zur Thätigkeit.

Mel. Ich dank dir schon ꝛc.

24. Beglücke, Vater, unsern Fleiß, und segne unser Streben: zu unserm Heil und dir zum Preis, hier tugendhaft zu leben!

2. Flöß' Sittsamkeit in uns're Brust und Wärme für die Tugend, und lehr' uns jede Pflicht mit Lust schon üben in der Jugend!

3. Der Blüthe junger Bäume gleich, sey unsre Jugendblüthe! Dann sind wir einst an Früchten reich, und reich an Herzensgüte!

Mel. Nun danket alle Gott ꝛc.

25. Noch jetzt ist unser Pfad bestreut mit Rosenblüthe, noch unser Auge hell, noch heiter das Gemüthe.

O laß doch, guter Gott, uns diese frohe Zeit benutzen dankbar froh durch edle Thätigkeit!

2. Auch heute sind wir hier in diesen frohen Reihen durch dich, o Gott, vereint, dem Fleiße uns zu weihen! O segne unsern Fleiß und unsre Tugendsaat! Dann reift der Tugend Frucht auch einst auf unserm Pfad!

Mel. Kommt her zu mir! ꝛc.

20. Mein guter Gott, ich preise dich: du sorgst auch heute väterlich für meine junge Seele! Wie viel ist noch, was mir gebricht! Hier lehrt es mich der Unterricht, und warnt mich, wenn ich fehle.

2. Durch Fleiß weih' ich dir meinen Dank. Was mir bisher durch ihn gelang, verdank' ich deiner Güte. Auch heute will ich fleißig seyn, und meinen Lehrer stets erfreu'n, mit williger Gemüthe!

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

27. Regierer unsers Lebens dem unser Dank ge-

bührt, du hast uns nicht vergebens in diesen Kreis geführt. D'rum wollen wir auch jetzt die Geisteskräfte üben, aus Pflicht die Arbeit lieben, und nicht nur, weil sie nützt!

2. Wenn dein Gesetz wir ehren, das uns den Fleiß gebeut, und deine Tugendlehren befolgen jederzeit: so leben wir der Pflicht; so blüht uns nicht vergebens der Frühling unsers Lebens, und Reue quält uns nicht!

Mel. Meinen Jesum lass ich ꝛc.

28. Segne, Vater, unsern Fleiß! Unterstütze das Bestreben, uns zum Glück und dir zum Preis, weise, fromm und gut zu leben! Darum sind wir Alle hier; Gott, um Segen bitten wir!

2. Pflanze tief in uns're Brust Hang zur Weisheit und zur Tugend! So sind wir des Lehrers Lust, sind die Zierde froher Jugend, wachsen mit der Jahre Lauf für das Wohl der Menschheit auf.

3. Mach' uns jungen Bäumen gleich! Anmuthsvoll sey unsre Blüthe! Mach' uns einst an Früchten reich, reich an Nutzbarkeit und Güte! Darum sind wir Alle hier: Gott, um Segen flehen wir!

Nach dem Unterrichte.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

29. Schon sind die Morgenstunden des Unterrichts verschwunden, der Geist ward jetzt belehrt. Mit froher Seele bringen wir unsern Dank, und singen dir, Gott, der unsre Kenntniß mehrt!

2. O Geber aller Gaben, wir bringen, was wir haben, ein Danklied dir geweiht! Gern dein Gebot zu üben, das Gute nur zu lieben, das, das ist wahre Dankbarkeit!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

30. Auch heute fühlten wir die Wahrheit jener Lehre, daß Fleiß und Sittsamkeit des Herzens Ruhe mehre. Wie groß wird einst das Glück am Schluß der Lebenszeit für den, der sich der Pflicht mit steetem Eifer weiht!

2. O laßt uns doch mit Ernst dieß täglich überdenken und unsre Jugendkraft zu allem Guten lenken! Dann werden wir auch einst den Menschen nützlich seyn, und uns im Tode noch des frommen Lebens freu'n!

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

31. Der Frühling unsrer Lebenszeit flieht schnell dahin zur Ewigkeit. Ach viele, viele Stunden schon sind unbemerkt uns hingeflohn'n!

2. Mit tiefer Rührung blicken wir, o guter Gott, empor zu dir, zu dir, der uns als Vater liebt, und Zeit und Kraft zum Fleiße gibt!

3. An diesem Tage sandtest du von Neuem uns viel Gutes zu; d'rum wollen wir auf deiner Bahn uns täglich unserm Ziele nah'n!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

32. Nie kehren sie zurück, die hier verlebten Stunden. O selig, wenn sie uns nicht ungenützt verschwunden! Heil uns, wenn unser Geist auch heute vorwärts drang! Heil uns, wenn sein Bemüh'n für Weisheit ihm gelang!

2. Dann können wir noch froh am Abend unsers Lebens auf diese Stunden seh'n; sie flohen nicht vergebens für uns und Welt dahin; noch in der Ewigkeit erfüllen sie das Herz mit reiner Seligkeit!

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

33. Preis dir, o Vater, für das Glück des schönen Unterrichtes! Wir geh'n nun reich beschenkt zurück, freu'n uns des höhern Lichtes, das heut' in unsre Seelen kam, das von dir seinen Ursprung nahm, Gott, Urquell aller Weisheit!

2. Wie glücklich sind wir Kinder doch, die du von ihren Pflichten, und was sonst schön und gut ist noch, so treu läßt unterrichten! So seh'n wir's täglich tiefer ein, wie unser höchstes Ziel muß seyn: stets weiser, besser werden!

3. Herr, welches Glück kann größer seyn, als dieses

früh zu wissen! O, weih' uns nun auch darin ein, daß wir so handeln müssen, als hätten wir dieß helle Licht! Dann sind wir für den Unterricht dir, Vater, erst recht dankbar!

Mel. Nun danket alle Gottze.

34. Nimm Vater, unsern Dank, für alle deine Gaben, die wir so unverdient auch heut' empfangen haben! Wie groß ist deine Huld, die Allen Gutes gibt! Von Kindheit an hast du uns väterlich geliebt.

2. Auch heute konnten wir so manche schönen Lehren, vereint mit frohem Geist, in dieser Schule hören. Doch bloßes Wissen kann den Geist nicht ganz erfreu'n. Wer das Gelernte übt, kann nur recht fröhlich seyn.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

35. O Vater aller Güte, mit freudigem Gemüthe, bringt Alles dir jetzt Dank! Du stärktest uns mit Kräften zu nützlichen Geschäften. Dich preise unser Lobgesang!

2. Dein war's, daß wir uns freuten, und Saat zur Tugend streuten, die einst auch Früchte trägt. Wir wollen uns bestreben, stets fromm und gut zu leben, so lange unser Herz noch schlägt!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

36. Mit Freuden, Vater, danken wir, für Alles, was wir lernten hier, für jeden guten Unterricht, für die Erkenntniß unsrer Pflicht.

2. Laß unsre Pflicht uns nicht allein auf bloßes Wissen schränken ein! Es werde das, was wir erkannt, nun auch auf's Leben angewandt!

Mel. Kommt her zu mir spricht ꝛc.

37. Mit frohem Herzen weihen wir, Gott, unsre Dankgefühle dir, für alle deine Treue! Du gabst uns früh Gelegenheit zu nützlicher Geschäftigkeit: Dank sey dir heut' auf's Neue!

2. Mit Vatergüte sahst du an, was unser Fleiß bisher gethan; uns lohnt dein Wohlgefallen. O, lehr' uns nun auch fernerhin,

mit heiter'm unverdrossnem Sinn, zum Ziel der Weisheit wallen!

3. Auch edler Menschen Lohn ist gut; doch fern sey Stolz und Uebermuth! Ihr Beifall sey uns Lehre! Wenn unser Herz es uns bezeugt, wie gern es sich zum Guten neigt: dieß gelt' uns mehr als Ehre!

4. O Gott, wie strömet unsre Zeit so schnell dahin zur Ewigkeit! Lehr' uns die Tage zählen; mach' uns zum Dienst der Welt bereit; laß Tugend, Fleiß und Sittsamkeit nie unsrer Schule fehlen!

Mel. Herr Jesu Christ, dich ꝛc.

38. Noch haben wir die süße Pflicht des Dankes für den Unterricht, den Gott auch jetzt uns hier verlieh'n, um für die Welt uns zu erzieh'n.

2. Doch nicht auf diese Welt allein schränkt unsers Gottes Plan sich ein; wohlangewandte Jugendzeit bringt Segen für die Ewigkeit.

3. Mit frommer Freude danken wir, o Gott, für Neu'.

deine Güte dir! Doch, früh der Tugend uns zu weih'n, soll unser bestes Danklied seyn!

Mel. Christus der ist mein ꝛc.

39. Das sollen wir einst ernten, was wir hier ausgestreut. Auch das, was wir heut lernten, ist Saat zur Ewigkeit.

2. Gott hilf uns dieß erwägen, und guten Samen streu'n! Dann wird auch Heil und Segen die Frucht des Lernens seyn!

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

40. Gott sey Dank! Er gab uns heut' Kraft zu edler Thätigkeit. Hold wird uns der Abend nun, wenn wir von der Arbeit ruh'n.

2. Unsre Mühe wird versüßt; unsre Feierstunde fließt froh dahin und edle Lust stärkt zu jeder Pflicht die Brust.

3. Aber, ach, der Träge fühlt keine Freuden! Unmuth wühlt ihm am Herzen, macht ihn scheu, und bald quält ihn auch die

4. Trägheit, Leichtsinn laßt uns scheu'n, und uns immer weis' uns freu'n; Niemand kränken, daß die Reu' nicht der Lust Gefährtin sey!

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

41. Gottlob, die Arbeit ist vollbracht! Da ist der Feierabend! Nie naht sie sich die stille Nacht, so freundlich und so labend! Wer nun im Herzen ruhig ist; und seines Gottes nicht vergißt: Der singe Freudenlieder!

2. Wer redlich heute fromm und treu an seine Pflicht gedachte, und fern von List und Trügerei, sein Tagewerk vollbrachte: der trete nur mit frohem Sinn zum Kreise edler Menschen hin und finde dort Erquickung.

2. Hinweg von uns, wer träge blieb, und jede Mühe scheute, wer spielend seine Zeit vertrieb, und sich der Thorheit freute! Hinweg, wer nicht mit Redlichkeit, mit Sorgfalt und Besonnenheit nicht immer friedlich wirkte.

4. Er (sie) ziehe schamhaft sich zurück, und lerne weise leben, und nach des Herzens reinem Glück mit ernstem Eifer streben! Nur gute Menschen zagen nicht. Auch in der Nacht ist Gott ihr Licht, ihr Schutz und ihre Hülfe.

5. O gute Kinder bleibet gut, und seyd's auch morgen wieder! Seyd froh! Der Gott, der niemals ruht, sieht gütig auf euch nieder. Er gibt euch Kraft zum neuen Fleiß; und endlich kömmt auf sein Geheiß, der letzte Feierabend.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

42. Vollbracht ist unser Tagewerk; nun laßt uns fröhlich seyn! Die Freude gibt zur Arbeit Stärk', und unserm Leib' Gedeih'n.

2. Von unsern jugendlichen Reih'n sey Lärm und Muthwill fern. Vernünftig soll die Freude seyn, und angenehm dem Herrn.

3. Wie gut ist unser Gott, wie gut! Er gibt gesunden Leib, ein frohes Herz und frischen Muth, und so viel Zeitvertreib.

4. Laßt uns ihm dankbar seyn! Die Lust beim frohen Jugendspiel ersticke nie in unsrer Brust der Gottesfurcht Gefühl!

5. Mit Gnade blickt er dann herab, sieht unsre Freuden gern, die Freuden, die er selbst uns gab: o Kinder, lobt den Herrn!

B.

Gesänge über die christliche Glaubenslehre.

I. Gottes Wesen und Vollkommenheiten.

Daseyn Gottes.

Mel. Wach auf mein Herz ꝛc.

43. O Gott, aus deinen Werken kann ich dein Daseyn merken; in allen Creaturen find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude, dein Ruhm und meine Freude, ruft in viel tausend Chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde, und daß der Himmel werde? Wer sprach es, daß im Meere des Wassers Sammlung wäre?

4. Du bist's, Gott! deine Werke erzählen deine Stärke und deine weise Güte dem achtsamen Gemüthe.

5. Herr, du bist hoch erhoben, und ewig hoch zu loben; wenn auch der Thoren Rotten dich läugnen und verspotten!

6. Laß Alle, die dich kennen, und dich mit Ehrfurcht nennen, und die dir fest vertrauen, auch deine Hilfe schauen!

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

44. Wohl mir, o Höch-

ster, daß du bist, daß Alles deine Schöpfung ist! Nun ist gewiß mein Leben nicht eines blinden Zufalls Spiel; ich darf nach edler Wünsche Ziel nun nicht vergebens streben.

2. Mein Sehnen nach Zufriedenheit, mein Durst nach ew'ger Seligkeit wird sicher nun gestillet; wenn nur zu dir mein Geist sich hält, und nicht die eitle Lust der Welt mir Herz und Sinn erfüllet.

3. D'rum soll es meine Freude seyn, dir, Gott, mein ganzes Herz zu weih'n, zur Ehre dir zu leben! Du wirst mir dann in jeder Noth hier reichen Trost und nach dem Tod des Himmels Wonne geben!

Einheit Gottes.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

45. Es ist nur einer, der der Welt ihr Daseyn einst gegeben, nur Einer, welcher sie erhält, durch den wir Alle leben. Nur diesen ehren wir als Gott; denn viele Götter sind ein Spott des denkenden Verstandes.

2. Der Sterne ungezähltes Heer, die dort im Weltraum schweben, die Erde hier, die Luft, das Meer, die Wesen, welche leben, wie zeuget ihre Harmonie von Einem Plan, wie rufen sie: der Schöpfung Herr ist Einer!

3. O laßt uns diesen Gott und Herrn auch über Alles ehren! Laßt uns sein Reich der Tugend gern durch Wort und Beispiel mehren! Laßt uns des Vorzugs würdig seyn, daß wir auf dieser Erd' allein ihn durch Vernunft erkennen!

Mel. Christ, unser Herr, ꝛc.

46. Wer ist dir gleich du Einziger? Wer thut, Gott, deine Werke? Wem jauchzet sonst der Himmel Heer und nennt ihn Gott der Stärke? Du warst, und deiner Allmacht Ruf befahl der Welt zu werden. Bekennt es, Völker, die er schuf: Im Himmel und auf Erden ist Keiner seines gleichen!

2. Fragt mein erstaunter Geist die Welt, wer sie am ersten Tage allmächtig

schuf, und wer das Zelt des hohen Himmels trage? so nennt sie mir, du Erster, dich, du Wesen aller Wesen! Gott, deinen Namen nur kann ich auf allen Dingen lesen, Jehova, deinen Namen!

3. Ja, ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig soll's kein andrer seyn, von dem ich Heil verlange. Mein ganzes Leben weih' ich dir, mein Gott, auf den ich traue; und weiß gewiß, einst zeigst du mir, wenn ich dein Antlitz schaue, dich mehr in deiner Größe!

Höchste, unergründliche Vollkommenheit Gottes.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

47. Unerschaff'ner, Erster, Bester, Schöpfer, Vater der Natur, du der höhern Geister Größter, Gott der Menschen, Gott der Flur, du bist ganz Vollkommenheit, lebst und wirkst in Ewigkeit. Wer verkennt bei dem Gedanken seiner Einsicht enge Schranken?

2. Ja, du wohnst in einem Lichte, das kein Mensch durchdringen kann. Deine Wege und Gerichte staunet selbst der Engel an. Kein Erschaffner siehet ganz deiner Hoheit vollen Glanz. Stets wird neue Tiefen finden, wer's versucht, dich zu ergründen.

3. Dennoch soll mir meinen Glauben, daß du bist, und auch für mich, nie der Thor der Spötter rauben, der vom rechten Pfade wich. Sey gleich unergründlich mir: dennoch bleib' ich stets an dir. Welten sind's, die von dir zeugen, und mein Herz zum Glauben neigen!

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

48. Du Höchstvollkommner, dessen Thron vor aller Welten Ursprung schon, von Ewigkeit, stand und bestehet, ob Alles wieder vergehet! Mit Wonne sättigt sich mein Geist, so oft er deinen Namen preist. Wie köstlich ist mir's, dir lobsingen, dir danken, Herr, dir Ehre bringen, und im Gebet mich zu dir nah'n!

2. Du, der da ist, und der da war, dein Nam' ist

groß und wunderbar. Wer kann sich bis zu dir erheben, dein Antlitz schau'n und leben? Kein Bild ist, das dir, Herrscher, gleicht, so weit auch deine Schöpfung reicht. Du bist ein Geist. Nur Geister können dich fühlen, daß du bist; dich nennen, Herr, unser Gott, Vollkommenster!

3. Du Geist des Lebens, himmlisch Licht umstrahlt dein göttlich Angesicht. Vernunft, die Alles kennt und siehet, der kein Geheimniß entfliehet, du schauest schnell mit Einem Blick auf ewig vorwärts und zurück, ermüdest nie, und kannst nicht irren; kein Schein, kein Wahn kann dich verwirren, und sollt' er noch so schimmernd seyn.

4. Du, Geist, der Geister, führe du uns dir, dem Schöpfer, wieder zu, die du nach deinem Bilde schufest, und zu dir Alle berufest. Auch wir sind Geister, danken dir, daß du uns Leben gabst, daß wir die größten unter deinen Gaben, o Gott, Vernunft und Freiheit haben. Dir danken wir's, Vollkommenster!

Unermeßliche Größe Gottes.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

40. Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los! Gott! frei von allen Schranken ist unaussprechlich groß. Kommt, Menschen, und lobsingt vor seinem Angesichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt?

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verstand. Wer darf sich ihm vergleichen? Wer hat ihn ganz erkannt? Macht euch von ihm kein Bild! Wer kann den Höchsten sehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief' erfüllt.

3. Die Sonn' in hoher Ferne mag strahlenreicher glüh'n; glänzt heller noch, ihr Sterne! Was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer Pracht seyd ihr im schönsten Lichte, vor seinem Angesichte, noch dunkler als die Nacht.

4. Von dir strömt alles Leben; du bist der reinste Geist, hast alle Kraft gegeben dem Engel, der dich preist. Zu deines Namens

Ehr' ertönen Lobgesänge in seiner Brüder Menge, im ganzen Himmelsheer.

5. Stimm' in der Engel Chöre, o meine Seele, auch! Sey voll von seiner Ehre, du, seines Odems Hauch! Dieß, dieß ist dein Beruf! Auf, widme deine Kräfte dem würdigsten Geschäfte, wozu dich Gott erschuf!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

50. Wer faßt, wie groß du Schöpfer, bist? Du, aller Gott, dein Tempel ist das ganze Weltgebäude. Lob schallet durch dein Heiligthum, dein Werk verkündigt deinen Ruhm, und Alles jauchzet Freude! Droben loben, singen: Heilig! Heilig! Heilig! dir zur Ehre deiner Engel hohe Chöre.

2. Ja, unermeßlich groß bist du! Dir wallen froh die Herzen zu von Allen, die dich kennen. Wir huld'gen dir voll süßer Lust; der Andacht Gluth durchströmt die Brust; o selig, die dich kennen! Rühmet, rühmet, singet Brüder, (Schwestern,) Jubellieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

Unabhängigkeit Gottes.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

51. Gott, du bist Alles, wir sind Nichts vor deiner Herrlichkeit. Du strahlst im Glanze deines Lichts seit grauer Ewigkeit.

2. Aus dir selbst bist du, was du bist; Niemand gab Daseyn dir. Doch, durch dich ward und ist, was ist, und durch dich sind auch wir.

3. Durch dich bestehst du immerdar, wie wir durch dich besteh'n. Du bleibst auch der, der ist und war, wenn Welten untergeh'n.

4. Du brauchst nicht der geschaffnen Welt zum Groß- und Seligseyn; denn alles das, was sie enthält, was auf ihr wirkt, ist dein.

5. Ja, du, der Alles, Alles schafft in Zeit und Ewigkeit, dein ist das Reich und dein die Kraft und dein die Herrlichkeit!

Ewigkeit und Unveränderlichkeit.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

52. Eh' noch die strahlenreiche Sonne, eh' Himmel, Erde, Luft und Meer entstand, und hohe, nie gefühlte Wonne, der erste Mensch, beim Blick auf dich, empfand: warst du schon, Gott, das, was du jetzt auch bist, der höchste Geist, deß Daseyn ewig ist.

2. Du konntest nicht, wie wir, entstehen, warst immer Gott, und wirst es immer seyn; ja wenn die Himmel selbst vergehen und Welten furchtbar nahen Einsturz dräu'n: so bleibst du frei von Wechsel jeder Zeit, unwandelbar durch alle Ewigkeit.

3. Doch wirst du stets mir Vater bleiben, mich ewig segnen, ewig mich erfreu'n. Wenn meine Glieder gleich zerstäuben, so bleib' ich doch auch dann noch immer dein! Ich bin getrost, mein Geist erzittert nicht vor dir und Grab, vor Zukunft und Gericht.

Mel. Vor deinen Thron tret' ꝛc.

53. Von Ewigkeit, zu Ewigkeit, ist Gottes Huld und Herrlichkeit. Er war und ist, stets wird er seyn; ihn schränken keine Zeiten ein.

2. Mag denn die ganze Welt vergeh'n, auf Gott bleibt meine Hoffnung steh'n. Wohl dem, der als ein wahrer Christ, nach Allem strebt, was ewig ist!

Allgegenwart und Allwissenheit.

Mel. Ach, Gott und Herr ꝛc.

54. Es ist ein Gott, ein guter Gott, der diese Welt regieret; ein Herr, dem Dank, und Lobgesang, und Ehr und Ruhm gebühret.

2. Wohin ich seh', wohin ich geh', ist dieser Gott zu finden. Vergiß es nie, und lern' ihn früh als deinen Freund empfinden.

3. Er ist mir nah', beständig da, wohin ich mich nur wende: welch Glück für mich! Sein Kind bin ich: mich halten seine Hände.

4. Daß Gott mich sieht, ihm nichts entflieht, dieß heilige mein Leben! Er ist mir nah: wie könnt' ich da der Sünde mich ergeben?

Mel.

Mel. Das walte Gott, der ꝛc.

55. Gott, dessen Kraft der Welten Raum erfüllet, vor dessen Blick kein Dunkel uns verhüllet; wohin soll ich vor deinem Antlitz flieh'n? In welcher Kluft mich deinem Aug' entzieh'n?

2. Du siehest hell, was Nacht und Abgrund decken; es kann sich Nichts vor deinem Licht verstecken; du kennst genau das Inn're der Natur, der ganzen Welt und jeder Kreatur.

3. Du weißt und hör'st, was deine Kinder beten; du siehst, wenn sie im Stillen vor dich treten; noch eh' ihr Mund dir ihren Kummer sagt, vernimmst du schon, was dir ihr Seufzen klagt.

4. Wie Vieles bleibt den Menschen hier verborgen! Dir aber ist die Nacht ein heller Morgen; und was hier in der Finsterniß geschieht, entdeckt einst dein Gericht, dem Nichts entflieht.

5. Wohl dem, der hier vor deinen Augen wandelt, nur redlich denkt und heilig vor dir handelt! Der steht vor dir, als dein bewährter Freund getrost, wann nun dein großer Tag erscheint.

6. O prüfe selbst die innersten Gedanken, ob sie vielleicht von deiner Richtschnur wanken! Bin ich, o Gott, noch auf verkehrtem Steg, so führe du mich auf der Wahrheit Weg!

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

56. O Gott, der du allwissend bist, der Alles deutlich siehet, was Nacht und Abgrund in sich schließt, was unsern Blick entfliehet. Es kann vor deinem Angesicht kein Heuchler sich verstellen; auch Finsterniß verbirgt ihn nicht; du weißt sie aufzuhellen, in Tag sie zu verwandeln.

2. Selbst die Gedanken sind dir kund, die unsre Seele heget, eh' sie noch der verschloss'ne Mund durch Worte dargeleget. Vor dir ist Alles offenbar, du prüfest Herz und Nieren, und alle Gründe siehst du klar, die unser Thun regieren; dein Blick durchschaut sie alle!

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du,

eh' sie beten; ihr Seufzer wird von dir gehört, eh' sie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beschließt, ist dir gleich unverborgen, dir, der du ihren Anschlag siehst, so lichthell wie den Morgen, den Wolken nicht verdunkeln.

4. Gib daß ich stets, Allwissender, dein helles Auge scheue, und dann in deiner Furcht, o Herr, mich deines Beifalls freue! Laß mich auch in der Einsamkeit dich gegenwärtig denken; laß Wahrheit und Gerechtigkeit bei allem Thun mich lenken, und ganz mein Herz erfüllen!

Höchste Weisheit.

Mel. Ermunt're dich, mein ꝛc.

57. Ich blicke still zu dir hinauf; denn du, Gott, bist allweise! Du zeichnest Sternen ihren Lauf und ordnest ihre Kreise, und auch die Erde leitest du, und wägst ihr Heil und Segen zu. Du kannst nur Gutes wählen und nie des Zwecks verfehlen.

2. Bei aller Mannigfaltigkeit in deiner Hände Werken, lehrt Ordnung, lehrt Vollkommenheit mich deine Weisheit merken. Bei allem Wechsel in der Welt bist du der Gott, der sie erhält, der Gott, der sie regieret, und Alles herrlich führet.

3. Dir will ich denn voll Zuversicht, mein Schicksal überlassen; und wenn mir Hülf' und Rath gebricht die frohe Hoffnung fassen. Du werdest stets mein Helfer seyn, durch deine Weisheit mich erfreu'n, und wenn mich Leiden drücken, mich sicher doch beglücken.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

58. Ich, dein Geschöpf, ich preise dich, Herr! Du bist allein von Ewigkeit höchstweise und wirst es ewig seyn. Erwecke meinen Geist in allen deinen Werken die Weisheit zu bemerken, die hoch der Engel preist!

2. Herr, deine Weisheit schmücket, verbindet und erhält, nährt, segnet, schützt, beglücket die lebensvolle Welt! Sie rühme mein Gesang! Er tön' zu deinem Preise; denn, Gott, du bist allweise. Anbetung dir und Dank!

Allmacht.

Mel. Gedanke, der uns ꝛc.

59. Groß ist der Herr! Von seiner Macht erzählen Luft und Meere, die Himmel und der Himmel Pracht, und aller Sonnen Heere!

2. Ihn rühmt die blühende Natur; ihr Schmuck und ihres Segens Menge, die Frucht der garbenschweren Flur, sind seine Lobgesänge.

3. Ihn preist in seiner Felsenkluft des Löwen grausendes Gebrülle, der Rabe, der um Speise ruft, der Wurm in seiner Hülle.

4. Der Rebenberg, das Waizenthal, der Silberbach, der Auen Blüthe, die Nacht und jeder Sonnenstrahl preist des Allmächt'gen Güte!

5. Des Westes Kühlung sendet er, den Donnersturm in Ungewittern. Er spricht: und still ist Erd' und Meer; er spricht: und sie erzittern.

6. Vom Aufgang bis zum Niedergang, von hier bis zu der fernsten Sphäre schallt der Geschöpfe Lobgesang zu des Allmächt'gen Ehre.

7. Groß ist der Herr! Zu ihm empor soll ehrfurchtsvoll mein Herz sich schwingen; in aller Kreaturen Chor ihm auch mein Loblied singen.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

60. Unser Gott ist groß und mächtig, sehr herrlich, schön geschmückt und prächtig, Kraft, Weisheit und Vollkommenheit. O ihr, seiner Allmacht Heere, rühmt mit dem Himmel Gottes Ehre, verkündigt seine Herrlichkeit! Sein Kleid ist reines Licht! Er hält im Gleichgewicht alle Welten. Der Wesen Heer, das weite Meer, den Engel und den Wurm schafft er.

2. Allmacht sprach zum Nichts: Es werde! da trat die anmuthsvolle Erde vor ihren Schöpfer, aufzublühn. Allmacht spricht: so stürzen Welten, die Berge flieh'n vor ihrem Schelten, und fahren vor dem Donner hin. Er hat wie ein Gewand die Himmel ausgespannt. Durch ihn gehet, so wie ein Held aus dem Gezelt, die Sonne und erfreut die Welt.

3. Er, der auf den Winden schwebet, die Erde schaut er an, sie bebet; den Sand-

berg rührt er an, er raucht: speist den Vogel, nährt die Heerde, verjünget die Gestalt der Erde, erfreut, was durch ihn Leben haucht. Mit milder Freundlichkeit gibt er zu seiner Zeit Allen Speise, liebt und erhält die schöne Welt. Sein Segen kleidet Wald und Feld.

4. Kräuter schuf er, uns zu heilen, den Mond, das Jahr darnach zu theilen, der Sonne Licht zur Fruchtbarkeit. Gott ist gnädig, Gott regieret, wenn er den Lenz mit Blumen zieret, im Sommer seine Saaten streut. Der Wallfisch und der Wurm, das Frühlingswehn, der Sturm rauscht sein Loblied; der Tag, die Nacht rühmt seine Macht, rühmt, daß er stets allmächtig wacht.

5. Dir gebühret Preis und Stärke! Wie groß und viel sind deine Werke, wie voll von Gütern ist das Land! Schiffe geh'n in weiten Meeren, da wimmelt's von den frohen Heeren der Thiere, zahllos wie der Sand. Mit Mannigfaltigkeit, mit Regelmäßigkeit prangt die Erde, mit Reiz geschmückt, wohin entzückt mein Aug' auf deine Wunder blickt.

6. Er herrscht in ungemess'nen Weiten, läßt Wonne sich auf uns verbreiten, und sorgt mit weisheitsvollem Rath. Menschen muß der Wein erquicken, für sie muß sich die Blume schmücken, vor ihren Augen reift die Saat. Im Hain und auf der Flur seh'n wir der Allmacht Spur. Er, vor dem sich die Ceder neigt, der Sturmwind schweigt, Gott ließ sich uns nicht unbezeugt.

7. Der vergänglich Gras bekleidet, die Fische nährt, die Lämmer weidet, Gott sorgt als Vater, sorgt für mich. Dunkel sey's in fernen Tagen, sollt' ich darum an ihm verzagen? Getrost mein Geist, und fasse dich! Gott ist die Lieb', und auf ihn wirf alle Sorgen hin! Er wird sorgen, der mich erhört, mein Flehen hört, allmächtig, was mir nützt, gewährt.

8. Dank und Ehre Gott zu bringen, aus tiefer Brust dem Herrn zu singen, soll meine höchste Freude seyn! Hört er doch der Kinder Lallen; mög auch das Opfer ihm gefallen, das ihm, ihm

meine Lippen weih'n. Sein Lob ist Seligkeit! Zu Himmelsglück erneut, werd' ich dereinst bei Engeln steh'n, entzückt ihn seh'n, und ewig seinen Ruhm erhöh'n.

Heiligkeit.

Mel. Jesaia, den Propheten ꝛc.

61. Anbetend stand der Seher Gottes da, als er im Geist Jehova sitzen sah auf hocherhabnem Thron in lichtem Glanz. Des Kleides Saum erfüllt den Tempel ganz. Voll Ehrfurcht schweben Seraphim von fern, und beten zu der Herrlichkeit des Herrn; und vor des Unerschaffnen hellstem Licht verhüllen sie erstaunt ihr Angesicht; und einer ruft zum andern: es durchdrang den ganzen Himmel dieser Hochgesang:

Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Heilig ist Gott, Jehova Zebaoth! Der Welten Kreis ist voll von seinem Ruhm!

Da zitterte das ganze Heiligthum; die Weihrauchwolke dampfte hoch empor. Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Heilig ist unser Gott! Jehova Zebaoth!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

62. Dich täuschen Wahn und Irrthum nicht, vor dir, Herr, glänzt der Wahrheit Licht, rein von dem kleinsten Flecken. Du, der du stets allwissend bist, du siehest Alles, wie es ist; dir kann sich nichts verdecken. Ewig heilig bist du, Vater, ewig Vater deiner Kinder, doch auch Richter aller Sünder.

2. Wer nicht, was recht und gut ist, liebt, den Lüsten sorglos sich ergibt, nicht deine Warnung höret, wer sich entehrt und sein Geschlecht, sich wider Wahrheit, Tugend, Recht, sich wider dich empöret; dem droh'n hier schon Schmach und Leiden; für die Freuden seiner Sünden wird er einst nur Qual empfinden.

3. Die Quelle wahrer Seelenruh', die stille Tugend liebest du, willst ihre Freunde lohnen. Wer folgsam deine Stimme hört, dich kindlich

liebet, treu verehrt, soll ewig bei dir wohnen. Von dir strömt hier milder Segen ihm entgegen; Heil und Freuden lohnen ihn nach Müh' und Leiden.

4. O lehre mich das Böse scheu'n, wie du nur Freund des Guten seyn, und fromm und heilig leben, ganz mit Gedanken Trieb und That, wie mir's dein Wort befohlen hat, nach reiner Tugend streben! Hilf mir stets hier muthig ringen, zu dir dringen; Sieg begleite, wenn du rufst, mich aus dem Streite.

Gerechtigkeit.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

63. Du bist, o Gott, gerecht; du gibst uns heilige Gesetze, und willst, weil du das Gute liebst, daß Keiner sie verletze. Dein Wort und die Vernunft erklärt, wie heilig, Vater, und wie werth uns dein Gesetz seyn müsse.

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht durch Antrieb, durch Vermögen. Wer nicht von deiner Vorschrift weicht, den krönet Heil und Segen. Ein Segen, den kein Sünder hat, erwächst aus des Gerechten Saat: die Ruhe des Gewissens.

3. Du bist der Frommen Zuversicht, und wirst gerecht vergelten. Wer dir gehorcht, den täuschet nicht die Hoffnung bess'rer Welten. In deinem Lichte, wo du thronst, entdeckest du, Herr, und belohnst die Thaten der Gerechten.

4. Oft scheint der Sünder hier im Glück, in stolzer Ruh' zu leben, doch bald naht sich der Augenblick, wo er muß angstvoll beben. Dein heiliges Gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen Thaten.

5. Gerechter Gott, dieß warne mich, wenn mich die Sünde locket; eh' meine Seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der Tugend Lohn, der Ruhm vor dir erhalte Kraft und Trieb in mir, dir freudig zu gehorchen!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

64. Preis dir, gerechter Gott! O lehr' uns dir gefal-

len durch Aehnlichkeit mit dir. Du schenkest jauns Allen Erkenntniß deines Rechts; schenk' uns auch Kraft dazu, ihm immer treu zu seyn, und fromm und gut wie du.

2. Wer schützte so das Glück des menschlichen Geschlechtes durch unser eigen Herz, durch sein Gefühl des Rechtes? Wer schreckt des Sünders Trotz? Wer gibt der Tugend Ruh', auch wenn sie kämpfen muß? Du thust's, Vergelter, du!

3. Wer fromm ist, fühlt durch dich Zufriedenheit und Ruhe, gibt Zeugniß ihm sein Herz, daß er, was Recht ist, thue. Mit Seligkeit belohnt's ihm jede gute That. Selbst leidend freut er sich, daß er gehorchet hat.

4. Wer von der Frömmigkeit, von dir, Gerechter, weichet, umsonst flöh' er vor dir: denn sein Gericht erreichet ihn dennoch; ihn verfolgt, wo kein Verfolger ist, voll Schuld sein eigen Herz, durch das du Richter bist.

5. Ich müss', gerechter Gott, die Sünde stets verachten! Nur auf der Tugend Ruf und deinen Willen achten. Mein Sinn sey Jesu Sinn, so fromm, so gut, so rein! O wie wird dann mein Herz voll deines Friedens seyn.

Wahrhaftigkeit und Treue.

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

05. Wahrheit ist dein Eigenthum; ewig bleibt dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich ist, und du groß an Treue bist!

2. Aller Täuschung bist du feind; wie dein Vatersinn es meint, so nur offenbarst du dich, ewig unveränderlich!

3. Was du zusagst ist gewiß, wenn du gleich in Finsterniß weislich oft vor uns verhüllst, wann und wie du es erfüllst.

4. Sicher bringst du auch zur That, was dein Wort gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich spricht: Er, der Höchste, straft uns nicht.

5. Gott, dir will ich fest vertrau'n, will auf dein Versprechen bau'n; deine Drohung will ich scheu'n; stets ein Freund der Wahrheit seyn.

6. Dich, Wahrhaft'ger,

ehret gern, wer von Trug und Falschheit fern, überall die Wahrheit liebt, sucht, verbreitet, treulich übt!

Mel. Auferstehʼn, ja auferstehʼn ꝛc.

66. Gott ist treu, und alle Morgen neu ist seine ewʼge Treu. O daß ihm glühte mein Dank für seine Güte, tagtäglich neu wie seine Treu!

2. Gott ist treu; er hält, was er verspricht; er läßt die Seinen nicht. In banger Stunde, treu seinem Segensbunde, eilt er herbei und macht uns frei.

3. Gott ist treu; und was er will und thut, ist immer recht und gut. Nie droht die Stimme des Herrn in Zorn und Grimme; nur Liebe spricht, dʼrum bebʼ ich nicht.

4. Gott ist treu; er sorget väterlich für sein Geschöpf, für mich. Zum Heil der Seele lenkt er selbst Schwächʼ und Fehle, daß seine Treuʼ vollkommen sey.

5. Gott ist treu; uns stärket seine Macht, und nimmt uns wohl in Acht. Und senkt der Glaube uns leicht noch hier im Staube, er richtet auf und stärkt zum Lauf.

6. Gott ist treu. O süßes Gnadenwort, sey du mein Fels und Hort! Ob Alles scheide, bleibst du doch meine Freude. Die Welt vergeht— dieß Wort besteht.

Liebe und Güte Gottes.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

67. Gott ist die Liebe! Ihm zu singen sey uns Vergnügen, sey uns heilʼge Pflicht! Laßt uns mit Dank ein Lied ihm bringen, es mißfällt unserm guten Vater nicht! Ihn preise, was empfindet, was sich regt; auch unser Herz, so lang es fühlend schlägt.

2. Du bist es, der das Weltgebäude mit Anmuth, Pracht und mildem Segen schmückt, und jeden Tag mit neuer Freude, mit neuem Segen huldreich uns beglückt! Du hast Vernunft und Freiheit uns verliehʼn, und willst, o Gott, zur Tugend uns erziehʼn!

3. Es müsse nie in uns erkalten der Trieb, so liebevoll, wie du zu seyn, aus

Liebe

Liebe dein Gesetz zu halten, aus Liebe uns der Tugend ganz zu weih'n! Dann werden wir uns, Vater, deiner freu'n, dir ähnlich, deine würd'ge Kinder seyn.

4. Stets soll denn deine Lieb' uns leiten, und Trösterin in jedem Leiden seyn. Sie soll uns bis in's Grab begleiten, im Tode selbst dem Herzen Muth verleih'n. Genießt der Geist einst höh're Seligkeit; dann sey auch ihr ein höh'res Lied geweiht!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

68. Mit fröhlichem Gemüthe lobsinget Gott! Er ist es werth. Lobsingt, daß seine Güte, wie seine Allmacht, ewig währt! Nach so viel tausend Jahren, die durch sie alle reich an frohem Segen waren, bleibt sie sich immer gleich. Nie hört sie auf zu sorgen, und ach, sie sorgt so treu, und zeigt sich jeder Morgen an Segensfülle neu.

2. Süß ist das Licht der Sonne, das täglich unser Aug' entzückt; doch süßer ist die Wonne, womit uns Gottes Huld erquickt. Wer zählt die Millionen, die sie erfreut und nährt? So weit nur Wesen wohnen, hat sie auch sich verklärt. Fast Alles ist vergänglich; doch sie verläßt uns nie. Sie lohnet überschwänglich der Tugend kleinste Müh.

Barmherzigkeit und Langmuth.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

69. Preist unsern Gott mit dankendem Gemüthe; er ist barmherzig und von großer Güte, will Allen Heil und Seligkeit gewähren, die ihn verehren.

2. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und läßt verschonend uns das nicht empfinden, was wir durch Unrecht, Mißbrauch seiner Gaben, verschuldet haben.

3. So herzlich sich ein Vater seiner Kinder erbarmet, so erbarmt sich Gott der Sünder, wenn sie mit Ernst auf seine Stimme hören, zu ihm sich kehren.

4. Wer ihn nur sucht, dem bleibt er nicht verborgen. So weit der Abend ist entfernt

vom Morgen, entfernt auch Gott der Sünde Schuld und Schmerzen von unserm Herzen.

5. Er schlägt und heilt, verwundet, läßt genesen; er weiß, der Mensch sey ein gebrechlich Wesen, das leicht sich irrt, den Schein für Wahrheit wählet, und oftmals fehlet.

6. Von Ewigkeit zu Ewigkeiten währet die Güte Gottes dem, der Tugend ehret. So leite denn auch mich auf deine Pfade, du Gott der Gnade!

7. Dann werd' ich ewig deine Huld genießen; sanft werden meine Tage hier verfließen; und dort werd' ich in sel'ger Geister Chören, dich würdig ehren.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

70. Gott ist die Liebe!

Zaget nicht, ihr schuldbeladnen Sünder! Lang schont sein heiliges Gericht die schwachen, irren Kinder. Zur Buße läßt so gern er Raum, damit der Frevler aus dem Traum der Sünde noch erwache.

2. O möchte seine Gütigkeit des Lasters Macht besiegen, und nie in größre Sicherheit das Herz des Sünders wiegen! Denn ach, je kühner, länger er die Buße aufschiebt, desto mehr häuft er sich Schuld und Strafe!

3. Doch die, die ihre Missethat bereuend, sich ihm nahen, sich kehren zu der Tugend Pfad, die sollen Gnad' empfahen. Denn groß ist seine Vaterhuld, und gern erläßt er dem die Schuld, der Rettung bei ihm suchet.

Höchste Seligkeit.

Mel. Heil dem, der dich ꝛc.

71. Wie selig bin ich,

wenn mein Geist empor zu Gott sich hebt, und, weil er seinen Schöpfer preist, des Engels Leben lebt!

2. Wer gleicht ihm? Wer ist so geschmückt mit Herrlichkeit und Licht? Er ist der Schönste! Wen entzückt des Schönsten Anblick nicht?

3. Ein voller Strom von Wollust quillt aus seiner Gotteskraft; denn er ist selig; er erfüllt mit Freuden, was er schafft.

4. Er ging aus seiner Ewigkeit hervor, uns zu erfreu'n; nicht mehr allein,

wie vor der Zeit, der Selige zu seyn.

5. Er spricht ein Wort; und schnell umringt den Seligen ein Heer, das selig ist, und ihm lobsingt, das Niemand zählt, als er.

6. Auch ich — und das ist mein Beruf — auch ich soll selig seyn. Heil, Seele dir, die Gott erschuf, um seiner sich zu freu'n!

7. Schon siehst du durch ein dämmernd Licht, was Engel mehr versteh'n! Dort wirst du ihn von Angesicht zu Angesichte seh'n.

Gott als Vater, Sohn und Geist.

Mel. Ach, lieben Christen seyd ꝛc.

72. O Gott, dem wir mit Herz und Mund jetzt Dank und Ehre bringen! Wir preisen dich, den ersten Grund und Zweck von allen Dingen! Gott, auf dein Wort entstand die Welt; du bist's allein, der sie erhält, du bist der Menschen Vater.

2. Du hast zur Tilgung unsrer Schuld einst deinen Sohn gesendet, und in ihm deine höchste Huld der Menschheit zugewendet. In Jesu hast du sichtbarlich nach deiner Lieb' und Weisheit dich der Menschheit offenbaret.

3. Und innerlich strahlt uns dein Licht durch deinen Geist entgegen. Du leitest uns die Bahn der Pflicht durch deines Wortes Segen. Dreieiniger! zu jeder Zeit sey unsre Seele dir geweiht, dich ehre unser Leben!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

73. Halleluja, Lob, Preis und Ehr' sey unserm Gott je mehr und mehr für alle seine Werke! Von Ewigkeit zu Ewigkeit sey in uns Allen ihm bereit Dank, Weisheit, Kraft und Stärke! Singet, singet hohe Lieder! Fallet nieder! Rufet fröhlich: Gott ist herrlich, groß und selig!

2. Halleluja, Preis, Ehr' und Macht sey auch dem Gotteslamm gebracht, in dem wir sind erwählet, das uns mit seinem Blut erkauft, damit besprenget und getauft, und sich mit uns vermählet! Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben und darinnen uns erlaben.

3. Halleluja! Gott heil'ger Geist, sey ewiglich von

uns gepreist, durch den wir neugeboren, der uns mit Glauben ausgeziert, der ew'gen Hoffnung zugeführt, zu der wir sind erkoren. Freude, Freude! Da ist Freude, fern vom Leide, da ist Manna und ein ewig Hosianna.

Mel. Wir glauben All' an Einen ꝛc.

74. Wir glauben Alle, hocherfreut, Einen Schöpfer aller Werke! Gott wirket mit Allwissenheit; er ist ohne Maß an Stärke, ohne Maß an Lieb' und Gnade. Alles ist in seinen Händen. Trifft uns Kummer, Schmerz und Schade: er will's doch zum Heil' uns wenden. Er sorgt für Alles. Der Geist stirbt nicht; muß vor's Gericht, wo Gott ein göttlich Urtheil spricht.

2. Wir glauben auch, daß Jesus Christ, Gottes Sohn, ward Mensch geboren; der vom Vater kommen ist, uns zum Helfer auserkoren. Mächtig, Wahrheit uns zu lehren, heilig, liebreich war sein Leben; uns zum Heil und Gott zu Ehren hat er's in den Tod gegeben. Er ist erstanden, und hoch erhöht zur Majestät. Er höret, wenn der Geist ihm fleht.

3. Wir glauben auch, daß Gottes Geist wirkend war in Jesu Zeugen. Er ist es, der uns Alle heißt Herz und Knie' vor Jesu beugen. Jesu Reich bleibt unzerstöret; wird mehr Menschen einst umfassen, wann sie, ohne Zwang belehret, Götzendienst und Wahn verlassen. Gott kennt die Seelen; er hat Geduld, nimmt weg die Schuld, zeigt Allen seine Vaterhuld.

Mel. Gott, der Vater, wohn' ꝛc.

75. Halleluja, Vater, dir! und dir, o Sohn des Vaters! Halleluja rufen wir dir, Geist des Sohn's und Vaters! Rühmt's im Himmel! Rühmt es hier! Daß Aller Knie' auf Erden vor Gott gebeuget werden; vor Ehrfurcht Alle werden! Halleluja! Lob sey dir, dem Vater aller Kinder! Dir, Todesüberwinder! Dir, Tröster banger Sünder! Ewig, ewig jauchzen wir dir, Vater, Mittler, Tröster, dir!

2. Auf den Glauben folgt das Schau'n! Herr, Herr, laß deine Frommen Alle, welche dir vertrau'n, zu dei-

nem Schauen kommen! Dunkel ist des Glaubens Pfad. Du wollest, Gott, uns führen, daß wir ihn nicht verlieren: damit wir triumphiren! Wer die Kron' errungen hat, der legt vor deinem Throne sie nieder, seine Krone, und jauchzt vor deinem Throne: Preis, Vollender, und Gesang und Lob sey dir, und ewig Dank!

II. Gottes Wirken.

1. Schöpfung.

Schöpfung des Weltalls.
Mel. Herr, Gott, dich loben ꝛc.

70. Es war noch keine Zeit, es war noch Ewigkeit. Jetzt schufst du, Gott, der Himmel Heer, und aller deiner Geister Heer. Die Himmel sind, wie weit sie sich ausbreiten, wie geschmückt durch dich, nur Hütten für den bessern Geist, der selig nur dich kennt und preist:

2. Erster, Unendlicher! Weiser, Allmächtiger! Gnädiger, Heiliger! Jehova, unser Gott!

3. Du hast den Erdkreis ausgeschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt! Sie, die viel Himmel überstrahlt, die Sonne, die uns Leben strahlt, du führest sie zu uns herauf, und immer läuft sie ihren Lauf. Den sanften Mond hast du gemacht, den Führer und den Schmuck der Nacht. Wohin wir, unser Schöpfer, geh'n, wie weit des Müden Augen seh'n, trieft, o Allmächtiger, dein Fuß von deiner Gnaden Ueberfluß!

4. Die Quelle rinnt, es träuft der Thau. Sie tränket uns, er tränkt die Au. Der Berg, das Thal, der Wald, das Feld, der Erdkreis, den dein Arm erhält, ist schön, ist Segen, ist bestreut, Allmächtiger, mit Fruchtbarkeit. Wir leben gern. Des Lebens Müh — du linderst und versüßest sie. Den Schweiß auf unserm Angesicht bestrahlet deines Segens Licht. So hast du unsre Welt geschmückt mit Schönheit, die die Seel' entzückt.

5. Doch was sie war, das ist sie nicht. Sie trifft auch deines Fluch's Gericht. Erdbeben, Donner, Stürme, Meer, Krieg, ungezählter Seuchen Heer. Wir sterben. Und du schick'st das Schwert, den Tod, den Tod, der uns verheert.

6. Ach! Staub zu werden, sinken wir in's Grab, furchtbarer Gott, vor dir! Ein Lüftchen selbst — dem winkest du — weht uns dem nahen Grabe zu. Der Mensch, des Tod's gewissen Raub, was wär' des Elends Knecht, der Staub; hätt' ihn dein Mittler nicht versöhnt, mit dir, Unendlicher, versöhnt! Gerechtester, was wären wir, Jehova, Richter, was vor dir!

Gestirnter Himmel.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

77. Hier steh' ich unter Gottes Himmel, und tausend Welten über mir. Entfernt vom rauschenden Getümmel, weih' ich die heil'ge Stille dir! Dir wirft mein Geist sich betend nieder, auf dessen allmachtsvollen Ruf der Himmel ward, der meine Brüder und mich, wie diesen Himmel schuf.

2. Dich singt mein Lied, der jene Sterne hinwarf aus seiner Hand wie Saat, der in der ungemessnen Ferne für Alle zeichnete den Pfad. Sie wandeln ihn in sichern Kreisen so friedlich hin, wie Freund an Freund, ein grosses Chor, das dich zu preisen, in seinem Fluge sich vereint.

3. Wer nennt, wer nennt die Wesen alle, aus deren Mund dein Loblied steigt, das mit der Welten Jubelhalle bis zu dem Psalm des Seraphs reicht, der in des Himmels höherm Tone von Sonne bis zu Sonn' erklingt, und der geflügelt zu dem Throne hinauf aus goldnen Harfen dringt.

4. Auch mich schuf Gott in niedrer Sphäre aus Staube, doch mit einem Geist, der, Engeln gleich, sich in die Heere des Himmels mischet und ihn preist. Lobsing' ihm denn, der dich zum Leben, zum höhern Flug den Geist erkor, einst wirst du hoch vom Staube schweben zu einer bessern Welt empor.

Mel. Komm', Gott, Schöpfer ꝛc.

78. O Sternennacht! O

Silberlicht, das durch die dunkeln Wolken bricht! O Bild von dessen Herrlichkeit, der jene Sterne hingestreut!

2. Ein heil'ger Schauer fasset mich; ich ahne dich, ich fühle dich, durch den das Heer der Sonnen ward. Ich fühle Gottes Gegenwart.

3. Ich sehe in der Sterne Heer zahllose Welten um mich her; es strebt und forscht der kühne Sinn durch sie zu ihrem Schöpfer hin.

4. Ich schweb' in grenzenlosem Raum, blick' um mich; als ein Lichtpunkt kaum erscheint nun unser Erdenball mir in dem großen Schöpfungsall.

5. Durch Millionen Welten flieht voll Staunen jetzt mein Geist, und sieht in jeder, wie in unsrer Welt, von Gott Bewohner aufgestellt.

6. Und Alle sind, wie wir, beglückt, und Gottes Vaterauge blickt auf Alle gütig, wie auf uns, und sorgt für Alle, wie für uns.

7. Gott! Gott! wie groß erscheinst du hier dem Staube! Worte fehlen mir, womit ich dich lobpreisen kann, die Seele! betet schweigend an.

Das Reich der Geister.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

70. Wer zählt, Unendlicher, die Reih'n der Schaaren, die sich deiner freu'n, hinauf zu dir, dem Vater, seh'n, aus allen Welten zu dir fleh'n?

2. Unzählbar ist der Seelen Schaar, die, unbegreiflich — wunderbar, du noch zur Erde senden wirst und durch den Tod zum Leben führst.

3. Doch, wie ein Tropf' im Ocean verschwindet — betet tiefer an! — der Menschenseelen Schaar, im Heer erschaffner Geister, Ewiger!

4. Auf allen Sternen preisen dich hoch die Beglückten, sehnen sich, wie wir dich, dem auch sie vertrau'n, im hellsten Lichte anzuschau'n.

5. So rief ein ungezähltes Heer in's Leben, Allbeseliger! dein Ruf; denn unermeßlich groß ist Gottesreich, ist grenzenlos!

6. Heil mir! — Wenn sich dereinst mein Geist auch los von seinen Banden reißt, trek' ich in eure sel'gen Reih'n, ihr Mitanbeter Gottes, ein!

7. Heil mir! Dann tönt

auch meinem Ohr das höh're Lied in eurem Chor, und meine Seele strebt und ringt euch nach, wenn ihr dem Vater singt;

8. Dem Vater, dessen Allmachtsruf auch sie mit euch verschwistert schuf, dem Staube nur von Erd' ein Grab, Unsterblichkeit dem Geiste gab.

Die Erde.

Mel. Herr Jesu Christ dich ꝛc.

80. Wenn hoch entzückt mein Auge sieht, wie schön, Gott, deine Erde blüht, und tausend Wesen, groß und klein, sich ihres schönen Wohnorts freu'n;

2. Und sie, voll holder Freundlichkeit, sich jedes ihrer Kinder freut, so mütterlich sie Alle liebt, und milde Nahrung jedem gibt;

3. Wie hier der Baum in seiner Pracht, und dort die Blumenwiese lacht, und tausend Stimmen auf der Flur dein Lob erhöh'n, Herr der Natur!

4. Der Gras und Wald d'rauf wachsen ließ, von Strömen sie durchwässern hieß, von dem auch aller Segen quillt, der ihren reichen Schooß erfüllt:

5. Dann fühl' ich mich erweckt zum Dank, zu rühmen den mit Preisgesang, deß wundervoller Allmachtsruf auch diese Erde schön erschuf.

6. Auf, o mein Geist, erhebe laut Den, der die Welt so schön gebaut, erfreu', so lang' es ihm gefällt, dich weise dieser schönen Welt!

Der Mensch.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

81. Auch mein, o Herr, hast du gedacht, von dir hab' ich das Leben! Du hast durch deine Güt' und Macht mir, was ich hab', gegeben. Was ist der Mensch, der Staub, vor dir? Und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich Gutes!

2. Mein Leib, so wunderschön gebaut, mit allen seinen Kräften, mit Nerven, Sinnen, Bein und Haut, mit Adern, Herz und Säften: dieß Alles ist ein Werk von dir, und dir, mein Gott, gebührt dafür Anbetung, Dank und Ehre!

3. Du hast mich mit Ver-

stand geziert, und Freiheit mir verliehen, mich hast du in die Welt geführt, zum Himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein Kind, als es die höhern Geister sind; du liebst auch mich als Vater!

4. Dir, Gott, der liebreich mich erschuf, und hier das erste Leben, um es zum himmlischen Beruf, zu nützen, mir gegeben, der immer noch mit Güt' und Macht für meines Lebens Wohlfahrt wacht, dir will ich ewig danken!

Thierische Schöpfung.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

82. Nicht nur der menschlichen Natur gabst du, o Herr! das Leben; du hast auch jeder Kreatur ihr Daseyn einst gegeben. Und auch im Thiere spiegelt sich die Weisheit, die so meisterlich der Schöpfung Plan entworfen.

2. Wie kann so manche Fertigkeit des Thier's mich unterrichten; wie lehrt mich's Ernst und Emsigkeit bei vielen meiner Pflichten; wie bringt mir's Nutzen oft und Lust, und lehrt mit dankerfüllter Brust, dich, seinen Schöpfer, preisen!

3. Der Vogel, wenn er lieblich singt im schönen Federkleide, macht, daß auch in mich Freude dringt, denn sein Gesang ist Freude. Ja, mich beschämt sein Lobgesang, wenn ich so selten lauten Dank für deine Liebe singe.

4. Wie lehrreich machtest du für mich die arbeitsame Biene, die mit dem frühen Jahre sich — daß sie zum Muster diene! — von einer Blum' zur andern schwingt, und ihres Fleißes Früchte bringt! O möcht' ich stets ihr gleichen!

5. So hüpft auch durch dich sorgenfrei das Lamm auf grünen Auen, doch läßt mich's, daß es fröhlich sey, nicht überhaupt nur schauen; mich lehrt auch seine Munterkeit, mit Wenigem Zufriedenheit, und Unschuld im Vergnügen.

6. Damit ich auch beim größern Thier, Herr, deine Huld erkenne, so wird das Land vom Pferd' und Stier gepflügt; die volle Tenne und Scheu'r zu füllen, würd' allein dem Menschen zu be-

schwerlich seyn; das Thier macht es ihm leichter.

7. D'rum steigt mein Dank hinauf zu dir, mein Gott, daß du in's Leben auch mir zum Besten riefst das Thier, und mir's hast übergeben! Vergessen will ich's nie, daß mir von dir gegeben ward das Thier, daß du sein Schöpfer bleibest.

8. Der Wesen Reih' ist weisheitsvoll von dir so eingerichtet, daß ich dir, Schöpfer, danken soll; daß sie auch mich verpflichtet, an dieser Reih' hinaufzuseh'n, und so, bis zu dir fortzugeh'n, voll Staunen, Preis und Ehrfurcht.

Die leblose Natur mit ihren Erscheinungen.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

83. Dich soll mein Lied erheben, dich, Vater der Natur! Dir Dank und Ehre geben auf jeder stillen Flur!

2. Ich höre dich im Sturme; ich seh' dich auf der Au', im Wallfisch und im Wurme, im Regen und im Thau.

3. Es lispelt mir die Quelle, die durch die Wiese fließt, von dir in jeder Welle, daß du ihr Schöpfer bist.

4. Wenn die erhitzten Lüfte der Abendwind erfrischt, und sanfter Blüthen Düfte still in einander mischt;

5. Wenn dir die Wälder singen, so hör' ich ihren Ruf, dir auch mein Lob zu bringen, dir, der auch mich erschuf!

Herrlichkeit der Werke Gottes.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

84. Betet an! Laßt uns lobsingen, und Preis und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr' und Ruhm! Betet an! Er hat erschaffen! Frohlockt! Frohlockt! Er hat geschaffen! Die Schöpfung werd' ein Heiligthum! Die Engel sind durch ihn! Die Menschen sind durch ihn! Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt, die er erhält; es rühm', es preis' ihn alle Welt!

2. Er verließ die erste Stille, die Welt zu schaffen; was sein Wille aus freier Huld beschloß, geschah! Er gebot allmächtig: Werde! Da ward der Himmel, stand die Erde zum Preise seiner Güte da! Der Allmacht erster Sohn, der Engel, jauchzte

schon: Preis dem Schöpfer! Doch schien noch nicht der Welt sein Licht: Er sprach: Es sey! — da ward es Licht.

3. Oben wölkt er seinen Himmel; aus Wassern unter seinem Himmel wird jede Wolk' ein hangend Meer! Wasser deckt der Erde Höhen; es flieht auf sein allmächtig Wehen und überströmet sie nicht mehr! So bricht er seinen Lauf! Enthüllet steigt herauf Gottes Erde, sein Eigenthum! Von seinem Ruhm tönt rings umher dieß Heiligthum!

4. Er gebeut: der Erde Felder, und Hügel, Thäler, Berg' und Wälder blüh'n fruchtbar durch sein Wort voll Macht. Seine Sonn' in hoher Ferne regiert den Tag; der Mond, die Sterne regieren stiller in der Nacht! Er spricht: da füllt das Meer ein tausendfältig Heer! Preis dem Schöpfer! Auch singt und ruft das Volk der Luft zum Schöpfer, der's zum Leben ruft!

5. Seht, wie er auf dem Gefilde die Thier' ernährt, wie er dem Wilde die Fessel aufgelöset hat. Seht, er gab den Wüsteneien zum Herrn, der Thiere Furcht, den Leuen! Der Herr, so groß durch Rath und That! Das kühne Roß, der Stier hat seine Kraft von dir! Alles jauchze: der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Er ist der Schöpfer! Er ist Gott!

6. Tiefer betet an, und bringet der Lobgesänge mehr, und singet dem Menschenschöpfer höhern Dank! Ich will, sprach er, Menschen schaffen; von mir ein Bild, nach mir erschaffen; und Adam war erstaunt, und sang: Es ist mein Schöpfer Gott: Ich ward, als er gebot. Preis dem Schöpfer! Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott! Es ist nur Er! kein andrer Gott!

7. Ewig wollen wir lobsingen und Ruhm und Dank dem Schöpfer bringen; dem Allerhöchsten Ehr' und Macht! Denn er hat auch uns erschaffen; nach seinem Bild auch uns erschaffen, ihm werde Lob und Preis gebracht! Wir sind, o Gott, von dir, frohlockend jauchzen wir: Preis dem Schöpfer! Er schuf die Welt,

die er erhält; es rühm', es preis' ihn seine Welt!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

85. Vor dir, Allmächtiger, tritt unser Chor zusammen, durch den die Erde ward und alle Sonnen flammen! Wie selig ist's, vor dir empfindungsvoll zu steh'n, und dich mit Einem Mund lobsingend zu erhöh'n!

2. Erheb' ihn hoch den Herrn, mein Geist, mit allen Frommen. Dein stammelnd Lied wird doch zu seinen Ohren kommen! Er neigt zu deinem Dank herab sein gnädig Ohr, und sanfte Wonne hebt den Dankenden empor.

3. Allmächtiger! Es sey von aller Menschen Zungen, vom Staub hinauf dir Preis und Dank und Lob gesungen! Wer ist, der deine Macht, Unendlicher, versteht? Wir beten schauernd an vor deiner Majestät!

4. Es hängte deine Hand der Erde Ball in's Leere, mit seiner Berge Last, mit seinem offnen Meere. Dein Wort der Macht hieß ihn sich um sich selber dreh'n, und mit der Sterne Heer in stiller Ordnung geh'n.

5. Du, Vater, schufst die Luft durchsichtig, gleich Krystallen; sie leiht des Lebens Hauch allgegenwärtig Allen, bahnt Strahlen ihren Weg, die schneller als der Wind durch deiner Schöpfung Reich der Sonne Boten sind.

6. Du schufest deinen Blitz, und alle Lande zittern. Gehst du bei schwüler Luft in schweren Ungewittern, gehst du im tiefen Thal und auf dem grauen Meer, dann bebt der Erde Grund vor dir, Unendlicher!

7. Doch bringt dein Feuerblitz, dein Donner Heil und Segen. Aus Wetterwolken strömt uns Fruchtbarkeit entgegen. Du bist die Liebe stets, die Erde, weit und breit, ist voll von deiner Macht, voll deiner Gütigkeit.

8. Der Frühling kommt herab mit anmuthsreichen Blicken, streut Blumen um sich her und gießet sein Entzücken in unsrer Erde Schooß mit holder Pracht herab, auf jegliches Geschöpf, dem Gott Empfindung gab.

9. Sey hochgelobt von

uns, du Herr der Weltenheere! Von unserm Chor hinauf in deiner Engel Chöre schall' unser Lobgesang nie ohne Dankgefühl, dich singe unser Herz und unser Saitenspiel!

2. Vorsehung.

Göttliche Vorsehung überhaupt.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

80. Der Herr hat Alles wohl gemacht! Dieß zeugt des Weltgebäudes Pracht. Sein Wort, sein Wink, sein Odem hält in Ordnung stets die ganze Welt. Er führet uns mit Vaterhuld; das Elend ist nur unsre Schuld.

2. Der Herr hat Alles wohlgemacht! Er hat auf das Geringste acht, wie auf das Größte; wunderbar lenkt er der Dinge Lauf. Kein Haar vom Haupt fällt auf die Erde hin je wider unsers Gottes Sinn.

3. Der Herr hat Alles wohlgemacht! Stets ist er auf mein Wohl bedacht; auch Leiden sind aus seiner Hand der väterlichen Liebe Pfand. Mit Weisheit fördert er mein Glück, selbst durch das widrigste Geschick.

4. Ja, du hast Alles wohlgemacht! Du sorgest für mich Tag und Nacht; dieß glaub' ich, Gott, mit festem Muth; was du, mein Vater, willst, ist gut. Dein Wille sey mein Augenmerk; ihn thun, mein stetes Tagewerk.

Mel. Was mein Gott will ꝛc.

87. Preist, Menschen, preist den Herrn der Welt! Seht seiner Vorsicht Spuren, in Berg und Thal, in Wald und Feld ringsum auf allen Fluren! Durch seine Kraft, die Alles schafft, belebt, erhält, regieret, steht Alles da, wird fern und nah sein Rathschluß ausgeführet.

2. Nichts läßt er durch ein Ohngefähr, nichts ohne Zweck geschehen. Sein Wink ruft die Geschöpfe her, sein Wink läßt sie vergehen; und was er thut, ist immer gut, kann nie des Zweck's verfehlen. Ihm mangelt's nicht an Macht und Licht, das Beste zu erwählen.

3. Nur er vertheilt der Kräfte Gang; in Menschen, Thieren, Pflanzen herrscht

Ordnung und Zusammenhang zum sichern Wohl des Ganzen. Der Bäume Laub, der feinste Staub, und Wasser, Luft und Erde zeugt, daß die Welt, die er erhält, nie leer an Segen werde.

4. Die dürren Felder tränket er mit Thau und mildem Regen; der Berge Grund, das weite Meer erfüllet er mit Segen. Wir seh'n erfreut den Reiz erneut, der unsre Erde schmücket, und daß die Saat Gedeihen hat, wirkt er, der gern beglücket.

5. Der Herr, der Welten Herr allein läßt unsern Plan gelingen, gibt Kraft, der Tugend treu zu seyn und Gutes zu vollbringen. Was uns gebricht, versagt er nicht; er will uns gern erfreuen, wenn wir nur gern ihm, unsern Herrn, hier unser Leben weihen.

6. Gott, was dein Rath mir nützlich fand, mag immer mir begegnen! Mein Schicksal steht in deiner Hand; ich weiß, du wirst mich segnen! Ja, selbst im Schmerz soll nie mein Herz an deiner Huld verzagen. Ich kenne dich, du kennest mich: wie könnt' ich jemals klagen!

Mel. Wie herrlich strahlt der ꝛc.

88. Fleug auf, mein Psalm, mein Lobgesang, Anbetung Gott und Ruhm und Dank vor seinen Thron zu bringen! Er hört auch Menschenlieder gern, wenn gleich die Engel ihrem Herrn viel höh're Psalmen singen. Darum hat er mit den Heeren, die ihn ehren, zu den Stufen seines Thron's auch dich gerufen.

2. Wie groß ist Gottes Herrlichkeit! Er sprach zu seinen Himmeln: Seyd! und zu dem Erdkreis: Werde! Gleich standen da voll Reiz und Pracht vor ihm zum Preise seiner Macht, die Himmel und die Erde! Wie er's ausrief, da begonnen tausend Sonnen, und erhellten ein unzählbar Heer von Welten.

3. Wie sie so herrlich sind, so schön; einstimmig Alle Gott erhöh'n, und seine Größe preisen! Wie jede Jubel ist und Dank; ein hoher, lauter Lobgesang dem Gütigen und Weisen! Ach, wie könnt' ich fühllos schweigen; solcher Zeugen Lobvernehmen, und doch seines Ruhm's mich schämen!

4. Für wen hat Gott gleich einem Zelt die Himmel über seine Welt so künstlich ausgebreitet? Wer nützt die Erde mehr, als ich? Hat sie mein Vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle Wälder, alle Felder froh entgegen, reich für mich von seinem Segen?

5. Wem blüht das Thal? Für wen erhebt sich das Gebirg? Wem tönt und schwebt der Sänger in den Lüften? Für wen bevölkert sich das Meer? Wem lebt der Thiere zahllos Heer auf jährlich grünen Triften? Quellen rieseln, Winde wehen, Flüß' und Seen werden Meere mir zum Segen, ihm zur Ehre.

6. Noch strahlt mir ungeschwächt sein Licht; noch weigert die Natur sich nicht, die Welt für mich zu schmücken. Ich hat sie Freuden g'nug für mich, bleibt immer schön und jugendlich, mein Auge zu entzücken. Eher werden auch die Werke seiner Stärke nicht veralten, bis er kommt Gericht zu halten!

7. So hat mein Gott an mich gedacht; hat über sie durch seine Macht zum Herrscher mich erhoben. Mir, mir gab seine Schöpferhand Gefühl, Bewußtseyn und Verstand ihn würdiger zu loben. Rühm' ihn, Seele! Jauchzend halle von dem Schalle deiner Lieder Gottes Erd' und Himmel wieder!

8. Das Kind, der Jüngling und der Mann, die ganze Schöpfung bet' ihn an und seiner Wunder Menge! Strömt hin aus meiner vollen Brust, strömt hin Empfindungen voll Lust, in hohe Dankgesänge! Schöpfer, Vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine Seele, meine tiefgerührte Seele!

Mel. Auferstehn, ja auferstehn ꝛc.

89. Ja, fürwahr! Uns führt mit sanfter Hand ein Hirt durch's Pilgerland der dunklen Erde, uns seine kleine Heerde. Halleluja!

2. Wenn im Dunkeln auch sein Häuflein irrt! er wacht, der treue Hirt; und läßt den Seinen ein freundlich Sternlein scheinen. Halleluja!

3. Sicher leitet aus des

Todes Grau'n er uns auf grünen Au'n, aus Sturm und Wellen zur Kühlung seiner Quellen, Halleluja!

4. Freundlich blickt sein Aug' auf uns herab. Sein sanfter Hirtenstab bringt Trost und Friede. Er wachet sich nicht müde. Halleluja!

5. Ja, fürwahr! Er ist getreu und gut. Auch unser Schicksal ruht in seinen Armen. Sein Name ist Erbarmen. Halleluja!

Leitung der Schicksale des ganzen Menschengeschlechtes.

Mel. Nun danket Alle Gott rc.

90. Der du mit starker Hand der Welten All regierest, und aller Sterne Heer in seinen Kreisen führest: du blickst mit Vaterhuld auch auf den Staub herab, dem deine Allmacht einst Gefühl und Leben gab.

2. So viel der Wesen sich auf deiner Erde regen, mit Vatergüte kommst du Jeglichem entgegen: doch hast du, Preis sey dir, der selbst den Wurm erquickt! vor allen das Geschlecht der Sterblichen beglückt.

3. Ein Funke deines Lichts glüht auch in unsern Seelen; frei können wir, wie du, was recht und gut ist, wählen; das Ziel, nach dem dein Wort zu streben uns gebeut, wir fühlen's tief entzückt, es heißt Unendlichkeit.

4. Du hast uns deinen Sohn zu unserm Heil gegeben; die Menschheit soll durch ihn stets höher sich erheben; durch Thaten groß und gut, durch Wahrheit und durch Recht in Zeit und Ewigkeit ein glückliches Geschlecht!

5. Zwar sank sie oft herab von ihrer hohen Würde; sie trug des Lasters Joch, sie trug der Thorheit Bürde; durch Vorurtheile blind, getäuscht durch eitlen Wahn, entfernte sie sich oft, o Gott, von deiner Bahn!

6. Und ach, wie oft hat sie des Elends Druck empfunden, vor manchem Wütherich im Staube sich gewunden! Wie oft verströmte sie, gereizt durch eigne Wuth, in wildem Schlachtgetös für einen Wahn ihr Blut.

7. Doch immer väterlich hast du sie, Herr, geleitet; in trüber Nächte Sturm ihr

Licht

Licht und Trost bereitet; und wenn sie sich gedrängt von allen Seiten sah, warst du, der Rettende, mit deiner Hilf' ihr nah'.

8. O leit' auch ferner sie durch deine Huld und Gnade der Tugend sich're Bahn, der Weisheit lichte Pfade: daß sie, von dir geführt, beseliget durch dich, mit kühnem, freiem Flug, stets höher schwinge sich.

9. Laß, wo noch Irrthum herrscht, die Wahrheit mächtig siegen, und Recht und Tugend nie auf Erden unterliegen; von jedem harten Druck, von jeder Tyrannei mach', o Allgütiger, mach' uns auf ewig frei!

Sorge für die Wohlfahrt ganzer Länder und Völker.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

91. Wo ist ein Volk, wo ist ein Land, da, Geber aller Gaben, die Menschen nicht aus deiner Hand, was sie bedürfen, haben? Mit großer Weisheit hältst du Haus und theilest deine Güter aus, der Völker Wohl zu gründen.

2. Von dir stammt Kunst und Wissenschaft, wodurch die Länder blühen; von dir des Bürgers Muth und Kraft, sich nützlich zu bemühen; in seinem Amt, Beruf und Stand, wozu dein Rath ihn tüchtig fand, zum Besten mitzuwirken.

3. Du führst der Handlung kühnen Lauf auf Strömen und im Meere; thust täglich neue Quellen auf, Geschäftige zu nähren, bahnst überall und allezeit zur Nothdurft, zur Bequemlichkeit, dem Fleiße sich're Wege.

4. Du gibst auch Weisheit und Verstand, daß, wer nur will, sie finde; daß Aller Arbeit Land mit Land, und Volk mit Volk verbinde. Es muß, was hier die Kunst ersann, und dort des Landmanns Müh' gewann, das Wohl des Ganzen fördern.

5. So mild erzeigst du, Geber, dich den Völkern aller Lande. So schlingen aus Bedürfniß sich um sie der Eintracht Bande. Vom Ost zum West, vom Süd zum Nord, strömt deines Segens Quelle fort, sie Alle zu beglücken.

6. Herr, unser Gott, wir

preisen dich mit freudigem Gemüthe. Du herrschest unveränderlich mit Weisheit und mit Güte. Theil' deinen Segen ferner aus auf unser Land, auf jedes Haus; du bist ja Aller Vater.

7. Hilf, daß ein Jeder redlich sey in seinem Amt und Handel, rechtschaffen, liebevoll und treu in seinem ganzen Wandel. Wie gern, o Vater, wendest du dem Lande deinen Segen zu, wo solche Menschen wohnen!

Besondere Wohlthaten der göttlichen Vorsehung.

Leben und Gesundheit.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

92. Leben ist des Himmels Gabe, ist des wärmsten Dankes werth. Zittert nicht der Greis am Stabe, wenn er Sterbeglocken hört, und wenn er die Stunde denkt, da man in die Gruft ihn senkt?

2. Wenn den Säugling in der Wiege Todesschauer überfällt, ach, wie werden seine Züge, jeder kleine Reiz entstellt! Gern möcht' er dem Tod' entfliehn; Lebenstrieb beseelt auch ihn.

3. Sterbend windet sich im Staube auch der kleinste Erdenwurm; selbst die Blume auf der Laube trauert bei des Windes Sturm und bei heißer Sonnengluth. Leben ist ein großes Gut!

4. Ja, aus Gräbern zwischen Moose drängen Blumen sich hervor; zwischen Dornen hebt die Rose jugendlich ihr Haupt empor; und nach längerm Daseyn strebt Alles, was auf Erden lebt.

5. Zwar uns drohen manche Plagen von der Wiege bis zum Grab: aber tausend Freuden sagen, daß uns Gott das Leben gab. Vater, Alle danken wir innig für das Leben dir!

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

93. Ich bin gesund; o welch ein Glück, und welches Dankes werth! Der Kranke mit bethräntem Blick fühlt tief, was er entbehrt.

2. Ach, was ist jedes Erdengut, so groß es immer sey; fehlt uns Gesundheit, froher Muth, ein gutes Herz dabei!

3. Ach, was ist Daseyn ohne Kraft? Ein Irren in der Nacht; ein Leben, das uns Elend schafft, auch And're elend macht.

4. O danket, danket Alle Gott für der Gesundheit Glück; und wem es fehlt, dem gib, o Gott, dieß große Erdenglück!

Nahrung und Unterhalt.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

94. O Gott, von dem wir Alles haben, die Welt ist ein sehr großes Haus; du aber theilest deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus! Dein Segen macht uns Alle reich! Ach, lieber Gott, wer ist dir gleich?

2. Wer kann die Menschen alle zählen, die heut' bei dir zu Tische geh'n? Doch muß die Nothdurft Keinem fehlen, denn du weißt Allen vorzusteh'n, und schaffest, daß ein jedes Land sein Brod bekommt aus deiner Hand.

3. Du mach'st, daß man auf Hoffnung säet, und endlich auch die Frucht genießt. Der Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, die das Land begießt, des Himmels Thau, der Sonne Strahl, sind deine Diener allzumal.

4. Und also wächst des Menschen Speise, der Acker selbst wird ihm zu Brod. Es nähret sich vielfält'ger Weise, was Anfangs schien, als wär' es todt, bis in der Ernte jung und alt erlanget seinen Unterhalt.

5. Nun, Herr, was soll man erst bedenken? Der Wunder sind hier gar zu viel. So viel, als du, kann Niemand schenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel; denn immer wird uns mehr beschert, als wir zusammen Alle werth.

6. Wir wollen's auch keinmal vergessen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Bissen, den wir essen, soll deines Namens Denkmal seyn, und Herz und Mund soll lebenslang für unsre Nahrung sagen Dank!

Erziehung, Bildung und Leitung in der Jugend.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

95. Der du von Jugend auf mit Huld und Vatergüte

für mich so treu gesorgt, mit dankendem Gemüthe denk' ich erstaunend nach, was du an mir gethan, wie wenig ich verdient, wie schwach ich danken kann!

2. An treuer Eltern Hand entfloh die erste Jugend, sie zeigten sorgsam mir den Weg der frommen Tugend. Wenn ihre Stimme schwieg, sprach guter Lehrer Mund, und machte Weisheit mir und ihre Schätze kund.

3. Wie weit wär' ich vielleicht vom eb'nem Pfad entfernet, hätt' ich durch ihren Rath nicht die Gefahr gelernet. Die Sünde lockte mich, wie leicht war ich ihr Raub, war weggewandt mein Ohr, der Warnung Stimme taub.

4. Wie Manchem ward das Glück, das mir Gott gab, entzogen; wie Mancher von der Lust der Sinnlichkeit betrogen, weil ungewarnt sein Fuß nicht jene Schlange mied, die unter Blumen lauscht, und sticht, eh' man sie sieht.

5. Was gut und edel ist, was uns und Andern nützet, was auf des Lebens Bahn uns vor dem Fall beschützet, was Muth im Leiden gibt, vor guten Menschen ehrt, hat mich von Kindheit an mein Gott so treu gelehrt.

6. Die echte Frömmigkeit, die nicht in Mienen heuchelt, die aus dem Herzen quillt, mit falschen Trost nicht schmeichelt, die Jesu Geist und Sinn nachahmt und in sich nährt, ward mir dem Kinde schon durch frommes Beispiel werth.

7. Wie dank' ich würdig ihm? Durch Thaten will ich danken. Will dennoch auch mein Fuß vom ebnen Wege wanken, o, dann erinn're du mit Allgewalt und Kraft, du, mein Gewissen, mich der schweren Rechenschaft!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herr ꝛc.

96.

Der Himmel weite Ferne durchklang der Jubelton des Preisgesangs der Sterne viel tausend Jahre schon; es glänzte Berg und Fläche, die Sonne kam und wich, der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Von Allem, was das Leben an Freud' und Gü-

tern gibt, war mir noch nichts gegeben, ward nichts von mir geliebt. Noch sang der Vögel keiner mir seinen Freudenruf, doch Er gedachte meiner, der Sonn' und Mond erschuf.

3. Er winkte mich in's Leben; er weihte mich zur Lust, zum ersten frohen Beben an meiner Mutter Brust; es war an ihrem Herzen mein Lager mir gemacht; sie trug mit süßem Schmerzen mich eine kurze Nacht;

4. Da grüßt' ich sie mit Weinen, und schwieg in ihrem Schooß; sah Mond und Sonne scheinen, und Treue zog mich groß; mit Gottes Segen krönte sich Berg und Thal und Feld, mein Lobgesang ertönte zum Vater dieser Welt.

5. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder grau'n: wo Gottes Lüfte wehen, da will ich ihm vertrau'n: und wenn ich schlafen werde, die zweite kurze Nacht, dann wird in Gottes Erde, mein Lager mir gemacht.

6. Des Grases Blumen schmücken mir einst das stille Grab, und Mond und Sterne blicken dann mild auf mich herab; und wie am Mutterherzen der Sohn der Freude liegt, so lieg' ich ohne Schmerzen von Hoffnung eingewiegt.

7. Im Sterben Hoffnung geben, das kann die Erde nicht; bei dir allein ist Leben, ist Seligkeit und Pflicht. Du willst das Werk vollenden, das dich so herrlich preist! O Vater, deinen Händen befehl' ich meinen Geist!

Lebensfreuden.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

97. Gott will, wir sollen uns der Jugend und jeder Zeit des Lebens freu'n; auch fröhlicher Genuß ist Tugend, nur sey er unschuldsvoll und rein. Genieße, Mensch, der Erde Freuden, Gott will's, nur hüte sich dein Herz vor dem Genuß, der später Leiden gebiert und bitt'rer Reue Schmerz.

2. Brich jede Blume, die des Lebens verschlungne Pfade für dich schmückt; sie blüht und duftet nicht vergebens; nur der ist weise, der sie pflückt. Umsonst blüht nicht

die Rosenlaube, der Gärten Schönheit, jedes Jahr; und nicht umsonst färbt sich die Traube, sie beut dir ihre Freuden dar.

3. Gott füllet seine schöne Erde mit neuem Segen jedes Jahr, daß sie der Freude Schauplatz werde für seine Kinder immerdar. Thal, Hain und Flur ruft uns entgegen: Gott liebt die Menschen, die er schuf; gegenießt, genießt von seinem Segen! tönt überall der Schöpfung Ruf.

4. Folg' diesem Rufe, nimm die Freude mit frohem Sinn, die Gott dir beut; freu' dich, so oft im Blumenkleide sich ringsum die Natur erneut, so oft der Schimmer reicher Aehren im Sommer dir entgegen blinkt, so oft im Herbst auf traubenschweren Weinhügeln Gottes Segen winkt.

5. Freu' dich der Welt, doch nie genieße die Freude ganz allein für dich, getheilte Lust ist doppelt süße, und höh're Wonn' erfüllet dich, wenn deine Hand des Kummers Thränen von deiner Brüder Auge wischt, und die sich nach Erquickung sehnen, durch einen Labetrunk erfrischt.

6. Genieße, was dir Gott beschieden, doch so, daß nie dein Herz vergißt: daß auch die reinste Lust hienieden nur Vorbereitungsfreude ist; daß nicht allein für diese Erde, was in dir denkt, geschaffen ist. Genieß' als Weiser stets, und werde der höhern Freuden werth als Christ!

Schutz in Gefahren und Fürsorge im Leiden.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

98. Mächtig kannst du uns bewahren, Höchster, du ermattest nie! Schweben wir gleich in Gefahren; du gebeutst, so fliehen sie. Alles wechselt, kommt und gehet, auch das Festeste versinkt; was uns liebend jetzt umschlingt, schnell des Todes Hauch verwehet. Du nur stehest ewig treu deinen frommen Freunden bei.

2. Nie verzagt, wer deiner Liebe, deiner weisen Macht gedenkt. Wird ihm gleich das Leben trübe; du bist's, der sein Schicksal lenkt. Niemals sorglos und

verwegen, doch auch fern von Aengstlichkeit, sieht er, wenn Gefahr ihn dräut, deiner Hülfe still entgegen. Stürmt auch Alles auf ihn los, o! sein Glaube macht ihn groß.

3. Hast du nicht verborgne Leiden oft von uns schon abgewandt? nicht schon tausend Lebensfreuden unerwartet uns gesandt? Ach! wer wollte dir nicht trauen, der du gnädig uns regierst, und uns zu dem Ziele führst, wo wir, Herr, dich näher schauen? Selig, wer sich felsenfest auf dein Vaterherz verläßt!

4. Friede ruht auf deinen Wegen, Weisheit leitet deinen Gang. Du verwandelst Noth in Segen, Angstgeschrei in Preisgesang. Oft schon beugte Gram uns nieder; doch im Stillen führtest du hier und dort uns Hülfe zu, und der Frohsinn hob sich wieder. Ja, der Kampf sey noch so heiß; du bist's, der zu retten weiß!

Dunkelheit der Wege der Vorsehung.

Mel. Dein Heil, o Christ, ꝛc.

99. Entschwinge dich, o Geist, den Nächten, worein dich trübe Schwermuth hüllt! Willst du mit deinem Schöpfer rechten, daß er nicht jeden Wunsch erfüllt? Fleuch auf zu seinem höhern Licht! Du kennest, was dir gut ist, nicht!

2. In Finsternissen wankt hienieden des Menschen ungewisser Schritt. Was Gottes Vorsicht ihm beschieden, was ihn erfreute, was er litt, klärt sich am Ziel vor seinem Lauf für ihn als gleiche Wohlthat auf.

3. Dort finden wir, von Licht umflossen, auch unsrer Erdenthränen Lohn. Sehr! ihre Saat ist aufgeschossen, sie blüht der nahen Ernte schon. Im Kummer ward sie ausgestreut; bald reifet sie der Ewigkeit.

4. D'rum heb' empor die trüben Blicke, wenn sich in Nacht dein Weg verliert! Dich leitet Gott. O denk' zurücke, wie gut er immer dich geführt; wie oft aus Nacht, die dich umfing, hervor ein heit'rer Tag dir ging.

5. Gott, gnädig, wenn du uns erhöreſt, oft gnädiger, wenn du den Plan,

den unsre Thorheit schuf, zerstöreſt, dich, Vater, bet' ich kindlich an! Ich hoff' auf dich mit festem Muth; denn, was du sendest ist mir gut.

6. Die Liebe hat den Pfad bestimmet, den ich auf Erden wandeln soll. Ob er sich auch durch Dornen krümmet; ich geh' ihn, hoher Ahnung voll. Einst werd' ich in des Himmels Höh'n ganz deiner Führung Weisheit seh'n!

Rechtfertigung Gottes in Ansehung der Uebel.

Mel. Nach meiner Prüfung ꝛc.

100. Wir wallen hier im Prüfungsthale, oft folgt der Freude Trübsal nach; oft schwärzt nach heiterm Sonnenstrahle die bängste Nacht den schönsten Tag; die Blume welkt, kaum aufgeblüht, und manch erwünschtes Glück entflieht.

2. O, daß die Leiden dieser Erden uns weiser machten, daß durch sie wir immer besser möchten werden! Das ist ihr Zweck, und Kränkung nie. Gott schickt uns manches Erdenweh, damit die Tugend fester steh'.

3. Die Trübsal soll die Seele stählen zur unerschütterten Geduld; uns männliches Vertrau'n empfehlen auf unsers Gottes Vaterhuld, Ergebung ganz in seinen Rath, führ' er auch noch so dunkeln Pfad.

4. Der eig'ne Schmerz soll uns bewähren zu Werken der Barmherzigkeit, zu trocknen Andrer Kummerzähren, liebreich zu lindern fremdes Leid, und Jeden, der da Trübsal hat, mild beizusteh'n mit Rath und That.

5. Wann, taumelnd von der Sinne Freuden, wir oft von Rausch zu Rausche flieh'n; dann sollen dieses Lebens Leiden uns in uns selbst zurücke zieh'n; zu einer weisen Mäßigung uns führen und zur Besserung.

6. Er prüft durch Leiden uns hienieden aus Vaterlieb' und Vatertreu', damit für seines Himmels Frieden einst unsre Seele fähig sey, wann, ausgeprüft und g'nug bewährt, sie ihrer Tugend Lohn verklärt!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

101. Oft blüht ein Frevler auf, und Gottes Fromme leiden. O möchten sie doch nie des Sünders Glück beneiden! Es währt ja doch nicht lang', nur einen Augenblick; wie leicht verwelkend Gras verwelkt sein eitles Glück.

2. Wann sah wohl je ein Mensch den Frommen ganz verlassen? Ihn konnte nur die Welt, doch nie sein Vater hassen. Und leidet er auch viel; wie lange währt sein Leid? Er steht einst da vor Gott in voller Herrlichkeit.

3. O Christen, übet nur selbst leidend edle Werke! Seyd muthig, wanket nicht! Der Herr ist eure Stärke! Das Elend, das euch drückt, das Uebel, das euch droht, verwandelt er in Heil. O Christen, hofft auf Gott!

Der Sieg der guten Sache.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

102. Ewig weis' und ewig milde waltest du, Allmächtiger, deckest, wie mit einem Schilde, deine Kinder um dich her, wenn sie mit entschloss'nem Muthe für das Wahre, für das Gute fest und treu im Kampfe steh'n, und auf dich voll Hoffnung seh'n.

2. Siegen muß die gute Sache; unter deinem Schutz ist sie! Mag der Frevler wilde Rache schnauben, er vertilgt sie nie! In den grausenvollsten Stürmen kannst du Licht und Wahrheit schirmen! Frevler, eure Macht ist Spott! Eine feste Burg ist Gott!

3. Stirbt die Wahrheit in den Flammen? Sinkt die Tugend in der Fluth? O ihr könnt' nur den verdammen, der die Wahrheit liebt und thut. Aber wird sein Blut euch nützen, vor der Wahrheit Macht euch schützen, die, je mehr ihr sie entehrt, sich nur herrlicher verklärt?

4. Ja, du hilfst ihr kämpfen, siegen! Mag des Frevlers Trug und List, mag der Irrthum sie bekriegen: der du selbst die Wahrheit bist, du läß'st sie nicht untergehen, ewig wird ihr Reich bestehen. Im-

merfort hat deine Macht sie im schwersten Kampf bewacht.

5. Auf denn! Huldiget dem Wahren, huldiget dem Guten gern. In den drohendsten Gefahren ist des Schützers Arm nicht fern. Liebt im Pilgerlauf hienieden nur die Wahrheit und den Frieden, bis euch in der bessern Welt ihre Sonne ganz erhellt!

III. Natur, Würde, Bestimmung und sittlicher Zustand des Menschen.

Natur des Menschen.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

103. Dein bin ich, Gott, dein ist mein Leben; mein ganzes Wesen kömmt von dir. Du hast das Daseyn mir gegeben: wie trostvoll ist mein Ursprung mir! Du Vater riefst mich aus dem Nichts zum frohen Anschau'n deines Lichts.

2. Wie wird, o Vater, in der Höhe, mein Herz von Freud' und Dank entzückt, wenn ich den Bau des Leibes sehe, den du so kunstvoll ausgeschmückt! Ein jeder Sinn, ein jedes Glied erweckt zum Preise mein Gemüth.

3. Doch mehr noch gabst du mir — die Seele, den Geist, der meinen Leib belebt, durch den ich denke, prüf und wähle, den einst dein Ruf zum Himmel hebt; Vernunft und Freiheit und Verstand, empfing ich, Gott, aus deiner Hand.

4. Der Wunder deiner Huld und Liebe, wie wünsch' ich ihrer werth zu seyn! Wie wall't mein Herz vom regsten Triebe, sich dir, Allgüt'ger, ganz zu weih'n! Wie viel hast du an mir gethan! Ich bete dich in Demuth an!

Körperliche Vorzüge des Menschen.

Leibesgestalt und Sinne.

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

104. Ist gleich des Geistes Hülle nur mein Leib, so zeigt er doch die Spur deß, der ihn eingerichtet; dir, Gott, ja dir bin ich da-

für zur Dankbarkeit verpflichtet.

2. Frei trägt der Mensch sein Haupt empor; und immer bringet Aug' und Ohr ihm neuen Stoff zum Denken. Er kann behend, wozu er will, des Leibes Glieder lenken.

3. Der tiefe Sinn der Seele spricht aus seinem off'nen Angesicht, im Aug' oft sein Verlangen. Im höhern Reiz, als Sonnengluth, glänzt Unschuld auf den Wangen.

4. Sanft, lieblich oder fürchterlich malt jede Herzensregung sich im Ausdruck der Geberden. Sein Antlitz muß, will er auch nicht, bei Sünden schamroth werden.

5. Hilf Schöpfer, dessen Bild ich bin, daß Herzensgüte, weiser Sinn auch vor der Welt mich ziere; daß sanft und still mein Anblick schon das Herz des Sünders rühre.

6. Zu dir im hohen Himmel schau' ich, Gott, aus diesem Wunderbau mit innigem Entzücken. Dir, der ihn schuf, flammt noch mein Dank einst in den letzten Blicken.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu ꝛc.

105. Wie wundervoll erschufst du mich, Allgütiger! Wie preis' ich dich! O brächt' ich immer tief gerührt; dir, Gott, den Dank, der dir gebührt!

2. Welch' ein Geschenk ist mein Gesicht! Ich seh' der Sonne schönes Licht, seh' Wunder, zahllos in der Welt, die deine Allmacht aufgestellt.

3. Und durch das Ohr zum Herzen hallt, der Wohllaut, der um mich erschallt. Ich hör', was Lieb', was Freundschaft spricht, der Tugend weisen Unterricht.

4. Und Wohlgeschmack wird mir gewährt, durch Alles, was mich stärkt und nährt. Ich athme labend süßen Duft, und fühl' den linden Hauch der Luft.

5. Froh soll ich fühlen, daß ich bin; wie glücklich macht mich jeder Sinn! Und du, Herr, schenktest jeden mir; Anbetung dir und Preis dafür!

Geistige Vorzüge des Menschen.

Vernunft und Verstand.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

100. Dem Menschen, Schöpfer, glänzt dein Licht. Mit heiligen Gedanken naht er sich dir; ihn hemmen nicht der Thierheit enge Schranken. Er ist dein Bild im Wesenheer, mit Sinn und Trieb empfing nur er Vernunft, der Gaben höchste.

2. Sie zeigt im Staub ihm deine Spur, wie in der Weltenferne; führt von dem Schauplatz der Natur zu dir ihn über Sterne; zerstreut um ihn des Irrthums Wahn, und weiß des Lebens dunkle Bahn ihm freundlich aufzuhellen.

3. Sie macht durch weisen Unterricht ihm schöner seine Freuden, und bringt ein überirdisch Licht in seine Nacht der Leiden. Sie zeigt ihm sein erhabnes Ziel, und weckt und nährt in ihm Gefühl für seine hohe Würde.

4. Sie gibt ihm Muth, sie gibt ihm Kraft, sich selber zu bezwingen, im Kampfe mit der Leidenschaft die Freiheit zu erringen. Sie lehrt, daß nur der Tugend Bahn zu einer schönern Welt hinan, zu deinem Himmel führet.

5. Durch sie erkennet er das Band, das deine Vaterliebe um alle, alle Menschen wand, und fühlet höh're Triebe. Tief rührt ihn nun der Brüder Schmerz; mild wird die Hand, und groß das Herz, auch Feinde zu beglücken.

6. Durch Jesum — preist es laut! — erschien sie in des Himmels Klarheit! Wir freuen uns, belehrt durch ihn, des höhern Lichts der Wahrheit. Er liebte stillen Prüfungsgeist, der sich dem Vorurtheil entreißt, und haßte blinden Glauben.

7. Preis dir, der uns so herrlich schuf, dich mit Vernunft zu ehren, und folgsam stets auf ihren Ruf, auf ihr Gesetz zu hören; dieß sey uns Allen heil'ge Pflicht, daß wir der Menschheit Würde nicht in niedrer Lust entehren!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

107. Ich bin, und

Dank wird meine Freude! Ich bin, und mein ist eine Welt! Ich seh' und hör' und unterscheide, was mir in's Ohr und Auge fällt. Ich, selber mir bewußt, gewinne Gedanken zahllos, wo ich bin. Zum Kunstwerk meiner äußern Sinne ward mir ein hoher innrer Sinn.

2. Es wallt die Saat im goldnen Lichte, es tönt Gesang, es wehet Duft, mich laben süß gereifte Früchte, mich kühlt ein sanfter Hauch der Luft; und Alles wird in mir Gedanke, schnell in's Bewußtseyn mir gestellt; ein Blick nur, und ein enger Schranke faß' ich die weite Außenwelt.

3. Doch wer erforscht es, wie verlieren sich fremde Wesen in mein Ich? Wo steh'n die Grenzen? wo berühren der Geist und die Erscheinung sich? Ich staune, Gott, der Nacht entrissen, und finde Wunder im Verstand; er ist's, durch den ich Alles Wissen mir immer unbegreiflich fand.

4. Er nur erkennt die Näh' und Ferne, der Dinge Stufenbahn und Lauf; nimmt, wie der Himmel voller Sterne, so auch das Sonnenstäubchen auf; macht Alles, was die Sinn' empfinden, in mir durch stilles Anschau'n hell; vermag Gedanken zu verbinden, und wird sich selbst Erkenntnißquell.

5. Was wär' ich ohne diese Gabe? was ohne sie die Schöpfung mir? Du, dem ich sie zu danken habe, mein Dank frohlockt hinauf zu dir! Du sieh'st Gedanken, eh' sie werden; sollt' ich dir, Gott, nicht jeden weih'n? nicht streben, als dein Bild auf Erden, auch an Erkenntniß reich zu seyn?

6. Was werd' ich einst, o Gott, erkennen, wann meine Sinnenhütte fällt, dort, wo zahllose Sonnen brennen, zu leuchten mir von Welt zu Welt? Da wird, ach, was kein Aug' erspähte, kein Ohr vernahm, mir offenbar; und jede Welt, die ich betrete, weih' ich dir, Gott, zum Dankaltar!

Willensfreiheit.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

108. Freiheit gabst du meinem Willen. Durch dich selbst, allweiser Gott, ward

ich fähig dein Gebot zu verletzen, zu erfüllen. Tod und Leben, Heil und Qual, Beides steht in meiner Wahl.

2. Nur das Thier ist in die Schranken seiner Sinnlichkeit gebannt; ihm ist keine Pflicht bekannt; nie geleitet von Gedanken, immer knechtisch folgt es nur blinden Trieben der Natur.

3. Aber mir ist mehr verliehen. Denken kann ich her und hin, kann mit ungebund'nem Sinn Gutes thun und Böses fliehen, bin mir über niedre Lust meiner Uebermacht bewußt.

4. Und wenn frei und ungezwungen und mit christlich frohem Sinn ich dir, Vater, folgsam bin; welches Heil wird dann errungen! Mag die ganze Welt vergeh'n; ewig wird mein Heil besteh'n.

Gewissen.

Mel. Nun komm' der Heidenc.

109. Heiliger! du legtest hier einen strengen Richter mir bei dem Reiz der Sinnenlust, das Gewissen, in die Brust.

2. Wohl mir! daß es in mir wacht; wenn mir Sünd' entgegen lacht, will ich seinen Ruf versteh'n, kann ich immer ihr entgeh'n.

3. Wohl mir, daß es, wenn mein Herz sich verirrt, mit bitterm Schmerz augenblicklich mich durchdringt, und zurück zur Tugend bringt!

4. Wohl mir, wenn mein Herz verkehrt oftmals ihm zu sprechen wehrt, daß es dann für Recht und Pflicht doppelt streng und lauter spricht.

5. In der Welt gibt's keinen Freund, der's so herzlich mit mir meint, der so stark mich zieht zu dir, als des Richters Stimm' in mir.

6. Dafür preis' ich herzlich dich. Wie so weis' und väterlich führest durch's Gewissen du, Gott, mich meiner Wohlfahrt zu!

7. Hilf, daß ich's vom Irrthum frei halte, und der Wahrheit treu, und dann immer, wenn es spricht, folge ihm und zaud're nicht!

Gefühl und Empfindung.

Mel. Schatz über alle Schätze c.

110. Wie schlägt voll

Dank und Liebe dir, Gott, mein fühlend Herz! du gabst mir Sinn für Freude, gabst mir Gefühl für Schmerz; und Wohl und Wehe bilden, im Wechsellauf der Zeit mich für das höh're Leben in deiner Ewigkeit.

2. Schön ist die Welt, die Erde, reich jeder Quell der Lust, und schnell werd' ich des Guten und Schönen mir bewußt; und jede reine Freude ist Lebenssonnenschein, in dem des Geistes Kräfte zur Thätigkeit gedeih'n.

3. Was fühl' ich, wenn die Sonne, wie neugeschaffen, glüht, und auferstand'nes Leben auf Erden grünt und blüht! Was, wenn am Friedensstrahle die schön're Saat gedeiht, die mild umher die Weisheit und Menschenhuld gestreut!

4. Schlingt in des Freundes Leben sich freundliches Geschick; fällt selber mit zum Loose ein unverhofftes Glück; lohnt mir des Tages Mühe ein edles Herz mit Lust: welch' heilige Gefühle erfüllen meine Brust!

5. Sanft hebt, was ich empfinde, mich zu der Geisterwelt, wenn mir das Licht der Wahrheit das Leben mehr erhellt; wenn ich die Lust besiege, die bald die Reue trübt, und des Gewissens Stimme mir stillen Beifall gibt.

6. Wie ist so wohl dem Herzen nach jeder Edelthat! Wenn ich den Kummer stillte; eh' mich der Dulder bat; wenn ich die Unschuld schützte, mich rächt' an Feinden nicht: wie süß ist dann die Ruhe nach treu erfüllter Pflicht!

7. Ob auch des Bruders Leiden tief meine Brust erfüllt; wohlthätig ist die Zähre, die aus dem Mitleid quillt. Faßt Kummer selbst mein Leben; getrost, es löst der Schmerz von dieser Erde Banden, von Sinnlichkeit mein Herz.

8. Wenn einsam meine Seele zu dir dem Retter fleht, wie stärkt mich hoher Friede im kindlichen Gebet! Und preist des Dankes Thräne dich an des Leidens Ziel: o dann ist mein Entzücken des Himmels Vorgefühl!

9. Es flieh'n die Erdgedanken; ich athme Seligkeit, wenn dir im Heiligthume die

Andacht Opfer weiht. Da knie ich mit den Frommen vor deinem Thron, und du siehst freundlich unsre Rührung, und lohnst mit Himmelsruh'!

10. Sieh' jetzt auch meine Thräne, sie rinnt voll Dank herab! Preis dir, deß Vatergüte ein fühlend Herz mir gab! Nie schlag' es für die Sünde! Nein, dieses zarte Herz fühl' nur der Unschuld Freuden, nie, nie der Reue Schmerz!

Gedächtniß und Erinnerungsvermögen.

Mel. Wie wohl ist mir ꝛc.

III. Was wäre, Gott, für uns dieß Leben, was Kunst, Erfahrung, Wissenschaft, und was du sonst dem Geist gegeben, besäßen wir nicht auch die Kraft, was wir empfinden und erwägen, uns in's Gedächtniß einzuprägen, und dieses Schatzes uns zu freu'n? Selbst über uns so weit erhaben, schufst du uns auch in diesen Gaben, Allwissender, dein Bild zu seyn!

2. Tief bete, Gott, von Dank durchdrungen, wer deiner Huld gedenken kann, in heiligen Erinnerungen, für diese Geisteskraft dich an. Nichts, was des Menschen Würd' entehret, nichts, was des Herzens Ruhe störet, soll das Gedächtniß uns entweih'n! Nein, dir zum höchsten Wohlgefallen, müss' es bei deinen Menschen allen ein Vorrath heil'ger Kenntniß seyn.

Sprachvermögen.

Mel. Herzlich lieb' hab' ich ꝛc.

112. Ich spreche, und um mich herum sind Steine, Bäume, Thiere stumm; ich Mensch allein, ich spreche. Gedanken quellen still herauf, und meine Lippe nimmt sie auf, und strömt sie fort, wie Bäche. Gott, es ist Kunstwerk deiner Hand; die Herz und Zunge so verband; du hast dem schwachen Hauch und Laut' die wunderbare Kraft vertraut, an's Licht zu zieh'n der Seele Quell. Ein Wort macht hell, was dunkel meinem Geist erschien.

2. Jetzt trägt auch dieses schwache Wort die Fülle meines Herzens fort in meines Bruders Seele. Er hört—

und

und Wunder! er vernimmt, was tief in meinem Innern glimmt. Er spricht in meine Seele. Wir wechseln Trost und Unterricht; das Herz wird froh, der Geist wird licht, und steigt durch dieser Töne Kraft bis zu den Höh'n der Wissenschaft. Ein weises Wort fließt fort und fort, wirkt hier und dort uneingeschränkt von Zeit und Ort.

3. So tönen über Land und Meer aus längst verfallnen Gräbern her der Völker weise Lehren. Noch kann mit Wollust unser Ohr der heil'gen Sänger hohes Chor aus ferner Vorzeit hören. Das Jubellied, das Moses sang, der Psalm, den Davids Harfe klang, wie der Prophet der Erde Trug mit Gottes Donner niederschlug, tönt heut' noch nach. Was Jesus sprach, tönt tausendfach an allen Erdenenden nach.

4. Dich pries ihr Mund, dich, Gott, ihr Lied, das noch von deinen Namen glüht wie Feuer der Altäre. Dein Lob erfüllet auch mein Herz; ich steige jauchzend himmelwärts bis in der Engel Chöre. Laut rauscht um mich der Welten Meer; ich trete mit in's Sternenheer, und singe schwächre Töne nur zum lauten Jubel der Natur; doch würdiger, als Erd' und Meer und Sternenheer, preist dich des Menschen Lied, o Herr!

Vervollkommnungsfähigkeit.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

113. Erwach' in's Seelenleben, o Mensch; Gott lehrte deinen Geist mit Muth nach Allem streben, was wahr und groß und edel heißt, verlieh dir hoher Gaben und reger Kräfte viel: denn glänzend und erhaben ist, Sterblicher, dein Ziel. Tief auf der Schöpfung Leiter steht unter dir das Thier; es steiget hier nicht weiter, bleibt Sklave der Begier.

2. Mit edlen Fähigkeiten, die ewig wachsen, prangest du, und an Vollkommenheiten nimmst du durch Fleiß und Uebung zu. Du mehrst der Weisheit Schätze, sobald du darnach strebst; übst leichter die Gesetze, wenn du gesetzlich lebst.

Du darfst nur standhaft ringen; so stärkt dich deine Kraft, dich selber zu bezwingen, und du wirst tugendhaft.

3. Ja, legst du deine Mängel bei steter Selbstveredlung ab; so führ't in's Land der Engel dich einst der dunkle Pfad durch's Grab. Dort sieht dein Geist stets heller, was er hier dunkel sah, und wächst im Guten schneller, als es im Staub geschah. Noch wandelst du auf Erden ein Kind an Gottes Hand; dort wirst du stärker werden an Kraft und an Verstand.

4. Groß ist dein Seelenadel; dein Ziel ist die Vollkommenheit. Ein Leben ohne Tadel führt dich zu Gottes Seligkeit. D'rum, flieh' den Schlummer, meide, was deine Würd' entehrt, und kämpfe, dulde, leide, wie Jesus dich gelehrt. Geh' aber auch durch Leiden stets vorwärts, nie zurück; dein sind dann sel'ge Freuden: dein ist ein ewig Glück!

Würde und Bestimmung des Menschen.

Mel. Religion, von Gott ꝛc.

114. Hoch über mir dein Sternenhimmel, und dein Gesetz, o Gott, in mir erhebt den Geist vom Erdgetümmel hinauf, Unendlicher, zu dir, und Andacht, tiefgefühlt, durchglüht vor dir mein staunendes Gemüth!

2. Es prägt Gefühl von meiner Würde dein heiliges Gesetz mir ein; selbst bei des Erdenlebens Bürde fühl' ich den Werth, ein Mensch zu seyn: wenn ich nur voll Entschlossenheit thu', was mir dein Gesetz gebeut.

3. Ich soll, ich will das Gute lieben, nicht, weil hier jeder edlen That Belohnung folgt; ich soll es üben, weil Tugend inn're Würde hat; sie hebt uns über Grab und Zeit im Glauben an Unsterblichkeit.

4. Nicht ängstlich streb' ich nun auf Erden nach ungetrübter Seligkeit; nur würdig will ich ihrer werden, und thun, was meiner Pflicht gebeut. Ich bete dich gewiß alsdann, o Gott, in deinem Himmel an!

5. O Vater, segne mein Bestreben, den Ruf zur Tugend treu zu seyn; laß ganz mich meinen Pflichten leben, und ihnen meine Kräfte

weih'n. Den, der hier treu war seiner Pflicht, umstrahlt dereinst ein höh'res Licht.

Mel. Besitz' ich nur ein ruhiges ꝛc.

115. Es lebt in mir ein Geist, der fühlt und denket. Dein ist er, Gott, Du hast ihn mir geschenket: geheiligt sey er denn auch dir!

2. Du gabst zum Fleiß für irdische Geschäfte ihm nicht allein so edle, große Kräfte: weit höher ist sein Wirkungskreis.

3. Er soll nicht bloß für diese Erde leben: weit über's Grab soll er sich einst erheben, und ew'ge Güter sind sein Loos.

4. D'rum müss er nicht nach niedern Gütern schmachten: nein, standhaft jede Sinnenlust verachten, die seiner Würde widerspricht.

5. Der Tugend Werth lehr' du ihn stets empfinden, und jede Lust zur Sünde überwinden, und Alles, was sie reizt und nährt.

6. Sich dir zu weih'n, dir, Heil'ger, ganz zu leben, sey seine Lust, sein tägliches Bestreben; o hilf ihm hierin glücklich seyn!

Mel. Jesu meine Freude ꝛc.

116. Seele, Leib und Leben hast du mir gegeben, Gott, der gern erfreut; ich soll hier auf Erden weise, heilig werden, reif zur Ewigkeit. Ich geh' hier geführt von dir, auf der Tugend sichern Wegen meinem Ziel entgegen.

2. Durch die freie Seele denk' ich, wenn ich wähle; und durch den Verstand üb' ich meine Kräfte beim Berufsgeschäfte, beim Gebrauch der Hand! Nie gebricht beim Ruf der Pflicht mir die Einsicht, gut zu handeln, und als Christ zu wandeln.

3. Reich an Kenntniß werden kann ich schon auf Erden, weis im Zeitenlauf. Wunderbar bewahre ich, was ich erfahre, im Gedächtniß auf; ruf zurück im Augenblick, was ich dachte, sah und hörte, was die Zeit zerstörte.

4. Welch ein Kunstgebäude gab für Sinnenfreude deine Liebe mir! Daß ich rede, gehe, höre, schmecke, sehe, hab' ich nur von dir. Die Natur zeigt mir die Spur, wo ich deine Weis-

heit finde, die ich nie ergründe.

5. Reizend blüht auf Feldern, grünt in Schattenwäldern stille Lust für mich. Pflanzen, Bäume, Saaten wachsen und gerathen meinem Fleiß durch dich. Auch für mich ergießen sich aus den Bergen frische Quellen, die zu Strömen schwellen.

6. Du läß'st, mich zu nähren, Thiere sich vermehren, sättigst mich durch sie, ihre starken Kräfte fördern mein Geschäfte, meines Fleißes Müh', manches Thier hält sich zu mir, seinem Herrn um meinen Willen folgsam zu erfüllen.

7. Gott, mit wie viel Segen kömmst du mir entgegen, wie beglückst du mich! Kein's der Thiere kennet dich, den Schöpfer, nennet Vater dich, wie ich! Jeder Blick auf dieses Glück stärke mich in dem Bestreben, deiner werth zu leben!

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

117.

Gott, von deiner Größ' und Milde, zeigt was du hervorgebracht; doch der Mensch nach deinem Bilde ist das Wunder deiner Macht. Schon an Anstand und Geberden, und an Bau' und Sprach' und Blick' übertrifft dieß Meisterstück was nur Odem hat auf Erden, Himmelan das Haupt gewandt, weist er auf sein Vaterland.

2. Und daß er vom Himmel stamme, daß du, Gott, sein Vater seyst, davon zeugt die Gottesflamme, davon zeuget laut sein Geist. Dieser Geist, der ihn belebet, dieser Geist, ein Hauch aus dir, ist's nicht er, der sichtbar hier ihn zum Herrn der Erd' erhebet? Kein Geschöpf reiht ihm sich an; Alles ist ihm unterthan.

3. Selbst dem Meere setzt er Wälle, wandelt Seen um in Land, rücket Berg' aus ihrer Stelle, und zersprengt die Felsenwand; in der Erde tiefsten Gründen deckt er ihre Adern auf, mißt der Sternen Wunderlauf, kann der Blitze Flügel binden. Wie so groß, wie ähnlich dir ist der Mensch, o Gott, schon hier!

4. Und was wird er einst noch werden, wenn auf deinen Wink sein Geist, nach

der Uebungszeit auf Erden, allen Schranken sich entreißt! Namenlose Lust und Wonne harret seiner nach dem Tod. Fielen auch auf dein Gebot, Erd' und Sterne, Mond und Sonne; aus den Trümmern wird er geh'n, deine neue Schöpfung seh'n.

5. Denn du hast ihm nicht sein Leben nur für diesen Tropfen Zeit, nein, du hast es ihm gegeben, Ew'ger, für die Ewigkeit. Ewigkeit würd' er nicht fordern, hättest du ihm nicht schon hier eingeflößt den Durst nach ihr. Dieser Heißdurst sollte lodern, um vergebens zu verglüh'n? Nein, o nein! Du stillest ihn.

6. Ueber Gräber, über Leichen fliegt der Mensch einst himmelan; zwar nicht um dich zu erreichen, doch um mehr sich dir zu nah'n. Er genießet, wenn die Hülle seines Geistes niederfällt, dort mit dir in jener Welt deiner Seligkeiten Fülle. Preis dir! Unaussprechlich groß ist, o Gott, des Menschen Loos!

Bestimmung des Menschen zur Tugend.

Mel. Die Tugend wird durch's ꝛc.

118. Fänd' ich dich nicht am Sternenhimmel, nicht in der vollen Ernteflur, nicht in der Thiere Lustgewimmel, und in der Ordnung der Natur, ich würd' es tief in mir empfinden, Gott, im Gewissen, daß du bist; dich in dem Reich der Tugend finden. Du bist, weil eine Tugend ist.

2. Du giebst, und gabst mir Sinn und Streben nach einem überird'schen Ziel. Die Tugend bürgt mir ew'ges Leben, gibt hier schon seliges Gefühl. Doch hätte sie auch einen Himmel, und keine Erdenseligkeit; fern von der Sünde Lustgetümmel, weiht' ich ihr doch des Lebens Zeit.

3. Heil Allen, die erhab'ne Tugend, dir um der Menschheit werth zu seyn, die schönen Blüthen ihrer Jugend, und jede Kraft des Lebens weih'n! Das Loos der Deinen ist entschieden; du leitest sie an sich'rer Hand durch Sturm und Nacht,

in stillem Frieden, Gott,
näher in das bess're Land.

Bestimmung des Menschen zur Weisheit.

Mel. Geh' aus mein Herz ꝛc.

110. Es sehnt mein Geist nach Weisheit sich, und, Heil mir, Alles lehrt sie mich, vom Staub' bis zu den Sternen! Heil mir, ein jeder Gegenstand von Gottes, von der Menschen Hand gibt Anlaß mir zu lernen!

2. Der große Schauplatz der Natur zeigt mir der höchsten Weisheit Spur, um meinen Geist zu nähren. Selbst Gras und Blumen auf der Au, des Wurmes wundervoller Bau kann hohe Weisheit lehren.

3. Der Schöpfung rege Wirksamkeit erweckt auch mich zur Thätigkeit, mein Werk treu zu verrichten. Mich warnt der Stunden schneller Flug vor Müßiggang und vor Verzug in Uebung meiner Pflichten.

4. Gott, welchen Unterricht enthält für mich die ganze Menschenwelt, ihr Glück und auch ihr Leiden! Des Reichen und des Armen Loos lehrt in des Mittelstandes Schooß mich Ungeduld vermeiden.

5. Mich soll, was Andern widerfährt, und Gottes Herrschaft mich bewährt, zum ernsten Denken leiten; es soll auf ängstliches Geschick, denn wandelbar sind Zeit und Glück, mich christlich vorbereiten.

6. O wohl mir, wenn mein Geist sich übt, in Allem, was mich hier umgibt, der Gottheit Wink zu finden! Befolg' ich ihren Unterricht: dann wird in Uebung meiner Pflicht mir jeder Tag verschwinden!

Bestimmung des Menschen zur Aehnlichkeit und Gemeinschaft mit Gott.

Mel. Nun lob' mein Seel' ꝛc.

120. Bedenk', o meine Seele, daß du für Gott erschaffen bist! Empfind's voll Dank, und wähle, was deines Strebens würdig ist! Dir müssen Gottes Sonnen, dir seine Sterne glüh'n; für deine Lust begonnen Gebirg und Thal zu blüh'n. Doch sie, und alle Gaben,

die sie, doch nicht für sich, die sie für dich nur haben, sind noch zu arm für dich.

2. Der Mensch darf mehr begehren, als Erd' und Himmel geben kann. Gott will ihm mehr gewähren, beut ihm sein größres Erbtheil an. Er führt ihn auf die Erde, daß er im Lauf' der Zeit von ihm erzogen werde, zu seiner Seligkeit, bis er mit allen Kräften, gebildet und gewöhnt zu göttlichen Geschäften, nach ihm allein sich sehnt.

3. Dann endet er voll Wonne der hohen Tugend Siegerlauf; Gott selbst wird seine Sonne und geht im vollen Glanz ihm auf. Entfloh'n sind alle Leiden, die Thränen abgewischt, vollkommen seine Freuden, in die kein Schmerz sich mischt. Er jauchzt, er triumphiret, er hat durch Gottes Sohn, mit dem er nun regieret, vor Gott auch einen Thron.

4. Auch ich darf dieses hoffen! Selbst nach dem Falle steht auch mir noch diese Laufbahn offen zu deinen Freuden, Gott, zu dir! Und dich erkennen, lieben, der du die Liebe bist, wie Jesus eifrig üben, was dir gefällig ist, und deinen Kindern allen zum Dienste gern bereit, dem Ziel entgegen wallen, ist hier schon Seligkeit.

5. Mir, der ich auch im Leiden dir, Gott, mein Vater, theuer bin, fließt so in stillen Freuden die Stunde meiner Wallfahrt hin! Komm' früher oder später, o Tod; ich zitt're nicht. Du schreckst nur Uebelthäter; ich bin voll Zuversicht; dort, wo der Weg sich scheidet in heil'ger Dunkelheit, geh' ich, vom Staub' entkleidet, zu Gottes Seligkeit!

Bestimmung des Menschen zur Glückseligkeit.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

121. Wonnetrunk'ne Seel', ergieße dich in Ströme des Gesangs! Halte dich nicht länger, fließe, stille Thräne meines Danks! Immer seliger zu werden, dazu schuf mich Gott auf Erden. Schon empfind' ich Freudenvoll, was ich künftig werden soll.

2. Strömen nicht durch alle Sinne neue Freuden stets mir zu? Jedes Glück, das ich gewinne, wer gewährt es mir, als du? Ist es, Gott, nicht deine Gabe, daß ich diese Sinne habe, und zum täglichen Genuß mehr als Nothdurft, Ueberfluß?

3. Gott, wie viele frohe Tage floßen, weil mir nichts gebrach, ruhig hin, und frei von Klage, frei von jedem Ungemach! Hatt' auch einer Müh' und Sorgen; sie entfloh'n, und jeden Morgen, wenn ich deine Sonne sah, waren neue Freuden da.

4. Hab' ich nicht aus deiner Fülle, was mein Herz nur wünschen mag, Speis' und Trank, und Dach und Hülle, Schutz und Hülfe jeden Tag? Immer kam und kommt dein Segen unerwartet mir entgegen; und wo mir ein Uebel droht, Rettung oder Trost in Noth.

5. Ruh' und Sicherheit im Lande, Ordnung und Gesetz und Recht, diese starken, festen Bande für das menschliche Geschlecht; auch des Umgangs süße Freuden, und der Freundschaft Trost im Leiden, Rath und Hilfe, hab' auch ich; Gott wie preis' ich würdig dich?

6. Dieß gewährst du schon dem Leben in der kurzen Uebungszeit. Was wirst du dereinst nicht geben, Vater, in der Ewigkeit, wenn ich das im Lichte sehe, was ich hier nicht ganz verstehe, wenn uns Allen, dort vereint, unsers Sieges Lohn erscheint!

7. Fließet stärker und ergießet in die Jubel des Gesang's euch in vollern Strömen, fließet, Freudenzähren meines Danks! Immer seliger zu werden, schuf mich Gott, und schon auf Erden seh' ich, fühl' ich's wonnevoll, was ich künftig werden soll!

Bestimmung des Menschen zum ewigen Leben.

Mel. Der du dein Wort mir ꝛc.

122. Der Lenz erfreuet, was da lebet, er bricht des Winters Fesseln los, der Blumen bunte Flur erhebet

verjüngt

verjüngt sich aus der Erde Schooß; sie ruft mir mild und freundlich zu: freu' dich, unsterblich, Mensch, bist du!

2. Die Sonne löst dem Schmetterlinge das Band durch ihrer Strahlen Macht; Gott schmücket dessen zarte Schwinge mit seines Frühlings bunter Pracht; er ruft mir leicht und munter zu: freu' dich, unsterblich, Mensch, bist du!

3. Gott hat mir Forschungsgeist gegeben. Mein Wunsch wird hier nie ganz erfüllt. Heil mir! das bürgt mir ew'ges Leben; dort wird des Höchsten Rath enthüllt. Ach, Himmelsahnung ruft mir zu: freu' dich, unsterblich, Mensch, bist du!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

123. Abgestreift wie dürres Laub, wirst du einst mein Leib, zerfallen, wirst verstäuben, Staub, zu Staub, und wie leicht Gewölk' verwallen, ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenschmerzes los.

2. Doch nicht für die Erde nur gab der Ew'ge mir das Leben; ich bin höherer Natur, soll vom Staube mich erheben; hier ist nur mein Prüfungsstand. Jenseits ist mein Vaterland.

3. In mir lebt ein Geist, der ist ewig, ist der Gottheit Funken; Seele, daß du ewig bist, fühl' es, fühl' es wonnetrunken! Ach, daß du unsterblich bist, fühl' es, Seele, was das ist!

4. Jenseits blüht, was hier beginnt, unser echtes, wahres Leben; dort erst reift zum Mann das Kind; dort erst werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nie fehlt, Irrthum nie für Wahrheit wählt.

5. Dort erst ist mein Auge nicht trüb' und schwach mehr für die Wahrheit; hell' ist Alles mir und licht, und wie Gottes Sonne, Klarheit; denn ich seh' nun unverhüllt Wahrheit selbst, nicht bloß ihr Bild;

6. Schaue in der Schöpfung Plan tiefer; seh' mit Adlerblicken hoher Weisheit lichte Bahn, Zweck, die Menschen zu beglücken. Selbst der dunkle Lebensgang reizt mich dann zum Lobgesang.

7. Jauchze, Seele, fühle dich! Einst schwingst du dich auf vom Staube. Heil dir! Einst belohnet dich mit Unsterblichkeit dein Glaube. Höher rückst du durch den Tod, siehst in reinerm Lichte Gott!

Mel. Gott sey Dank in 2c.

124. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, leben hier in der Kindheit Uebungsstand, für das bess're Vaterland.

2. Freude! Freude! Alle wir sind unsterblich, säen hier, ernten drüben, was die Saat uns'rer Hand getragen hat.

3. Unser Leib wird auch gesä't, unsre bess're Seele geht, unbesiegt von Tod und Grab, hin zu Gott, der sie uns gab;

4. Bleibt in seiner Vaterhand, lernt, was hier sie nicht verstand, forscht nun höh're Wissenschaft, dringet fort von Kraft zu Kraft.

5. Ohne Zahl und ohne Maaß wachsen wir ohn' Unterlaß, nehmen stets an Güte zu, und bedürfen keiner Ruh'.

6. Unser Geist wirkt leicht, und frei von der Sinnen Täuscherei; aus der Erde Nächten bricht ihm hervor ein hell'res Licht.

7. Um uns her ist Alles gut; Neid und Haß und Zwietracht ruht; Alles liebt und freuet sich, fühlt sich selig, Gott, durch dich!

8. Erdenpilger, welches Heil wird einst drüben unser Theil! Welche hohe Seligkeit lohnt uns nach der Pilgerzeit.

9. Brüder, schlaget Hand in Hand! Strebet eurem Vaterland muthig, ohne Rast und Ruh', sehnsuchtsvoll und freudig zu!

10. Laßt dem Eiteln seinen Tand, blickt in jenes bess're Land, voll Unsterblichkeitsgefühl, hin nach euerm höhern Ziel.

11. Laßt uns unsrer Würde freu'n; voll der süßen Hoffnung seyn; Vater, Vater, alle wir sind unsterblich! Preis sey dir!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. 2c.

125. O wonnereiche Ewigkeit! Gedanke, der das Herz erfreut, den Geist

zu Gott erhebet, der Trost für alle Schmerzen schafft, mit hohem Muth, mit Gottes Kraft zum Tugendkampf belebet! Fühlt des Gedankens Seligkeit, denkt's, Menschen, daß ihr selig seyd!

2. Sey's, daß der Erde Bau zerbricht, erlösche einst der Sonne Licht: wir, mehr, als Erd' und Sonne, wir leben für die Ewigkeit! Schon in des Daseyns erster Zeit füllt dieß das Herz mit Wonne; und seine Würde fühlt der Geist, der ewig seinen Schöpfer preist.

3. Dank dir, du Gott des Lebens, Dank! Nun mischt sich in den Trau'rgesang an uns'rer Brüder Grabe, der Ewigkeit Triumphlied ein. Nur unser sterbliches Gebein wird, Erde, deine Habe! Es schwingt sich, wann die Hülle fällt, der Geist empor zu jener Welt.

4. Ja, ewig, ewig sey dir Dank, und unser würd'ger Lobgesang sey hier ein heilig Leben! Gott, Heiligster, wir weih'n uns dir! Nach Jesu Beispiel wollen wir mit eifrigstem Bestreben der Tugend edlen Samen streu'n: dort wird die Ernte uns erfreu'n.

Bestimmung des menschlichen Geschlechtes

Mel. Du bist ja Jesu meine ꝛc.

120. Getrost! die Menschheit wird sich heben. Ihr Geistesadel ist zu groß. Erhöht, geläutert aufzuschweben, fiel ihr von Ewigkeit das Loos. Und wären mächt'ge Frevlerrotten verschworen ihres Werth's zu spotten; die Frevler steh'n im Sonnenlicht dereinst entlarvt, und siegen nicht.

2. Noch messen Kräfte sich mit Kräften, und schwarze Nächte mit dem Licht; Geschäfte streiten mit Geschäften; die Sinnlichkeit bekämpft die Pflicht; für Weisheit gilt des Thoren Wähnen; es strömen Menschenblut und Thränen für hohes Recht und Wahrheit jetzt, und dann für den, der sie verletzt.

3. Was reget sich in euerm Sehnen nach Wahrheit, Recht und Würdigkeit, und in dem Flehen heißer Thränen um höhere

Vollkommenheit? Was hebt den Helden, Lehrer, Richter, den Weisen und den frommen Dichter? Was glüht in jeglichem Gefühl, und adelt uns'rer Künste Spiel?

4. O das ist Ahnung, leises Wehen, entzückungsvollen Vorgefühls von ihrer Würde höchsten Höhen, und Schimmer von dem Glanz des Ziels! Vor vollem Aufschwung ihrer Flügel umwölkt uns zwar des Grabeshügel; doch seh'n wir schon, sie strebt hervor, sie schwingt sich siegend einst empor.

5. Auch ihres Tempels Altar glühet dann hell der Geistesfreiheit Licht. Und wer die Flamme steigen siehet, erbebt vor ihrem Lodern nicht, und drückt sie nicht voll Irrsinns nieder. Der ganze Tempel leuchtet wieder, in welchem Brüder auf den Knie'n von heiligen Gefühlen glüh'n.

6. Dann führt in starker, fester Rechte die Wahrheit selbst den Herrscherstab, dann schwinden jedes Wahnes Nächte und alle Fesseln fallen ab. Wie Harmonie vom schönsten Liede beseligt Jeden milder Friede, ein Friede, den kein Schicksal bricht; ihn schützt der Demantschild der Pflicht.

7. Triumph! o Brüder, laßt uns ringen, und nimmer rasten, nimmer ruh'n; zu lösen, was der Menschheit Schwingen noch bindet, laßt uns Alles thun! Sie hebt sich dann mit kühnem Flügel, und segnend, über uns're Hügel. Wir seh'n auf lichter Sternenbahn, sie schon sich unsern Sternen nah'n.

8. O namenloses süßes Leben! Wir stammen aus der Menschheit Schooß. Die Menschheit wird sich höher heben; so warf der Schöpfer ihr das Loos. O Brüder, Brüder, seht sie ringen. Triumph! sie dehnt, sie hebt die Schwingen. Wir seh'n auf lichter Sternenbahn dereinst sie kühn den Sternen nah'n.

Sittlicher Verfall und Sündenelend des Menschen.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

127. Ein Funke deiner

Weisheit glüht, o Gott, in unsrer Seele, zeigt uns, wo unsre Wohlfahrt blüht, und warnt uns gegen Fehle; doch ziehet uns des Leichtsinns Macht oft in des Irrthums finst're Nacht.

2. Wir fragen selten den Verstand, viel öfter nur die Sinne, und unbesonnen hascht die Hand nach täuschendem Gewinne, der früher, als man es gemeint, ein wahrer Schade uns erscheint.

3. Von dem, was gegenwärtig ist, mit solcher Kraft gerühret, daß man der Zukunft ganz vergißt, wird man leicht irr' geführet, und tauschet gegen eitlen Schein dann reuerfüllet Unlust ein.

4. Statt um sich rechts und links zu seh'n, und nur geprüft zu wählen, scheint es bequemer, rasch zu geh'n, als lange sich zu quälen, und nachzudenken, ob dabei auch mehr Verlust als Vortheil sey.

5. O du, der die Vernunft uns gab, lehr' uns es doch erkennen, daß wir von deinen Wegen ab in Sünd' und Unglück rennen, wenn sie, die unser Wesen ziert, nicht uns're Handlungen regiert!

6. Nur der, der seine Thaten wägt, kann zuversichtlich handeln; d'rum lehr' uns immer überlegt mit kluger Vorsicht wandeln, und stehe gnädig dann uns bei, daß unser Thun gesegnet sey!

Mel. Wenn meine Seel' den ꝛc.

128. Gott, welch ein Kampf in meiner Seele, welch steter Widerspruch in mir! Mein Geist gebeut, daß ich dich wähle; es sehnt, o Tugend, sich nach dir: allein das Fleisch verführt den Willen, macht ihn den Sinnen unterthan, strebt ihre Lüsternheit zu stillen, schmiegt sich den Leidenschaften an.

2. Der gute Vorsatz, den ich fasse, entweicht oft, wie ein Traumgesicht; das Böse thu' ich, das ich hasse, das Gute, das ich liebe, nicht. Getrieben wie ein Schiff vom Winde, dem Mast und Steuerruder brach, reißt sie mich hin, die Macht der Sünde; zu späte Thränen folgen nach.

3. Wer löst mich von den Sklavenketten? Wer schafft in meinem Innern Ruh'? Wer kann mich von der Sünde retten? Nur du, Allgütiger, nur du! Ein Strahl von deiner Gnade g'nüget zur seligsten Genesung mir; o send' ihn, daß mein Glaube sieget, und schenke Kraft zur Tugend mir!

Beschaffenheit der Sünde.

Mel. Wohl Dem, der beff're ꝛc.

120. Noch wankt der Mensch, der arme Staub, gleich einem schwachen Kinde; der Täuschung und der Lüste Raub, begeht er manche Sünde. Er kennt, er wünscht der Tugend Glück, und doch ist Straucheln sein Geschick.

2. Ach, bald verläßt ihn sein Verstand, er fällt, weil er nicht denket; bald bleibt die Pflicht ihm unbekannt, weil ihn kein Lehrer lenket; bald reißt ihn seine Schwachheit hin, und bald ein übereilter Sinn!

3. Doch öfter täuscht ihn Leidenschaft und Bosheit selbst im Willen. Er kennt das Gute, und hat Kraft genug, es zu erfüllen, und dennoch übet er es nicht, und trotzt der Heiligkeit der Pflicht!

4. O, Freigeschaffner, ringe doch nach deiner schönsten Würde! Wirf ab der Sünde schändlich Joch, des Lasters Jammerbürde! Nur der, deß Herz und Wandel rein, kann selig hier und jenseits seyn!

Grade der Verschuldung.

Mel. Wo Gott der Herr nicht ꝛc.

130. Vor Gott sind keine Sünden klein, wie klein sie immer scheinen; nur die, die jedes Böse scheu'n, gehören zu den Reinen, und danken ihm es durch die That, daß Jesus die erlöset hat, damit sie selig würden.

2. Wer auch vom kleinsten Guten weicht, kann leicht sein Heil verlieren; ein einz'ger Fehltritt kann sehr leicht zu großen Lastern führen; und wer nur eine Sünde liebt, und ihren Lüsten sich ergibt, verliert schon Gottes Gnade.

3. Hilf, Gott, daß ich mit tiefem Schmerz den kleinsten Fehl bereue, mit allem Ernst mein ganzes Herz dir und der Tugend weihe; so kann ich deiner Huld mich freu'n, so werd' ich stets bemühet seyn, an Heiligkeit zu wachsen!

Traurige Folgen der Sünde in diesem Leben.

Mel. Meinen Jesum laß ich ꝛc.

131. Lästig ist der Sünde Joch, drückend sind des Lasters Bande; und ihr Sklave wählt sie doch, taumelt an des Abgrunds Rande, dünkt sich glücklich, groß und frei bei der tiefsten Sklaverei.

2. In des Ungestümen Brust weilet keine Freude lange; Unmuth folgt auf Taumelluſt, angstvoll bebt sein Herz und bange, sucht vergebens Seelenruh', eilet neuen Lastern zu.

3. In der Unschuld frohen Reih'n wandelt er mit trübem Blicke, will, und kann nicht fröhlich seyn, wünscht vergang'ne Reu' zurücke; denn das Herz voll Gram und Neid störet seine Fröhlichkeit.

4. Gottes schöngeschmückte Welt ist umsonst für ihn geschmücket; Wald und Au' und Saatenfeld, und was jedes Herz entzücket, das in reiner Unschuld wallt, läßt die stumpfe Seele kalt.

5. Nied're Lust und eitles Spiel locken ihn zu wilden Scherzen; edler Freundschaft sanft Gefühl bannt er weg aus seinem Herzen; übt in dunkler Einsamkeit, was der Unschuld Auge scheut.

6. Herr, dein heiliges Gericht strafet die das Gute hassen, die Verächter ihrer Pflicht! Lehr' mich dieß zu Herzen fassen; steh' mir in Versuchung bei und erhalt' mich dir getreu!

Traurige Folgen der Sünde in der Nähe des Todes.

Mel. O Welt sieh' hier dein ꝛc.

132. Wie qualvoll sind die Schrecken, die einst den Bösen wecken in seiner Todesnoth! Mit schauervollem Blicke sieht er am

Grab zurücke auf sein Vergehen wider Gott.

2. Mit nagendem Gewissen irrt er in Finsternissen, die ihm kein Licht erhellt; ruft auf dem Jammerpfade des Todes noch um Gnade, will sich ermannen, sinkt und fällt.

3. Ihm sind die Bess'rungsstunden auf Erden nun verschwunden; er ruft sie zwar zurück. Bang fleht er; doch selbst Thränen sind fruchtlos, wie sein Sehnen; es kommt sein letzter Augenblick!

4. O jammervolles Ende! Gerechter Gott, ich wende zu deiner Gnade mich: Laß mich doch so nicht sterben! Ach, laß mich nicht verderben! Du bist mein Gott, ich hoff' auf dich!

Traurige Folgen der Sünde in jenem Leben.

Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

133. Schwer wird des Sünders Elend seyn, unendlich schwer zu tragen; ach! unter des Gewissens Pein wird seine Seele zagen, wann ihn, den nichts zur Buße weckt, einst seines Richters Ruf erschreckt, gleich einer Donnerstimme.

2. Verscherzt ist dann die Gnadenzeit, verloren sind die Stunden, die er der Sünde hat geweiht, sein Trost ist hingeschwunden. Schon zeigt ihm nun die Ewigkeit, daß nie der Herr vergebens dräut, nicht stets des Lasters schonet.

3. Wo bleibt nun jenes Erdengut, woran sein Herz hier klebte? Wo bleibt der Stolz und Uebermuth, mit welchem er hier lebte? Gebeugt ist nun sein stolzes Herz, und jede Lust wird nun in Schmerz, in Höllenangst verwandelt.

4. Nun flucht ihm, wer des Lasters Bahn, durch ihn verführt, erwählte. Nun klagen ihn die Seelen an, die er aus Bosheit quälte, und jeder Schmerz, durch ihn vermehrt, und jedes Glück, durch ihn gestört, tritt furchtbar ihm vor Augen.

5. Umsonst wünscht sein gequältes Herz, daß Gott ihm noch verzeihe. Ihn ängstigt nun der tiefste Schmerz und hoffnungslose Reue.

Er

Er ruft umsonst den Hügeln zu: Bedecket mich, und schafft mir Ruh' im Grabe der Vernichtung!

6. O Sünder, sichre Sünder, eilt, euch reuvoll zu bekehren! Laßt nicht, weil das Gericht verweilt, euch durch den Wahn bethören: Es sey noch stets zur Buße Zeit, noch ferne sey die Ewigkeit mit ihren Höllenqualen!

7. Sie kommt; ihr mögt, was Gott euch droht, bezweifeln oder glauben. Wie leicht kann euch ein schneller Tod die Zeit zur Buße rauben! Jetzt noch will Gott Erbarmer seyn, will eure Sünden noch verzeih'n. O suchet seine Gnade!

IV. Erlösung der Menschheit durch Jesum.

Göttlicher Rathschluß unserer Erlösung.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

134. Herr, wir singen deiner Ehre! Dir schallen unsre Jubelchöre! Nimm gnädig unser Loblied an! Herr, wir danken voll Entzücken! Wo ist ein Gott, der so beglücken, so lieben und so segnen kann? Der Gott, den wir erhöh'n, er, dessen Heil wir seh'n, ist die Liebe; schon vor der Zeit, in Ewigkeit war Gott die Liebe, wird sie seyn.

2. Um zu dir uns zu erheben, hauchst du in unsre Brust das Leben, und schenkest uns der Erde Glück. Um zu dir uns zu erheben, entziehst du unsrer Brust das Leben, und schenkest uns des Himmels Glück. Das Leben gibt uns Gott: er sendet uns den Tod nur zum Segen; ist liebevoll; nur unser Wohl, nicht unser Elend schaffet er.

3. Als wir, von der Sünde Plagen gequält, in unserm Elend lagen, und Nacht des Todes uns umfing, fern von deiner Wahrheit Pfade; da war es, Gott, als deine Gnade erbarmend vor uns überging. Da rief der Liebe Blick in's Leben uns zurück von der Sünde. Von ihrer Nacht sind wir erwacht, erwacht, um Gottes Licht zu seh'n.

4. Preiset ihn, ihr Jubellieder! Der Sohn des Höchsten stieg hernieder,

ward Mensch und starb der Sünder Tod. Christus hat den Tod bezwungen. Ein Siegeslied werd' ihm gesungen! Uns segnet und begnadigt Gott! Wir sind mit ihm versöhnt; ihr, Lobgesänge, tönt, tönt zum Himmel! Erschallt schon hier! Einst knieen wir an seinem Thron', und beten an.

Segen der Sendung Jesu.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

135. Singt Jesu Christo nah' und fern. Ein heller Glanz geht auf vom Herrn, wer sollte sein' nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht, du bringst in finst're Seelen Licht, die nach der Wahrheit schmachten. Dein Wort, Jesu, ist voll Klarheit, führt zur Wahrheit und zum Leben! Wer kann dich genug erheben?

2. Du, hier mein Trost und dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! Des Himmels großer König! Von ganzem Herzen preis' ich dich! Hab' ich dein Heil, so rühret mich das Glück der Erde wenig. Zu dir komm' ich; wahrlich, keiner tröstet deiner sich vergebens, wenn er dich sucht, Herr, des Lebens!

3. Durch dich nur kann ich selig seyn. O drücke tief in's Herz mir ein Empfindung deiner Liebe! Wer wär' ich, wenn durch Heiligkeit ich nicht der Prüfung kurze Zeit dir treu, Erlöser, bliebe! Dich, dich lieben, hilf mir Schwachen, hilf mir wachen, kämpfen, ringen, stark in dir, zu Gott mich schwingen!

4. Von Gott strahlt mir ein Freudenlicht, die Hoffnung, daß dein Angesicht ich einstens soll erblicken. O süßer Blick, in jene Ruh'! voll wunderbaren Heils bist du, voll Wonne, voll Entzücken! Tröste du mich, Seligmacher, daß ich Schwacher auf der Erde Himmelsfreuden inne werde!

5. O du, der schuf und der erhält! Du hast mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet! Dein Sohn hat mich mit dir vereint, er ist mein Bruder und mein Freund, hat bis zum Tod geliebet. Preis dir, Vater! Ach, ich falle nieder, lalle Dank im Staube,

weiß und fühl', an wen ich glaube.

6. Ihm, welcher Tod und Grab bezwang, ihm müsse froher Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem, der für uns geopfert ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet, tönet, Jubellieder, schallet wieder, daß die Erde voll von seinem Lobe werde!

7. Wie freu' ich dein mich, Jesu Christ, daß du auch mein Erlöser bist, und daß ich dich erkenne! Stets heilig sey dein Name mir, es glüh' mein Herz voll Dankbegier, so oft ich ihn nur nenne. Laß stets fester mein Verlangen an dir hangen, dir mich trauen, und dereinst dein Antlitz schauen!

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

130. Er kommt, er kommt der starke Held, voll göttlich hoher Macht. Sein Arm zerstreut, sein Blick erhellt des Todes Mitternacht.

2. Wer kommt, wer kommt? Wer ist der Held voll göttlich hoher Macht? Sieh', Christus ist's. Lobsinge Welt! Dein Heil wird dir gebracht!

3. Dir, Menschgewordner, singen wir Anbetung, Preis und Dank! An deiner Krippe schalle dir der Erde Lobgesang!

4. Wohl dem, der voll Vertrau'n und Muth zu deiner Fahne schwört! Sieg, Heil, des Himmels höchstes Gut sind deines Kampfes werth!

Geburt Jesu.

Mel. Ein Kindelein, so löbelich ꝛc

137. Freut, Christen, euch; wir feiern heut' ein Fest der Menschenwürde! Des Höchsten Sohn kam in die Zeit, ward Mensch, und nahm die Bürde gefall'ner Sterblichen auf sich, und litt für Alle brüderlich, was Keiner litt auf Erden. Er war heilig, liebreich, mild, war der Gottheit schönstes Bild: laßt uns ihm ähnlich werden!

2. Wer wollte noch der Sinnlichkeit, wer noch dem Laster dienen? Ist nicht in ihm die Göttlichkeit der Tugend uns erschienen? O laßt uns wahre Menschen seyn, uns dankbar unsrer Würde freu'n, des Himmels schon auf Erden! Er wies

uns dahin die Bahn; ging als Beispiel uns voran: laßt uns ihm ähnlich werden!

Mel. Wir Christenleut' ꝛc.

138. Bringt frohen Dank und Lobgesang dem Herrn, der uns zum Heile ward geboren! Sein Licht erhellt die dunkle Welt, und Kinder seines Lichts geh'n nicht verloren.

2. Welch eine Nacht! Der Sterne Pracht wich vor dem Glanz der frohen Himmelschöre. Die Höhe sang, die Tief' erklang vom Jubel: Gott, Gott in der Höh' sey Ehre!

3. Es töne laut: der Vater schaut versöhnt herab; auf Erden herrscht sein Friede. Wem schlägt das Herz nicht frei vom Schmerz, nicht freudenvoll bei diesem Jubelliede?

4. Singt, Christen, singt es nach, und bringt ihm Dank, von dessen Ruhm die Himmel hallen! Im Lichte lebt nun weis', und strebt durch Heiligkeit nach seinem Wohlgefallen.

Mel. Vom Himmel hoch ꝛc.

139. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem das Lied der Engel klang, der hohe Freudentag ist da! Lobsinget ihm! Halleluja!

2. Vom Himmel kam in dunkler Nacht der uns das Lebenslicht gebracht! Nun leuchtet uns ein milder Strahl, wie Morgenroth im dunklen Thal.

3. Er kam, des Vaters Ebenbild, von schlichtem Pilgerkleid umhüllt, und führet uns mit sanfter Hand, ein treuer Hirt, in's Vaterland.

4. Er, der jetzt bei dem Vater thront, hat unter uns, ein Mensch, gewohnt, damit auch wir ihm werden gleich auf Erden und im Himmelreich!

5. Einst führet er zur Himmelsbahn uns, seine Brüder, auch hinan, und wandelt unser Pilgerkleid in Sternenglanz und Herrlichkeit.

6. Empor zu Gott, mein Lobgesang! Er, dem der Engel Lied erklang, der hohe Freudentag ist da! Ihr Christen singt: Halleluja!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

140. Er kommt, und Seraphinen bedecken ihm ihr Angesicht, und eilen ihm zu dienen, und scheuen Beth-

leh'ms Armuth nicht. Wie herrlich glänzt die Erde aus ihrer Nacht hervor! Ihr Hirten dieser Heerde, hört ihr der Himmel Chor? O hin zu deiner Krippen naht sich mein Geist entzückt. Auf singt, entflammte Lippen, den Gott, den ich erblickt!

2. Ihr holden Engelchöre, nehmt eure neuen Freunde mit! Wir singen Preis und Ehre, und alle Himmel singen mit: Anbetung, Preis und Ehre dem, der da ist und war, und den, o Erde, höre! ein sterblich Weib gebar! Hier stürzen Freudenzähren, hier weint die Liebe Dank. Wir huld'gen ihm, wir schwören, wir opfern Lobgesang.

3. O du, durch den ich lebe! Was bring' ich dir für Dank dafür? Nimm meinen Geist! ich gebe den letzten Hauch noch freudig dir! Wie selig! ich kann sterben. Hält mich der Staub doch nicht. Ich weiß, was ich soll erben, und fürchte kein Gericht. Seyd selig, seine Engel! Seyd selig! gleichet ihm! Ich kämpfe mich durch Mängel, und komme doch zu ihm!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

141. Es welkt, was blüht; es stirbt, was lebt im weiten Erdgewühle; und was empfindet, ist gewebt aus Lust und Schmerzgefühle. Der Mensch fragt mit beklommnem Sinn: und ich? — woher? wozu? wohin? Er forscht und wünscht und ahnet.

2. Das sah in ferner Ewigkeit der, aus der Erde Wesen, zum Liebling seiner Gütigkeit den Menschen sich erlesen; und schrieb es in das Sternenzelt, und schrie's es auf das Aehrenfeld: Gott, Gott ist euer Vater!

3. Gott ruft uns durch's Gewissen zu: Vernünft'ge, ihr seyd Geister! Nicht ist der Mensch Herr seiner Ruh'; doch seines Willens Meister! Gott lehrt im richtenden Geschick, was Erdenwohl, was Himmelsglück dem Menschen bringt und raubet.

4. Und — daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gottes Willen ehrten; auf daß des Herzens Unruh' wich und Gott und Mensch-

heit einte sich — sandt' er uns Jesum Christum.

Erhabne Würde und Verdienste Jesu.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

142. Du kamst, o Herr, zum Staube herab von deinem Thron; in dir erblickt mein Glaube des ew'gen Vaters Sohn. Glanz seiner Herrlichkeit! Wer kann dich g'nug erheben? Du schenk'st uns neues Leben und Herzensfreudigkeit.

2. Wer reicht an deine Größe? Im weiten Schöpfungsreich fühlt Jeder seine Blöße, fühlt Keiner dir sich gleich. Du warst, eh' Meer und Land, eh' Sonne, Mond und Erde, durch Gottes Ruf: es werde! hervorging und entstand.

3. Der höchste Seraph beuget sich demuthsvoll vor dir, verhüllt sein Antlitz, schweiget, bewundert dich, wie wir. O laß doch unsern Dank, laß deiner Kinder Lallen, Erhab'ner, dir gefallen; hör' unsern Lobgesang!

4. Du hast durch deine Lehren des Irrthums Nacht zerstreut. Wenn wir sie folgsam hören, wird unser Herz erfreut; es lernt mit Glaubensmuth der bessern Zukunft leben, nach Recht und Tugend streben, und nach dem höchsten Gut.

5. Dich, Heiland, zu verehren, sey meine höchste Pflicht! Befolg' ich deine Lehren, so seh' ich einst dein Licht. Du bist, was Keiner war, im Himmel und auf Erden, was Engel selbst nicht werden, und bleibst es immerdar!

Mel. Gelobet seyst du Jesus ꝛc.

143. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Jesu Christi Mittlertod, der uns mit Gott versöhnet hat, war keines nur Erschaffnen That! Der Herr ist Gott!

2. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Er bezwang den ew'gen Tod! Er kam von seines Himmels Thron, als er, erniedriget, ein Sohn der Menschen ward.

3. Der Herr ist Gott! der Herr ist Gott! Ewig, ewig ist auch er! Der Wesen Wesen, Licht von Licht

schau'n ihn, die vor dem Angesicht der Gottheit steh'n.

4. Er sprach; da kam die Welt hervor; wonnevoll stieg sie empor. So spricht er, und sie eilet fort auf ihrer Bahn durch ihn, das Wort. Halleluja!

5. Er spricht, und schafft zum Heiligthum sich erlöste Seelen um. Die Sünder, die sich ganz ihm weih'n, sind ohne Fehl vor Gott; sind rein durch Christi Blut.

6. Vor Gott! Durch Christi Blut! O Heil! O, du meines Mittlers Heil! Einst schlummr' ich auch, und erbe dich; einst ruft mein Herr und Gott auch mich. Halleluja!

Jesu heilige Gesinnung und Wandel.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

144. Umschwebe meinen Geist, erhab'nes Bild der Tugend, du Muster jeder Pflicht des Alters wie der Jugend! Wer dich zum Führer wählt, der irrt und strauchelt nicht! d'rum folg' ich, Jesu, dir, mit froher Zuversicht!

2. Du, Heiliger, wie rein, wie unbefleckt von Sünde, floh deine Jugend hin! Wie theuer war dem Kinde, wie lieb dem Jüngling schon nur das, was Gott gefällt! Vergebens lockte dich die eitle Lust der Welt.

3. So arm, so freudenlos, in Müh' und Kümmernissen durch frühen Druck geübt, was Andern wird, zu missen, verlebtest du die Zeit der jugendlichen Lust, und früh schon seufzte Gram aus deiner frommen Brust.

4. Du warest stets bereit, des guten Vaters Willen selbst bis zum Kreuzestod mit Freuden zu erfüllen, trugst mit Geduld und Muth des Lebens Müh' und Schmerz. Du sah'st die Glücklichen, und neidlos blieb dein Herz.

5. Dein edles Herz! Wer kann die selt'ne Größe fassen, die göttliche Geduld, so schonend, so gelassen, den himmlisch frommen Sinn, von Eigennutz so rein? Wer wünscht nicht, der dich kennt, ganz ähnlich dir zu seyn?

6. Nie hast du deine Pflicht, die kleinste nie verletzet; nie Leidende geseh'n und nicht mit Trost ergötzet;

stets hast du Irrende gewarnt, belehrt, gerührt, und sie mit Freundes Hand auf bessern Weg geführt.

7. Versuchung ohne Zahl, hier Ruhm und Schmeicheleien, dort lockender Gewinn, da mächt'ger Feinde Dräuen umgaben immer dich, doch standhaft und voll Ruh', gingst du durch das Gewühl dem hohen Ziele zu.

8. Voll stillen Friedens blieb dein Herz bis an das Ende. Da gabst du unverzagt in deines Vaters Hände den himmelvollen Geist. Vollendet war die Bahn, und er stieg im Triumph zu Gottes Thron hinan.

9. Schau', o mein Geist, auf ihn, verschmäh' des Lasters Freuden! Sey treu bis in den Tod; kurz sind der Erde Leiden. Wie Jesus weihe Gott des Lebens kurze Zeit, dann gehst auch du, wie er, in's Reich der Herrlichkeit!

innig fühlt, dich zu erheben, sich dann mein ganzer Geist gerührt! Ich seh', wie deiner Tugend Größe durch all' dein Thun sich mir verklärt, und wenn ich ernstlich sie ermesse, empfind' ich ihren hohen Werth.

2. Nur wohlzuthun war deine Freude, Erbarmen deine Seligkeit. Du wehrtest gern dem Menschenleide, und warst zum Helfen stets bereit, befreitest Menschen gern von Sünden, brach'st Hungrigen so gern das Brod; verschafftest das Gesicht den Blinden, und half'st von Krankheit, half'st vom Tod.

3. Zum Heil der Welt gabst du in Schmerzen dich hin, und fühltest ihr Gewicht. Zwar klagtest du; doch deinem Herzen entwich Vertrau'n zum Vater nicht. "Laß diesen Kelch vorübergehen!" rief'st du in deiner Seelenpein. "Jedoch dein Wille soll geschehen, der meine nicht; ganz bin ich dein!"

4. Und, o mit welcher sanften Seele trugst du die Schwachen in Geduld! Wie großmuthsvoll vergabst du Fehle und auch die allerschwerste Schuld! Selbst

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

145. Gedenk' ich, Heiland, an das Leben, das du auf Erden hast geführt; wie

unter deiner Mörder Händen rief'st du für sie aus Mitleid noch, um ihre Strafen abzuwenden: "Vergib es ihnen, Vater, doch!"

5. Wer kann dieß wissen und nicht fühlen, wie werth du unsrer Ehrfurcht bist? D'ran denken und mit Dankgefühlen dein Lob nicht singen, Jesus Christ? Doch, Herr, dein tugendvolles Leben soll nicht bloß unser Loblied seyn; du ruf'st dadurch uns zum Bestreben, der Tugend uns, wie du, zu weih'n!

6. Verleih' mir Kraft, dir nachzuahmen, und mache mich im Guten treu, damit ich nicht bloß nach dem Namen ein Christ, nein, auch durch Thaten sey. Nie laß mich von der Tugend weichen, auch auf des Lebens rauh'ster Bahn. Hilf mir dein hohes Bild erreichen, so weit es meine Schwachheit kann!

Jesu Lehren und Thaten.

Mel. Nun freut euch lieben ꝛc.

140. Erschalle froher Lobgesang, erschall' zu Jesu Ehre! Du, Gottgeweihter,

habe Dank für deine Tugendlehre; für deinen hohen Tugendsinn nimm an geweihter Stätte hin der Liebe schöne Opfer!

2. Durch dich sah'n die Propheten schon ihr Volk Volk Gottes werden. Als Gottes Liebling, als sein Sohn, gingst du umher auf Erden. Du kamst und sprachst zur Nacht: Entfleuch, und zu der Laster Heer: Entweich! Du sprachst: Gott, dein Reich komme!

3. Es kam! Der Himmel senkte sich mit dir zur Erde nieder; es strahlte Gottes Bild durch dich in seinem Menschen wieder. Du lehrtest uns zu Gott als Geist, der aller Menschen Vater heißt, in Geist und Wahrheit beten.

4. "Ihr, die ihr reines Herzens seyd, nur ihr könnt Gott erkennen. Ihr, die ihr euch der Tugend weiht, ihr dürft nach ihm euch nennen. Ja ihr, nur ihr könnt ihm vertrau'n, euch darf nicht vor dem Richter grau'n, ihr könnt den Vater lieben!"

5. So lehrtest und so lebtest du der ganzen Welt zum

Segen, und so gingst du voll inn'rer Ruh' dem hohen Ziel entgegen. Du opferteſt in deinem Lauf ſelbſt Ehr' und Leib und Leben auf, ein Märtyrer der Wahrheit.

6. Ward gleich dein Volk noch nicht erweicht, ſein Herz noch nicht gebeſſert, dein hohes Ziel haſt du erreicht. Dein göttlich Reich vergrößert, ſchließt Nationen in ſich ein, und nach Jahrhunderten iſt dein die Ehre der Vollendung.

7. Ja ſchalle, froher Lobgeſang, erſchall' zu Jeſu Ehre! Du Gottgeweihter, habe Dank für deine hohe Lehre! Bild' uns nach ihr, nach deinem Sinn, durch ihn zieh' uns zum Vater hin im Leben und im Tode!

Mel. O daß ich tauſend Zungen ꝛc.

147. Wie göttlich ſind doch Jeſu Lehren, wie überzeugend ſeine Macht! Sobald wir von den Thaten hören, die er auf Erden hat vollbracht; ſo ſtimmt ihm unſer Glaube bei, daß er der Welterlöſer ſey.

2. Er ſchenkte das Geſicht den Blinden; den Tauben gab er das Gehör; der Ausſatz mußte vor ihm ſchwinden; der Stumme bracht' ihm Dank und Ehr'; ſein Machtwort hieß die Lahmen geh'n, und ſelbſt die Todten auferſteh'n.

3. Sein Segen ſpeiſte ganze Heere da, wo es ſelbſt an Brod gebrach; und kaum gebot er Wind und Meere, ſo ließ ihr Sturm gehorſam nach. So ſah man ſtets bei allem Thun auf ihm der Gottheit Fülle ruh'n.

4. Wir danken's, Vater, deiner Stärke, die Jeſum vor der Welt verklärt, der durch ſo große Wunderwerke als dein Geſandter ſich bewährt! Nun gläubig nehmen wir ihn an, und ſind ihm freudig unterthan.

5. Erfüll', o Herr, nur unſre Herzen mit ſeiner Lehren Göttlichkeit, damit wir nicht das Heil verſcherzen, das uns dein Sohn allein verleiht; und ſchaffe, daß ihm unſre Treu' bis in den Tod ergeben ſey!

Jeſu Leiden und Tod.

Mel. Herzlich thut mich verl. ꝛc.

148. Du, deſſen Augen floßen, ſobald ſie Zion

sah'n, zur Frevelthat entschlossen, sich seinem Falle nah'n, wo ist das Thal, die Höhle, die, Jesus, dich verbirgt? Verfolger seiner Seele, habt ihr ihn schon erwürgt?

2. Welch' jammervolles Klagen seufz't in Gethsemane! Wer ist der Mann der Plagen, der langsam Sterbende? Ist Jesus das, der Kinder von Adam Bester? Er? Und zittert gleich dem Sünder, und sinkt, und trägt's nicht mehr!

3. Ach, wie er tief im Staube, bedeckt mit Angstschweiß, liegt, mit dem Gefühl sein Glaube im Kampfe dennoch siegt! Schon kommt der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn, zum Spotte, ihn, ach, zum Kreuze führt!

4. Sein Volk im heißen Grimme erweicht sein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtstuhl spricht. Er ist ihr Hohngelächter, sie droh'n mit wildem Ton': "auf uns, auf Söhn' und Töchter komm' seines Blutes Lohn!"

5. Zur hohen Schädelstätte trägt er sein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bete, mein Geist, mit Wehmuth an! Noch höhnt in frechen Mienen sein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: "vergib es ihnen!" Und Mitleid bricht sein Herz.

6. Es bricht, und matt von Kummer sinkt auf die Brust zur Ruh' sein Haupt: nun schließt der Schlummer sein müdes Auge zu. Am Kreuz ruht nun die Hülle, der Geist schwebt, sanft entrückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohn's erquickt.

7. O Freund der Menschenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unser Glaube, Anbetung sey dein Dank; hör' ihn, vernimm vom Staube den schwachen Lobgesang!

Mel. Wenn meine Seel' ꝛc.

140. Laß mir die Feier deiner Leiden, o großer Dulder, heilig seyn! Sie lehre mich die Sünde meiden, und dir mein ganzes Leben weih'n, dir, der so ruhig und ent-

schlossen für mich die Last des Kreuzes trug, deß Herz, als schon sein Blut geflossen, noch heiß vor Liebe für mich schlug!

2. In der Betrachtung heil'gen Stunden, will ich am Leidenshügel steh'n, und, Herr, für deine Todeswunden mit Dank und Thränen dich erhöh'n, will tief gerührt die Huld ermessen, womit dein Herz die Welt umfaßt, und nie aus Undank es vergessen, was du für mich erduldet hast!

3. Da will ich lernen Tugend üben, in Noth und Tod gelassen seyn: mich stärken, kindlich Gott zu lieben, und meinem Feinde zu verzeih'n. Dann wird dein Leiden mir zum Segen, dein Tod zum seligsten Gewinn. Dir schlage stets mein Herz entgegen, weil ich durch dich gerettet bin!

Mel. O Traurigkeit, o Herzeleid ꝛc.

150. Ihr Augen weint!

Der Menschenfreund, der Edle, der Gerechte, wird verachtet, wird verschmäht, stirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund sinkt unter tausend Plagen. Konnte seine sanfte Brust so viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund beschließt sein theures Leben; hat dem Vater seinen Geist willig hingegeben.

4. Ihr Augen weint! Der Menschenfreund sinkt in des Grabes Schatten. Weint nicht! — Süßer Schlaf erquickt den gequälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verwesung sehen, er wird nach des Grabes Ruh', wieder auferstehen.

Eigne Melodie.

151. Thränen fließt!

Er ist verschieden! Er sinkt in des Grabes Nacht, Jesus, der uns Seelenfrieden, Segen hat von Gott gebracht! In des Lebens Blüthe starb, der uns ew'ges Heil erwarb. Klage mit uns, Erde! klage, laut an seinem Todestage!

2. Traure Welt, die ihn mit Wonne sah in seiner Herrlichkeit: wie er, eine höh're Sonne, alle Finsterniß zerstreut; wie er, was

sein Mund gelehrt, durch sein Leben treu bewährt; welche Großmuth ihn getrieben, uns bis in den Tod zu lieben.

3. Ringsumher mit Nacht umgeben, und im Streit mit Ungemach, lebte er ein höh'res Leben, war's in seiner Seele Tag. Aus der Zukunft Dämmerschein brach ein Morgen ihm herein, der auf tausend Gottgeweihte seines Segens Strahlen streute.

4. Ehrt in Freuden, ehrt in Schmerzen Gottes Willen gleich wie er. O erkennt's mit frommen Herzen: sein Gebot ist nicht zu schwer. Dem ihr still am Herzen ruht, er gibt euch zum Kampfe Muth; er hat Trost für alle Leiden; er ging selbst durch Schmerz zu Freuden.

5. Mit der Thränen sanften Klage dankt dir deine Christenheit. Bis zu meinem Todestage sey mein Leben dir geweiht! Du, dem sich mein Herz ergibt, hast mich sterbend noch geliebt; o der Wonne, o der Ehre, daß ich dir, Herr, angehöre!

Mel. Wenn meine Sünd' ꝛc.

152. Mit Wehmuth

und Vertrauen, Gekreuzigter, will ich auf deine Leiden schauen: o stärke, stärke mich! Gib mir von deinem Todesschmerz, gib mir von deinen Wunden Empfindung in mein Herz!

2. Wie könnt' ich ohne Reue an deinem Kreuze steh'n, und fühllos deine Treue, und deine Qualen seh'n! Dich drückte fremder Sünden Last. Ach, wer vermag zu fassen, was du geduldet hast?

3. Mich dringe Dank und Liebe, die Sünde stets zu scheu'n, und dir aus reinem Triebe mich ganz zum Dienste weih'n! Mein Heiland, ja, ich schwör' es hier bei deinem Tod am Kreuze: ich leb', ich sterbe dir!

4. Heil mir, aus deinen Wunden fließt dann mir Stärkung zu, und in den letzten Stunden empfind' ich Trost und Ruh'! Ich kann in freudigem Vertrau'n dir, dem ich lebte, sterben: denn dort werd' ich dich schau'n!

Mel. O Lamm Gottes unschuld. ꝛc.

153. Erlöser einst im

Staube mit blut'gem Schweiße bedecket, dein tröste sich

mein Glaube, wenn Tod und Sünde mich schrecket; dein tiefer Schmerz, dein Klagen, dein Todeskampf, dein Zagen sey meine Ruhe, o Jesu!

2. Du litteſt ganz unschuldig von Frevlern Schmähung und Schmerzen, und trugst sie doch geduldig mit leicht versöhnlichem Herzen. Dein Bild müss' uns beleben, zu dulden, zu vergeben, wie du zu lieben, o Jesu!

3. Im namenlosen Schmerzen bist du am Kreuze verschmachtet! Tief dring's in unsre Herzen, wie hoch du Menschen geachtet. Dein Tod schreck' uns von Sünden; er müss' uns dir verbinden zum ew'gen Danke, o Jesu!

Begräbniß Jesu.

Mel. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.

154. So traget Jesu Leichnam nun zur stillen Gruft, ihr Freunde! Vergönnt ihm endlich auszuruh'n, ihr, seines Lebens Feinde! Des Todes letzter Schmerz brach sein gequältes Herz. In Gottes Hand ist er fortan; ihn rühret keine Qual mehr an.

2. Wie ist sein Angesicht so bleich, das Heiterkeit sonst schmückte, wenn er, dem Allerbarmer gleich, den Leidenden beglückte! Verweht ist sterbend auch der Lippen letzter Hauch. Beim Siegesruf: Es ist vollbracht! verloſch der Augen Licht in Nacht.

3. Bewegungslos ist nun die Hand, die Segen nur verbreitet, den Sünder, der noch Reu' empfand, zu Gott so gern geleitet; der Fuß, der nur den Pfad der heil'gen Pflicht betrat, ist starr; das Herz, vom Blute leer, klopft in der kalten Brust nicht mehr.

4. Legt in die kühle Felsengruft des Heil'gen Leib nun nieder, der Spezereien Balsamduft wall' um die starren Glieder. Verschließt das Grab mit Fleiß, bis, Gott, auf dein Geheiß der Fels zerspringt, und neu belebt der große Mittler sich erhebt.

5. Geheiligt ist mir nun der Ort, wo unsre Todten schlafen; das dunkle Grab ist mir hinfort der Ruhe

sichrer Hafen. Wie, frei von allem Weh, ich Jesum schlummern seh'; so liegt der Fromme hier beschirmt, wenn Noth und Bosheit ausgestürmt.

6. Nun trifft kein Schauer mehr mein Herz, wenn ich auf Gräbern stehe; voll Glaubens blick ich himmelwärts, wo ich den Heiland sehe, der Tod und Grab bezwang, und dann zum Himmel drang, um Allen, die in Gräbern ruh'n, des Himmels Pforten aufzuthun.

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

155. Heil'ge, hochgeweihte Stätte, Grab des Herrn, ich nahe dir! Der für mich so tief Geschmähte, ach! mein Jesus schläfet hier, schläft, daß ich euch Grabesnächte einst nicht schrecklich finden möchte!

2. Deinen letzten Lebensfunken feierte, Herr der Natur, Erd' und Himmel: Felsen sunken, du allein erhieltst sie nur! Doch du ließest mir zum Segen menschlich in ein Grab dich legen.

3. Matt von Schweiß, von Arbeit müde, hast du, Herr, dein Werk vollbracht! Wie so sanft ist jetzt dein Friede, heilig deine Todesnacht! Laß mich auch nach Kampf und Flehen, laß den Müden schlafen gehen!

4. Salbt die Wehmuth meiner Lieben einst mit Thränen auch mein Grab, trockne ihnen dann die trüben, heißgeweinten Augen ab! Ach, ein Blick in jene Höhen sage viel vom Wiedersehen!

5. O mein Grab, mein Grab! ich freue, Ruhekammer, mich auf dich! Mein Versöhner, o der Treue! heiligte dich auch für mich. Nur zur Ruh'! denn auferstehen muß ich, ihn dort selbst zu sehen.

Mel. O du Liebe meiner Liebe ꝛc.

156. Todtensang und Schmerzenstöne schallen, Jesus Christus, dir, und der Wehmuth fromme Thräne fließe dir zur Ehre hier! Deine Qualen sind vollendet, und dein Auge schloß sich zu; Vaterliebe, o sie sendet dir den Balsam sanfter Ruh'!

2. Ausgelitten hat das Leben, das der Welt den Frieden gab, und mit won-

nevollem Beben weiht die Freundschaft ihm ein Grab. Laß uns, Jesus, deinen Frieden! Er erheitert unsre Gruft, wenn den armen Lebensmüden Gott zu seiner Ruhe ruft!

Auferstehung Jesu.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

157. Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! sein herrlich großer Tag ist da. Er zerriß des Todes Banden, der Held ist aus dem Grab erstanden, der nimmer die Verwesung sah. Sein ist Gewalt und Macht, er hat sein Werk vollbracht. Halleluja! Des Menschen Sohn trägt nun davon des herben Kampfes reichen Lohn.

2. Glorreich hat der Held gerungen, der Hölle finstre Macht bezwungen, und uns von Straf' und Schuld befreit. Wir, des Auferstandnen Brüder, sind seines ew'gen Reiches Glieder und Erben seiner Seligkeit. Durch ihn sind wir versöhnt, den Gott mit Preis gekrönt. Halleluja! wir sind nun sein, und ihm allein soll unser ganzes Herz sich weih'n.

3. Nun kann uns der Tod nicht schrecken, einst wird der Herr uns auferwecken, durch seiner Stimme Wundermacht. Er wird unvergänglich Leben und Herrlichkeit den Seinen geben, die ihren Lauf in ihm vollbracht. Wir werden aufersteh'n; in seinen Himmel geh'n. Halleluja! Dort werd' ich sein mich ewig freu'n, und ewig mit ihm selig seyn!

Eigne Melodie.

158. Christus ist erstanden! Keine Todesbanden hielten ihn, den Mächtigen, freut euch ihr, Erlöseten! Gelobt sey Gott!

2. Bei den Grabgedanken mag der Unchrist wanken: unsre Hoffnung stehet fest, die auf Christum sich verläßt. Gelobt sey Gott!

3. Dank ihm, Ruhm und Stärke! Groß sind seine Werke! Er beherrscht sein großes Reich: freut, ihr Unterthanen, euch, Gelobt sey Gott!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

150. Triumph, Triumph, und Preis und Dank

ihm,

ihm, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte! Der hohe Sieger überwand; Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Betet! gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preis und Ehre! Huldigt ihm und seiner Lehre!

2. Heil uns! Triumph! Sein Grab ist leer. Fest stehet, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O selig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Preis ihm, Heil uns! Es beschirmet, wenn's auch stürmet, seine Rechte, seine ihm getreuen Knechte.

3. Leer ist die Gruft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, die Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werden seyn, o! dann empfängst du mein Gebein in deiner Schattenhülle. Ewig selig werden wieder Jesu Glieder auferstehen, ihn in der Verklärung sehen!

Mel. Nun lob' mein' Seel' den ꝛc.

100. Wach' auf an seinem Grabe, mein Psalter! singe Jesu Dank, den ich beweinet habe, der für mich mit dem Tode rang! Jetzt Freudenthränen rinnet! sein finstres Grab ist leer; das Morgenroth beginnet, und Jesus schläft nicht mehr. Ihm jauchzt der Himmel Freude, die frohe Erde bebt; und dankbar fühlen beide, daß ihr Erbarmer lebt.

2. Wie wird beim Osterliede mein Psalter laut, mein Geist erfreut! Mir haucht sein Odem Friede, mich überschattet Seligkeit. Heil mir! Was ich genieße, ist dieß schon jene Ruh'? Strömt mir vom Paradiese schon jene Wonne zu? Ich höre Hochgesänge! Mein ganzer Geist, entzückt, eilt zu der frohen Menge, die Jesum schon erblickt.

3. Lamm Gottes, Preis und Ehre, und dem, der Reich und Thron dir gab! Die Feinde deiner Lehre sind jetzt besiegt, so wie dein Grab. Lamm Gottes, Preis und Ehre! Dein Heil und dein Gericht erblicken jene Chöre in einem hellen Licht; doch was du uns gegeben durch deinen Tod und Pein, wird

Bayerische Staatsbibliothek München

selbst in jenem Leben noch unerforschlich seyn.

4. Wir stammeln! Ach, wir singen noch unvollkommen Christus Lob! Wer kann die Nacht durchdringen, da Gott dich ließ, und dann erhob? Herr! dein Geschrei, dein Streben und diesen Gang zu Gott, und was wir künftig erben, nach einem sanften Tod, dieß singen unsre Saiten hier viel zu schwach. Erhör', erhör' uns doch! Dort streiten, dort sterben wir nicht mehr!

Eigne Melodie.

101. Dieß ist das freudenvolle Fest, wo Gott die Lebenssonne auf unsre Gräber scheinen läßt, ein Fest der reinsten Wonne. Nach Kampf und Noth, nach Schmach und Tod lebt Jesus Christus wieder, und stirbt nicht mehr, sein Grab ist leer. Ertönt, o Freudenlieder!

2. Dem Edelsten sind wir verwandt; mit ihm vereint umschlinget uns nun der Menschheit heil'ges Band. Wer Gottes Ruf vollbringet, der zittre nicht, wenn Gott einst spricht: leg' deine Hülle nieder. Der Erd' entreißt sich unser Geist. Frohlocket Christi Brüder!

Mel. Christ lag in Todesbanden ꝛc.

102. Es lag im Grabe Jesus Christ, für uns dahingegeben. Nun, da er auferstanden ist, bringt er uns Sieg und Leben. Dessen wollen wir uns freu'n, und ihm von Herzen dankbar seyn und seinen Sieg erheben. Halleluja!

2. So feiern wir sein Lebensfest in großer Freud' und Wonne, das er uns heut' erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne, die uns Licht und Leben bringt. Frohlocket Alle, und lobsingt dem Todesüberwinder! Halleluja!

3. Kommt, heiligt Alle euch dem Herrn, der uns zum Heil geladen! Der Sünde Dienst sey von uns fern. Ganz freut euch seiner Gnaden, ganz in wahrer Heiligkeit. Nur diese gibt uns Freudigkeit. Laßt treu uns Jesu leben! Halleluja!

Heimgang Jesu zum Vater.

Mel. Wie wohl ist mir, o ꝛc.

103. Vollendet ist dein

Bayerische Staatsbibliothek München

Werk; vollendet, o Welterlöser, unser Heil! Uns liebet Gott, der dich gesendet, und deine Huld wird uns zu Theil. Verklärt erhebst du dich vom Staube, dir schwingt sich nach, der Deinen Glaube, o Sieger, in dein himmlisch Licht! Dich krönt, nach Thränen und nach Leiden, dein Gott mit seinen Gottesfreuden vor aller Himmel Angesicht.

2. Dein Wagen kommt, die Wolken wallen herab voll Majestät und Licht. Die Deinen seh'n sie, und sie fallen anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, strömst süße Hoffnung in ihr Herz. Sie sehn's, du bist von Gott gekommen, wirst im Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

3. Ich seh' empor zu dir, Vertreter! dich bet' ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter, im Staube, dir gefallen kann. Zwar fallen vor dir Engel nieder; doch auch der Engel höh're Lieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehob'nen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden; du sieh'st den Dank, der in mir glüht.

4. Gib meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir, in deine Herrlichkeit. Du, meines künft'gen Lebens Sonne, der Erde und des Himmels Wonne, durch den sich Gott mit uns vereint; du aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund.

5. Einst wirst du herrlich wieder kommen! Erlöser komm! Es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf den Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen! Du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr, Allen, die jetzt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Freund erscheinen, und Jubel wird der Erde Leid!

Mel. Auf! frohlocket Christi ꝛc.

164. Komm! es grüßt dich, Fest der Himmel, un-

ser fröhlichster Gesang, unser heil'ger Christendank; Tag, der aus dem Angstgetümmel zu dem Thron der Majestät Jesum Christum hat erhöht.

2. Deine feiernden Gesänge jauchzen von Unsterblichkeit, ahnen reine Seligkeit; tragen aus dem Erdgedränge hochentzückt den frommen Sinn durch der Himmel Himmel hin.

3. Ob in jungen Frühlingsauen, ob in reicher Sommerpracht noch so hold die Erde lacht: auf zum Himmel laßt uns schauen! Ihm nur sind wir anverwandt; Er, er ist das Vaterland.

4. Alles Licht und alles Leben, was die Erde freundlich gab, kommt ja doch von dort herab! Seht den Blick nach dort sich heben, wenn das Herz in Wonne schlägt, wenn es schwer an Sorgen trägt.

5. Alle heiligen Gefühle trinken Stärkung himmlisch hehr aus dem tiefen Sternenmeer: niederm Lust- und Last-Gewühle siehet sich der Geist entrückt, wenn auf ihn der Himmel blickt.

6. Menschen, kennt ihr euer Sehnen, wie es euch das Aug' und Herz wunderbar zeucht himmelwärts? Euerm Staub soll's euch entwöhnen, heben euch, im Vorgefühl, zu der Pilger hohem Ziel!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

105. Mit allen Engeln beugen wir heut' unsre Knie' und singen dir. Mit allen Christen beugen wir heut' unsre Knie', o Herr, vor dir! Gelobt sey Gott!

2. Weit über alle Majestät hat dich nun Gott, dein Gott, erhöht; doch bist du auf der Himmel Thron jetzt unser Freund, einst unser Lohn. Gelobt sey Gott!

3. Auch uns, nach wohlvollbrachtem Lauf, nimmst du zu deinem Himmel auf. Einst, denn das sagt dein Wort uns zu, sind wir unsterblich, gleichwie du. Gelobt sey Gott!

4. O zeuch uns immer mehr zu dir! Laß uns, so lang' wir leben, hier nur suchen das, was droben ist, wo du, verklärter Heiland, bist. Gelobt sey Gott!

Jesu Leben und Wirken im Himmel.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

166. König, dem kein König gleichet, dessen Ruhm kein Lob erreichet, dem das Recht gebührt zum Throne, als des Vaters ein'gem Sohne, den nach überstandnen Leiden Gott zu seinen Himmelsfreuden über Alles hoch erhoben, wer kann dich nach Würden loben?

2. Himmel, Erde, Luft und Meere, aller Kreaturen Heere, müssen zu Gebot dir stehen, was du willst, das muß geschehen. Fluch und Segen, Tod und Leben, Alles ist dir übergeben, und vor deinen mächt'gen Worten zittern selbst der Hölle Pforten.

3. Nicht der Raum, wo Sterne glänzen, kann dein göttlich Reich begränzen! Wer vermag es, die zu zählen, die zu ihrem Haupt dich wählen, dir nur zu gefallen streben, und nach deinem Willen leben; Alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Böse hassen?

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir der Engel Chöre; und durch heilige Gesänge preist dich der Erlösten Menge, die, befreit von Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen. Selig einst mit diesen Chören werden wir dich ewig ehren!

Wiederkunft Jesu zum Gericht.

Eigne Melodie.

167. Erhöhter Jesu! Gottes Sohn, der du schon längst der Himmel Thron, als Herrscher eingenommen, du wirst dereinst zu rechter Zeit in größrer Kraft und Herrlichkeit vom Himmel wieder kommen. Gib, daß dann froh und mit Vertrau'n dich, Herr, auch meine Augen schau'n!

2. Wer faßt, o Heiland, jetzt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! Wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr, beugen. Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht!

3. Dann tönt dein Ruf in jedes Grab mit allmachts-

voller Kraft hinab, und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das unzählbare große Heer der Todten wieder geben. Sie steh'n, durch dich, Herr, neu beseelt, nun alle auf und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um Jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trifft den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer leugnet dann noch, Jesu Christ, daß du der Erde Richter bist?

5. O gib, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich an dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh' und mit dir in den Himmel geh', ganz frei von Fluch und Sünde! Laß mich im Glauben wacker seyn, und auch die kleinste Sünde scheu'n!

6. Dein Name sey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon jetzt der Himmel preist, aus aller Kraft zu lieben. So hab' ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit!

V. Heiligung des Menschen.

Sendung des heiligen Geistes.

Mel. Ach, Alles, was Himmel ꝛc.

168. Ein heiliges Feuer belebte, beseelte die Frommen, die Jesus zu Schülern sich wählte, um Lehrer der göttlichen Lehren auf Erden zum Heil und zum Segen der Menschheit zu werden.

2. Ein heiliger Lichtstrahl umfloß sie mit Klarheit; nun sahen sie heller die himmlische Wahrheit; nun sahen sie Jesum mit Lichte umflossen; nun hatte sich Gottes Geist auf sie ergossen.

3. Mit Feuer getaufet, belebet, erfreuet, mit Muthe beseelet, zu Lehrern geweihet, verkündigten laut die Geweihten, die Frommen:

„der Herr ist erschienen; sein Reich ist gekommen!"

4. Nun winkten vergebens vergängliche Freuden; nun schreckten vergebens vergängliche Leiden; es drohten vergebens Verspottung und Schande, und Todesgefahren und Marter und Bande.

5. Denn Gottes Geist stärkte zum Kampfe die Herzen. Sie predigten Jesum, in Trübsal und Schmerzen, getreu bis zum Tode mit freudigem Muthe, versiegelnd ihr theures Bekenntniß mit Blute.

6. Auch uns sey die Wahrheit so heilig und theuer! Geist Gottes! beseel' uns mit himmlischem Feuer und standhaftem Muthe, des Göttlichen Lehren im Leben, im Leiden, im Sterben zu ehren.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

169. Eh' der Schöpfer sprach: „Es werde!" im Anfang ruhte noch die Erde, sie lag im Dunkel wüst und leer; da erschien sein Geist, und schwebte auf öden Wassern, und belebte die Millionen Keim' umher. Die Erd' im Sternenchor stieg auf, und jauchzt' empor dir, o Vater! Im lichten Strahl trug Berg und Thal Gewächs und Leben ohne Zahl.

2. Gottes Geist, du Geist der Liebe! Beleb' auch unsers Herzens-Triebe, der Freuden viel umherzustreu'n. Geuß in's Herz der Liebe Flammen, daß wir, wie Brüder, hier beisammen in deinem Tempel uns erfreu'n. In Eintracht singen wir, als deine Kinder, dir, dir, o Vater! Du segnest gern, bist nie uns fern; wir folgen dir, dem guten Herrn!

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

170. Als Jesus Christus, Gottes Sohn, empor sich hob zum Himmelsthron, kamst du zu seinen Zeugen, Geist Gottes, mit dir kam die Gluth der Liebe, Kraft und Heldenmuth, die Welt zu überzeugen. Groß war die Ernte, schwer die Müh'; doch, Mächtiger, du stärktest sie!

2. Da that der Ungelehrten Mund, die großen Thaten Gottes kund, und

lehrte Jesu Lehren; da wurden Götzentempel leer, es sank der falschen Götter Heer, sammt Opfern und Altären. Unüberwindlich war ihr Muth, und schwiegen sie, so sprach ihr Blut.

3. Wie Gottes Blitze ging ihr Wort bis an der Erde Grenzen fort, die Nacht wich vor dem Lichte; ihn beteten die Heiden an, von dem wir einst die Kron' empfah'n, wenn er kömmt zum Gerichte. Zu ihrem Heil, zu Jesu Ruhm, schufst du die Welt, Geist Gottes, um!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

171. In Ost und Westen, nah' und fern, weht allbelebend Geist vom Herrn! Er hat die Weisen aller Zeit zu edlen Thaten eingeweiht.

2. Von ihm strömt Wahrheit aus und Licht; er spendet Kraft, doch stürmt er nicht. Der Geist vom Herrn ist sanft und mild, der ew'gen Weisheit Ebenbild.

3. Von oben wallt der Geist herab, und hebt uns über Tod und Grab. Wer ihn vernimmt, fühlt ew'ges Seyn; ihn engt der Erde Kreis nicht ein.

4. Nur der vernimmt des Geistes Weh'n, wer, still der Wahrheit nachzugeh'n, sich der Betrachtung oft geweiht; ernst oft des Ewigen sich freut.

5. O du der Andacht stiller Geist, der uns dem Weltgewühl entreißt, von dir ist Gottes Geist nie fern; in dir kommt auf uns Geist des Herrn!

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

172. Geist Gottes, aus des Ew'gen Fülle in unsern Geist herabgesenkt, der auch in unbemerkter Stille des Herzens Trieb gen Himmel lenkt! du, der einst Davids Psalm beflügelt, den Sehern Aug' und Mund entsiegelt, uns auch noch jetzt mit Gluth durchdringt, auch jetzt uns Gottes Weisheit lehret, und Christi Wahrheit uns verkläret, wer ist's, der würdig dich besingt?

2. Du Quell der reinsten Himmelsliebe, die in das Herz lebendig quillt, und so des neuen Menschen Triebe

mit heil'ger Gotteskraft erfüllt, du bist es, der die Schwachheit stützet, wenn sich die Seel' in Schlummer neigt, der — o geschäh' es nicht vergebens! — als Unterpfand des ew'gen Lebens uns hier des Himmels Krone zeigt.

3. Du baust aus lebend'gen Steinen der Kirche reines Heiligthum, erhöhest durch des Herrn Gemeinen des Kreuzes unbesiegten Ruhm. Und wo du sprichst mit Feuerzungen, beugst du zu sel'gen Huldigungen der Heiden überwund'ne Kraft. Der Hölle Reich muß dir mit Beben die Schaar Gefangner wiedergeben, die es in Sünden hingerafft.

4. Wer kann, wie du, mit Donnern reden, wenn du im Schlaf den Sünder schreckst? Wer tröstet so, wie du, die Blöden, wenn du die neue Sehnsucht weckst? Wenn sie in ihr Verderben schauen, so lehrst du sie dem Ruf vertrauen, der sie mit Gottes Frieden grüßt; wenn sich der Geist zwar willig zeiget, doch ihn des Fleisches Schwachheit beuget, bist du es, der das Leid versüßt.

5. Du drückest der Bewährung Siegel den wohlgeprüften Seelen auf; du gibst den Zeugen Glaubensflügel, und führst sie im Triumph hinauf. In aller Trübsal lehrst du beten, du selbst willst uns're Noth vertreten, auch ohne Wort, mit starkem Fleh'n. Die Liebe führest du zum Throne, und ihren Werken wird zum Lohne die Kraft, in Demuth fest zu steh'n.

6. Wenn Christus einst herniederschwebet auf das geschlossne Todtenfeld, mit mächt'gem Wort es neu belebet zum Erbtheil in der bessern Welt: dann trägt in deiner Kraft die eine bewährte heilige Gemeine zum Throne Herz und Psalm empor; dann ströme du durch alle Glieder die höh're Gluth der Himmelslieder zum Preise dem, der uns erkor!

Mel. Danket dem Herrn, denn ꝛc.

173. Geist aller Geister, unerschaffnes Wesen, dein Name sey von Allen hochgelobet!

2. Du Geist vom Vater, ew'ger Quell des Lebens, das klar und unerschöpflich sich ergießet.

3. Du gehest aus vom Sohn, ein Geist des Mundes, und salbest reichlich, die sich Gott erwählet.

4. Herr, unser Herrscher, herrlich ist dein Name in allen Landen; dir dankt man im Himmel.

5. Lob, Ehr' und Preis sey dir, o Gott, gesungen, dem Vater, Sohn und heil'gen Geiste. Amen!

Bitte um den Beistand des heiligen Geistes.

Mel. Mache dich, mein Geist ꝛc.

174. Geist der Weisheit und der Kraft, wirke bei uns Allen, was uns Fähigkeit verschafft ihm wohl zu gefallen, dessen Treu' ewig neu; der voll Huld und Gnade leitet unsre Pfade.

2. Geist vom Vater und vom Sohn, den wir uns erflehen, weih' dir unser Herz zum Thron, komm' uns beizustehen. Nur mit dir können wir heilig schon auf Erden, und dort selig werden.

Mel. Nun bitten wir den ꝛc.

175. Komm', Geist des Herrn, in unser Herz, zeuch es zu dir, zeuch es himmelwärts; hilf uns alles Eitle nicht mehr achten; nach dem Reiche Gottes lehr' uns trachten! Ach, hilf uns, Herr!

2. Gib, Geist des Friedens, Einigkeit; Christi Glieder trenne nie ein Streit. Gib, daß Fried' und Liebe stets sich küssen; und laß die Verfolgten Schutz genießen! Ach, hilf uns, Herr!

3. Sey unser Schirm zur Zeit der Noth; wende von uns, was Verderben droht. Steh' in schweren Kämpfen uns zur Seite, daß, wer kämpfet, auch stets siegreich streite! Ach, hilf uns, Herr!

4. Hilf, Geist der Heiligung, uns rein, deine Tempel, Gottes Tempel seyn: daß wir weise, heilig schon auf Erden, ruhig, fröhlich, und dann selig werden! Ach, hilf uns, Herr!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

176. Geist der Wahrheit, lehre mich aller Weisheit Quelle kennen, Jesum

Christum! Nur durch dich kann ich meinen Herrn ihn nennen. Du, du mußt ihn mir verklären, und mein Herz zu Gott bekehren.

2. In des Irrthums Finsterniß müßt' ich ohne Führer wanken. Du nur machst das Herz gewiß, und erleuchtest die Gedanken, offenbarest Gottes Pfade, zeugst von Wahrheit und von Gnade.

3. Tröster, Tröster heißest du, überschwenglich kannst du trösten, du erfüllst mit Himmelsruh' die Gemüther der Erlösten, daß sie in der Angst der Sünden Gottes Vaterhuld empfinden.

4. Du, du stärk'st uns zum Gebet. Jenes inbrunstvolle Sehnen, das mit stillen Seufzern fleht, und uns Wonne gibt und Thränen, Hoffnung und Geduld in Leiden; ist dein Werk, du Geist der Freuden.

5. Heiligung und Reinigkeit, und ein Gott gefällig Leben, selige Zufriedenheit, wahre Weisheit kannst du geben. Selig, die an deinen Gaben Theil durch Lieb' und Glauben haben.

6. Ich erflehe sie von dir, todt ist noch mein ganzes Wesen. Komm', und wohne selbst in mir, und ich leb' und bin genesen. Dann wird meine Schwachheit Stärke, und ich wirke Gottes Werke.

7. Nimm mein Herz, und mach' es rein! auch die Läuterung durch Leiden soll mir theurer Segen seyn, Weihung zu den höhern Freuden, bis wir einst den Engeln gleichen und des Glaubens Ziel erreichen.

Gründung und Erhaltung der christlichen Kirche.

Mel. Wo ist Jesus, meine Liebe ꝛc.

177. Freudig geh'n in alle Lande, Jesus deine Boten hin, achten weder Schmerz, noch Schande; dir geweihet ist ihr Sinn. Denn aus deines Himmels Höhen sandtest du den Geist herab, der auf ihr beseeltes Flehen ihnen Muth und Weisheit gab.

2. Voll von dieses Geistes Feuer, das ihr ganzes Herz durchdrang, ward die blöde Zunge freier, die dein großes Lob besang. Selige Begeisterungen rissen ihre Seelen fort; mit beredten

Feuerzungen zeugten sie von deinem Wort.

3. Staunend standen Nationen, hörten sie, und staunten noch; und bald warfen Legionen ab des Götzendienstes Joch, sammelten zu deinem Throne sich und beteten dich an; gingen in der Marterkrone dennoch freudig himmelan.

4. Deines guten Geistes Leben war's, was sich in sie ergoß; willig dir sich hinzugeben, dir, deß Blut für sie auch floß, lebten sie zu deiner Ehre und befangen deinen Ruhm, eiferten für deine Lehre, für dein Evangelium.

5. Fester stand nun die Gemeinde, fest auf einem Felsengrund; selbst das Toben deiner Feinde machte ihre Siege kund. Deines Geistes Himmelsgaben wirkten mächtig fort und fort; über alle Welt erhaben siegte der Apostel Wort!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

178. Fest steht zu Gottes Ruhme die Kirche, die geweihte Stadt, die ihm zum Heiligthume des Menschen Sohn gebauet hat. Er wohnt mit seiner Wahrheit in ihren Mauern gern; sie glänzt in hoher Klarheit, und freut sich ihres Herrn. Oft stürmten schon die Wogen des Krieges gegen sie: umsonst, die Feinde zogen zurück, und siegten nie.

2. Auf Felsengrund erbauet, ist sie zur Gottesstadt erhöht, die ihm allein vertrauet, und ewig durch sein Wort besteht. Von ihren Bergen funkelt der Wahrheit Sonnenlicht, das niemals mehr verdunkelt, durch alle Nebel bricht. So bleibt dem Wahn entrissen die glaub'ge Schaar des Herrn; sie reinigt ihr Gewissen, gehorcht und dient ihm gern.

3. Die Krone der Belohnung winkt jeden Bürger dieser Stadt, der hier sich seine Wohnung erwählt, und treu gestritten hat. Er fürchtet kein Verderben, bleibt hier in sichrer Ruh', und eilet einst im Sterben froh seiner Heimath zu. Vom Vater aufgenommen, wird er ganz selig seyn mit den verklärten Frommen, die ihres Lohns sich freu'n.

4. Frohlocke denn und singe, Stadt Gottes, dei-

nes Königs Ruhm! Breit' aus sein Reich, und bringe, die draußen sind in's Heiligthum, daß Alle selig werden, von seinem Wort belehrt, und freudig thun auf Erden, was seinen Namen ehrt; bis alles Volk erneuert und in sein Licht verklärt ein Fest des Friedens feiert, das ewig, ewig währt!

Mel. Jesu, hilf siegen ꝛc.

170. Mitten in Stürmen und tobenden Wellen, Christen, vertraut der allmächtigen Hand! Die unter Christi Befehle sich stellen, rettet er bald an das sichere Land. Wenn euch die dunkelsten Nächte bedecken, kann doch ihr Grauen euch wenig erschrecken.

2. Gottes allmächtige Stärke beweiset auch in den Schwachen die siegende Kraft, dadurch wird herrlich sein Name gepreiset, daß er den Zagenden Freudigkeit schafft. Auf denn, erhebt euch zum muth'gen Vertrauen, wenn ihr die Hilfe des Höchsten woll't schauen!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

180. Was rührt so mächtig Sinn und Herz? Was hebt die Blicke himmelwärts? Wem schallen die Gesänge? Zu dir drängt sich aus fernem Land, vereinigt durch des Glaubens Band der Völker frohe Menge. Heiland! Retter! deine Wahrheit füllt mit Klarheit unsre Erde, daß die Menschheit heilig werde.

2. Ein himmlisch Feuer ist entflammt durch dich, der aus dem Himmel stammt, und uns zum Himmel leitet. Es glüht gewaltig fort und fort, wo sich dein seligmachend Wort in Lauterkeit verbreitet. Glaube, Liebe, füllt die Seelen, die dich wählen, läutert, reinigt, bis in dir sich Alles einigt.

3. Herr! du gibst Sieg, dich preisen wir, der kalte Nordpol glüht von dir, o Licht, das Allen scheinet! Des Negers Sclavenkette bricht, der Inseln Menge jauchzt dem Licht, das alle Völker einet. Falscher Götter Tempelhallen sind zerfallen; auf den Trümmern

siehet man das Kreuz nun schimmern.

4. Des blut'gen Halbmonds Licht erbleicht, des Ostens falscher Schimmer weicht vor deiner Wahrheit Sonne! Schon blickt mit reuiger Begier ein Häuflein Jakobs, Herr, nach dir, ahnt der Vergebung Wonne! Ist die Fülle aller Heiden einst mit Freuden eingegangen, wird auch Jakob Heil erlangen.

5. Dein Geist erfüll' die Boten all', laß ihres Wortes Freudenschall durch alle Länder dringen. Verleih zu jedem Opfer Muth, für dich zu wagen Gut und Blut, zu dulden Hohn und Schmerzen. Hilf uns, Heiland, und vernehme dir zur Ehre deine Heerde, bis dein Reich vollendet werde!

Mel. Ich bin ja, Herr, dein ꝛc.

181. Die Kirche Christi wird besteh'n, sein Reich kann niemals untergeh'n, denn seine Herrschaft muß stets währen. Du, Jesu, bist der Kirche Schutz, und diesen Felsen wird kein Trutz der Höllenpforten je zerstören. Erhalte sie dir stets getreu, daß sie dein Ruhm und Erbe sey!

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Mel. Wie groß ist des Allm. ꝛc.

182. Sind äußerlich auch Christi Glieder getrennt in diesem Erdenthal: so sind sie innerlich doch Brüder und Schwestern durch des Geistes Strahl, der sie durchglüht; schon auf der Erde, obgleich zerstreut, sich unbekannt, sind sie nur Eine, Eine Heerde, durch Geist und Herz sich nah' verwandt.

2. Der Name hochberühmter Lehrer, die Menschen waren, trennt sie nicht. Für Jesu gläubige Verehrer ist Er allein das höchste Licht. Nicht äußre Formen — fromme Thaten bestimmen ihres Glaubens Werth. Wer emsig streut der Liebe Saaten, verdient, daß man ihn liebt und ehrt.

3. Ist gleich der Heiligen Gemeinde unsichtbar hier und unbekannt, so kennt doch Jesus seine Freunde, und nichts entreißt sie seiner Hand. Einst werden sie sich Alle

sehen, und ewig bei einander seyn in jenen lichten sel'gen Höhen, von Sünd' und Irrthum völlig rein!

4. O Jesus, Mittler, einz'ger Meister! vereine, was bloß Meinung trennt, durch jenes schöne Band der Geister, das blinder Eifer stets verkennt: durch frommen Glauben an den Einen, durch Hoffnung einer bessern Welt; durch Liebe, diesen Schmuck der Deinen, die dort den höchsten Lohn erhält!

Andenken an die Reformation.

Mel. Kommt her zu mir ꝛc.

183. Wie durch Gewölk die Sonne bricht, so strahlt uns nun der Wahrheit Licht, des Irrthums Nebel flohen. Laßt, Christen, uns des Lichtes freu'n, auf Christum seh'n und wachsam seyn, wenn Finsternisse drohen!

2. „Sein Wort ist Wahrheit uns und Licht; der Weg ist leicht; die irren nicht, die frei den Blick erheben. Der Herr, der Herr ging selbst voran. O laß uns folgen seiner Bahn! Uns führt die Bahn zum Leben."

3. So scholl einst weit des Mannes Ruf, den Er, der einst das Licht erschuf, erfüllt mit Muth und Stärke. Und wohl uns, unsre Väter sah'n des Lichtes Glanz! „Gott hat's gethan!" So jauchzten sie dem Werke.

4. Wir jauchzen unsern Vätern nach. Froh laßt uns feiern diesen Tag, froh unser Herz erheben, und singen: „das hat Gott gethan!" Auf Christen schaut! Er ging voran; ihm nach! Er führt zum Leben!

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

184. Erhebt aus jugendlicher Brust den Hochgesang der Freude! Er hallet heut' mit frommer Lust durch's ganze Weltgebäude. Es jauchzt die Christenheit; und jeder Edle weiht den herrlichen Tag mit frommen Herzensschlag dem wackern Streiter Gottes.

2. Umdunkelt war der Wahrheit Bahn von Menschensatz und Worten; da stieg er auf, der rechte Mann, durchbrach die dunklen Pforten; so wie das

Morgenlicht durch düstre Nebel bricht. Es stürzte die Nacht durch ihn, mit Gottes Macht. — Gebt Gott, dem Herrn, die Ehre!

3. O du, der Wahrheit ewg'es Licht! Erleuchte uns auf Erden; auf daß wir von dem Wahne nicht zur Nacht gezogen werden! Es wird das wahre Heil dem Weisen nur zu Theil. — D'rum lächelte er; ob auch das dunkle Meer der Sorgen um ihn grollte.

4. Preis, Lob und Ehr' dem höchsten Gott, der uns das Licht gegeben! Er hieß es, troß der Feinde Spott, herab zur Erde schweben. Auch Preis dem Manne, Preis, der es errang mit Fleiß! — Vom Himmel erwählt, mit hohem Muth gestählt, der solches Licht verkündet!

Das Wort Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

185. Gott sah aus ferner Ewigkeit, sein Kind im Staube zagen; sah in des Schicksals Dunkelheit nach Licht und Trost uns fragen: und schrieb es in das Sternenzelt, und schrieb es auf das Aehrenfeld: „Ich Gott bin euer Vater!"

2. Er ruft uns durch's Gewissen zu: „Vernünftge! ihr seyd Geister! Nicht ist der Mensch Herr seiner Ruh'; doch seines Willen Meister!" Gott lehrt im richtenden Geschick, was Erdenwohl, was Himmelsglück dem Menschen bringt und raubet.

3. Und daß des ew'gen Vaters Wort wir in der Schöpfung hörten, und des Gewissens Spruch hinfort als Gottgebote ehrten; daß auch der Sünde Zagen wich, und Gott und Menschheit einte sich — sandt' er uns Jesum Christum.

4. Als Jesus kam, sah sich erfreut, der Mensch in Gottverklärung. Er kam, und Lieb' und Heiligkeit ward nun zur Gottverehrung. Er ging, erhöht als Gottes Sohn, zurück zur ew'gen Liebe Thron, und macht die Seinen selig.

5. O Heil uns! Heil! Auch wir sind sein! Sey, Vater, sey gepriesen, daß deinen Kindern reich und rein der Wahrheit Ströme fließen!

ßen! Und dir, der uns das höchste Gut am Kreuz erkauft mit Schmach und Blut, Dank, Dank dir, Jesus Christus!

Mel. Mein Herzens-Jesu, ꝛc.

180. Die Himmel preisen deine Macht mit allen ihren Heeren, und ihrer Wunder hohe Pracht strahlt, Schöpfer! dir zu Ehren. Was deine Weisheit, Gott, vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und jede Nacht die and're.

2. Gleich einem Bräutigam geschmückt, geht aus des Morgens Pforten die Sonn' hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten; sie eilet rüstig wie ein Held von einer Welt zur andern Welt den Weg, den du sie führest.

3. Dir tönt das Loblied der Natur; es rauschen Flüss' und Meere. Dich rühmen Wald und Thal und Flur, dich alle Wesenheere. Wem ruft nicht Sturm und Donner zu: der Herr ist Gott! Wem ließest du dich, Schöpfer, unbezeuget?

4. Doch deiner Schöpfung Unterricht verstanden selbst die Weisen mit allen ihrem Forschen nicht, und lernten nicht dich preisen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott, dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte!

5. Nur Jesu Weisheit, diese nur gibt Blinden Kraft zu sehen, und lehrt das Loblied der Natur, der Schöpfung Ruf verstehen. Durch ihren heil'gen Unterricht wird erst des Lebens Dunkel licht, dich, Schöpfer, zu erkennen!

6 Was gießest du, o Wort des Herrn, in unser Herz für Wonne! mehr Schimmer als der Morgenstern, mehr Strahlen als die Sonne. Wie heiligest, und o wie schmückst du unsre Seelen! wie beglückst du uns mit deinen Lehren!

7. D'rum wohne hier, wohn' immer rein in dieser heil'gen Stille, daß in des Irrthums Nacht dein Schein die Wahrheit uns enthülle! Von diesem Tempel ström' er aus, ström' Heiterkeit in jedes Haus, in jede nied're Hütte.

8. Von dir erleuchtet werden wir, nach unsrer Würde leben, bestimmt zu Engeln,

mit Begier nach Gottes Himmel streben, und immer fröhlich mit Vertrau'n auf unsern guten Vater schau'n, und liebevoll ihn preisen!

9. Dann wird uns Wohlthat jedes Leid; Lust jede Tagsbeschwerde, Erquickung jedes Glück der Zeit, ein Paradies die Erde, ein Engel Gottes wird der Tod, und aus der Gruft glänzt Morgenroth den Kommenden entgegen.

Inhalt und Werth des göttlichen Wortes.

Mel. Jesus Christus, unser ꝛc.

187. Heilig sey uns, Gott, dein Unterricht, der Kraft in Herzen spricht, der Trost der Waller, die Himmelsspeise Aller, der Wand'rer Licht.

2. Jede Nacht erhellt dein theures Wort, wie einst, so immerfort die Nacht der Leiden, das Dunkel, wann wir scheiden, mein Gott, mein Hort!

3. Ungeseh'n sprichst du uns freundlich an auf unsrer Pilgerbahn, damit wir gehen zu deines Himmels Höhen durch Druck und Wahn.

4. Gnadenreich enthüllst du deine Huld bei unsrer Sünd' und Schuld und dein Erbarmen mit den gebeugten Armen, Gott, der Geduld!

5. Liebend sprichst du Herr, durch deinen Sohn wie durch Prophetenton, und bald erweckend bald die Sünder schreckend mit ernstem Droh'n.

6. Selig, wer das Wort vom Himmel hört vom Weltsinn nie bethört! Aus deinem Munde kommt Trost für jede Stunde, dem, der dich ehrt.

7. Laß dein Wort, o Herr, nicht untergeh'n; o laß es ewig steh'n uns Licht und Feuer, daß wir dir immer treuer, die Heimath seh'n!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

188. Preis dir und Dank und Ehre, der du im hellen Lichte wohnst und über Erd' und Meere erhaben, über Sonnen thronst! Auch auf die dunkeln Pfade

der Erde strahlt dein Licht, und zeigst uns Heil und Gnade vor deinem Angesicht. Schon hier in diesem Leben gewährst du uns dieß Heil, und dort willst du einst geben mir unvergänglich Theil.

2. Mit gläubigem Vertrauen zu dir, Herr, unser starker Hort, soll uns're Seele bauen, stets auf dein seligmachend Wort. Es lehrt uns dich erkennen, uns nahen deinem Thron', dich unsern Vater nennen in Jesu deinem Sohn. Es bringt des Himmels Segen in jedes Herz herab, und ist auf unsern Wegen der ewig feste Stab.

3. Du wollst es, Herr, verbreiten, wohin sein Licht bis jetzt nicht drang, bei Juden und bei Heiden, vom Aufgang bis zum Niedergang! Und, Herr, in der Gemeine begründet auf dein Wort, sey es das lautre, reine, in jedem Haus und Ort! Dieß Kleinod sey die Gabe, die fromme Liebe weiht! Sie reichet bis zum Grabe, und führt zur Seligkeit!

Rechter Gebrauch des Wortes Gottes.

Mel. Herr, meiner Seele ꝛc.

189. Gott öffne uns Verstand und Herz, daß wir dein Wort recht fassen, in Lieb' und Leid, in Freud und Schmerz es aus der Acht nicht lassen, daß wir nicht Hörer nur allein, nein, auch desselben Thäter sey'n, Frucht hundertfältig bringen!

2. Der Saam' am Wege wird sofort vom Feinde weggenommen; auf Fels und Steinen kann das Wort niemals zur Wurzel kommen; und wenn es unter Dornen fällt, hat Sorg' und Wollust dieser Welt bald seine Kraft erstickt.

3. Dein Wort erhalt' uns klar und rein, und laß es unsern Füßen ein Licht auf unsern Wegen seyn; hilf, daß wir d'raus genießen Kraft, Rath und Trost in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod, beständig darauf bauen.

4. Laß sich dein Wort zu deiner Ehr', o Gott, sehr weit ausbreiten! Hilf, Jesu, daß uns deine Lehr' erleuchten mög' und leiten!

O heil'ger Geist, dein göttlich Wort laß in uns wirken immerfort, den Glauben, Hoffnung, Liebe!

Mel. Gott, der Vater, wohn' ꝛc.

190. Heiligster, wir wollen dich von ganzer Seele lieben, dich von ganzen Herzen, dich aus allen Kräften lieben! Unser Herr und Gott bist du! Wir wollen uns erheben zu dir, und dir nur leben, der uns sein Wort gegeben. Unser Herr und Gott bist du! Nie wollen wir betrüben die Brüder: nein, sie lieben, wie wir uns selber lieben! Auch ihr Herr und Gott bist du! Wir Alle geh'n zu Einem Ziel!

Bitte um Verbreitung des Wortes Gottes.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

191. Laß, Herr, dein Wort sich schnell verbreiten! Es sey kein Ort, ohn' dessen Glanz und Schein; führ' bald dadurch von allen Seiten der Heiden Füll in deine Kirche ein; ja wecke doch auch Israel bald auf, und also segne deines Wortes Lauf.

2. O bess're Zions wüste Stege; und was dein Wort im Laufe hindern kann, das räum', ach! räum' aus jedem Wege, dämpf' und zerstör' des falschen Glaubens Wahn; und mach' uns bald von jedem Miethling frei, daß Kirch' und Schul' ein Garten Gottes sey!

3. Laß jede hoh' und nied're Schule die Werkstatt deines guten Geistes seyn; ja sitze du nur auf dem Stuhle, und präge dich der Jugend selber ein; daß viele treue Lehr- und Beter seyn, die sich mit Inbrunst deinem Reiche weih'n!

Die heilige Schrift.

Mel. Wach auf, mein Herz ꝛc.

192. Wer Ohren hat, der höre die reine Gotteslehre, die Der, der uns entsündigt, durch Geist und Kraft verkündigt.

2. Forscht in der Schrift; erfahret, wie Gott sich offenbaret dem, der ihn sucht und gläubet, und in der Liebe bleibet.

5. Den Blöden und den Schwachen will er sich kennbar machen, nicht nur der Geist der Weisen, auch Einfalt soll ihn preisen.

3. Der Demuth stilles Sehnen, der Andacht Inbrunst-Thränen eröffnen uns die Pfade der Wahrheit und der Gnade.

5. Wir müssen Kinder werden; die Weisheit dieser Erden, mit ihren stolzen Höhen, mag nicht vor dir bestehen.

6. Ein Grundstein ist geleget, der das Gebäude träget. Er ist der Weg, das Leben! der Weinstock! Wir die Reben!

7. O laßt an ihm uns bleiben, zur Tugend selbst uns treiben; so wird es uns gelingen viel edle Frucht zu bringen!

Mel. Allein auf Gott setz ꝛc.

103. Was such'st du thöricht in der Welt, wenn Angst und Sorge dich befällt? Wenn Noth und Kummer sich dir naht, was fragst du dann bei Menschen Rath?

2. Ach! Menschenwort ist ohne Kraft, gar viel verheißt und wenig schafft; gar schön vom Klang in guter Zeit, verstummt und ohne Trost im Leid.

3. Ich nenne dir ein ander Wort; das halte bei dir fort und fort! Ob auch der Bau der Welt zerbricht; dieß eine Wort verläßt dich nicht.

4. Es ist das heil'ge Wort des Herrn; der gönnt es allen Menschen gern, und schrieb es in die Bibel ein, da soll es ewig mit uns seyn.

5. Und lieset du nur fromm darin, erfährst du bald den tiefen Sinn; es machet dir gar wunderbar das Herz so weit, die Augen klar.

6. Daß in der Zukunft düstrer Nacht ein heit'rer Morgen dir erwacht, daß du des Ew'gen Wunder schau'st, der Allmacht seines Winkens trau'st.

7. Daß du im Unglück nicht verzagst, in grausem Sturm zu hoffen wagst; und wenn dich Todesnacht umkreist, dein Herz noch froh den Vater preist.

8. Darum, wer solchen Trost begehrt, der halte sich die Bibel werth! Kein

andres Buch ist in der Welt, das solche Wunderkraft enthält.

9. Und eh' du etwas fängest an, lies in der Bibel nur voran. Es gehet doppelt glücklich fort, beginnst du es mit Gotteswort!

Bei Bibelvertheilung.

Mel. Wie herrlich strahlt der ꝛc.

104. Welch himmlisch Licht ist's, das der Welt so herrlich strahlt, so mild erhellt den dunklen Pfad durch's Leben? Es ist das Wort des Herrn! Das Licht von Gott gesendet, das uns nicht in Finsterniß läßt schweben. Seine reine, ew'ge Wahrheit strahlt in Klarheit dir, o Erde; daß der Herr verherrlicht werde!

2. Was führt dich hin zum höchsten Gut, was gibt zur Tugend Kraft und Muth, und reinigt uns von Sünden? Es ist des Lebens Wort allein, das lehrt uns treu und standhaft seyn, und glücklich überwinden. Heil uns! Laßt uns denn mit Freuden auch verbreiten Gottes Lehre, daß das Reich des Herrn sich mehre.

3. Wo quillt dem Herzen Trost und Ruh', wo strömt ihm sel'ge Hoffnung zu, und hoher Gottesfrieden? In des Erlösers heil'gem Wort. Es führt zur Seligkeit uns dort, und tröstet uns hienieden. Diesen süßen Quell der Freuden soll kein Leiden, diesen Glauben keine Macht der Welt uns rauben.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

105. Bleib, Herr, mit deinem Worte bei uns zu aller Zeit! Es ist des Friedens Pforte, der Weg der Seligkeit. Und wem wir's liebend geben, der preise deinen Ruhm; er weihe dir sein Leben und sey dein Eigenthum!

Die zehn Gebote.

Mel. Dieß sind die heil'gen ꝛc.

106. Wie gut, wie heilig ist, was Gott den Kindern Abrahams gebot! Verehre keinen Gott als mich; mich liebe, mir vertraue dich! so sprach der Herr.

2. Mißbrauche meinen Namen nicht. Weh' dem, der lästernd von mir spricht! Mit Ehrfurcht nenn' den

Schöpfer nur, und halte redlich deinen Schwur! Das will dein Gott!

3. Stes heilig sey mein Sabbath dir; dein Knecht auch ruh' und weih' ihn mir. Da stärke dich zu dem Beruf, zu dem dich meine Güte schuf! Das will dein Gott!

4. Ehr' deinen Vater, ehre sie, die dich gebar, und säume nie, den Eltern liebreich wohlzuthun, dann wird auf dir mein Segen ruh'n! Das will dein Gott!

5. Du sollst nicht tödten; sollst dich scheu'n vor Zorn und Haß; die Rach' ist mein. Wem ich die Sünd' erlassen soll, der thu' auch seinen Feinden wohl! Das will dein Gott!

6. Die Ehe halte keusch und rein, auch selbst dein Herz soll heilig seyn. Dein Leib und Geist sey mir geweiht; dein Ruhm sey Zucht und Ehrbarkeit! Das will dein Gott!

7. Mit Stehlen mehre nicht dein Gut. Der Fluch trifft den, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht. Den Armen zu erfreu'n ist Pflicht! Das will dein Gott!

8. Du sollst kein falscher Zeuge seyn; sollst Lügen und Verleumdung scheu'n. Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Fehler decke zu! Das will dein Gott!

9. Des Nächsten Haus begehre nie, auch nicht sein Weib, Gesind' noch Vieh. Wenn meine Huld auch ihn erfreut, gönn' ihm sein Glück, und flieh' den Neid! Das will dein Gott!

10. Und wiss' es, eifrig ist der Herr; die Uebertretung strafet er; doch lohnt er auch den treuen Knecht bis in das tausendste Geschlecht! D'rum folg' ihm treu!

11. Durch Jesum hat bestätigt Gott, was er durch Mosen einst gebot. Von ganzem Herzen liebe mich, und deinen Nächsten gleich als dich! So sprach der Herr!

12. Dieß, Christen, laßt zu aller Zeit erfüllen uns mit Freudigkeit; erfüllen treu bis in den Tod, was Gott aus Liebe nur gebot! Gelobt sey er!

Werth der Religion.

Mel. Religion, von Gott gegeb. ꝛc.

197. Was dich ergreift,

wenn zu den Sternen dich überird'sche Sehnsucht trägt; dich hinzieht zu verwandten Fernen, mit Gluth der Andacht dich bewegt: sie ist's, die dich Gott näher bringt, Religion, die dich durchdringt.

2. Wenn, angeweht vom höhern Leben, dein Geist das Höchste fühlt und denkt; wenn heil'ge Triebe dich durchbeben, in ihren Strom dein Herz sich senkt: sie ist's, sie rühret dein Gemüth, Religion, die in dir glüht.

3. Sie war's, wenn du in Schmerz versunken, dir mild und tröstend sich genaht; die mit des Glaubens Himmelsfunken dein Daseyn dir erleuchtet hat! Sie ist's, die dich der Erd' entrückt, zur Seligkeit das Herz entzückt.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

198. Erhabene Religion, du Gottes-Kraft im Erdensohn, dir weih' ich mein Gemüthe! Durch dich allein ist Gott mein Gott, mein Trost im Leben und im Tod, du höchste Geistesblüthe! Nur du ziehst mich nach oben hin, von wo ich ausgegangen bin.

2. Du bist des Geistes höchster Flug, des Herzens wunderbarer Zug zum Heiligen und Wahren. Durch dich nur ist der Blick gewandt zum Vater und zum Vaterland, in Trübsal und Gefahren; mein Geist ruht in dem höchsten Geist und ist in keiner Noth verwaist.

3. Du bist der unsichtbare Bund mit Gott tief in des Herzens Grund, der Bund der Lieb' und Treue! Du heiligest das Pflichtgebot zum Vaterruf, zum Wort von Gott, bist meine Himmelsweihe; zieh'st von den Sünden ab das Herz, und lenk'st sein Trachten himmelwärts.

4. Ja, du bist Glaub' in unsrer Brust, der höchsten Hoffnung Himmelslust; der reinsten Lieb' Erscheinung; bist felsenfeste Zuversicht, in Trübsalsnacht ein Himmelslicht, ein Sehnen nach Vereinung; und wen die Erde an sich zog, den hebst du wieder, hebst ihn hoch!

5. Du läßt mich Gottes Walten schau'n in Lebenslust, in Todesgrau'n, das Walten ew'ger Güte; durch dich vernehm' ich Gottes

Wort

Wort in jeder Stund', an jedem Ort, im innersten Gemüthe; erkenne den, durch den ich bin, und sink' anbetend vor ihm hin.

6. Du weih'st zum Tempel die Natur, zum heil'gen Altar Berg und Flur, die Welt zum Vaterhause; zeigst Gott in der Vergangenheit, erhebst den Blick zur Ewigkeit im wilden Zeitgebrause; und führst im tiefsten Lebensschmerz die bange Seel' an Gottes Herz.

7. Erhabene Religion, du Glaub' an Gott und seinen Sohn, sey meines Fußes Leuchte! Sey Licht von Gott auf meinem Pfad und Himmelskraft zu frommer That, sey Trost, wann Schmerz mich beugte; und wann mein Aug' im Sterben bricht, dann sey du meiner Seele Licht!

Segen der Lehre Jesu.

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

199. Jesus kommt und mit ihm Frieden; seine Stimme ruft den Müden, den Beladnen süße Ruh', Sterbenden Belebung zu.

2. Der nicht hat, sein Haupt zu legen, geht umher und spendet Segen; macht der Blinden Augen seh'n, heißt die Todten aufersteh'n.

3. Das Gesetz mit dunkeln bangen Satzungen hielt hart gefangen; todtes Bild und Schatten war Tempel, Opfer und Altar.

4. Er zerriß die dichte Hülle, öffnet uns der Gottheit Fülle, es ward Licht, als er erschien; Gnad' und Wahrheit ward durch ihn!

5. Gottesliebe, Bruderliebe, all' die seligsten der Triebe, Großmuth, Feinden zu verzeih'n, flößt er unsern Seelen ein.

6. Zu der Erde neigt sich wieder Gott mit Wohlgefallen nieder; der den Sündern Tod gedräut, beut uns jetzt Barmherzigkeit!

7. Jesus ist zur Erd' gekommen! Freut euch, Sünder! jauchzt ihr Frommen; betet an, lobsingt! Nun ist Gott mit uns durch Jesum Christ!

Mel. Ferne sey der Irrthum ꝛc.

200. Jesus ist des Höchsten Sohn. Beugt euch tief vor ihm im Staube! Er

ist Gott, ist Gottes Sohn. Wiederhol' es laut, mein Glaube; rühm's voll Dank, daß Jesus Christ seiner Welt Erlöser ist!

2. Eh' er seinen Thron verließ, lag die Welt mit Nacht bedecket, die Vernunft mit Finsterniß, und das Herz mit Greu'l beflecket. Wie der Mensch so roh, so todt, also dacht' er seinen Gott.

3. Zwar so mancher Weise sah, Wahrheit! deines Lichtes Funken; doch die Menge war noch da tief in Wahn und Nacht versunken; Glauben, Hoffnung, Bruderpflicht kannte noch die Menge nicht.

4. Heil! Er kommt; da öffnen sich jenes ew'gen Lebens Pforten; Menschen werden brüderlich, ehren Gott an allen Orten; nicht die Furcht, nicht Sklavensinn, Liebe treibt zu Gott sie hin.

5. Nein, was dieser Mund gelehrt, hatte nie ein Ohr vernommen; nein, so war des Menschen Werth noch in Keines Herz gekommen; nur durch Jesum, Gottes Sohn, stieg der Mensch zu Gottes Thron.

6. Daß mein Herz ihm ganz vertraut, daß es keine Schickung scheuet, daß es weiß, auf wen es baut, wenn es fehlt, wer ihm verzeihet! ach! den Weg zum Licht hinauf, dieß Geheimniß schloß er auf.

7. Bande, die nicht Land und Meer, die nicht Wahn und Meinung trennen, diese Bande knüpfte er, hieß sich Alle Brüder nennen. Brüder! O dieß Herz wird weit; ach! euch lieb' ich, wo ihr seyd.

8. Hochgelobter Gottessohn, dir verdank ich's, daß ich glaube! Du versprichst der Tugend Lohn und Verklärung meinem Staube! Hier wall' ich im dunkeln Ort; ganz Gott kennen werd' ich dort.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

201. Aus irdischem Getümmel,

wo Glück und Lust vergeht, wer zeigt den Weg zum Himmel, dahin die Hoffnung steht? Wer leitet unser Streben, wenn es das Ziel vergißt, wer führt durch's trübe Leben? Der Weg ist Jesus Christ.

2. Wenn Irrthum uns befangen, kein Strahl die Nacht durchbricht, wie mögen wir gelangen zu der Erkenntniß Licht? Getrost, es strömt die Klarheit von Gottes ew'gem Thron. Denn Christus ist die Wahrheit, der eingeborne Sohn.

3. Wer schenkt in Noth und Leiden, wenn bang das Herz verzagt, die Hoffnung ew'ger Freuden, daß einst der Morgen tagt; wer stillt der Seele Beben, gewährt im Tode Ruh'? Heil! Christus ist das Leben, führt uns dem Vater zu.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

202. Die Himmel tönen Gottes Preis, ihn predigt jeder Erdenkreis, wohin der Blick sich wendet. — Doch wohl dem Lande, wohl dem Ort, dem Gott sein theures Lebenswort durch Schrift und Rede sendet. Richtig, wichtig, herzerfreuend, trostverleihend sind der Seele Gottes Lehren und Befehle.

2. Wenn Erd' und Weltkreis untergeht; das feste Wort des Herrn besteht. Es gibt uns Himmelsspeise; es leuchtet unserm Erdenpfad, gewährt dem Schwachen Kraft und Rath und macht die Einfalt weise. Gutes Muthes dringt der Glaube, los vom Staube, mit dem Worte durch das Grab zur Himmelspforte.

3. Es lebe Jesu Christi Ruhm! Sein ewig Evangelium müss' alle Welt durchtönen. Mit Engelschwingen fleugt es schon, ruft durch die Welt mit süßem Ton: laßt euch mit Gott versöhnen! Amen! Amen! Menschen alle, folgt dem Schalle, daß die Erde euch durch ihn zum Himmel werde!

Beim Religionsunterrichte.

Vor demselben.

Mel. Liebe, die du mich zum ꝛc.

203. Höre deiner Kinder Flehen! Vater, deine Huld ist groß! Laß uns ihre Größe sehen! Reiß' uns von Zerstreuung los; und verbreite deinen Ruhm auch durch dieses Heiligthum!

2. Still bedenken, tief empfinden, was uns Jesus Christus lehrt; und dann

ernstlich uns verbinden, gern zu thun, was er begehrt: dieß ist's, was die Seele schmückt, und einst ewig sie beglückt.

Mel. Herr Jesu Christe ꝛc.

204. Voll Ehrfurcht, Vater, sind wir hier und beten kindlich froh zu dir: sey unter uns mit deiner Kraft, die Licht und Muth und Weisheit schafft!

2. Rühr' unser Herz, stärk' den Verstand! Mach' unser Heil uns recht bekannt! Hilf, von des Irrthums Trug uns rein, und voll des besten Willens seyn!

3. Es herrsch' in uns dein guter Geist, der dich durch Tugendwerke preist! Erhalt' uns deinem Wort getreu, und mach' uns durch die Wahrheit frei!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

205. Zur Tugend willst du uns erziehen; o Dank dir, Gott, der uns zu Menschen schuf! Laß uns von Tugendeifer glühen, und achtsam seyn auf deines Sohnes Ruf. Verleih' uns stets zur Uebung unsrer Pflicht, durch's Christenthum, Ermunterung und Licht!

2. O wohl uns, wenn wir christlich leben, und täglich wachsen in der Frömmigkeit! Dann wirst du, Herr, uns einst erheben zu größrer Einsicht und Vollkommenheit; dann jauchzet einst im Himmel unser Geist, der dich schon hier für diese Hoffnung preist.

Nach dem Religionsunterrichte.

Mel. Allein Gott in der Höh' ꝛc.

206. Dank sey dir unser Herr und Gott, für die gehörten Lehren! Zum Heile führt uns dein Gebot, wenn wir es folgsam hören. Allgütiger, hilf, daß wir nicht vergessen deinen Unterricht, der uns zum Guten führet!

2. Lebendig, unvergeßlich sey, bei lockenden Gefahren, uns deine Wahrheit, deine Treu', die täglich wir erfahren! Von jeder Sünd', vom Laster rein müss' unser Herz und Leben seyn, wie Jesu Herz und Leben.

3. Zum Heil uns, Vater, dir zum Ruhm, zur Freude unsrer Lehrer erzieh' in uns dem Christenthum die freudigsten Verehrer! Wie unaussprechlich selig ist, wer sich dir, Gott, durch Jesum Christ, mit ganzer Seele weihet.

Mel. O Gott, wir danken ꝛc.

207. Herr Gott, was irdisch ist, vergeht, und schnell enteilt das Leben; Herr Gott, was ewiglich besteht, hast du dem Geist gegeben; es bleibt der Wahrheit helles Licht, fest stehen Tugend, Recht und Pflicht, und Jesu heil'ge Lehre.

2. Die Lehre bleib' uns, bis an's Grab, ein Licht auf allen Wegen; der Jugend Schatz, des Alters Stab, des Herzens Trost und Segen! Sie leit' in aller Freud' und Noth, in jedem Kampf, und durch den Tod uns in das bess're Leben!

Mel. Zu deinem Throne nah'ꝛc.

208. Voll Dankgefühl erheben wir, o Gott, jetzt unser Herz zu dir! Nimm unser frohes Danklied an für das, was du an uns gethan.

2. Auch heute wurden wir belehrt von unsrer Pflicht, und von dem Werth, den dann Verstandesbildung gibt, wenn man aus Pflicht das Gute übt.

3. So laß, o Vater, jederzeit uns wachsen in der Frömmigkeit; dann folgen wir dem hohen Ruf, zu dem uns deine Güte schuf!

Gebet.

Mel. Komm, Gott, Schöpfer, ꝛc.

200. O selig, Vater, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt in kindlichem Gebet und festen Gaubens zu dir fleht!

2. O selig, wer mit dir allein, ganz voll von dir und gänzlich dein, vom niedern Tand den Geist erhebt, und halb schon in dem Himmel lebt.

3. Wenn, ungestört von dem Gewühl, er sich mit innigem Gefühl erstaunend

deine Gnade denkt, und dir des Dankes Opfer schenkt!

4. Dann weiß er, daß du Vater bist; dann fühlt er, daß dein Kind er ist, und wird getrost, und glaubt, du gibst, was nützlich ist, Dem, den du liebst.

5. Dir birgt er seine Fehler nicht; wenn stille Schuld das Herz ihm bricht, blickt reu'voll er zu dir hinauf: und Licht des Trostes geht ihm auf!

6. Er betet; neue Tugendkraft empfängt er, lernt gewissenhaft vor dir den kleinsten Fehltritt scheu'n, er fühlt, wer sündigt, ist nicht dein.

7. Und lockt ihn nun der Sünde Lust, fleht er zu dir und fühlt die Brust voll neuen Muths: die Sünde liegt durch Kampf und durch Gebet besiegt.

8. Du hörst des Leidenden Gebet, du gibst ihm Ruh', sobald er fleht, strömst Linderung in seinen Schmerz, und göttlich tröstest du sein Herz.

9. O selig, selig, wer vor dir des Herzens innigste Begier hinströmt in kind- lichem Gebet, und festen Glaubens zu dir fleht!

Mel. Alles ist an Gottes ꝛc.

210. Schweigt, ihr Sinne! Diese Stille, wo entbunden seiner Hülle, sich mein Geist des Himmels freut, wo er auf der Andacht Schwingen strebt zu Gott emporzudringen, sey durch kein Geräusch entweiht!

2. Los von allen Erdenmängeln, jetzt ein Engel unter Engeln, mit den Seligen vereint, schaut er seines Gottes Größe, den er, trotz der eignen Blöße, liebend zu umfangen meint.

3. Frei, sich selbst zurückgegeben, nimmt er aus dem engen Leben heiter seinen stillen Sinn; schwingt, vergessend seiner Schranken, sich im Reiche der Gedanken zu dem höchsten Geiste hin.

4. Schaamvoll fliehen niedre Triebe; nur die fleckenlose Liebe folget ihm vor den Altar; und er bringet diese Gabe als das Beste seiner Habe demuthsvoll zum Opfer dar.

Mel. Hier legt mein Sinn ꝛc.

211. Wenn meine Freuden mich verlassen, wenn meine Sterne all' erblassen, wenn all mein Glück in Nacht zergeht, dann ist mir wohl noch im Gebet.

2. Wenn Freunde ihre Treue brechen; und wenn mich Lästerzungen stechen; und wenn mich Niemand hier versteht, ist mir noch wohl in dem Gebet.

3. Ja, zu dir, mit gefalt'nen Händen, will ich mich, Vater, flehend wenden; ach, über Welt und Grab erhöht, steh' ich vor dir in dem Gebet!

Allgemeine Bitten.

Mel. Wo ist Jesus, meine Liebe ꝛc.

212. Aller Menschen Vater, höre, merk' auf mich, dein lallend Kind, gib mir deinen Geist und lehre mich, was deine Wege sind! Dich zu fürchten, dich zu scheuen, dich zu lieben und in dir mich der schönen Welt zu freuen, Schöpfer, dieß verleihe mir!

2. Meinen Eltern Ehre geben, ihrem Wink gehorsam seyn, dir und ihnen dankbar leben, ohne Tadel, fromm und rein: Vater, dieß sind meine Pflichten; ach, ich wachse wie ein Baum, der gepflanzet ward zu Früchten in des Gartens besten Raum.

3. Hilf mir gute Früchte tragen, Herr! Du prüfest Herz und Sinn, ob ich in der Zukunft Tagen tugendhaft und glücklich bin. Sollt ich nicht: — o dann erhöre mein verdoppelt kindlich Fleh'n, und laß mich zu deiner Ehre unschuldsvoll dein Antlitz seh'n!

Mel. Werde munter mein ꝛc.

213. Gott, der du seit Ewigkeiten, selig durch dich selber lebst, und zu tausend Seligkeiten gnadenvoll auch mich erhebst; meine Seele freut sich dein, wünscht sich ewig dir zu weih'n; o, laß dir mein kindlich Lallen, bester Vater, wohlgefallen!

2. Du läß'st mir die Sonne glänzen und des Mondes Silberlicht; durch dich fehlt's zu Freudenkränzen mir an süßen Blümchen nicht. Bräutlich schmückst

du die Natur, du erquickst mit Thau die Flur; deine Sonnengluth, dein Regen füllen alles Land mit Segen.

3. Du hast seit den ersten Jahren gnädig mein Geschick gelenkt; hast so oft mir in Gefahren Rettung, Gütigster, geschenkt! Du liebst, wie ein Vater liebt; mehr noch als ein Vater gibt, hast du schon in meinem Leben, willst du künftig noch mir geben!

4. Du gabst mir ein Herz voll Liebe zu der Tugend und zu dir; heiligtest schon früh die Triebe frommer Freundschaft, Gott, in mir; öffnetest der bessern Lust früh schon meine warme Brust, schenkst zu manchem edlen Werke mir den Willen und die Stärke!

5. Vater, dich von Herzen lieben, deinem Ruhm mein Leben weih'n, nie durch Undank dich betrüben, das soll mein Bestreben seyn! Segne dazu meine Kraft, daß sie nichts als Gutes schafft, und laß dir mein kindlich Lallen jetzt und immer wohlgefallen!

Mel. Sollt' es gleich bisweilen ꝛc.

214. Urquell aller Seligkeiten,

die in Strömen sich verbreiten durch der Schöpfungen Gebiet, Vater, hör' mein flehend Lied!

2. Nicht um Güter dieser Erde, des erhabnen Geist's Beschwerde, nicht um Goldstaub, der verweht, nicht um Ehre, die vergeht!

3. Schätze, welche nie verstäuben, Tugenden, die ewig bleiben, Thaten, eines Christen werth, sind es, die mein Herz begehrt.

4. Geber aller guten Gaben! festen Glauben möcht' ich haben, wie ein Meerfels unbewegt, wenn an ihn die Woge schlägt.

5. Lieb' aus deiner Liebe stammend, immer rein und immer flammend; Liebe, die dem Feind verzeiht, und dem Freund das Leben weiht.

6. Hoffnung, die mit hohem Haupte, wenn die Welt ihr Alles raubte, hinblickt, wo sie wonnevoll Bess'res wieder finden soll.

7. Hohen Muth im Kampf des Christen mit des

des Erdenstaubes Lüsten; Sieg dem Geist; und wenn er siegt, Demuth, die in Staub sich schmiegt.

8. Stärke, alle Lebensplagen, mit Gelassenheit zu tragen; stilles Harren, bis der Tod mich erlöst auf dein Gebot!

9. Und dann Christenmuth im Sterben; wenn die Lippen sich entfärben, diesen Seufzer noch von hier: „Jesu, nimm den Geist zu dir!“

Das Gebet des Herrn.

Mel. Seelenbräutigam! ꝛc.

215. Kindlich nahen wir uns, o Vater, dir; können ohne Furcht und Grauen, deiner Huld und Macht vertrauen, du, der Himmel Herr! Du Alliebender!

2. Gott der Herrlichkeit! o sey jederzeit von der weiten Welt verehret; und was deinen Ruhm vermehret, das nur müss' allein stets uns heilig seyn!

3. Deines Reiches Glanz zeige sich uns ganz; und das Alter, wie die Jugend, liebe Wahrheit, Recht und Tugend. Dir weih' sich das Herz, in der Freud', im Schmerz!

4. Ja, wir fassen Muth: du regierst uns gut. Ja, wir streben, deinen Willen, gleich den Geistern zu erfüllen, die sich himmlisch freu'n, dir getreu zu seyn!

5. Frömmigkeit besteht, Erdenglück vergeht: doch was nöthig ist auf Erden, Vater! wird uns täglich werden. Nur, was uns gebricht, mehr erfleh'n wir nicht.

6. Oft verirren wir uns, o Gott, von dir. Ach, verzeihe uns die Sünden! wenn auch wir uns willig finden, Feinden zu verzeih'n, sanft und mild zu seyn!

7. Reget böse Lust sich in unsrer Brust, Herr, so laß uns nicht erliegen! hilf uns beten, kämpfen siegen: unverführbar sey unser Herz dir treu!

8. Leit' uns durch die Welt, wie es dir gefällt; nur entreiß' uns allem Bösen! Du bist Gott und kannst erlösen. Deines Himmels Heil werd' uns einst zu Theil!

9. Herr! wer ist wie du? Alles jauchzt dir zu; Alles

lehrt im Weltenreiche, daß an Macht dir Niemand gleiche. Deine Herrlichkeit währt in Ewigkeit!

Der fromme Gesang.

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

216. Anbetungswürdiger, zu dir steig' unser Preisgesang! Wir Alle, deine Kinder, wir sind Freude, Lob und Dank.

2. So singen, welch ein hohes Ziel! Erschalle, Preisgesang! Wer fühlen kann, sey Mitgefühl, was Odem hat, sey Dank!

3. Wir fühlen froh uns und beglückt, wenn unser Mund ihn preist. Sein hoher Ruhm, sein Lob entzückt, hebt himmelan den Geist.

4. Er schwingt sich über Sinnenlust und Erdeneitelkeit; und Vorgefühl glüht in der Brust, der nähern Ewigkeit.

5. Zwar stammeln wir, es bebt der Ton, so heiß das Herz auch glüht: dich, Vater, dich und deinen Sohn erreicht kein sterblich Lied!

6. Doch, Brüder, (Schwestern,) doch verschmäht er's nicht das Opfer, ist's auch klein. Naht euch, und singt voll Zuversicht; nur sey die Seele rein!

7. Die Lippe, die Ihn sang, entweih' nie schnöden Lasters Lob. Fern von der Thorheit Liedern sey der Mund, der Ihn erhob.

8. Erhebt und rühmt den Höchsten gern; er gab der Brust Gefühl, dem Mund ein Lied, — Preis sey dem Herrn! — der Hand ein Saitenspiel.

9. Einst singen wir in höher'm Ton ihm unsrer Seele Dank, einst tönt dem Vater und dem Sohn' ein bess'rer Preisgesang!

Mel. Erschienen ist der herrlich ꝛc.

217. Weih' unsre Lippen, Geist des Herrn! Vernehmen laß das Ohr von fern der Ueberwinder hohes Lied! Von Lieb und Dank und Sehnsucht glüht das volle Herz.

2. Wir blicken auf zu jener Schaar, die nun verklärt, einst sterblich war; in ihres Kampfes heißem Drang

erhob Gebet sie und Gesang zu kühnem Muth!

3. Auch unsre Seele hebt der Chor des Heiligthums vom Staub' empor, wenn heil'ger Liebe Allgewalt in Gottes Tempel wiederhallt, empor zum Thron.

4. Erwacht, Gesänge! singt dem Herrn! Es tönt sein Lob von Stern zu Stern. Bei aller Wesen Harmonie verstumm' auch unsre Lippe nie von seinem Ruhm.

5. Preist unsern Vater, preist den Sohn! Ertönt von des Vollenders Lohn! Sein ist die Herrlichkeit, die Macht, sein ist das Reich; er hat's vollbracht, hat uns erlöst.

6. Singt, Chöre, von dem ew'gen Heil; den Treuen wird es dort zu Theil. Ein selig Vorgefühl durchdringt ihr Herz, wenn der Gesang erklingt vom ew'gen Heil.

7. O süße Wehmuth, heil'ge Lust, wie stärkst, wie reinigst du die Brust! Mit Kraft von oben angethan, schickt sie zu jedem Kampf sich an, des Siegs gewiß.

8. Des Lebens Schmerz, sein treulos Glück flieht vor dem Ewigen zurück; ein unaussprechliches Gefühl verkündet uns die Ruh' am Ziel, des Himmels Ruh'.

9. So töne, heiliger Gesang, wie er in Zions Harfen klang, bis, wenn der Mund sich sterbend schließt, sein letzter Ton hinüber fließt zum höhern Chor!

Die Sonntagsfeier.

Mel. Mein Jesus, dem die ꝛc.

218. O Tag des Herrn, du sollst mir heilig, ein Festtag meiner Seele seyn! Gleich jenen ersten Christen, heilig, will ich den Tag der Andacht weih'n. Entfernt von allen eitlen Dingen, soll sich mein Geist zum Himmel schwingen. Ja, Vater, fröhlich fei'r' ich heut' den Festtag der Unsterblichkeit.

2. Mit allen heiligen Gemeinen, die heut' vor dir, o Höchster, steh'n, soll meine Seele sich vereinen, Herr, deine Liebe zu erhöh'n! Wo Christen sich vereint versammeln, will ich dein Lob mit Ehrfurcht stammeln; dort sing' ich in der Engel

Chor mein frommes Lied zu dir empor.

3. Im Gotteshaus, dem heil'gen Orte, erschallt der Gnade Stimme mir; ich höre, Jesu, deine Worte, und stille seufzt mein Herz zu dir! Da wirst du Lehrer mir und Tröster; da kann ich mich, ich, dein Erlöster, Weltheiland, deiner Liebe freu'n, da lern' ich dir ergeben seyn.

4. Die Schriften Gottes still zu lesen, ist heut' mein Glück und meine Pflicht, ein Thor wär' ich, allweises Wesen, versäumt ich deinen Unterricht! Nein, nein; mit ehrfurchtsvoller Seele erforsch' ich, Vater, die Befehle, die weise und beglückend sind, mit Dank und Demuth als dein Kind!

5. Und sammeln sollst du in der Stille, mein Geist, vor deinem Schöpfer dich. Da frage dich: was sucht mein Wille? Was quält und was erfreuet mich? Da untersuche dein Bestreben, wäg' deine Thaten, prüf' dein Leben; da, Seele, wenn du redlich bist, vereine dich mit Jesus Christ!

6. Vergiß dabei nicht deine Sünden, die du vielleicht noch nie bereut, mit tiefer Reue zu empfinden, bis Gottes Trost dein Herz erfreut. Erwäge da des Vaters Güte, dank' ihm mit fröhlichem Gemüthe, dem Vater der Barmherzigkeit! Ja, tief im Staube dank' ihm heut'!

7. O Tag des Herrn, erfüll' mit Wonne den Geist; entfern' des Kummers Schmerz; erwärme, gleich dem Strahl der Sonne für Tugend nur mein ganzes Herz, daß ich in dieser heil'gen Stille, gestärkt durch deines Geistes Fülle, zur Bess'rung neue Kräfte spür'; dieß, Herr, mein Gott, verleihe mir!

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

219. Sanft umweht

von heil'ger Stille, ström' auf uns der Gnaden Fülle, daß an diesem Gottestage unser Herz der Welt entsage; daß, o du, der starb, vom Bösen alle Menschen zu erlösen, deine glaubende Gemeine mit dem Vater sich vereine!

2. O, daß frei von Erdebürden, frei von jeder Sünde würden unsre Seelen; unser Wille, sanft wie diese Sabbathsstille! daß von fern aus deinen Höhen wir des Lichtes Aufgang sähen, das uns Alle dann verkläret, wann der Sabbath ewig währet.

3. Was ich strahlen seh' am Throne, ist es nicht der Sieger Krone? Was ich über'm Grab hin höre, sind's nicht Ueberwinder-Chöre?— Feiernd tragen sie die Palmen, ihr Triumph erschallt von Psalmen! Herr, du wollest selbst mich weihen diesem Sabbath deiner Treuen!

Die gemeinschaftliche Gottesverehrung.

Mel. Lobe den Herrn, den ꝛc.

220. Vater, erhöre das Fleh'n der vereinten Gemeine, daß uns das Licht der Erkenntniß in Klarheit erscheine; und nicht zu spät, wer deine Wahrheit verschmäht, seine Verblendung beweine!

2. Möge die Predigt von Christo die Herzen gewinnen, und nicht vergeblich die Thräne der Rührung verrinnen! Wo nicht dein Licht mächtig das Dunkel durchbricht, kann nicht das Schauen beginnen.

3. Laß uns, die wir nach dem Namen des Heilands uns nennen, ihn als die Quelle des Lichts und des Lebens erkennen. Ihm, der uns lehrt, wie dein Volk würdig dich ehrt, ihm laß die Herzen entbrennen.!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

221. Dich preisen, Herr, Gesang und Lieder in all' den tausend Stimmen der Natur; und Erd' und Himmel tönt sie wieder, nicht die nach dir genannte Stätte nur! Dein großer Tempel ist die weite Welt, ist jedes Herz, das, Heil'ger, dir gefällt!

2. Doch voller noch strömt uns dein Segen— wie reich er auch den stillen Beter lohnt — in Gnad' und Wahrheit hier entgegen, wo deines Namens Ehre sichtbar thront. Hier fleht die Jugend, und hier dankt der

Greis; hier bringet Leid und Freude dir den Preis!

3. Hier, wo beseelt von gleichem Triebe, ein frommes Feierlied das andre hebt, und Alles, voll von deiner Liebe, in hohem Himmelssinne lebt und webt, — wie stärkt und tröstet hier, wie weihet mich der heil'ge, selige Gedank' an dich!

4. Verkläre dich aus deinem Worte, o du des Lichtes Quell auch heut' uns ganz! Nicht hier allein, an jedem Orte, umstrahl' uns deiner ew'gen Wahrheit Glanz; in Lieb' und Glauben froh uns dir zu weih'n, dein Tempel, Heil'ger, überall zu seyn!

Mel. Komm heiliger Geist ꝛc.

222. Erheb' uns zu dir, du, der ist und war und seyn wird, Ewiger! Du Unerforschter und Bekannter! Du aller Himmel Erstaunen! Vor dem sein Knie der Cherub beugt, und nieder seine Krone wirft! O du, vor dem bald Sünder weinen, bald Lobgesang zu stammeln wagen, Unendlicher, Unendlicher!

2. Entreiß' uns der Welt, weck' uns auf von unsres Eitelkeiten Traum! Es ruh' auf uns des Sabbaths Stille, damit im Himmel wir wandeln! O sey, wie du verheißen hast, Versöhner mitten unter uns! Denn sieh in deinem großen Namen sind wir versammelt, anzubeten, Erhabener, Erhabener!

3. Laß fern von uns seyn, heil'ger Gott, was irdisch und nicht himmlisch ist! Zu klein sey hier im Heiligthume uns jeder Erdengedanke! Hier fühl' es unser Herze ganz, daß es im Staub ein Fremdling ist! Laß, Herr, zu unserm Vaterlande hinauf die gläub'ge Seele steigen, hinauf zu dir, hinauf zu dir!

Eigne Melodie.

223. Gott sey uns gnädig und barmherzig, und geb' uns seinen göttlichen Segen!

2. Er laß über uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seine Wege.

3. Es segne uns Gott,

unser Gott! Es segne uns Gott, und gebe uns seinen Frieden! Amen!

Andenken an die Taufe.

Mel. Heil Dem, der dich ꝛc.

224. Daß ich in deiner Christenheit, mein Gott, geboren bin, und durch die Taufe dir geweiht: wie sehr ist mir's Gewinn!

2. In meiner Kindheit werd' ich schon mit dir und dem bekannt, den du, von deines Himmels Thron, zum Heil der Welt gesandt.

3. Ich lerne nun schon früh versteh'n, was dein allweiser Rath, auch mir zum ew'gen Wohlergeh'n, voll Huld verordnet hat.

4. Erleuchtet durch dein heilig Wort, seh' ich die sichre Bahn, auf welcher wir uns hier und dort, dem wahren Leben nah'n.

5. Ich kenne noch das Laster nicht: du warnest mich dafür, und ziehst mich durch der Wahrheit Licht zur Tugend und zu dir.

6. Wie dank' ich dir, Allliebender, für diese Vatertreu! Hilf, daß dir immer inniger mein Herz ergeben sey!

7. Auch ich bin dir zum Eigenthum durch deinen Sohn erkauft; auch ich bin dir zum Dienst und Ruhm, auf sein Gebot getauft.

8. Dir will ich denn, — o stärke mich! — mein ganzes Leben weih'n: so freut mein Herz auf ewig sich des Glücks, ein Christ zu seyn!

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

225. Geweiht zum Christenthume, sind wir auch dir, o Gott, geweiht, nur dir zum Preis und Ruhme zu führen uns're Lebenszeit, uns deiner Vaterliebe durch Christum zu erfreu'n, und deines Geistes Triebe gehorsam stets zu seyn, damit wir schon auf Erden, und dort vor deinem Thron des Heils theilhaftig werden, das uns erwarb dein Sohn!

2. Auf dieses Lebens Pfade, fing kaum sich uns're Wallfahrt an, da hat schon deine Gnade unendlich viel an uns gethan; da zeigtest du uns Armen den Pfad zum ew'gen Heil, und gabst uns aus Erbarmen am Reiche Christi Theil. Du führtest

unsre Seelen schon früh zur Wahrheit hin und lehrtest uns erwählen, was ewig bringt Gewinn.

3. Für diese große Güte gebührt dir unser Lobgesang, aus freudigem Gemüthe erschallt dir unser Preis und Dank! Das Wasserbad im Worte hat Christo uns geweiht, und offen steht die Pforte zur ew'gen Seligkeit. Gib, daß wir stets ermessen, was uns dein Wort verspricht, und nimmermehr vergessen die dir gelobte Pflicht.

Confirmation.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

226. O feierliche Andachtsstunde, o Tag des Segens für die Ewigkeit! Du nimmst uns auf zum edlen Bunde der Tugendfreunde in der Christenheit. Sieh, Vater, der uns diesen Tag verlieh'n, wie unsre Herzen jetzt voll Andacht glüh'n!

2. Gott, wir verpflichten uns auf's Neue, dem heiligen Gesetze treu zu seyn; verpflichten uns mit ew'ger Treue, als Christen, uns der Tugend ganz zu weih'n! Dein Geist, der alles, alles Gute schafft, beleb' auch uns mit seiner Gotteskraft!

3. O Gott, wie manche Jugendfreuden ließ'st du auf unsr'er Lebensbahn uns blüh'n, entferntest von uns bange Leiden, und ließ'st schon früh zur Tugend uns erzieh'n! Zum Zeichen unsr'er reinsten Dankbarkeit sey diese Freudenthräne dir geweiht!

4. Du wirst auch in den künft'gen Jahren, Gott, durch Vernunft und durch Religion uns Muth verleih'n bei den Gefahren, die unsr'er Unschuld, unsrer Tugend droh'n. Wir wollen ewig uns der Tugend weih'n. O Vater, dieser Tag soll Zeuge seyn!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

227. Vater aller Menschenseelen, sieh' auf unsre Jugend hier! Unsern Weg dir zu befehlen, nah'n wir heute flehend dir, der du uns mit Lieb' und Treue, durch der Kindheitsjahre Reihe, diesem Tage zugeführt und der jetzt die Seele rührt!

2. Vor der ernstern Zukunft Tagen stehen wir jetzt ernst und bang; und der Eltern Herzen zagen, ob der Liebe Müh' gelang? Werden nun des Vaters Sorgen, und der Mutter Kummermorgen, und so mancher Nächte Pein, werden sie mit Lohn erfreu'n?

3. Ach! gefährliche Begierden wohnen in der Menschenbrust, lohnen dem, den sie verführten, bald mit Reu' die kurze Lust. Ringsum droh'n der schwachen Jugend Feinde ihrer frommen Tugend. Eine Stunde, unbewacht, winkt oft in des Elends Nacht.

4. Wehe, ach, uns Schwachen, wehe! stünden wir verlassen da! Aber wohl uns! aus der Höhe ist uns Schutz und Leitung nah'. Gott vertrau'n, der Tugend Segen, ruft in Jesu uns entgegen: „Gib, o Jugend, mir dein Herz! Ich erheb' es himmelwärts!"

5. So empfang' uns denn, o Weihe hohen Christenglaubens hier! Unsre Herzen schwören Treue, Gott und Jesus Christus, dir. Was uns dann auch treffen möge auf der Zukunft dunklem Wege, — ruhig schau'n zu Gott wir auf! Freudig enden wir den Lauf!

Mel. Religion, von Gott gegeb. ꝛc.

228. Du hast ihn Vater jetzt vernommen, den tiefempfundnen, hohen Schwur: Vereint mit allen Guten, Frommen, zu leben dir, o Heil'ger, nur, und, wie es einst dein Sohn gethan, zu wandeln treu der Tugend Bahn!

2. O gib uns Kraft, das zu vollbringen, was heut' versprach das fromme Herz! Laß uns das hohe Ziel erringen durch Lebensglück und Lebensschmerz! O Segen dieser Stunde dann! Sie führt zu Gott, führt himmelan!

Beichte.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

229. Wie oft hab ich den Bund gebrochen, den ich, o Gott, mit dir gemacht! Wie oft getreu zu seyn versprochen, und das Versprechen nicht vollbracht! Beschämt sink' ich hier vor

dir hin, und fühle, daß ich strafbar bin.

2. Groß ist die Schuld; doch dein Erbarmen ist größer noch als meine Schuld. In Christo gabst du Heil uns Armen. Ich blick' auf ihn, o Gott der Huld! Vergib um Jesu willen mir, mein Vater; nimm die Schuld von mir!

3. Heil mir! durch ihn wird mir vergeben, sein Blut tilgt allen meinen Schmerz, und Wonne, Freude, neues Leben erquicket mein beklomm'nes Herz. Gott ist mein Vater, der uns liebt, Vergebung seinen Kindern gibt!

4. Du, der durch seines Wortes Stärke in Sündern neue Herzen schafft, sie göttlich stärkt und gute Werke selbst in uns wirkt, o Geist der Kraft, laß deine Hilfe mich erfreu'n! Die Bess'rung soll beständig seyn!

trauern, weinen! Mach mich des Kummers ledig, Gott, sey mir Sünder gnädig!

2. Oft hab' ich wider dich, den Nächsten und auch mich gewissenlos gehandelt; ich bin den Weg gewandelt, der Seelen von dir wendet, und sich mit Schrecken endet.

3. Dein heiliges Gebot zeugt wider mich, und droht. Doch sieh, Herr, meine Thränen! Vernimm mein banges Sehnen! Mein Herz voll wahrer Reue, gelobt dir neue Treue!

4. Verwirf mich nicht von dir; hilf aus Erbarmen mir! Erneure meine Seele, daß sie was gut ist, wähle, und immer treu, aus Liebe zu dir, nur Gutes übe!

5. Daß ich dein Heil gewinn', erhebe sich mein Sinn zu himmlischen Gedanken! Laß nie mich wieder wanken, mich durch Gefahren dringen, und treu den Lauf vollbringen!

Mel. Wo soll ich fliehen hin ꝛc.

230. Beschämt steh' ich von fern, darf ich vor meinem Herrn, vor dir, o Gott, erscheinen? Ach, sieh mich

Mel. Herzlich lieb' hab' ich dich ꝛc.

231. Vor dir, Herr Jesu steh' ich hie, und beug

in Demuth meine Knie, vernimm mein ängstlich Klagen: für meine Sünd' und Missethat find' ich auf Erden keinen Rath, doch will ich nicht verzagen. Herr Jesu Christ, dein Blut allein macht mich von allen Sünden rein; dieß Wort, Herr, glaub' ich zweifelsfrei, und trag' im Herzen wahre Reu'! Herr Jesu Christ, Herr Jesu Christ, ich flieh' zu dir, und will mich bessern, hilf du mir!

Mel. Straf mich nicht in ꝛc.

232. Wie viel Tage sind entfloh'n, wie viel Jahr entschwunden! Wie viel besser wär' ich schon, wenn ich alle Stunden wie man soll, deiner voll, Gott, an jeder Stätte wohl benutzet hätte!

2. Mancher Ort, der mich unfing, manches Ziel des Strebens, jeder Freund, der mit mir ging, manches Glück des Lebens; manches Leid vor'ger Zeit, alle deine Güte: sey mir im Gemüthe!

3. Vieles, was mir theuer war, Furcht und Hoffnung brachte, was ich in so manchem Jahr wünschte, that und dachte, ist dahin, und ich bin, was ich auch versahe, meinem Ziel wohl nahe.

4. Ach, wie Manches, was ich that, wünsch' ich ungeschehen! Ach, wie könnt' ich manchen Pfad heute besser gehen! Keine Reu' bringt auf's Neu' vorige Geschäfte, Stunden, Trieb und Kräfte.

5. Sey willkommen, ernste Reu', fließet meine Thränen! Aber fromm und thätig sey, heil'ger Gott, mein Sehnen. Gutes schafft deine Kraft; stärker, reiner werden soll dein Kind auf Erden.

6. Mehr als ein zerschlag'nes Herz gilt ein bess'res Leben; mehr als unfruchtbarer Schmerz gilt dir frommes Streben, himmelan auf der Bahn, die du zeigst, zu wandeln, viel und gut zu handeln.

7. Viel versäumt' ich; fehlte viel: würd' ich nun nur weise! Vater, halt' mir vor mein Ziel, daß ich, dir zum Preise, jeden Tag nützen mag, der ich bis

zum Grabe noch zu leben habe.

Mel. Schmücke dich, o liebe ꝛc.

233. Herr, du wollest meiner schonen! Nicht nach meinen Werken lohnen! Wer vermag wohl zu bestehen, wenn du in's Gericht willst gehen? Keiner, Keiner ist zu finden, rein vor dir, und frei von Sünden; Alle müssen flehend sprechen: Herr, du wollst die Schuld nicht rächen!

2. Sündlich bin ich ja geboren, habe, Herr, dein Bild verloren; wo ist Rettung nun zu finden aus dem schnöden Joch der Sünden? Sieh' mich hier zu deinen Füßen Zähren bitt'rer Reu' vergießen; Heil und Hilfe kommt mir Armen nur aus göttlichem Erbarmen.

3. Mit Maria Magdalenen dank' ich dir, o Herr, in Thränen; will, wie Petrus, heilsam weinen, mich auf's Neu' mit dir vereinen. Ja, die Sünd' ist mir vergeben, Christus hat geschenkt das Leben! ja es schwinden Angst und Leiden, Christus schenkt mir Himmelsfreuden!

Das heilige Abendmahl.

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

234. Versammelt hatte Jesus die Jünger feierlich; es nahte seine Stunde, die Abschiedsstunde, sich. Die sich der Hoffnung freuten, mit ihm zum Thron zu geh'n, sie sollten nun ihn dulden, ach! bluten, sterben seh'n.

2. Sie sollten nun Bekenner der heil'gen Wahrheit seyn; für sie und für die Brüder, wie er, den Tod nicht scheu'n. Ach, wie er jetzt so rührend beim frommen Abschiedsmahl den Freunden, den Erwählten, noch Lieb' und Treu' empfahl!

3. Er sah' am Kreuz sich sterben, und weihte Brod und Wein, den Blick zu Gott erhoben, für sie, laut dankend, ein. „Nehmt — sprach er — diese Gaben; das ist mein Leib und Blut; o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!"

4. Wie könnten sie vergessen, was jetzt ihr Lehrer that, der scheidende Geliebte jetzt, ach, so zärtlich bat: „Nehmt hin, für euch gegeben wird dieser Leib, dieß Blut; o denket mein, ihr Lieben, so oft ihr solches thut!"

5. Nun ward dieß Mahl zur Feier, stets schwebte liebreich, mild und hehr vor ihren Blicken des treusten Freundes Bild, gab ihnen rein're Liebe, zur Tugend höhern Muth. Sie opferten der Wahrheit mit Freuden Gut und Blut.

6. Auch uns zum Heil gestiftet ward sein Gedächtnißmahl; für uns auch starb aus Liebe er unter Schmach und Qual. Wer könnte sein vergessen, vergessen was er bat, eh' er den des Todes zu unserm Heil betrat?

7. O laßt oft am Altare uns seiner dankbar freu'n, und froh den Bund der Liebe, der Tugend Bund erneu'n! Sein Mahl stärk' unsern Glauben, stärk' ihn in Schmerz und Noth, mach' heilig unser Leben, und selig unsern Tod!

Mel. Wenn meine Seel' den ꝛc.

235. Der Glaube sieht im heil'gen Brode, Herr, deinen Leichnam, sieht im Wein und Blut und spricht: Der große Todte, der ewig lebt, ist ewig mein! Dich soll ich, wie dein Pfand, genießen; so fest vereinst du dich mit mir. Du willst dich ganz in mich ergießen, ganz eins seyn soll ich, Herr, mit dir!

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

230. Freu' dich, Seele, rühm' und preise! Christus sey dein Lobgesang! Sein Leib ist die rechte Speise, und sein Blut der rechte Trank, jener Leib, der für dein Leben sich zum Opfer hingegeben, jenes Blut, das Golgatha tieferbebend fließen sah.

2. Allerheiligstes des Sohnes, das vor uns kein Vorhang deckt; sanfter Glanz des Gnadenthrones, Klarheit Christi, die nicht schreckt! Ja, dir nah' ich, dank' und preise: dein Fleisch ist die rechte Speise und dein Blut der rechte Trank. Bring' ihm, Seele, Lob und Dank!

3. Wunderbar in deinem Geben, gibst du, Herr der Herrlichkeit, mir dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit; mich, der ich verwesen werde, mich erweckst du aus der Erde; daß ich ewig leb', und frei von dem andern Tode sey!

4. Nicht nur, daß ich ewig lebe, sondern auch mit dir vereint, Herr, zu dir mich ganz erhebe, ewig ganz mit dir vereint! Dank, erlöste Seel' und preise: Christus ist die rechte Speise. Sein genieß' ich voll Vertrau'n, daß ich ihn werd' ewig schau'n.

5. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht; meine Seele sollt' ihr laben, wenn mein Herz im Tode bricht. Knie'n will ich und niederfallen, freudig soll mein Loblied schallen, schwing' ich in der Sieger Chor, mich dereinst zu Gott empor!

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

237. Preis dir, du hast aus deiner Fülle, Herr, unser schmachtend Herz erquickt! In welches Licht, in welche Stille ward betend unser Geist entrückt. In uns erwachten höh're Triebe, als sich die Welt um uns verlor: um uns war Himmel: Gottesliebe hob uns vom Irdischen empor.

2. Vollbracht ist nun die heil'ge Feier, verkündigt ward von uns dein Tod. O dein Gedächtniß bleib' uns theuer und unvergeßlich dein Gebot! Laß nie des Himmels Vorgefühle in uns erkalten und vergeh'n! Laß würdig einst am großen Ziele, Herr, deine Herrlichkeit uns seh'n!

Selbstprüfung und Besserung.

Mel. Wenn meine Seel' den ꝛc.

238. Christ, prüfe dich an jedem Tage mit Ernst vor Gottes Angesicht! Hör' auf des innern Richters Klage; verachte seine Warnung nicht! Die öft're Prüfung wird dich lehren, wie viel noch deiner Tugend fehlt; daß Sünden dich oft nicht bethören, daß du nicht Gottes Weg gewählt.

2. Sie lehret dich dein Herz bewachen, dieß Herz, das dich so oft betrügt, und das, die Lüste anzufachen, dich erst in süßen Schlummer wiegt. Sieh', jeder Tag von deinem Leben ruft dich dereinst zur Rechenschaft; ihn ganz der Tugend hinzugeben, ermanne dich mit Gottes Kraft.

3. An jedem Abend, jedem Morgen erwecke dich zu deiner Pflicht! Vergiß die allerhöchsten Sorgen für deiner Seele Wohlfahrt nicht! Einst würdest du's zu spät beklagen, daß du die Warnung nicht gehört, wenn nun von allen Erdentagen kein einziger zurücke kehrt.

4. D'rum prüfe heute noch dein Leben, denn noch ist diese Stunde dein; wird dich des Todes Nacht umgeben, dann ist's zu spät es zu bereu'n. Ihn, dessen Augen Alles prüfen, betrügt des Heuchlers List ja nie. Er schauet in der Herzen Tiefen, und kennt und offenbart einst sie.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

239. Allwissender, ich will jetzt meines Herzens Tiefen und meinen Lebenslauf, nach deiner Vorschrift prüfen! Ich möchte gern von Schuld und vom Vergehen rein, mich meiner Besserung und deiner Gnade freu'n.

2. Hab' ich dich, Gott, geliebt, und durch ein frommes Leben von dieser Liebe auch Beweise dir gegeben? Hab' ich dich treu verehrt, im Kummer dir vertraut, und durch mein Beispiel stets auch Andere erbaut?

3. Gebraucht' ich meinen Geist mit allen seinen Kräften, Verstand und Willen, stets zu nützlichen Geschäften? Hab' ich für meinen Leib mit Weisheit stets gewacht, und keine böse Lust genährt und angefacht?

4. War ich gerecht und treu? Bewies ich Menschenliebe, und regten sich in mir des Mitleids edle Triebe bei jeder fremden Noth? Floh ich des Stolzes Reiz, der Schadenfreude Hohn, Verleumdung, Habsucht, Geiz?

5. Hab' ich, wie Jesus that, gesegnet, die mir fluchten? Durch Güte, die be-

schämt, die mir zu schaden suchten? Bezwang ich meinen Zorn? Uebt ich Versöhnlichkeit? und sah ich And'rer Glück mit Lust und ohne Neid?

6. War ich der Unschuld Schutz und hab' ich sie vertheidigt? durch Spott und Bitterkeit nie Redliche beleidigt? Hab' ich Geringere durch Härte nicht gedrückt? und so viel ich vermocht, auch Andere beglückt?

7. War mir das Seelenheil des Nächsten immer theuer? Goß ich in keine Brust der Wollust wildes Feuer? Reizt' ich durch Leichtsinn nicht? Verlor durch meine Schuld nicht Jemand seinen Trost, und deine Vaterhuld?

8. Allwissender, wer kann, wie oft er fehlet merken? Sey gnädig, handle nicht mit mir nach meinen Werken. Ich will mit größerm Fleiß mich nur der Tugend weih'n; daß ich, gebessert, mich kann deiner Huld erfreu'n!

Mel. Herr, wie du willst ꝛc.

240. Allgütiger, empor

zu dir soll sich der Mensch erheben, berufen sind zur Tugend wir, in ihr, für sie zu leben; hoch hat uns deine Hand gestellt, daß wir als Herr'n der Sinnenwelt, zur Tugend uns erheben.

2. Sieg will sie über Fleisch und Blut, wie heiß es lod'r und walle; will unerschrocken, festen Muth, ob sie auch, Opfer, falle! Kein Stillsteh'n in der Pflichten Kreis! ist ihr Gebot; ihr höchster Preis winkt uns im Kampf' um alle.

3. So nur kann durch die Tugend frei der Geist des Menschen werden; so nur geht aus der Sklaverei er kühn empor auf Erden, so nur kann er im Sturm der Zeit zur Würde der Gottähnlichkeit hinaufgehoben werden.

4. O du, der uns so hoch erhob, reg' unsers Geistes Schwingen, ist eine Tugend, ist ein Lob hienieden zu erringen; laß nie ermüden unsern Lauf, laß immer höher uns hinauf zum gold'nen Ziele dringen!

Mel.

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

241. Gott aus meiner Schwachheit blicke hoffnungsvoll ich auf zu dir! Licht und Kraft und Glauben schicke, Vater, aus der Höhe mir! Gib mir deinen guten Geist, der der Sünde mich entreißt! Denn es kann ein frommes Leben nur den Seelenfrieden geben.

2. Lehre mich, Herr, meine Pflichten und mein himmlisch großes Ziel! Lehr' vom Fall empor mich richten, üben edler Thaten viel! Laß mich seh'n der Frommen Lohn, und vertrau'n auf deinen Sohn. Dieser ist für uns gestorben, und hat Gnade uns erworben.

3. Dann erheb' ich aus dem Staube, Gott, mein Haupt zu dir hinauf; keiner Sünde mehr zum Raube, wall' ich frommen, sichern Lauf. Mir, dem deine Gotteskraft Wollen und Vollbringen schafft, lacht, wie jenseits, auch hienieden schon der Tugend süßer Frieden.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

242. Vorwärts, mein Geist, den schroffen Pfad, nicht träg' umher geschauet! Dort oben winkt die Ruhestatt! Wohlauf, dir selbst vertrauet! Dich, Gottes Odem, du Verstand, in Staub gehüllt, hat Gottes Hand so wunderbar gebauet!

2. Dir, Wahrheit und Gerechtigkeit, dir schwör ich Treu' auf immer! Vergebens lockt die Welt und dräut, mit ihrem Trug' und Schimmer! Sey noch so schlimm Gefahr und Noth, Verachtung selbst, ja schnöder Tod: Unredlich seyn ist schlimmer!

3. Wir müssen, müssen vorwärts gehn, wie Wahn und Trug auch toben! Uns hat, zum Himmel aufzuseh'n, Gott selbst das Haupt erhoben! D'rum wank' und fall' es links und rechts: Wir sind unsterblichen Geschlechts: das Vaterland ist oben!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

243. Der Tugend Kleinod zu erringen auf deiner Erdenpilgerschaft, dieß ist dein Wunsch. Er wird gelingen; nütz' nur Gelegenheit und Kraft. Zwar

sind der Hindernisse viel; doch festem Willen strahlt das Ziel.

2. Bewahr' des Herzens schwache Seite, und waffne muthvoll dich zum Streit! Flieh' vor der Welt Geräusch und Freude, dich sammlend, oft zur Einsamkeit! Such' einen edlen, treuen Freund, der's gut mit Gott, gut mit dir meint!

3. Versag', um dich zu überwinden, manchmal dir das Erlaubte auch! Wer redlich suchet, der soll finden; und deine Kraft wächst durch Gebrauch. Nie fordert Gott von uns zu viel: den treuen Kämpfer lohnt das Ziel.

Wachsthum und Beständigkeit im Guten.

Mel. Meinen Jesum lass ich ꝛc.

244. Wie vergißt der Mensch so leicht, was sein Herz mit Wärm' empfindet! Wie sich Sonnenschein oft zeigt, und in Wolken bald verschwindet, schien uns mancher Vorsatz hell, und verdunkelte sich schnell.

2. Gott, du hast uns Geisteslicht, Kraft zum Wollen, Kraft zum Streben, Rath, Ermunt'rung, Unterricht, edle Hoffnung uns gegeben; Gott, du rührst durch Freud' und Schmerz für die Tugend unser Herz.

3. Vater, ja, wir trauen dir! O wir wollen muthig kämpfen, alle Trägheit und Begier, die das Gute schwächt, zu dämpfen; aller edle Kampf gelingt Jedem, der mit Eifer ringt.

4. Fest, wie Jesus, ohne Rast, Herr, zu wirken alle Werke, welche du geboten hast, gib uns Licht und Freud' und Stärke! Ach, es kömmt für Jedermann Nacht, da er nicht wirken kann!

5. Dein Gebot, gerecht und rein, unsre Kindheit, unsre Jugend, was wir sind und sollen seyn, aller Fried' und Preis der Tugend, unser Ziel und dein Gericht schwind' aus unsern Seelen nicht.

6. Gott, der Vorsatz, dir getreu, ähnlich dir zu seyn auf Erden, werd' an jedem Morgen neu, müsse stets erfüllet werden, bis wir hier

am Ziele steh'n, und die höh're Laufbahn seh'n.

Mel. Die Tugend wird durch's ꝛc.

245. Schwer ist der Kampf! denn nur errungen will jeder Preis der Tugend seyn; wer bis zum Ziele durchgedrungen, kann sich der Siegeskrone freu'n. Hier ist der Kampfplatz jeder Tugend, das angewies'ne Uebungsfeld: hier, wo das Alter, wie die Jugend, oft wanket, strauchelt, ach, und fällt.

2. Schwer ist es, Lüste zu besiegen, für die das Herz empfänglich ist, das, listig den Verstand zu trügen, schon wählt, eh' sich der Geist entschließt. Es strömt die Lust durch alle Sinnen in's off'ne Herz, und siegt geschwind! Schwer ist's, den Sieg da zu gewinnen, wo in uns selbst die Feinde sind.

3. Die Tugend soll der Macht der Sinnen, dem Spott der Welt, der Eitelkeit, der Siege schwersten abgewinnen: ein großer, aber edler Streit! Sie soll die feinsten Lieblingssünden, erregter Leidenschaften Macht, und böse Wünsche überwinden, schon früh im Herzen angefacht.

4. Wahr ist es, ach, nicht leicht errungen wird hier des Sieges Krone seyn: und doch ist's Tausenden gelungen, die nun sich ihres Sieges freu'n! Verzage d'rum nicht, edler Streiter! Schwer ist dein Kampf, doch groß dein Lohn. Ermanne dich, und dringe weiter bis zu des größten Siegers Thron.

5. Ja, ring' ihm nach dem Sieger, streite bis dir die Krone näher winkt, und dort dein Mund an seiner Seite Triumphgesänge feiernd singt! Dort wehet nur der Sieger Palme. Hier übt die Tugend sich im Streit: dort schallt dein Lob in ihre Psalme, von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Mel. Eins ist Noth ꝛc.

240. Lieblich sind der Tugend Pfade; Heil des Himmels ist ihr Ziel. Hier umglänzt mich Gottes Gnade, blüht des höhern Segens viel. Vergänglich ist

jedes Vergnügen der Sinne, und was ich an Würden und Reichthum gewinne. Nur Freuden der Tugend entfliehen mir nicht; sie bleiben, wenn Alles in Trümmer zerbricht.

2. Die Natur streut Lust und Wonne Jedem in den Pilgerlauf; aber schöner geht die Sonne für den Freund der Tugend auf. Ihm strahlet von Sternen ein höhers Entzücken; ihm pflegen die Auen sich holder zu schmücken. Die irdischen Gaben sind Labsal ihm nur; d'rum beut sie ihm süßer die milde Natur.

3. Furchtlos, und mit sich im Frieden, geht er seine hohe Bahn; keine Last kann ihn ermüden, täuschen ihn kein eitler Wahn. Ihn leitet die Wahrheit durch's Lebensgetümmel; sein Sinn und sein Wandel ist schon in dem Himmel. Ihm folget der Beifall der Edlen, und Ruh' strömt ihm von dem Throne des Ewigen zu.

4. O wer wollte diese Freuden, diese Seligkeit verschmäh'n? Wer nicht selbst im tiefsten Leiden auf der Bahn der Tugend geh'n? Wenn oft auch die Kräfte des Pilgers ermatten! bald laben ihn wieder sanft kühlende Schatten. D'rum muthig ihr Christen! Das Ziel ist nicht fern. Uns winket ein Vorbild; o folget dem Herrn!

Des Glaubens Wesen und Kraft.

Mel. Der Herr ist mein ꝛc.

247. Hoch aus der Erde Nacht empor schwingt sich zu dir mein Glaube, ist nur für dich, Herr, Aug' und Ohr, für Nichts im Erdenstaube. Was sichtbar und vergänglich ist, wird Nichts ihm. Du nur Jesus Christ, du bist allein ihm Alles.

2. O Glaube, Quell des reinsten Lichts, Quell göttlich edler Triebe! So durch und durch entsündigt Nichts, wie Glaub' an dich, du Liebe. Wer deinen Tod, dein Leben glaubt, was ist's, das ihm die Freude raubt, den Muth, dir nachzuwandeln?

Mel. Wohlauf! mein Herz ꝛc.

248. O feste Glaubens-zuversicht, die aus des Herren Munde spricht, sein Leben uns verkläret, o nie erschüttertes Vertrau'n in Noth, Gefahr und Todesgrau'n: sey mir, auch mir gewähret!

2. Dein Werk ist sie, o Gott allein, nur du kannst sie dem Geist verleih'n, nur du, Herr, und kein And'rer! Und, ach, wenn du sie nicht verleihst, so sinkt entehrt in Staub der Geist, so zagt der Erdenwand'rer.

3. Zu dir, dem Unsichtbaren, flieht darum in Drangsal mein Gemüth und fleht um Glaubensfrieden, um Zuversicht in Kampf und Weh' zu dir, dem Vater in der Höh', dem Schirm und Stab der Müden.

4. Zu dir, der mich zum Heil erkor, schwing' ich im Glauben mich empor getrost auf Adlerflügeln; dir fühl' ich jauchjend mich verwandt, und seh' ein lichtes Vaterland hoch über Todtenhügeln!

5. Dein Walten seh' ich überall, und höre deiner Stimme Hall im redenden Gewissen, in jedem lieblich süßen Ton, im heil'gen Wort von deinem Sohn, den Trost in Kümmernissen.

6. „O selig sind, die zwar nicht seh'n, doch glauben an den Ewigen," sprach er, vom Tod erstanden. O gib mir seine Glaubenskraft, die einen innern Himmel schafft, wenn Erdenfreuden schwanden!

7. Laß sie im Leben mich erfreu'n, im Leiden meine Stärke seyn und kindliche Ergebung! Sinkt meine letzte Kraft im Tod, so sey sie Kraft von dir, o Gott, und himmlische Erhebung!

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

240. Ich weiß, an wen ich glaube, denn mein Erlöser lebt, der, wird der Leib zu Staube, den Geist zu sich erhebt.

2. Ich weiß, an wen ich hange, wenn Alles wankt und weicht, der, wird dem Herzen bange, die Rettungshand mir reicht.

3. Ich weiß, wem ich vertraue; und, wenn das

Auge bricht, daß ich ihn ewig schaue, ihn selbst von Angesicht.

4. Er trocknet alle Thränen so tröstend und so mild, und mein unendlich Sehnen wird nur durch ihn gestillt.

Mel. Ein' feste Burg ist ꝛc.

250. Wo ist dein Glaube, schwacher Geist? Wo ist, wo ist dein Glaube, der Gott für jede Thräne preist, ihm dankt, gebeugt im Staube? Wo ist der Heldensinn, der, über Gräber hin, der Sinnenwelt entrückt, in's Unsichtbare blickt? Wo ist, mein Geist, dein Glaube?

2. Sag' an, wo ist er? Sollst du nicht dem Schöpfer selbst dein Leben, das Allertheuerste aus Pflicht und Liebe wiedergeben? verlassen Vaterland, zerreißen jedes Band, wenn Gott es dir gebeut? das Liebste ihm noch heut' mit Heldenglauben opfern?

3. Schau Abraham, den Felsenmann, mit glaubensstarker Seele, daß Gott vom Tod erwecken kann, sich beugen dem Befehle, der ihm erscholl vom Thron: „nimm Isaak, deinen Sohn, den Einzigen, der dir so lieb ist, opfr' ihn mir, gehorche meiner Stimme."

4. Sein hohes Beispiel stärke mich in meines Lebens Kämpfen, es lehre mich, gleich ritterlich, des Herzens Triebe dämpfen. Nimm, Gott, mein Opfer an, hängt gleich mein Blut daran! Nimm, willst du's, Kinder hin, nimm die Geliebten hin, nimm Gut, nimm Freiheit, Leben.

5. Mein Auge blickt zu dir empor vom Opferdampf der Erde. Ich weiß, daß, was ich hier verlor, ich dort einst finden werde; der Freiheit hohes Glück, der treuen Freundschaft Blick, der Liebe Wonnerguß zum seligsten Genuß. Herr, stärke diesen Glauben!

Heiligkeit des Sinnes und Wandels.

Mel. Sag', was hilft alle Welt ꝛc.

251. Wohl Dem, der Christo lebt und durch ihn höher strebt, von seinem Geist regiert, zum Heimathsglück geführt!

2. Getrost durch Trug und Wahn zieht er die Himmelsbahn, schafft, daß er selig wird und nie verloren irrt.

3. In Demuth und Geduld, Gottseligkeit und Huld und frommer Sündenscheu, folgt er dem Herrn getreu.

4. Er fördert Bruderglück mit Lieb' in Wort und Blick und zeigt in Liebesthat wen er vor Augen hat.

5. Er bringt in seinem Herrn die schwersten Opfer gern, mit Selbstverleugnungsmuth Lust, Ruhe, Gut und Blut.

6. Und wo ein Bruder irrt, da wird er gern sein Hirt, daß er in Sünd' und Weh' nicht traurig untergeh'!

7. Den Freunden hold und treu steht er auch Feinden bei, gießt Trost in Dulderschmerz, macht fröhlich jedes Herz.

8. Getreu im Prüfungsstand wirkt er für's Heimathland, kämpft, duldet und entbehrt, bis ihn sein Gott verklärt.

9. Dann sieht er nach dem Leid des Herren Herrlichkeit, und ewig ist sein Lohn an des Vergelters Thron.

10. Gib, du mir dieses Theil, o Gott, mein Licht und Heil! Laß mich mit Jesu geh'n und einst vor dir besteh'n!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

252. Steil und dornig ist der Pfad, der uns zur Vollendung leitet. Selig ist, wer ihn betrat, und gleich Jesu, muthig streitet! Selig, wer den Lauf vollbringt, und das hohe Ziel erringt.

2. Ueberschwenglich ist der Lohn der bis in den Tod Getreuen, die, der Lust der Welt entfloh'n, willig ihrem Herrn sich weihen; deren Hoffnung unverrückt nach der Siegeskrone blickt.

3. Den wir lieben und nicht seh'n, er hat uns den Lohn errungen, und vom Kreuz zu Gottes Höh'n, siegreich sich emporgeschwungen, Sieger in des Todesnacht, sprach er selbst: es ist vollbracht!

4. Herrlicher Vollender! dir folgen wir, die Schaar

der Streiter. Sturm und Nacht umfängt uns hier; droben ist es still und heiter; jenseits über Grab und Tod, strahlt des Lebens Morgenroth.

5. Auf denn, Mitgenossen! geht hin zum Streite wider Lüste! Seht auf Jesum, wachet, flehet, daß Gott selbst zum Kampf' euch rüste. Der in Schwachen mächtig ist, gibt uns Sieg durch Jesum Christ!

Eigne Melodie.

253. Du bist rein und heilig; klar und helle strahlet, Vater, deiner Wahrheit Schein, keiner Zeiten Wechsel trübt die Quelle deines Segens; ewig fließt sie rein.

2. Auch ich soll dem schönen Bilde gleichen, soll dir ähnlich ohne Flecken seyn: und dieß sel'ge Ziel einst zu erreichen, Leib und Seele heil'ger Unschuld weih'n.

3. Heil'ge, Vater, mich, daß meine Seele ihre hohe Würde nie vergißt; rein und heilig nur die Farbe wähle, die der Unschuld schönes Sinnbild ist.

4. Rein und heilig sey des Herzens Wille, rein das Auge, das sein Spiegel ist, rein und unbefleckt die schöne Hülle, die den ewig freien Geist umschließt.

5. Reinheit adelt jeden unsrer Triebe, knüpfet enger jedes Seelenband. Selig, wem der Unschuld reine Liebe ihre Blüthen um die Schläfe wand.

6. Lohnest du schon hier, du ewig Reiner, hochbeglückend Den, der Reinheit liebt; welche Seligkeit erwartet seiner dort, wo Nichts der Unschuld Quelle trübt!

7. O, so müsse überall auf Erden Geist und Herz und ihre Hülle rein; deinem Bilde ähnlicher zu werden, unser eifrigstes Bestreben seyn.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

254. Heil, Heil dem Christen, der auf Erden mit allen seinen Kräften strebt, an edlen Thaten reich zu werden, und nicht für diese Welt nur lebt; stets vorwärts dringt und nie vergißt, daß seine Seel' unsterblich ist.

2. Er forschet nach der

Tugend Wegen, was recht und gut ist, schnell zu thun, spricht nicht verdrossen, gleich den Trägen: noch will ich schlummern, will ich ruh'n! Gewissenhaft nützt er die Zeit zu Saaten für die Ewigkeit.

3. Erfüllet von der Tugend Sorgen, denkt er, und denkt mit Lust daran, wie er bald sichtbar, bald verborgen, ein edles Werk vollenden kann, und nützet jeden Augenblick für Tugend und für Brüderglück.

4. Ihn schrecken keine Hindernisse, durch Gottvertrauen stärkt er sich; und seine heiligen Entschlüsse sind fest und unerschütterlich. Wie sehr er auch zu kämpfen hat, reift jeder Vorsatz doch zur That.

5. Mit Selbstverleugnung ausgerüstet, preist er auch leidend Gottes Huld. Was seiner Sinnlichkeit gelüstet, entbehrt er gern und mit Geduld. Wie schmeichelnd die Verführung sey; er bleibet doch der Tugend treu.

6. Er widersetzt mit festem Muthe, dem Laster sich und hofft auf Gott; träf ihn im Kampfe für das Gute der Welt Verfolgung oder Spott: so bleibt ihm doch der Preis im Streit; er kämpft, weil es ihm Gott gebeut.

7. So laßt auch uns als Christen handeln, aus reiner Achtung für die Pflicht, laßt fest der Tugend Pfad uns wandeln, da strahlet immer hellers Licht; und unser Loos in Ewigkeit ist reiner Tugend Seligkeit.

Würde des Christen.

Mel. Es wolle Gott uns ꝛc.

255. Es preise Gott, wer Jesum Christ als seinen Heiland kennet; wer seiner Kirche Mitglied ist, und seinen Herrn ihn nennet! Sein höchstes Ziel hienieden sey: daß er nach seiner Lehre, entfernt von aller Heuchelei, von Herzen ihn verehre, als echter Christusjünger!

2. Der echte Jünger Jesu hält stets fest an seinem Glauben. Er läßt durch allen Hohn der Welt sich nie dieß Kleinod rauben. Denn dieser Glaube gibt ihm Kraft und Muth zum

edlen Streben, vor seinem Schöpfer tugendhaft und kindlich froh zu leben, zu dulden und zu sterben.

3. Der echte Jünger Jesu weiht dem Heiligungsgeschäfte die Tage seiner Lebenszeit und alle seine Kräfte. Er glaubt und liebt: wie sollt' er nicht der Lüste Reiz verschmähen, und unverrückt den Weg der Pflicht, wie Jesus Christus, gehen, stets ähnlicher ihm werden!

4. Der echte Jünger Jesu liebt die Menschen edelmüthig; er tröstet, bessert, hilft, und gibt; ist gegen Feinde gütig; und liebreich eilt er Jedermann, der sein bedarf entgegen. Er stiftet Gutes, wo er kann, und lebt der Welt zum Segen, wie Jesus ihm gebietet.

5. Der echte Jünger Jesu trägt getrost des Lebens Bürde. Auch Noth, die Gott ihm auferlegt, erhöhet seine Würde. Er bleibet selbst im herben Schmerz noch muthvoll und geduldig; des Gottes tröstet sich sein Herz, vor dem er stets unschuldig, so sehr er kann, hier wandelt.

6. Der echte Jünger Jesu siegt auch über Todesschrecken: denn seinen Geist, der aufwärts fliegt, wird Grabesstaub nicht decken. Er kennet den, der für ihn starb, und ihm, durch Todesleiden, des Himmels Seligkeit erwarb; d'rum denkt er im Verscheiden: ich weiß, an wen ich glaube!

7. Hilf Jesu, daß der Deinen Schaar sich stets auf Erden mehre, und daß auch ich dich immerdar im Glauben recht verehre! Nimm, nach vollbrachtem Pilgerlauf, zu jenen Seligkeiten, den Geist, der dich verehret, auf! Ihm Wohnung zu bereiten, bist du vorangegangen.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

250. Willst du des Christen Würde kennen: o sammle nur Erfahrung ein! Sie wird dir Eigenschaften nennen, die hoch ihn ehren und erfreu'n. Er hebet über Welt und Zeit den freien Geist zur Ewigkeit.

2. Betracht' ihn im Be-

sitz der Güter, der Ehr' und Hoheit dieser Welt: das Christenthum ist sein Behüter, daß er durch sie nicht wankt und fällt; kein irdisch Gut ist ihm ein Reiz zur Wollust, Ueppigkeit und Geiz.

3. Wirf einen Blick auf ihn, wenn Leiden und Trübsal ihn zu Boden drückt: mein Vater — spricht er — hat durch Freuden in guten Tagen mich erquickt. Ich kenn' in Trübsal Gottes Huld, und hoffend leid' ich mit Geduld.

4. Sieh' ihn im Kreise der Geschäfte: du siehst die Würde, die ihn ehrt; gewissenhaft braucht er die Kräfte, zu thun, was seine Pflicht ihn lehrt. Sein Fleiß, der Menschen Wohl geweiht, erfüllet ihn mit Seligkeit.

5. Schau' auf ihn hin, wenn nun das Ende dem Wirkungskreise ihn entreißt: mein Gott — spricht er — in deine Hände befehl' ich sterbend meinen Geist! Mein Tagewerk ist nun vollbracht: mich schrecket nicht des Todes Nacht!

Glückseligkeit des Christen in diesem Leben.

Mel. Lobe den Herren, den ꝛc.

257. „Alles ist euer!" O Worte, des ewigen Lebens! Fühle sie, freudige Seele, voll heiligen Bebens! Alles ist dein! Irdischen Menschen allein tönen die Worte vergebens.

2. Göttliche Würde, entzückende Hoheit des Christen! Ist er gleich dürftig, ein Waller in traurigen Wüsten, findet er gleich Thoren geachtet; und reich Sklaven von thierischen Lüsten.

3. Bleibt doch sein Auge gerichtet nach heiligen Höhen; Güter der Thoren, sie sieht er im Sturme verwehen; aber er faßt, statt der vergänglichen Last, Güter, die nimmer vergehen.

4. Alle Geschenke der Erde, die Menschen umschweben, Dinge, die künftig die Allmacht des Schöpfers erheben, Leben und Tod ist uns, auf Gottes Gebot, unter die Füße gegeben.

5. Alles ist unser, o Christen! Vom Heiligthum nie-

der schauet der Heiland auf seine ihm ähnlichen Glieder, lächelt und spricht: — Seliges, sel'ges Gesicht! — „Alles ist euer, ihr Brüder!"

6. Seyd denn auch elend, verlassen und krank und gefangen, weinet auch Zähren des Kummers von bleichenden Wangen: droben im Licht — freut euch! — Da fließen sie nicht! Dort ist das Alte vergangen.

Mel. Warum sollt' ich mich ꝛc.

258. Jesu, hilf mir eifrig streben, daß ich treu stets dir sey, durch mein ganzes Leben. Dann wird Ruhe im Gewissen, immer mich, froh durch dich, hier beglücken müssen.

2. Dann fehlt auf den rauhsten Wegen mir auch nicht Zuversicht, und der Tugend Segen; ruhig leb' ich auf der Erde; weiß, daß ich, Herr, durch dich einst ganz selig werde.

3. Frei vom Vorwurf in dem Herzen, fühl' ich nicht das Gewicht banger Furcht und Schmerzen. Und soll ich die Welt verlassen: schreckt mich nicht dein Gericht; froh kann ich erblassen.

Mel. Ach, wie nichtig, ach, ꝛc.

250. Christlich denken, christlich leben, macht die Erde schöner. Leichter wird uns jedes Leiden, süßer werden unsre Freuden: wenn wir nie von Jesu scheiden.

2. Christlich denken, christlich leben, ist der Weg zum Himmel. Dort, wo Gottes Engel wohnen, wird mit schönen Siegeskronen Jesus einst den Frommen lohnen.

Mel. Nun jauchz' dem Höchsten ꝛc.

200. Ich bin ein Christ: o welch ein Glück! Froh in die Zukunft schaut mein Blick. Du, Gott, bist mein, und ich bin dein: wie könnt' ich doch beglückter seyn!

2. Ich kenne dich: dieß ist mein Ruhm. Gebildet durch das Christenthum, kenn' ich den Werth der Lebenszeit und freue mich der Ewigkeit.

3. Stets bleibe mir das Christenthum mein wahrer

Trost, mein schönster Ruhm! Dieß sey mir sterbend noch Gewinn: daß ich ein Schüler Jesu bin!

VI. Tod, Auferstehung, Weltgericht und Ewigkeit.

Andenken an den Tod.

Mel. Aus der Tiefen ruf ich, ꝛc.

201. Ohne Rast und unverweilt, Seele, gleich den Strömen eilt dieses Lebens kurze Zeit in das Meer der Ewigkeit.

2. Wellenreich und ohne Ruh' stürzt ein Strom dem Meere zu; schau, wie keine Welle bleibt, eine stets die and're treibt;

3. So vertreibet immerdar dieses Jahr das nächste Jahr; und das letzte eilt herbei, eh' man merkt, wie nah' es sey.

4. Jede Stunde nimm in Acht; wirke Gutes; denn die Nacht, wo man nicht mehr wirken kann, kommt und rückt oft schnell heran.

5. Jetzt ist noch die Zeit des Heils, frei die Wahl des besten Theils; stell' nicht dieser Welt dich gleich, werd' an guten Werken reich.

6. Wehe dem, der sie versäumt, diese Zeit, sie träg' verträumt, sie mit eitlem Tand verdirbt; weh' dereinst ihm, wenn er stirbt!

7. Der Versäumniß seiner Pflicht folgt im göttlichen Gericht, — hat der Tod ihn hingerafft, — ernste strenge Rechenschaft.

8. Gott, du meiner Tage Herr, hilf mir, daß ich Sterblicher auch den kleinsten Theil der Zeit nütze für die Ewigkeit.

9. Jede Stunde, da ich hier besser werde, und vor dir redlich handle, dauert dort stets in ihren Folgen fort.

10. Laß mir diesen Werth der Zeit und der frommen Thätigkeit täglich, Gott, vor Augen seyn, mich der Stunden Mißbrauch scheu'n.

11. Dann vertausch' ich

diese Zeit ruhig mit der Ewigkeit; finde dann vor deinem Thron meiner Arbeit ew'gen Lohn.

Mel. Ich hab' mein' Sach' Gott ꝛc.

202. Wer weiß, wie nah' der Tod mir ist!

Vielleicht, eh' dieses Jahr verfließt, bin ich verwelkt wie dürres Laub, des Todes Raub, und meine Glieder werden Staub.

2. Wie manches Kind, so rosenroth, so frisch als ich, sank in den Tod! Ich sahe seine Wangen glüh'n, ich sah es blüh'n, doch schnell auch seinen Reiz entflieh'n.

3. So droht auch meiner Lebenszeit beständig die Vergänglichkeit. Ein klein Versehen: und der Scherz verläßt mein Herz, und mich ergreift des Todes Schmerz.

4. Bei dieser meiner Sterblichkeit will ich die mir geschenkte Zeit zum Guten nützen, sündenrein mich stets erfreu'n: so darf ich einst den Tod nicht scheu'n.

Erleichterung des Todes und Besiegung seiner Schrecken.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

203. Sterben führet uns zum Leben.

Seyd fröhlich und bleibt Gott ergeben; des Todes Macht ist längst dahin! Dieser Leib kann nur verwesen, der Geist lebt fort und wird genesen; dem Frommen wird der Tod Gewinn. Was ist's, das an uns stirbt? Die Hülle nur verdirbt. O welch ein Trost! Gelobt sey Gott in Todesnoth! Er hilft den Seinen durch den Tod!

2. Dann ist Alles überwunden, die Seel' ist dann der Last entbunden, ist ewig alles Jammers los. Ihre Freuden sind unendlich, dann erst erscheint ihr Gott recht kenntlich, und seine Majestät ihr groß. O Tod, was bist du mir? Des rechten Lebens Thür! Gott öffnet sie! O Herrlichkeit! Von Gott erfreut, sing ich ihm Dank in Ewigkeit!

3. Sollt' uns noch das Grab anfechten, da Jesus sitzt zu Gottes Rechten, der von dem Tod erstan-

den ist? Unser Haupt kann nicht mehr sterben, wie könnte den sein Glück verderben? Ich bin sein Glied, ich bin ein Christ. D'rum schreckt mich nicht die Gruft, aus der er mich einst ruft. So wahr er lebt, er nimmt auch mich dereinst zu sich. Erlöste Seele, freue dich!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

264. Ich bebe nicht vor Tod und Grab! im Grabe ruht der Müde; auf den Entschlummernden, herab sinkt schon des Himmels Friede. Aus aller Noth erlöst der Tod; der Augenblick des Scheidens ist auch das Ziel des Leidens.

2. Es gibt ja nichts auf dieser Welt, was meine Sehnsucht stillet; nur dann, wenn diese Hütte fällt, wird erst mein Wunsch erfüllet. Zum Sternenchor steig' ich empor, vom Schattenthal zur Klarheit, von Täuschung zu der Wahrheit;

3. Von hier, wo oft die Unschuld weint, und oft das Laster sieget, bis der Vergeltungstag erscheint, wo dieses unterlieget. Die Klage schweigt; der Jubel steigt! Der Unschuld schönste Freuden blüh'n aus der Saat der Leiden.

4. D'rum freu' ich mich im Glauben schon auf jenes bess're Leben; denn uns'rer Tugend vollen Lohn will Gott uns dort erst geben. Was Tod uns heißt, befreit der Geist, er muß zu allen Frommen als Engel Gottes kommen.

Christliche Vorbereitung zum Tode.

Mel. Der Tag ist hin ꝛc.

265. Dir sterb' ich einst, wenn ich dir, Jesu, lebte, o daß dein Bild im Sterben vor mir schwebte! Dann geh' ich still, in Gott getrost wie du, durch dich gerecht in meines Grabes Ruh'.

2. Wer also stirbt, der weihet durch sein Sterben die Seinen auch zu frohen Himmelserben; verherrlicht wird durch ihn die Gotteskraft, die auf aus dem Schmerz am Grabe Wonne schafft.

3. Bin ich zu schwach, dich sterbend noch zu prei-

sen, so wollst du doch die Gnade mir erweisen, daß nicht mein Tod dem Schwachen Anstoß sey, mein letztes Wort noch zeige meine Treu'.

4. Getrost und sanft aus frommer Christen Mitte zu dir zu geh'n, das, Herr, ist meine Bitte! so wird mein Tod Erhöhung deines Ruhm's und ein Beweis der Kraft des Christenthums.

5. Zum Lobgesang für mein erfülltes Hoffen steh'n mir ja dort die Ewigkeiten offen; hier gib mir nur, daß, wenn mein Haupt sich neigt, das Fleh'n zu dir in meinem Geist nicht schweigt.

Mel. Mitten wir im Leben ꝛc.

266. Mitten auf der Lebensbahn herrscht des Todes Schrecken; wer kann einen Zufluchtsort, wer kann Gnad' entdecken? Du Gott, bist Gnad' und Zuflucht! Uns reuet unsre Missethat, die uns sehr verderbet hat. Der du die Menschen schufst, Alle zum Himmel ruf'st: ach, laß uns nicht ewig verderben! O gütiger Gott stärk' uns, wenn wir sterben stärk uns in der Todesnoth! Herr, erbarm' dich unser!

2. Schreckt der letzte Augenblick dennoch uns Getreue: stärke dann des Glaubens Muth, daß er dein sich freue, o Jesu, Herr und Richter! Ein neues Leben gabst uns du, sagst Bekehrten Gnade zu! Göttlicher Menschenfreund, tröstender Sündenfreund, mächtiger Zerstörer des Uebels, der uns Gott vereint! Hilf uns treu im Glauben, leben täglich heiliger, und sterben trostvoll!

Erfreuliche Aussichten über das Grab.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

267. Wie im Herbste fällt das Laub: wirst du einst mein Leib, zerfallen; wirst zerstäuben, Staub zu Staub und wie leicht Gewölk, verfallen; ruhen in des Grabes Schooß, jedes Erdenkummers los.

2. Doch nicht für die Erde nur gabst du, Vater, mir das Leben; ich bin höherer Natur, soll vom

Staube

Staube mich erheben; jenseits ist mein Vaterland; hier ist nur mein Uebungsstand.

3. Jenseits über'm Staub' beginnt erst mein echtes wahres Leben: dort erst reift zum Mann das Kind; dort erst werd' ich mich erheben zu der Tugend, die nicht fehlt, Irrthum nicht für Wahrheit wählt.

4. Dort erst ist mein Auge nicht trüb' und schwach mehr für die Wahrheit: dort umgibt mich reines Licht; dort wird Alles mir zur Klarheit; dort erkenn' ich unverhüllt Wahrheit selbst und nicht ihr Bild.

5. Auf der immer lichtern Bahn seh' ich dann mit hellern Blicken, was, Erbarmer, du gethan, Menschen ewig zu beglücken! Dunkel ward mir hier dein Plan: dort bet' ich ihn freudig an.

6. Jauchz', mein Geist, und fühle dich; einst erhebst du dich vom Staube! Heil mir, einst belohnet mich, wenn er thätig war mein Glaube! Ja, mein Geist, sey hocherfreut! Jenseits winkt dir Seligkeit.

Auferstehung.

Eigne Melodie.

208. Aufersteh'n, ja aufersteh'n, wirst du, mein Staub, nach kurzer Ruh'; unsterblich's Leben wird, der dich schuf, dir geben. Lobsinge Gott!

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich gesä't. Der Herr der Ernte geht und sammelt Garben uns ein, uns ein, die starben. Gelobt sey Gott!

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag, du meines Gottes Tag! Wenn ich im Grabe genug geschlummert habe, erweckst du mich!

4. Wie den Träumenden wird's dann uns seyn. Mit Jesu geh'n wir ein zu seinen Freuden. Der müden Pilger Leiden sind dann nicht mehr!

5. Zu des Himmels Herrlichkeit führt mich mein Heiland; dann leb' ich zu Gottes Ruhme in seinem Heiligthume. Gelobt sey

Mel. Mein Jesus lebt, was soll ꝛc.

260. Auf Felsen ruht
des Christen Glaube, da
du, o Jesu, ewig lebst, und
ihn auch aus des Todes
Staube einst zur Unsterb-
lichkeit erhebst! Dieß stärkt
hienieden sein Vertrau'n;
er weiß: er wird dich ewig
schau'n!

2. Wenn Finsternisse ihn
umgeben, dann wird durch
deinen Ruf: „ich bin die
Auferstehung und das Le-
ben!" die letzte Stunde
ihm Gewinn. Ihm wird
der Tod an deiner Hand
ein Eingang in das Va-
terland.

3. Er schauet, ohne Furcht
und Schrecken, auf seines
Grabes Dunkelheit; er weiß,
du wirst ihn auferwecken,
und krönen mit Unsterblich-
keit. Sein Leib sinkt in
den Staub dahin, um schö-
ner wieder aufzublüh'n.

4. Preis dir, dem Todes-
überwinder! Erlöste leben,
da du lebst, wenn du der
Auferstehung Kinder einst
sammelst und zu dir er-
hebst! Preis sey dir hier
und Lobgesang, einst der
Verklärten höh'rer Dank!

Weltgericht.

Mel. Licht vom Licht, erleuchte ꝛc.

270. Stündlich naht
der Tag heran, stündlich
geh' ich ihm entgegen, um
von dem, was ich gethan.
Gott die Rechnung abzule-
gen. Thaten in der Ue-
bungszeit lohnet einst die
Ewigkeit.

2. Von Gedanken muß
ich dann, wie von Worten
Rechnung geben, um Ver-
geltung zu empfah'n, wie ich
that bei Leibes Leben. Wie
ich Samen hier gestreut,
ernt' ich in der Ewigkeit.

3. Selbst der Herzen
stillen Rath wird der Rich-
ter offenbaren; jedem wird
für jede That Lohn auf ewig
widerfahren. Jener Tag,
der macht es klar, was ich
that, und wer ich war.

4. Sieh', o Christ, ein
Ackersmann hofft geduldig
sanften Regen für die Saa-
ten zu empfah'n; sieht des
Fleißes Frucht entgegen;
sey auch du geduldig, Christ,
da der Richter nahe ist.

5. Richte, Mensch, nicht
vor der Zeit, bis der Tag
des Herrn erscheinet! From-
me blickt zur Ewigkeit, wenn

ihr unter Trübsal weinet! Bald geht ihr zum Himmel ein, ewig bei dem Herrn zu seyn.

6. Laßt uns denn gewissenhaft, und nach Gottes Willen wandeln, eingedenk der Rechenschaft, fromm auch im Verborgnen handeln; selbst die kleinste Sünde scheu'n; Herz und Leben Jesu weih'n.

Unsterblichkeit und ewige Fortdauer.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerw. ꝛc.

271. Gedanke voller Seligkeit! Gedanke der Unsterblichkeit! Du stärkster Trost im Leben! Was wär' mein Daseyn ohne dich? Mit welchem Schauder würde mich die Zukunft oft durchbeben! Umsonst erhöhe sich mein Herz zum Himmel, bei so manchem Schmerz.

2. Im Dunkeln irrt' ich dann hinab den Weg des Lebens bis an's Grab, das Ziel von meinen Thränen! Was wäre meines Daseyns Glück? Ein Traum, der einen Augenblick mich täuscht nach langem Sehnen! Was sind die Freuden dieser Zeit, wenn uns der Tod Vernichtung dräut?

3. Und ist nicht Sorge, Müh' und Qual, sind nicht oft Leiden ohne Zahl das Loos des Pilgerlebens? Ist nicht das Laster oft beglückt? Seufzt hier nicht in den Staub gedrückt, die Tugend oft vergebens? Und ach! wen täuscht der Irrthum nicht? Wer schmachtet nicht nach höherm Licht?

4. O wohl mir, daß mich Gott erschuf! die Ewigkeit ist mein Beruf, und Uebungszeit dieß Leben. Zwar diese Hülle fällt einst ab, und Staub und Moder füllt mein Grab; doch wird mein Geist sich heben. Er selbst wird nie des Todes Raub; er schwingt sich über Grab und Staub.

5. Heil mir! mein frohes Aug' erblickt die Brüder, die der Erd' entrückt, vor mir den Sieg erstritten; und Alle, Alle folgen nach; es sammelt uns ein sel'ger Tag in jene ew'ge Hütten; und meinem Geist enthüllt sich dann der Gottheit großer, weiser Plan.

Mel. Laßt uns vereinigt, meine ꝛc.

272. Ich bin zur Ewigkeit geboren, für eine bess're Welt bestimmt; mein Leben geht nicht ganz verloren, wenn gleich das Grab den Leichnam nimmt. Zu groß bin ich für diese Zeit; mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Was ist der Erde Glück und Ehre? Wär' auch ihr ganzer Reichthum mein; er bliebe, wenn kein Himmel wäre, für meine Wünsche doch zu klein. Mein Geist hat nicht im Staube Ruh'; er eilt erhabnern Gütern zu.

3. Mich schuf ja meines Gottes Liebe zum höhern Glück, zu gröss'rer Lust, und pflanzte selbst dazu die Triebe so stark, so tief in meine Brust. Er, der mit Sehnsucht mich erfüllt, läßt wahrlich sie nicht ungestillt.

4. Der Wunsch, ihn ewig treu zu lieben, der höhern Wahrheit Licht zu seh'n, der hier noch unerfüllt geblieben, muß einst doch in Erfüllung geh'n. Gott, der auch diesen Trieb mir gab, vertilgt ihn sicher nicht im Grab.

5. Er ist gerecht, er muß vergelten. Die Tugend wird von ihm gekrönt; und fern von seinen bessern Welten bleibt, wer sie lästert uud verhöhnt. Das Laster, mag's auch hier sich freu'n, das Laster kann nicht glücklich seyn.

6. Einst führet Gott mich aus dem Staube hinauf zum Leben und zum Licht. Es triumphirt mein frommer Glaube! Ich zitt're vor dem Tode nicht, und froh erhebt sich nun mein Geist, dem Gott Unsterblichkeit verheißt.

7. Ihr Thäler, sinkt! fallt Berge, nieder! Mein fester Glaube fürchtet nichts. Ich sterbe; doch erwach' ich wieder am Morgen jenes ew'gen Lichts. Dann fängt mein wahres Leben an. O Gott, wie selig bin ich dann!

Mel. Lobet den Herren, den ꝛc.

273. „Werde!" Gott sprach es. Hervor aus den nächtlichen Tiefen traten die Erden und Himmel, und

jauchzten und riefen: „Was auch vergeht — Ewiges ewig besteht; Geister — sie können nicht sterben!"

2. O du, die in mir ein Leben der Zukunft erstrebet, Seele! du ahnest Unsterblichkeit, die dich erhebet über den Raum — Seele! ein himmlischer Traum bürget dir frohes Erwachen!

3. Erden zertrümmern, und Sonnen zerrinnen zu Staube; dich, du Unsterbliche! träget auf Flügeln der Glaube, wenn du vollbracht, was dir zum Zwecke gemacht, hin aus der Dämm'rung zum Tage!

Die ewige Seligkeit.

Mel. Zuletzt geht's wohl ꝛc.

274. Daheim ist's gut! Da soll der Pilger rasten, der sich mit Noth und Sorge müde rang; da legt er nach des Lebens saurem Gang beim Vater ab die lang getrag'nen Lasten.

2. Daheim ist's gut! Am treuen Vaterherzen vergißt das Kind die ausgestandne Noth, freut sich des Vaterheils im Morgenroth der Ewigkeit, nach überwundnen Schmerzen.

3. Daheim ist's gut! Da wehen Friedenspalmen, und süße Kühlung zu nach heißem Streit; besieget ist nun alles Pilgerleid, nach Angstgeschrei ertönen Siegespsalmen.

4. Daheim ist's gut! Da schmückt die Siegerkrone aus Gottes Hand des treuen Kämpfers Haupt, und wer geliebt, gehofft und fromm geglaubt, bringt Preis und Dank in hohem Jubeltone.

5. Daheim ist's gut! Da trübet keine Sünde den ew'gen Frieden des Verklärten mehr, da lasten nie Erinnerungen schwer, zu seiner Ruh' half Gott dem theuern Kinde.

6. Daheim ist's gut! Da segnet nur die Liebe, da stört kein Wohl der Haß und bittre Neid, von dort verbannt in alle Ewigkeit, daß ungetrübt das Land des Friedens bliebe.

7. Daheim ist's gut! Im holden Vaterhause find' ich die Meinigen von Gott verklärt, die ich voll Schmerz im Pilgerland entbehrt und

heiß beweint in ihrer Gräber Grause.

8. Daheim ist's gut! Da singt in Engelchören der Erdensohn sein hohes Wonnelied, da soll er ewig als ein theures Glied dem höhern Bund der Geister angehören.

9. Daheim ist's gut! D'rum laßt uns freudig ziehen durch Noth und Tod in's ew'ge Heimathland! Getrost voran! Nach kurzem Pilgerstand wird es für uns erblüh'n und nie verblühen.

Mel. Besitz' ich nur ein ruhiges ꝛc.

275. Seligkeit in jenem bessern Leben, zu welcher mich mein Heiland wird erheben; du bist's, die hoch mein Herz erfreut!

2. Und daß dereinst ich ganz mich selig fühle, seh' ich die Lieben alle dort am Ziele, wo die Getrennten du vereinst.

3. Ja Wiederseh'n, du Trost im Todesschauer, du Himmelslicht in namenloser Trauer, o leuchte mir von sel'gen Höh'n!

4. Mir blühte hold so manches theure Leben; es sank in Staub, ich weint' und sprach mit Beben: Ach! warum hast du das gewollt?

5. Die Sonne sinkt, am Morgen neu zu leuchten, und ew'ge Freude strahlet den Gebeugten, wann Gott zum Wiedersehen winkt.

6. Im Vaterhaus ist Licht und Raum für Viele; dort sammelt Gott die Liebenden am Ziele, und un's're Freude löscht nicht aus.

7. Der Liebe Lohn, die rastlos wirkt' und wachte, und ihre schweren Opfer freudig brachte, ist Wiederseh'n an Gottes Thron.

8. Der Herr verhieß es tiefgerührt den Seinen, er fleht empor, einst All' ihm zu vereinen, die er im Kampf der Erde ließ.

9. Was Gott verband, kann Tod nicht ewig trennen, die Lieb' aus Gott wird heller strahlend brennen beim Wiederseh'n im Heimathland.

10. Bricht auch mein Herz, wie manches mir gebrochen, dann hält mein Vater mir, was er versprochen, zur Seligkeit wird all' mein Schmerz.

11. Ja, daß mein Geist einst ganz sich selig fühle, seh' ich die Theuren alle dort am Ziele, wo man die Gottheit ewig preist.

Mel. Ein Lämmlein geht und:c.

270.

Am Fest der Garben ernten wir in deinen Friedensauen, der Tugend Frucht, o Gott, bei dir, wenn wir dein Antlitz schauen; wie sich der frohe Schnitter freut des Segens in der Erntezeit, nicht mehr der Arbeit denket, nur denket Gottes, seines Herrn, der ihm so gütig, mild und gern die Frucht der Arbeit schenket.

2. O selig, selig, wenn ich dann, der höhern Tugend wegen, in Gottes Himmel hoffen kann auf reichen Erntesegen; wenn weder Stolz, noch Eigensinn, nicht Geiz nach zeitlichem Gewinn und Gütern dieser Erden mein Herz beschwert; wenn in der Zeit ich suchte, jener Herrlichkeit stets würdiger zu werden!

3. O selig, wenn ich als ein Christ stets des Erlösers Willen, der auch für mich gestorben ist, hier suchte zu erfüllen; wenn ich die Brüder stets geliebt, und Treu' und Redlichkeit geübt und sanfte Christenmilde; wenn hier mein Leben immerdar der Tugend ganz ergeben war, nach Jesu heil'gem Bilde.

4. Dann gibt am großen Erntetag zum hohen Gnadenlohne, was Jesus Christus mir versprach, mir Gott des Sieges Krone; ja dann, dann werd' ich hocherfreut mich an des Himmels Herrlichkeit nach Sorg' und Last erquicken; viel größ're Seligkeit wird dann, als Menschensprache schildern kann, mich ewiglich erquicken.

C.

Gesänge über die christliche Tugend- und Sittenlehre.

I. Gesinnungen und Pflichten gegen Gott und Jesum.

Erkenntniß Gottes.

Mel. Ich weiß, daß Gott ist ꝛc.

277. Was ist, o Gott, im Himmel und auf Erden, das so, wie du, verdient erkannt zu werden? Du führst allein Gedanken und Gefühle zum höchsten Ziele.

2. Dich kennen, sey die erste meiner Sorgen! Bist du gleich unerforschlich tief verborgen; so können wir doch überall dich finden und froh empfinden.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch hast du selbst, sey hoch dafür gepriesen, uns unterwiesen.

4. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn deine Lehren wir nur treu bewahren; wenn wir den Weg, den sie uns führen sollen, nur wandeln wollen.

5. Zu diesem mir so heiligen Geschäfte, erheb' und stärke meine Seelenkräfte. Gib, wenn ich dich in deinem Worte höre, daß Nichts mich störe.

6. Ach, mein Verstand ist träg', ist leicht zerstreuet, und sinkt, wenn er den Ernst des Denkens scheuet, dir, Gott, entrissen, eh' ich's inne werde, zurück zur Erde.

7. Auch täuscht oft Stolz ihn, macht ihn leicht vermessen, verführt ihn seine Grenzen zu vergessen; will mehr, als seine Schranken ihm vergönnen, von dir erkennen.

8. Den Durst nach Wahrheit wirst du doch einst stillen; hier muß ich nur, gehorsam deinem Willen, auf des Gewissens heil'ge Stimme hören und so dich ehren.

Stete Erinnerung an Gott.

Mel. Dieß ist der Tag der ꝛc.

278. Im Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Ich finde Licht und Kraft bei dir und Stärkung, wenn ich wanke. Du bist's, von dem mir Freude quillt; du bist's, der meine Klagen stillt.

2. Seh' ich des Guten schöne Saat von edlen Menschen streuen, so fühl' ich: jede gute That wird, Gott, durch dich gedeihen; und, dir vertrauend, streu' ich dann selbst guten Samen, wo ich kann!

3. Seh' ich den Reiz der Frühlingsflur sich um mich her entfalten, und deiner herrlichen Natur stets wechselnde Gestalten; so blickt mein Geist zu dir empor: nur du rief'st diese Pracht hervor!

4. Seh' ich im weiten Korngefild die goldnen Aehren wallen; so fühl' ich: du bist gut und mild, du nährst mit Wohlgefallen, mit Liebe deiner Kinder Schaar; beutst Jedem, was ihm Noth ist, dar.

5. Wenn mich der Liebe Glück erfreut, und treuer Freundschaft Segen mir rings der Freude Blüthen streut auf meines Lebens Wegen; so dank' ich, Gott der Liebe, dir: denn du gabst diesen Segen mir!

6. Und wollen Welt und Sinnlichkeit mein Herz für's Eitle rühren, vom Streben zur Vollkommenheit zur Sünde mich verführen: du, Heiligster, dann denk' ich dein, um in Versuchung stark zu seyn!

7. Wenn auf des Leidens Dornenbahn der Wehmuth Thränen fallen, so blick' ich hoffnungsvoll hinan zu deines Himmels Hallen; dann wird des Kummers dunkle Nacht durch deinen Trost mir hell' gemacht.

8. Und winket mir des Todes Hand; auch da darf ich nicht beben. Er kommt

nur, mich in jenes Land des Friedens zu erheben, von aller Noth mich zu befrei'n, zum Himmelsbürger mich zu weih'n.

9. Ja freudig blick' ich auf zu dir mit kindlich frommem Danke! In Glück und Unglück bist du mir der seligste Gedanke! Heil mir, daß einst ein Tag erscheint, der näher mich mit dir vereint!

Anbetung Gottes.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

270. Bringt Dank dem Herrscher, Preis und Ehre! Frohlockt im Staube, betet an! Von seinem erdgeschaffnen Heere darf nur der Mensch zu ihm sich nah'n. Er darf's, wo ihren Feuerflügel die Andacht seiner Seele leiht; im Tempel, auf dem Blumenhügel, im Schatten seiner Einsamkeit.

2. Wie festlich prangt die Morgenröthe, das stille Abendroth, wie schön, wenn wir im heiligen Gebete durch ihren Glanz zum Schöpfer seh'n! Wie schimmert in der Nacht die Ferne, wenn schauernd, doch voll Zuversicht, der Fromme mit dem Gott der Sterne, als Kind mit seinem Vater spricht!

3. Nie leichter fühlt der Christ die Bürde, die ihn oft matt zur Erde zieht, nie mehr die Hoheit seiner Würde, als wenn er vor der Gottheit kniet. Da fühlt er nicht des Staubes Bande, nein, Leben, das die Heerschaar lebt, zu der er aus dem Sinnenlande durch stille Grabesschauer schwebt.

4. Da taumelt jedes Glück der Erde vor seinem hellern Blick in Nichts; da schwinden Kummer und Beschwerde, wie Schatten vor der Macht des Lichts. D'rum laßt mit reiner Seelenfülle, uns oft dem Weltgeräusch entflieh'n, und in dem Himmel unsrer Stille vor dem Erhab'nen betend knie'n!

Streben nach Aehnlichkeit mit Gott.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

280. Wer, hocherhabner Gott, kann würdig dich erheben? Du gabst der ganzen Welt ihr Daseyn und ihr Leben! Was Geist und Körper heißt, was Erd' und Himmel hegt, hast du her-

vorgebracht, der jetzt noch Alles trägt.

2. Du schufst, ich dank' es dir, auch mich zu deiner Ehre, und wolltest, Heiligster, daß ich dein Bildniß wäre! Welch Glück, dir ähnlich seyn, und heilig seyn, wie du! O wohl mir, wenn ich's bin! Hilf du mir selbst dazu!

3. Laß dieses hohe Ziel mir stets vor Augen schweben! Mein steter, liebster Wunsch, mein eifrigstes Bestreben in allem meinem Thun, sey dieß, o Gott, allein, dir täglich mehr und mehr durch Tugend ähnlich seyn!

4. Du bist der Wahrheit Freund: auch ich will Wahrheit lieben, mit stets erneutem Fleiß in dem mich ernstlich üben, was mich zur Weisheit führt, zur Weisheit, die dich ehrt, und Allem Beifall gibt, was du selbst uns gelehret.

5. Hilf, daß ich so, wie du, ein Freund der Menschen werde, dem Wohlthun Freude macht, der Kummer und Beschwerde dem Nächsten gern erspart, sein Leiden gern versüßt, und wo er helfen kann, zum Helfen willig ist!

6. Noch bin ich weit entfernt, o Gott, von diesem Ziele! Du weißt, was mir noch fehlt, und, ach, ich selber fühle, wie wenig ich dir noch im Guten ähnlich bin! O bilde du mich selbst nach dir und deinem Sinn!

Ehrfurcht und Demuth gegen Gott.

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

281. Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott, dem Herrn. Nur der ist weis' und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern' Gottes Größe recht empfinden und fühle deine Nichtigkeit; so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen: so wird dir keine Pflicht zur Last. Nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft ver-

säumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleih'n, wird dich die Furcht des Herrn erschrecken, auch dann, was Unrecht ist, zu scheu'n. Denk' nur, vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten vor der Welt verehren, sowohl als in der Einsamkeit, auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was sie gebeut, auch das lehrt dich die Furcht des Herrn, auch das thut, wer ihn ehret, gern.

6. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren, mich stets auf dich, den Höchsten, seh'n! Laß sie mich hier zur Weisheit führen, so werd' ich niemals irre geh'n. Wohl dem, der stets dich kindlich scheut! Dich fürchten, Gott, ist Seligkeit!

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

282. O rühmt euch eurer Weisheit nicht, die ihr euch weise meint! wißt, daß euch eurer Weisheit Licht einst nicht im Tode scheint.

2. O rühmt euch eurer Stärke nicht, die jetzt euch trotzig macht! wißt, daß es euch an Muth gebricht, sinkt ihr in Todesnacht.

3. O rühmt euch eures Reichthums nicht, deß ihr euch heute freut! Wißt, daß er euch nicht Zuversicht in Todesnoth verleiht.

4. Sucht darin euren wahren Ruhm, daß ihr Gott wißt und kennt, daß ihr sein Volk und Eigenthum, ihn gläubig Vater nennt;

5. Dieß ist es, was dem Herrn gefällt. Bedenke dieß, o Christ! Er, er regiert in aller Welt! Wohl dem, deß Ruhm er ist!

Heiligkeit des Namens Gottes und des Eides.

Mel. Die Liebe hängt am ꝛc.

283. Bewahre meinen Mund, so oft er Gott dich nennet, dich, den mit Ehrfurcht selbst der Geister Heer erkennet, daß ich im Reden nie, durch Leichtsinn ihn entweih'; nie ein Gespötte mir dein großer Name sey!

2. Stets bleib' er heilig mir; und muß mein Mund es hören, daß Andre dich, o Herr, und dein Gebot entehren: so reiße nie der Strom der Spötter mich dahin! Die Schuld wird mein, wenn ich ihr Mitgenosse bin.

3. Auch sey der Name deß, durch den ich, Gott, dich kenne, mir heilig, daß ich ihn stets ehrerbietig nenne. Die kennen Jesum nicht, die nicht sich seiner freu'n, und seinen Namen stolz durch Lästerung entweih'n.

4. Von meinen Lippen fern sey Fluch, sey freches Schwören! Fern sey schamloser Scherz! Der Mensch kann dich nicht ehren, auf dessen Lippen schwebt, was strenge Tugend schmäht; und nicht gefallen kann dir, Höchster, sein Gebet!

Mel. Ich bin ja, Herr, in deiner ꝛc.

284. Wenn ich einst schwörend vor dir steh', hinauf zu deinem Himmel seh' und meine Hand erhebe; wenn mit des Geistes Sammlung ich als Zeuge laut bekenne dich, durch den ich bin und lebe: dann sey von Trug und Heuchelei mein Herz und meine Zunge frei.

2. O Seele, wenn du noch dich liebst, bedenk', was du zum Pfande gibst: dein Heil, dein ew'ges Leben! Verwirf nicht mit Verwegenheit dein Theil an Gott und Seligkeit! Wer kann dir's wiedergeben? Was hilft dir dann die ganze Welt? Nichts hat sie, das dich schadlos hält.

3. Gott, wenn du nicht mein Gott mehr bist, dein Sohn nicht mehr mein Heiland ist, dein Himmel nicht mein Erbe; wenn bei den Leiden dieser Zeit dein Trost nicht mehr mein Herz erfreut, dein Trost nicht, wenn ich sterbe: wer wird mich dann von Qual befrei'n? Ach, wünschen würd' ich, nicht zu seyn!

4. Gott, heilige du selbst mein Herz, daß ich nie frevelnd Spott und Scherz mit Wort und Eidschwur treibe; daß, wenn's mir auch zu schaden scheint, ich doch der Wahrheit treuer Freund mit frohem Muthe bleibe! Dann kann ich ohne Furcht und Grau'n dem Tode einst in's Antlitz schau'n!

Liebe und Freudigkeit zu Gott.

Mel. Herzlich lieb hab' ich dich ꝛc.

285. Der du mich als ein Vater liebst, mir jedes wahre Gute gibst, Gott meiner Seelen Freude: ich hang' und bleibe stets an dir! Was ist, mein Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich an deiner Vaterhand, regierest meines Lebens Lauf, hilfst gnädig meiner Schwachheit auf! O Herr, mein Gott, du bist mein Licht, du bist mein Licht! Folg' ich nur dir, so irr' ich nicht!

2. Wer von dir weicht, und liebt die Welt; wer dir nicht kindlich Glauben hält: muß endlich doch verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erde sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Wer nicht dich hier schon lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster, mißfällt: kommt nicht zum Heil der bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht; nur den führst du zur Herrlichkeit!

3. D'rum halt' ich kindlich mich zu dir; dein Vaterherz läßt nicht von mir: das, das ist meine Freude! Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, und wanke nicht, selbst in dem tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Zuflucht seyn, bis sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut! Gott meines Heils, ich harre dein; ich harre dein; dein, Vater, bin ich, du bist mein!

Mel. Schwing dich auf zu ꝛc.

280. Deines Gottes freue dich, dank' ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wenn Gefahren dräuen? Ist's nicht Seligkeit und Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich fürcht' und liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe: o wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

3. Dann darf ich mit

Zuversicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken! Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöh'n mich weit über alle Schmerzen.

4. Gib mir nur, so lang' ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, sey mein Heil in dieser Zeit, und mein Trost am Grabe!

Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

287. Drei Zeugen deiner Gnade, unendlich Gütiger! erhellen unsre Pfade mit Segen rings umher! Sie winken Muth uns zu, geh'n traulich uns zur Seite, ihr tröstendes Geleite bringt liebend uns zur Ruh'.

2. Will uns mit ihren Schrecken, in banger Zweifel Nacht, des Unmuths Woge decken: uns schützt der Wahrheit Macht. Die Pfade geh'n hinan; die Frucht entblüht dem Staube, die Furcht besiegt der Glaube, befreit von Menschenwahn.

3. Drückt schwerer Pflichten Bürde, sinkt matt der Treue Hand; sieht sich die reinste Würde des edlen Sinn's verkannt; wenn schier das Herz erliegt im Kampfe niedrer Triebe: erhebet uns die Liebe, der bess're Wille siegt.

4. Wenn Alles nun entfliehet, was uns die Erde gab, der Himmel sich umziehet, und Schwermuth seufzt: "hinab!" was hält dann unser Herz, daß es in banger Schwäche nicht trostlos zag' und breche? Die Hoffnung heilt den Schmerz!

5. Für Hoffnung, Liebe, Glauben, die unser Herz errang,— Nichts müsse sie uns rauben! — nimm, Gott, den froh'sten Dank! Sie sind kein Traumgebild! Die Liebe ist Vertrauen, der Glaube wird zum Schauen, die Hoffnung wird erfüllt!

Gehorsam gegen Gott.

Mel. Lasset uns den Herrn preis. ꝛc.

288. Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du,

unser Gott! Du gebeutst: in tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot. Die im Himmel dir lobsingen, steh'n um deinen Thron bereit, freuen sich der Seligkeit, deinen Willen zu vollbringen. Nur der Mensch erkennt's oft nicht für sein Heil und seine Pflicht.

2. Dir gehorcht mit hoher Wonne nicht nur deiner Geister Heer: deine Veste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd' und Meer, Alles dienet deinem Willen; Alles, Schöpfer! was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot auch zu erfüllen. Nur der Mensch, der Erdensohn, spricht oft deinem Willen Hohn.

3. Stolz empört sich seine Seele, Herr und Schöpfer, wider dich! Deinem göttlichen Befehle widersetzt er frevelnd sich, läßt sich nicht von dir regieren, folget lieber seinem Wahn, wählt sich eine andre Bahn, die ihn soll zum Heile führen; und geht blind mit sichrem Sinn, auf verkehrten Wegen hin.

4. Lehr' es, Gott, uns früh empfinden, daß uns unser Herz verführt, und daß jede Lust zu Sünden nichts als Angst und Noth gebiert! Mach' uns deinen Willen wichtig, führ' auf deine Bahn uns hin; lehr' uns jeden Irrweg flieh'n; denn dein Weg allein ist richtig. Hilf, daß unser Herz dir treu, unser Wandel heilig sey!

5. Dann, o Gott, wird hier auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot freudig stets befolget werden, und entweichen manche Noth. Alle, Alle, die dich kennen, werden unterthan dir seyn, und sich deiner Liebe freu'n, und dich ihren Vater nennen. Denn wer deinen Willen thut, der hat immer heitern Muth!

Treue gegen Gott.

Mel. Du der Menschen Heil ꝛc.

289. Sey getreu bis an das Ende! Damit keine Qual und Noth dich von deinem Gott je wende, sey ihm treu bis an den Tod! Ach, das Leiden dieser Zeit ist nicht werth der Herrlichkeit, die der Herr dir einst will geben, dort in jenem Freudenleben!

2. Sey

2. Sey getreu in deinem Glauben! laß dir dessen festen Grund ja nicht aus dem Herzen rauben; halte treulich deinen Bund, den dein Herz durch's Wasserbad fest mit Gott geschlossen hat: denn wie oft geht der verloren, der ihm treulos hat geschworen!

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt! Auch die Lieb' dem Nächsten übe, wenn er dich gleich oft betrübt! Denke, wie dein Heiland that, als er für die Feinde bat. Du mußt, soll dir Gott vergeben, auch verzeih'n, und liebreich leben.

4. Sey getreu in deinen Leiden, und laß nie ein Ungemach, keine Noth von Gott dich scheiden! Murre nicht in Weh' und Ach: denn du machest deine Schuld größer durch die Ungeduld. Selig ist, wer willig träget, was sein Gott ihm aufgeleget!

5. Sey getreu in deinem Hoffen! traue fest auf Gottes Wort! Hat dich Kreuz und Noth betroffen, und Gott hilft nicht alsofort; hoff' auf Jesum festiglich; sein Herz bricht ihm gegen dich; seine Hilf' ist schon vorhanden: Hoffnung machet nie zu Schanden!

6. D'rum getreu, getreu aushalten mußt du deinem lieben Gott. Ihn, ihn laß in Allem walten; o dann wirst du nie zu Spott. Rufe! Gott spricht: hier bin ich; mein Herz bricht mir gegen dich!" Rufe nur! Gott ist vorhanden; Hoffnung macht ja nie zu Schanden.

7. Sey getreu in Todesstunden! Halt' dich glaubensvoll an Gott; er, er heilet alle Wunden; sey getreu bis an den Tod! Wer auf Gottes Hilfe baut, und ihr selbst im Tod' vertraut, dem will er in jenem Leben seine Freudenkrone geben!

Dankbarkeit und Lobpreisung.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

290. Von Kindheit an, Gott, gabst du mir das Glück, deß ich mich freue, denn jedes Gute kommt von dir. Dank deiner Vatertreue! Mehr Gutes, als ich nennen kann, hast du bisher an mir gethan!

2. Mit jedem neuen Augenblick empfind' ich deine Güte. Dir dank' ich meiner Kindheit Glück, dir meiner Jugend Blüthe; dir Sonne, Glieder und Verstand, die Eltern, Freund' und Vaterland!

3. O kommt, Gespielen, kommet her, und lobt den guten Vater! Der uns ernährt und schützt, ist er nicht unser aller Vater? Laßt seiner Güte werth zu seyn, ihm dankbar unser Leben weih'n!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

291. Bringe deinem Gott, dem Größten, dem Weisesten, dem Allerbesten, mit Freuden, Seele, Preis und Dank! Seine Majestät und Gnade, womit er auf des Lebens Pfade dich führt, sey täglich dein Gesang! So fordert's der Beruf, zu welchem er dich schuf! Seiner Aufsicht sollst du dich freu'n, ihm ganz dich weih'n, und Zeuge seines Ruhmes seyn.

2. Was im Himmel und auf Erden nur je sein Allmachtswort hieß werden, verkündigt seine Herrlichkeit. Ihm, ihm jauchzen Engelchöre; und du, du wärest ihm zur Ehre, nicht auch zu seinem Preis bereit? Auch dir gab seine Hand Empfindung und Verstand, zu erkennen, wie groß er ist, durch den du bist, der huldvoll deiner nie vergißt!

3. Schätze diese deine Würde, und acht' es nie für eine Bürde, lobsingend Gottes dich zu freu'n. Seligkeit ist's, ihn zu loben; wie wird der Geist dadurch erhoben! Und welch' ein Glück kann größer seyn! Auf Erden schmeckt er schon der Frommen künft'gen Lohn, Himmelsfreuden; erheitert sieht sich das Gemüth, und Kummer, der es nagte, flieht!

4. Immer inniger und fester wird er mit dir, du Allerbester, durch deiner Größe Preis vereint; fühlt sich immer mehr getrieben, aus allen Kräften dich zu lieben, als seinen Vater, seinen Freund. Wie hebt sich dann sein Muth, von dir, du höchstes Gut, froh zu hoffen, was für die Zeit und Ewigkeit ihm nützt und sichern Trost verleiht!

Vertrauen auf Gott.

Mel. Lobt Gott in seinem Heil. ꝛc.

202. Gott, dir vertrau'n ist meine Pflicht, ist Seligkeit im Leben. Sie kann dem Herzen Zuversicht, und Trost und Freude geben. Des Pilgers Müh' versüßet sie, und lässet ihn hienieden im Laufe nicht ermüden.

2. Auf Erden wechseln, bis in's Grab, Zufriedenheit und Sorgen beständig mit einander ab, wie Mitternacht und Morgen. Das Unglück flieht; die Freude blüht. Und kaum ist sie empfunden, so ist sie auch verschwunden.

3. Du theilst das Alles aus, was hier den Sterblichen begegnet. Durch Glück und Unglück werden wir nach deinem Rath gesegnet. Wenn wir nur auch durch den Gebrauch so weise werden wollten, als wir, o Gott, es sollten!

4. Nicht unser Wille soll geschehn. Du wählest stets das Beste. Wenn Erd' und Himmel untergehn, steht diese Wahrheit feste. O daß wir sie durch Leichtsinn nie an unsern Seelen schwächten, sie nie verkennen möchten!

5. Gott, heilige du selbst mein Herz, damit ich dir vertraue, und mit Gelassenheit im Schmerz hinauf gen Himmel schaue. Einst preis' auch ich auf ewig dich für überstand'ne Leiden, im Lande bess'rer Freuden!

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre ꝛc.

203. Die Morgensterne priesen im hohen Jubelton den Schöpfer grüner Wiesen viel tausend Jahre schon; es glänzten Berg' und Fläche, die Sonne kam und wich; der Mond beschien die Bäche, noch aber nicht für mich.

2. Es weckte mich kein Morgen, es schien kein Erdentag in's Dunkle, wo verborgen der Ungeborne lag; noch sang der Vögel keiner mir seinen Liebesruf; doch er gedachte meiner, der Sonn' und Mond erschuf.

3. Er winkte mir in's Leben, er weihte mich zur Lust, zum ersten Wonneleben an meiner Mutter Brust; es war an ihrem Herzen mein Bettlein mir gemacht; sie trug mit süßen Schmerzen mich eine kurze Nacht.

4. Da grüßt' ich sie mit Weinen, und schwieg in ihrem Schooß; sah Mond und Sonne scheinen und Treue zog mich groß. Mit Gottes Segen krönte sich Anger, Busch und Feld; mein Lobgesang ertönte zum Vater dieser Welt.

5. Der Tag kann nun vergehen, der Morgen wieder grau'n; wo Gottes Lüfte wehen, da will ich sicher trau'n. Und wenn ich schlafen werde die zweite kurze Nacht, dann wird in seiner Erde mein Bettlein mir gemacht.

6. Dann opfert manche Blüthe mein Grab, o Vater, dir; es preisen deine Güte die Vögel über mir; so wie am Mutterherzen ein Sohn der Freude liegt, so lieg' ich sonder Schmerzen, von Hoffnung eingewiegt.

7. Im Sterben Hoffnung geben mag Erdenweisheit nicht; jedoch bei dir ist Leben, ist Liebeskraft und Licht. Du siehst der Schöpfung Enden, und was dich Vater heißt, das ruht in deinen Händen: Empfange meinen Geist!

Zufriedenheit mit Gottes Führungen und Ergebung in Leiden.

Mel. Geh' aus, mein Herz, und ꝛc.

204. Erfülle redlich deine Pflicht, und hoffe dann mit Zuversicht: Gott sorgt mit Vaterliebe für deines Lebens wahres Glück! Zu ihm erhebe deinen Blick, wär' auch dein Himmel trübe!

2. Die Wolken werden sich verzieh'n; im milden Sonnenscheine blüh'n dir wieder neue Freuden. Oft wird zur Wohlthat dir der Schmerz; veredelt werden Geist und Herz durch Prüfungen und Leiden.

3. Oft führt die dornenvolle Bahn weit sich'rer dich zum Ziel hinan, als sanfte Blumenpfade. D'rum dulde fromm mit festem Muth! Was Gott, der Menschen Vater thut, ist Weisheit, Huld und Gnade.

4. Doch, deines Gottes dich zu freu'n im Sturme, wie im Sonnenschein Beruhigung zu finden, benutze selbst gewissenhaft Verstand und Zeit und jede Kraft, dein wahres Wohl zu gründen.

5. Daß ich gewissenhaft und treu in allen meinen Pflichten sey, und jede gern erfülle: zu dem Entschlusse stärke mich, o Gott, dann trau' ich fest auf dich! Herr, es geschehʼ dein Wille!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

295. Unerforschlich sey

mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat: doch ist Alles, was er thut, wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollten wir nur da uns fassen, wo wir Gottes Rath versteh'n? und dem Gram uns überlassen, wenn wir keinen Ausgang seh'n? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was sein Kind für Thorheit hält? Soll Gott, was nicht Engel fassen, ordnen so, wie dir's gefällt? Hier sollst du dem Herrn vertrauen, glauben hier, und dort erst schauen.

4. Sollen ihm, dem Herrn der Welten, deine Lüste und ihr Wahn mehr als die Gesetze gelten, die er nicht verändern kann? Wohl dir, wenn er nie gewährt, was dein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande, wohnt die wahre Seligkeit. Führt mein Weg zum Himmel ein, mag er immer dunkel seyn!

6. Darum auch auf rauhen Wegen zag', o meine Seele, nicht! Was hier schmerzet, wird dort Segen; was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fass' erst Gottes Sinn, wenn ich ganz am Ziele bin!

Mel. Wenn ich in Angst und ꝛc.

296. Ich sage: wie Gott

will! Dieß soll mein Wahlspruch seyn. Sein Will' und sein Befehl ist unser Glück auf Erden. Ich bin nicht selber mein; d'rum will ich sein nur seyn; was kann mir Bess'res werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! so bleib' ich feste steh'n; ob sich gleich wider mich der Hölle Pforten legen, sein Wort kann nicht vergeh'n,

wenn mir nur dieses bleibt, so kann mich Nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! so leb' ich recht vergnügt, ihm hab' ich mich allein mit Seel' und Leib ergeben. Wie es sein Wille fügt, so will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! so leid' ich nicht zu viel; er weiß am besten schon, wieviel ich kann ertragen, er kennt der Leiden Ziel. Ich weiß, er heilet auch, wenn er zuvor geschlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! so bricht mein Anker nicht; obgleich die Wellen sich so ungestüm geberden. Ich weiß wohl, was er spricht: "wer sich auf mich verläßt, soll nicht zu schanden werden!"

6. Ich sterbe, wie Gott will! der Tod ist mein Gewinn; mein Glaube läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb' ich mit frommem Sinn; so kann ich nicht zu früh, kann auch zu spät nicht sterben.

7. Wohlan denn! wie Gott will, so will ich immerfort; und wennn mich Noth und Tod mit Haufen treffen sollen, so weiß ich doch ein Wort: er kann und will und wird nichts Böses von mir wollen!

Dankvolle Anerkennung und Verehrung der Würde und Verdienste Jesu.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.

207. Dich ehre dankvoll jeder Christ, o Jesu, Trost der Sünder! Du bleibest ewig, was du bist, der Freund der Menschenkinder! Die Seligen lobsingen dir: wie sollten denn, Erlöser, wir nicht dankbar unser Herz dir weih'n, nicht dein uns freu'n, nicht streben, deiner werth zu seyn?

2. Wie zärtlich schlug für uns dein Herz in deinem Lauf auf Erden! Du scheutest nicht Gefahr, noch Schmerz, der Menschen Heil zu werden; du gingst durch Leiden ohne Zahl, durch Lästerung und jede Qual für uns, für uns zu Gott hinan, und hast die Bahn zu ihm uns wieder aufgethan!

3. Noch sorgst du in der Gnadenzeit den Sichern zu erwecken; dem, der den Heiligsten nicht scheut, sein Elend aufzudecken. Und wenn, von Sündenschuld beschwert, er der Vergebung Trost begehrt: dann sendest du ihm Trost und Ruh'; dann leitest du ihn sicher Gottes Himmel zu.

4. Noch stehst du deinen Freunden bei in ihrem Kampf auf Erden, daß sie bewähren ihre Treu', und immer heil'ger werden; und lohnest sie schon in der Zeit mit seliger Zufriedenheit. Wohl uns! Wohl uns! Auch wir sind dein; und du allein sollst Führer uns und Helfer seyn!

Mel. Kommt her zu mir! spricht ꝛc.

208. Verkünde, Christ, des Mittlers Ruhm! Wie solltest du, sein Eigenthum, nicht ehren ihn und lieben? Ihm, ihm gebührt dein höchstes Lob! Ist er's nicht, der dein Herz erhob zu solchen frommen Trieben?

2. Entglühet von Erkenntlichkeit, sey denn ihm ganz dieß Herz geweiht, dem göttlichen Befreier! Sein Name heißet Jesus Christ, der über alle Namen ist: dir sey er ewig theuer!

3. Er ging des Lebens steile Bahn im frommen Glauben dir voran, durch Kampf und Noth und Leiden. Er scheute nicht des Kreuzes Tod, zu ebnen dir den Weg zu Gott, den Weg zu ew'gen Freuden.

4. O darum heil'ge ihm dein Herz; und bleib' im Glücke, wie im Schmerz, ihm froh und treu ergeben! Ihn, der sich dir geopfert hat, ihn müsse dankbar Herz und That, so lang du bist, erheben!

Glaube an Jesum.

Mel. Ach, lieben Christen, seyd ꝛc.

209. Ich soll, Gott, um zu nehmen Theil an der Erlösung Segen, die allen Menschen Glück und Heil verheißt auf Tugendwegen, an Jesum glauben; d'rum laß mich erkennen, daß der Glaube sich auch müss' in Thaten äußern.

2. Ja That und Leben soll er seyn, nach Jesu weisen Lehren! Es sollen sich der Tugend weih'n, die sich zum Licht bekehren, die wan-

delten in Finsterniß; und nur alsdann sind sie gewiß, daß sie den Glauben haben.

3. D'rum sey es, Vater, mein Bemüh'n, dir immer zu gefallen, der Worte Jesu wahren Sinn zu lernen, und zu wallen auf jener sichern Tugendbahn, zu der der Glaube führet an, der Früchte von mir fordert!

4. Vernünftig laß mich den Bestand des wahren Glaubens fassen, der stets bei denen Beifall fand, die nicht das Forschen hassen; so werd' ich die Religion, die Jesus, dein geliebter Sohn, uns gab, recht würdig ehren!

5. Zeig' mir, daß ich auf Jesum Christ nur mein Vertrau'n kann gründen, wenn meine Seele nie vergißt das ernste Flieh'n der Sünden, daß Glaube, der Gehorsam übt, nur Anspruch auf die Gnade gibt, die Jesus hat verheißen.

6. Dann ist es mir Beruhigung bei allen meinen Schwächen, daß du mir willst Begnadigung ertheilen, los mich sprechen: dann kränkt mich kein Gewissensbiß, dann kann ich sagen ganz gewiß: "ich weiß, an wen ich glaube!"

7. Laß mich daher den Glauben nie von guten Werken trennen, die, fordern sie auch Kampf und Müh', doch dieß von mir bekennen: "dein Glaube, Christ, reicht dir den Lohn hier und dereinst vor Gottes Thron, der edle Thaten krönet!"

Liebe und Dankbarkeit gegen Jesum.

Mel. Ich ruf zu dir, Herr ꝛc.

300. Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht, der du mein Heil und Leben, so innig liebst, daß ich es nicht kann würdig g'nug erheben! O möcht' ich als dein Eigenthum, dich herzlich wieder lieben; und, getrieben von deiner Treue Ruhm, in Gegentreu' mich üben!

2. Gib, daß kein stärk'rer Trieb in mir, als dich zu lieben, lebe, daß ich mit herrschender Begier, dir zu gefallen strebe! Nimm Alles, Alles von mir hin, was mich von dir kann scheiden; eitle Freuden, die mein Herz entzieh'n, hilf mir mit Ernst vermeiden!

3. Laß jeden Stand, darin ich steh', Herr, deine Liebe zieren; und wenn ich etwa irre geh', zu dir zurück mich führen! Laß sie mich stets des Christen Pflicht, und jede Tugend lehren; und mir wehren, daß Welt und Sünde nicht mich blenden und bethören!

4. Laß sie mir Freudigkeit in Leid, in Schwachheit Stärke geben; und rufst du, nach vollbrachter Zeit, mich einst aus diesem Lieben: o dann daß deine Lieb' und Treu' mich, Jesu, tief empfinden, Trost verkünden: daß ich von Schrecken frei, kann freudig überwinden!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

301. Welterlöser, dich zu lieben, bis das Aug' im Tode bricht, mit des Herzens reinsten Trieben: ist uns theure, heil'ge Pflicht! Von der Liebe Gluth durchdrungen, kamst du, wardst uns Menschen gleich, gründetest dein göttlich Reich, hast uns Ruh' und Heil errungen! Froher Herzen Preisgesang sagt nun deiner Liebe Dank!

2. Keine lockende Begierde drängte dich zum Eitlen hin: Heiligkeit war deine Zierde; Menschenrettung dein Gewinn. Willig trugst du deine Bürde, tratest sanft und still hervor, hobst die Welt zu Gott empor, daß sie ewig selig würde. Niedrigkeit war, Herr, dein Loos, und doch dein Verdienst so groß!

3. Mächtig selbst im tiefsten Staube schufest du der Seelen Glück; Zweifelsucht und Aberglaube schwanden in die Nacht zurück. Hin zum Heiligthum der Wahrheit führtest du der Deinen Schaar, und, wer dir nur folgsam war, sah dein Heil in voller Klarheit. O wer bebt vor Freude nicht? Uns auch, uns umglänzt dein Licht!

4. Nun entfliehen Furcht und Schrecken vor der Welten großem Herrn. Nichts kann bange Sorgen wecken: er ist nimmer von uns fern. Seine Liebe, nichts als Liebe predigt uns die schöne Welt, die er täglich noch erhält, daß sie uns im Lieben übe: Menschenfreund, seit du erschienst, ist die Liebe Gottesdienst!

5. Selbst der Sünder darf nicht beben, eilt er nur zu dir zurück. Deine Stimme: "du sollst leben!" heitert seinen Thränenblick. Ach, du bluteteſt am Kreuze, trugest Schmach und Angst und Noth, starbst für ihn, damit dein Tod ihn zum frömmern Leben reize! Folgt er dir: o welche Huld, ausgetilgt ist seine Schuld!

6. Heil uns! wenn wir treu dir dienen! Wonne strömt durch unsern Geist. Noch ist es uns nicht erschienen, was die Zukunft uns verheißt. Dich, dich hat uns Gott gegeben: o zu welcher Herrlichkeit wird er nach durchkämpfter Zeit, uns, dein treues Volk, erheben! Herr, durch diesen Hoffnungsstrahl wird uns hell des Todes Thal!

7. Dank sey dir von allen Frommen, Preis und Dank sey dir geweiht! Ja, durch dich ist Heil gekommen in das Land der Sterblichkeit! Wer nun treu dir folgt durch's Leben: athmet schon hier Himmelsluft; Friede wohnt in seiner Brust; einst wird Gott die Kron' ihm geben. Wie verklärt des Todes Thal, Herr, ihm deines Lichtes Strahl!

Nachahmung Jesu.

Mel. Ferne sey der Irrthum ꝛc.

302. Weisheit, Tugend sollen wir lernen, ihre Würd' uns denken, darum soll sich auch zu dir, Jesu, unsre Andacht lenken; soll zu Gott um Stärkung fleh'n, muthvoll deinen Pfad zu geh'n!

2. Zu der hohen Seligkeit, die ein reines Herz gewähret; zu der sanften Heiterkeit, die so leicht kein Sturm zerstöret, führt uns, Sterbliche, der Pfad, den auch einst dein Fuß betrat.

3. Wer dir ähnlich werden will: wache über seine Triebe; weihe, anspruchlos und still, sich der großen Pflicht der Liebe; segne, wie du, Menschenfreund, liebevoll selbst seinen Feind!

4. Fühlt auch tiefen Gram sein Herz, drückt ihn schwer der Leiden Bürde: er bewahrt im bängsten Schmerz stille duldend seine Würde; ihm strahlt heil'ge Zuversicht in die Nacht der Schwermuth, Licht.

5. Wenn ihm Recht und Pflicht gebeut, Wunsch und Neigung zu besiegen, wird er selbst im heißen Streit nicht verzagen, nicht erliegen. Hoher Friede lohnt sein Herz für der Ueberwindung Schmerz.

6. Hochbeseliget durch Ruh', die kein Erdenglück gewähret; wandelt der dem Ziele zu, der den Ruf der Tugend ehret, dessen Leben, Jesu Christ, deinem Vorbild ähnlich ist.

7. Stärk' uns in der Uebungszeit, diese Ruhe zu erringen, daß wir einst mit Freudigkeit unser Tagewerk vollbringen! Wenn wir still im Guten steh'n: laß uns auf dein Beispiel seh'n!

Mel. In dich hab' ich gehoffet ꝛc.

303. Wo gingst du, Jesu, deine Bahn, du Göttlicher, vom Staub' hinan zu nie erreichten Höhen? Du warst, wie ich, ein Mensch: laß mich den Weg, den du gingst, sehen!

2. Nicht, daß ich dich erreichen mag; ich folge dir von ferne nach, dem Engel staunend singen. Du bist zu achten! mein Ziel, nach dem ich will aus allen Kräften ringen!

3. Von Fehlern rein sey meine Brust! Nie müss' in mir des Bösen Lust der Unschuld Glück entweihen! Rein warst du, Herr! wer, sprach'st du, wer kann mich der Sünde zeihen?

4. Nicht mir zu leben, bin ich hier, auch unsern Brüdern sollen wir, was wir uns selbst sind, werden. So brachtest du dein Leben zu, und wardst das Glück der Erden.

5. Voll Mitleid schwelle meine Brust, es sey mir reine Seelenlust, der Brüder Noth zu theilen! Auch du, Herr, wardst der Kranken Arzt, nie müde sie zu heilen!

6. Bereit, auch Feinden zu verzeih'n, werd' ich, Herr, ähnlicher dir seyn, deß Lippen sterbend flehten: "Verzeih' voll Huld der Sünder Schuld, die mich im Irrthum tödten!"

7. Möcht' ich, wie du, von Selbstsucht rein, und frei vom Eigennutze seyn, nach eitlem Ruhm nicht trachten: mein Eigenthum sey nur der Ruhm auf dein Gebot

8. Möcht' ich mit rechtem Kindessinn, mich Gott, durch den ich ward und bin, und jeder Schickung fügen! Dann wird mein Herz dem größten Schmerz doch einmal unterliegen.

9. Du nahmst den Kelch, den Gott dir bot, du seufztest: Dieser Kelch voll Tod, möcht' er vorüber gehen! Doch bleib' ich still; es soll dein Will', o Vater, nur geschehen!

Treue gegen Jesum und freimüthiges Bekenntniß seiner Lehre.

Mel. Weg, du lüstre Sündenw. ꝛc.

304. Sanft und leicht ist Christi Joch; und was kann bei ihm uns fehlen? O, wie selig sind wir doch durch den Retter unsrer Seelen! Welche Wonn' und Herrlichkeit wartet unser nach der Zeit!

2. Meines Glaubens freu' ich mich, freue, Gott, mich deines Sohnes! Meine Seele rühmet sich ihres Retters und des Lohnes, den durch ihn in jener Welt deine Huld uns aufbehält.

3. Brächte sein Bekenntniß hier mir auch Leiden und Beschwerden: dennoch blieb' ich treu, denn mir sollen ew'ge Freuden werden. Was ist gegen solch ein Glück eines Leidens Augenblick?

4. Seines Wortes will ich nie feige mich vor Spöttern schämen, wenn, aus Wahn und Dünkel, sie frech ihm seine Ehre nehmen! Was vermag der Läst'rer Spott wider Jesum, wider Gott?

5. Nein, der Spötter Witz und Hohn darf und soll mich nie verführen, meinen Theil an Gottes Lohn, meinen Himmel zu verlieren! Fest will ich im Glauben steh'n; auch für sie um Rettung fleh'n.

6. Treu seyn will ich bis zum Tod; denn mein Glaub' ist nicht vergebens. Nach dem Tode führt mich Gott zu der Wonne jenes Lebens; und mit ew'ger Herrlichkeit krönt er mich nach kurzem Streit!

II. Gesinnungen und Pflichten gegen uns selbst.

Ueberhaupt: Selbsterkenntniß und Selbstachtung.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

305. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage! Gott lehre sie mich recht versteh'n! Gib, daß ich mir die Wahrheit sage, um mich, so wie ich bin, zu seh'n! Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Wie kann der, der bei allem Wissen des Herzens Zustand sich verhehlt, auf wahre Bess'rung seyn beflissen, er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. D'rum mache mich mit mir bekannt!

3. Was mir zu meinem Heile fehlet, mein Vater, das entdecke mir! Hab' ich der Wahrheit Weg erwählet; so gib, daß ich ihn nicht verlier'! Erleuchte mich mit deinem Licht; so täuschen mich Verführer nicht!

4. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß mich's nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann! Hier mache mich zum Himmel klug, und frei vom schnöden Selbstbetrug!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

306. Der Mensch, wie hoch ist er gesetzet, wie hoch, o Gott, erhobst du ihn! O wer nur seine Würde schätzet, der wirft sich nicht verächtlich hin; sein Vorzug lehrt ihn seine Pflicht, er wird des Lasters Sklave nicht.

2. Der Erde Herr, der Herr der Thiere darf seine Herrschaft nicht entweih'n. Dadurch, daß er sich selbst regiere, beweist er's, ihrer werth zu seyn. Der Mensch, der Leidenschaften Herr, der ist nur groß — nur Mensch ist er.

3. Wollt' ich nur meinen Sinnen leben, was wär' ich besser, als das Thier? Vernunft hat Gott mir ja gegeben, an Weisheit soll ich für und für, an Tugend soll ich immerfort ihm näher kommen hier und dort.

4. Unsterblich ist mein Geist, er lebet einst außer dieser Sinnenwelt. Wohl dem, der schon hienieden strebet nach Gütern jener höhern Welt! Gott, lenk' mein Herz auf's Ew'ge hin, lehr' mich bedenken, wer ich bin!

Vernünftige Selbstliebe.

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

307. Tief in mich, Herr, legtest du das Gesetz: mich selbst zu lieben; und als Quelle meiner Ruh' hast du mir es vorgeschrieben! Lehre nun auch meinen Geist, was sich wahrhaft lieben heißt!

2. Daß ich dann nur liebe mich, wenn ich ganz der Tugend lebe, und aus Liebe gegen dich froh mich ihrem Dienst ergebe, stets in meiner Erdenzeit ringe nach Vollkommenheit.

3. Wenn ich von der Sinnlichkeit stets mich minder täuschen lasse; wenn ich die Unsterblichkeit immer mehr in's Auge fasse; wenn der Seele Adel mir gehet allem Andern für;

4. Wenn mir jedes Glück mißfällt, das zum Opfer heischt die Tugend; wenn der Beifall einer Welt und das Beispiel roher Jugend mich nicht von dem Wege führt, wo am Ziel dein Beifall ziert.

5. Nun so heilige, o Herr, heil'ge selbst des Herzens Triebe, daß ich immer richtiger mich nach dieser Vorschrift liebe, die du mir, o Vater, gibst, der du mich am besten liebst!

6. Lehr' als höchsten Vortheil mich jedes Gut des Geistes achten; hilf mir unerschütterlich stets nach diesen Schätzen trachten! O dann lieb' ich eigentlich deinen Rath, mein Heil und mich!

Bescheidenheit und Demuth.

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

308. Bin ich mit festem Muthe Gott und der Tugend treu, und wirksam für das Gute, von Sündenliebe frei: so darf ich's auch bemerken, darf, meinen Muth zu stärken, mich meines Werthes freu'n.

2. Doch will ich nie vermessen und stolz auf And're seh'n; nie will ich es vergessen, will dankbar es gesteh'n, daß Gott, der mir mein

Leben aus freier Huld gegeben, auch Kraft zur Tugend gibt.

3. Zwar darf ich es empfinden, wie sehr mein Geist sich hebt, wenn er dem Reiz der Sünden mit Ernste widerstrebt; doch stolz auf Schwäch're sehen, die nicht im Kampf bestehen, soll nie der Mensch, der Christ.

4. Auch wenn ich edel handle, und stets mit festem Schritt die Bahn der Tugend wandle, die nie der Thor betritt: auch dann, o Gott, verhehle es nie sich meine Seele, wie viel mir noch gebricht!

5. Hilf mir denn, stets bescheiden in Wort und Thaten seyn, und alle falschen Freuden der eitlen Ruhmsucht scheu'n! Laß niemals mich vermessen des innern Werths vergessen, den stille Tugend gibt!

Mel. Herr, ich habe mißgehand. ꝛc.

309. Ich besitze tausend Mängel, oft fühl' ich, wie schwach ich bin! Tief erniedrigt unter Engel, reißt mich manches Blendwerk hin, und doch wag' ich's oft vermessen, meine Schwachheit zu vergessen.

2. Mich täuscht die erträumte Größe, mich täuscht leicht ein falscher Wahn, oft seh' ich nicht meine Blöße, nicht, wie bald ich fallen kann, nicht, was Andre leicht entdecken: meiner Menschentugend Flecken.

3. Vater, hilf mir Demuth lernen, für das Herz, für den Verstand; mich vom Stolze zu entfernen, mache mir mich selbst bekannt! So werd' ich mich nie erheben, stets nach deinem Beispiel streben!

Sorge für unser geistiges Wohl.

Ausbildung und gehörige Anwendung der Geisteskräfte.

Mel. O Gott, von dem wir Alles ꝛc.

310. Du Geber aller guten Gaben, aus deiner milden Vaterhand kommt Alles, was wir sind und haben, du gabst uns Freiheit und Verstand, viel edle Kräfte, Fähigkeit, und zum Gebrauch Gelegenheit.

2. Ein Jeder hat, nach deinem Willen, besond're

Gabe, hilf uns auch mit Treue unsre Pflicht erfüllen! Lehr' uns den nützlichsten Gebrauch! Einst forderst du von jeder Kraft, die du verliehen, Rechenschaft.

3. Viel kann ich lernen: o so lenke stets den Verstand auf's Gute hin! Hilf, daß ich fleißig überdenke, was ich zu leisten schuldig bin! Wenn jung ich meine Pflicht gethan, so klagt mich nicht das Alter an.

4. Ich kann in zweifelhaften Fällen mich leicht besinnen; ich vermag mir Vieles lebhaft vorzustellen; ich wachs' an Einsicht Tag für Tag: o segne mich, daß meine Kraft mir selbst und Andern Nutzen schafft!

5. Ich kann mir viel erlernte Sachen zurücke rufen, und davon mir heil'ge Lebensregeln machen, mit Hilfe der Religion: verleih', Herr, daß auch diese Kraft mir selbst und Andern Nutzen schafft!

6. Ich lern' in meiner frühen Jugend der Tugend hohen Werth versteh'n: ich fühle Trieb und Kraft zur Tugend, und du hilfst ihren Pfad mir geh'n: o du, der mich so glücklich macht, stets sey dir Dank dafür gebracht!

7. Gott, wer da hat, und anzuwenden, das, was du gabst, sich treu bemüht, dem willst du größ're Kräfte senden, daß mehr des Guten durch ihn blüht, und jeder zur Vollkommenheit gethane Schritt ihn mehr erfreut.

8. Dieß unterstütze mein Bestreben nach Tugend, Kunst und Wissenschaft. Talente hast du mir gegeben, Zeit und Gelegenheit verschafft, sie anzubau'n. Mein Dank soll seyn: ganz diesem Anbau mich zu weih'n!

Mel. Der goldnen Sonne Licht ꝛc.

III. Gott, der mit Weisheit Alles schafft, wo

ist im ganzen Reiche der Schöpfung Einer, der an Kraft dem Andern völlig gleiche; wenn du gleich Alle liebst und Allen Kräfte gibst, dir und der Tugend sich zu weih'n, und deines Beifalls werth zu seyn?

2. Der sieht im Geistesfluge dich in deiner ganzen Klarheit; und Jenem zeigt nur spät erst sich in Dämmerung die Wahrheit. Des

Einen

Einen weicher Sinn neigt bald zu dir sich hin; ein Andrer hat der Kämpfe viel, und kommt mit großer Müh' an's Ziel.

3. So soll der Eine schnell und leicht im Guten vorwärts dringen, und dem, der es mit Kraft erreicht, der Kampf viel Kronen bringen. Was Jeder will und that, nicht, wie viel Kraft er hat, bestimmt den Lohn, den glaubensvoll, wer dich verehrt, nur hoffen soll.

4. Herr, lehr' uns mit Zufriedenheit und Dank das Maß der Gaben betrachten, das für diese Zeit auch wir empfangen haben. Wenn's auch nicht glänzend ist, wenn du den Fleiß nur sieh'st, der jedes Maß der Kräfte mehrt: dann sind wir deines Beifalls werth.

5. Wer wenig Geisteskraft besitzt, der müsse nie es wagen, dich darum, daß er wenig nützt, Allweiser, anzuklagen! Geringe Fähigkeit ist nicht Verdorbenheit; durch eigne Trägheit nur verfällt, wer wenig oder viel erhält.

6. Entzünde, Gott, in unsrer Brust das eifrigste Bestreben, stets rein von aller Sündenlust nach deinem Sinn zu leben! Auch bei geringem Maß der Kraft kann Jeder das, der nie der Pflicht, der nie vergißt, was ihm am Ziel bereitet ist.

Streben nach Erkenntniß und Aufklärung des Verstandes.

Mel. Allein zu dir, Herr Jesu ꝛc.

312. Den heißen Durst nach Wahrheit gib mir, Herr, so lang' ich lebe, daß ich mit immer regem Trieb' nach deinem Lichte strebe! Ach, einen Tropfen aus dem Quell von deinem Licht', gieß rein und hell, Gott, in die dunkle Seele mir, dann hebt zu dir sie sich mit heiliger Begier!

2. So leite schon den Knaben früh die Wahrheit hin zur Tugend, mit ihrem Glanz verschön're sie des Jünglings frohe Jugend, sie fülle noch des Greises Brust dereinst mit hoher Himmelsluft! Ihr bleibe Jeder unterthan und geh' die Bahn, die sie bestrahlet, himmelan!

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

313. Weisheit, hohe Gottesgabe! schmachtend ring' auch ich nach dir. Bis ich dich errungen habe, mangelt Ruh' und Stärke mir! Ohne dich und deine Lehre seh' ich nichts, als Widerspruch, und der Schöpfung Wesenheere sind mir ein verschloß'nes Buch.

2. Leuchtet mir auf meinen Wegen nicht dein himmlisch reiner Strahl, ach, so wähl' ich Fluch für Segen, und statt Freude find' ich Qual! Unentschlossen zu dem Guten, für den Ruf der Wahrheit taub, treib' ich auf des Irrthums Fluthen hin, der Leidenschaften Raub.

3. Sende du, zu dem ich flehe, aus dem dunklen Thale hier, sende, Vater in der Höhe, deine Weisheit her zu mir! Ja, nur du kannst mir ihn geben, deinen weisen, guten Geist! Selig, wen für jenes Leben du dir so zum Diener weih'st!

4. Du, der Müden Stärke, wende nie von mir dein Angesicht! Reiche, Vater, mir die Hände, wenn mir Muth und Kraft gebricht! Du bist gut, und lässest Keinen, der um Weisheit bittet, leer. Wär' ich nur erst treu im Kleinen, o wie gern gäbst du mir mehr!

Wahrheitsliebe.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

314. Dir, Quell des Lichts, der Seligkeit, dankt unser Geist das Ringen nach Wahrheit und Vollkommenheit. Zu dir sich aufzuschwingen, das sollt' allein sein Streben seyn; d'rum gab ihm deine Liebe Verstand und edle Triebe.

2. D'rum fühlt der Mensch, dein Ebenbild, vor andern Kreaturen zum Forschen sich mit Muth erfüllt nach deiner Weisheit Spuren, fühlt sich beglückt, und hocherzückt, wenn's ihm gelingt, auf Erden an Kenntniß reich zu werden.

3. Sie ist es werth, daß wir nach ihr mit heißem Durst uns sehnen. O, welches Opfer könnten wir für sie zu groß noch wähnen? Licht bleibt doch Licht; wem's d'ran gebricht, wird mit verirrtem Herzen sein Wohl gewiß verscherzen.

4. Doch hier ist Morgendämm'rung nur; dort werden wir's ergründen, dort jauchzend aller Wahrheit Spur im vollsten Lichte finden. Auf dieses Glück leit' unsern Blick, daß wir dazu auf Erden recht vorbereitet werden.

Wider Leichtgläubigkeit.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

315. Zum Denken gab dir Gott Verstand, zum Prüfen scharfen Sinn. Auch diese Gabe seiner Hand, Mensch, nütz' dir zum Gewinn.

2. Schön ist ein redliches Vertrau'n, doch eh' du traust, sieh' zu, auf wessen Sinn und Wort wohl bau'n du magst mit sichrer Ruh'.

3. Gern glaub' das Gute, welches man von deinem Bruder spricht; doch klagt man ihn des Bösen an, dann glaub' voreilig nicht.

4. Bald glaubt, was seinem Wunsch entspricht, dein Hülfe suchend Herz; doch Prüfung wird auch hier zur Pflicht; denn Täuschung schaffet Schmerz.

5. Leichtgläubig heißt nicht edel seyn; es zeugt von Schwäche nur; heißt strafbar die Vernunft entweih'n und höhnen die Natur.

6. Flieh' jeden Wahn, der dich bethört, dir raubet Glück und Ruh'! Prüf' Alles! Was sich gut bewährt, nur das behalte du!

Wider Aberglauben.

Mel. O, daß ich tausend Zungen ꝛc.

316. Gott, du verwarfst schon an den Heiden den Aberglauben jeder Art; was wirst du über uns entscheiden, wenn er bei uns sich offenbart, die wir durch Jesu Unterricht nun haben ein weit hell'res Licht?

2. Wer trägt die Schuld, wenn wir nicht wissen: du sey'st der Herr der Schöpfung nur, und daß, weil du willst, bleiben müssen die Grundgesetze der Natur? Nach ihnen geht der Dinge Lauf, die hebt kein Mensch, kein Engel auf!

3. Wie kommt der Mensch

zu dem Gedanken, ihm wären Geister unterthan, da seinen Geist er in die Schranken von seiner Pflicht kaum zwingen kann? Ich schau' nach andern Geistern hin, da ich mir selbst noch Räthsel bin?

4. Darf ich die Mittel wohl verschmähen, die du in die Natur gelegt, nach nicht'gen Wunderkräften spähen, die Menschentrug und List nur hegt? Nein, dadurch schändete ich mich, entehrte die Vernunft und dich.

5. Gesundheit, Ruhe, Zeit und Leben sind Güter von sehr hohem Werth! Betrügern, Gauklern Preis sie geben, und dem, was Aberglaube lehrt, das heißt sein Feind, sein Mörder seyn, und Rechenschaft vor Gott nicht scheu'n.

6. O Herr! d'rum laß den Aberglauben mich stets von ganzem Herzen flieh'n; nie müss' er Heil und Ruh' mir rauben, und deinen Beifall mir entzieh'n! Laß ihn, als meinen Feind, mich scheu'n, und And're selbst von ihm befrei'n!

Mel. Herr Christ, der ein'ge ꝛc.

317. Ich soll den Aberglauben, o Vater, ernstlich scheu'n! Er kann den Trieb mir rauben, der Tugend treu zu seyn, als Menschenfreund zu wandeln, und immer so zu handeln, wie mir dein Wort gebeut.

2. Du gabst mir eine Seele, mit Denkkraft ausgeschmückt, damit ich sorgsam wähle, was wahrhaft mich beglückt. Ich würde selbst mich schänden, und Freuden mir entwenden, dächt' ich nicht reiflich nach.

3. Ich soll zu allen Zeiten, da deiner Weisheit Rath der Zukunft Dunkelheiten uns nicht enthüllet hat, auf deine Vorsicht schauen, und nie dem Gaukler trauen, der sie enthüllen will.

4. Den Hang zum Wunderbaren erstickt ein weiser Christ, er hofft nicht zu erfahren, was unnatürlich ist. Du herrschest nach Gesetzen, und wollt' er sie nicht schätzen, so riß ihn Thorheit hin.

5. Gott, lehre stets mich fliehen, was abergläubisch

ist, und ernstlich mich bemühen, gesinnt zu seyn als Christ! Du, der so gern mich schützet, du weißt auch, was mir nützet, dir, dir ergeb' ich mich!

Wider Gespensterfurcht.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

318. Gott, deine Todten sind in Ruh', den Leichnam deckt die Erde zu; ihr Geist lebt in der Ewigkeit, wo ihn nichts Irdisches zerstreut.

2. Zurück zur Erde kehrt er nicht; er lebet bei dir seiner Pflicht; der Leib, den hier das Grab umschränkt, ward zur Verwesung eingesenkt.

3. Wie sollt' es auch wohl denkbar seyn, daß du Verstorbene zur Pein, zum Schrecken derer ließest seh'n, die diesen Erdenpfad noch geh'n?

4. Ja, möchten wir vor Furcht und Pein durch Lebende nur sicher seyn; so hätten wir hier keine Noth! Zu Todten führt uns nur der Tod!

5. So lang' wir leben, hast du nur durch Offenbarung und Natur den rechten Weg uns angezeigt, wie man froh lebt, sein Haupt froh neigt.

6. Nimm, Vater! unser Herz in Acht vor alles Aberglaubens Macht! Hilf uns der Wahrheit stets uns weih'n; so täuschet uns kein leerer Schein!

Wider Zweifelsucht.

Mel. Christ, unser Herr zum ꝛc.

310. Wenn jemals Zweifel auch in mir sich wider deine Lehren und ihren Ursprung, Gott, von dir, und ihren Werth empören; dann hilf, damit mir nicht dein Licht leichtsinnige Gedanken verdunkeln, daß ich ihnen nicht, nachhängen mög' und wanken, und Herr, dein Wort verachten!

2. Wenn Stolz und Lust zu Sünd' und Spott der Zweifel Wahn erzeugen; so laß sie nie mein Herz, o Gott, zur Uebertretung neigen! Ich müsse, wann sie mir sich nah'n, schon darum alle hassen, weil sie mich reizen, deine Bahn

abtrünnig zu verlassen, und schnell sie unterdrücken!

3. Und zweifl' ich aus Unwissenheit, aus Mißverstand der Lehren, so müss' ich, Gott, mit Redlichkeit mehr Licht von dir begehren! Ich müsse dann mit Ernst und Fleiß nach mehr Erkenntniß streben, erweitern meiner Einsicht Kreis, und gern nach dem auch leben, was ich mehr einseh'n lerne.

4. So werd' ich, Gott, mehr Wissenschaft, mehr Licht von dir empfangen, mehr Eifer auch, mehr Muth und Kraft dem Guten anzuhangen; bis du, der du so gern mich hier vor Trug und Wahn bewahrest, und einem hellern Lichte mir dich völlig offenbarest, dich näher zu erkennen!

Bewahrung der Unschuld.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

320. Der Unschuld Friede weiche nie, o Gott, aus meinem Herzen! Hilf, daß ich jede Lockung flieh', mein Heil nicht zu verscherzen. Denn wer auch nur durch Eine That ihr Heiligthum entweihet hat: der ist nicht mehr ganz glücklich!

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

321. Kleinod nie entweihter Tugend, welches junge Seelen schmückt, Unschuld mache meine Jugend, und mein Alter einst beglückt! Du, des Jünglings beste Gabe, du, des Mannes Kraftgewinn, und an seinem schwachen Stabe noch des Greises Trösterin!

2. Welche Ruh' entweicht dem Herzen, Unschuld, wenn dein Glück entweicht! Tauschten Viele doch um Schmerzen deine Freuden nicht so leicht! Stimmen der Verführung schallen um den schwachen Jüngling her; ach, oft erst, wenn er gefallen, gibt er der Vernunft Gehör!

3. Mit empörten Schlangenbissen quält die Reu' ihn Tag und Nacht. Er schläft ein: doch sein Gewissen, ein sehr lauter Kläger, wacht — stürmt in unruhvollen Träumen harte

Klagen in sein Ohr; hält sein Fehlen, sein Versäumen, der erschrocknen Seele vor.

4. Wer in seinen Jugendjahren, und dann auch als Mann und Greis, Unschuld, dich wird stets bewahren, der hat Ehr' und Glück zum Preis! Den entstellen nicht die Lüste, den beglückt Zufriedenheit; wenn er heut auch sterben müßte, stürb' er doch mit Heiterkeit!

Die Schamröthe.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

322. Was heißt das Roth, das mein Gesicht oft plötzlich überzieht? Frei aufzusehen wag' ich nicht, und meine Wange glüht?

2. Vielleicht bin ich dann in Gefahr, was Böses zu begeh'n, und mein Gewissen nimmt es wahr, und warnt, mich vorzuseh'n.

3. Die Warnung fordert Achtsamkeit! Ich nehm' sie dankbar an, und bin im Innersten erfreut, daß ich noch helfen kann.

4. Ja, Farbe meiner Unschuld, blüh'! Blüh' und verwelke nicht! Die Lust zur Sünde wische nie dich mir vom Angesicht.

Wider jugendlichen Leichtsinn.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

323. Leichtsinn ist ein Feind der Jugend, schnell erstickt er jede Tugend, führet leicht zu Lastern hin. Immer hascht nach neuen Freuden, fühllos oft für fremde Leiden, dieser unbeständ'ge Sinn.

2. Neues, wechselndes Vergnügen wird ihn Anfangs froh betrügen, zeigt ihm unerschöpfte Lust. Doch, wenn Lebenssorgen kommen, wüthen bitter und beklommen, Schmerzen wild in solcher Brust.

3. Ohne Freund, entblößt von Kräften, taugt er nicht zu den Geschäften weiser, ernster Thätigkeit. Unmuth folgt verschwelgten Tagen, und ein Strom von bittern Plagen mehret dann des Leichtsinns Leid.

4. Flieht in euren jungen Jahren, Kinder, fliehet die Gefahren, die der Leichtsinn täuschend reicht! Wehrt auch wachsam klei-

nen Fehlern, denn in dieses Irrthums Thälern werden sonst Verbrechen leicht.

5. Strebt nach weiser Herzensgüte und veredelt im Gemüthe den entwölkten sanften Sinn, der im Leiden muthig duldet, stürmet dieß auch unverschuldet auf den heitern Weisen hin.

6. Achtsam auf die kleinsten Freuden, wird er Alles sorgsam meiden, was der Menschen Glück zerstört. Lockt ihn schädliches Vergnügen, freudig weiß er zu besiegen, was den eitlen Geist bethört.

Selbstbeherrschung.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

324. Mich selbst muß ich bezwingen, um dir, Gott, treu zu seyn; das Gute zu vollbringen, der Sünde Lust zu scheu'n, muß ich mit Heldenmuth den Kampf der Tugend wagen, mir manchen Wunsch versagen, und jedes falsche Gut.

2. Ich soll kein Uebel fliehen, wenn mir's die Pflicht gebeut, mich ihm zu unterziehen; soll mit Entschlossenheit da, wo Gefahren sind, aus Pflicht Gefahr nie scheuen, um mich des Lohns zu freuen, den Kampf und Sieg gewinnt.

3. Wer gibt mir zum Geschäfte der Selbstbeherrschung Kraft? Wie schwach sind meine Kräfte; wie stark ist Leidenschaft! Du, Vater, kannst allein zu meinem treuen Streben, mir Muth und Stärke geben, und mir den Sieg verleih'n!

4. Auf jeden meiner Triebe, Herr lehr' mich achtsam seyn; hilf mir die Eigenliebe und jeden Dünkel scheu'n! Will Wollust, Zorn und Geiz mein schwaches Herz berücken: hilf sie mir unterdrücken, besiegen ihren Reiz!

5. Auf dich nur will ich sehen; gestärkt durch dich, o Herr, durch dich den Streit bestehen, er sey mir noch so schwer! Du unterstützest mich, mich selber zu bekämpfen, der Lüste Macht zu dämpfen: ich siege, Gott, durch dich!

Wachsamkeit

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

325. Gott, lehr' auf je-

den unsrer Schritte uns sorgsam achten überall! Kaum merklich sind die ersten Tritte zum nahen, oft so tiefen Fall; die Uebermacht der Sinnlichkeit, das Herz ist's, was Gefahr uns dräut.

2. Sind uns nicht schon von früher Jugend des Herzens Neigungen bekannt? Bau'n wir zu viel auf unsre Tugend, so steh'n wir an des Abgrunds Rand. Die Sicherheit stürzt in Gefahr; es fällt, wer nicht zu warnen war.

3. Verführer werden sich vereinen, uns in des Lasters Netz zu zieh'n; ihr Thun wird uns oft löblich scheinen, und leicht reißt uns ihr Beispiel hin. Nichts rettet uns, als Wachsamkeit an jedem Ort, zu jeder Zeit.

4. Sind wir zu schwach zum Widerstehen: du stärkest unsre Kraft, o Gott; hörst unsers Herzens heißes Flehen, eilst, uns zu helfen in der Noth! Wie groß auch die Versuchung sey: Allmächtiger, du stehst uns bei!

5. Dann mag für uns die Stunde schlagen, die mit Versuchung uns umringt: wir kämpfen, ohne zu verzagen, weil uns mit dir der Sieg gelingt. Wer wacht und betet als ein Christ, der siegt, weil du sein Beistand bist.

Achtsamkeit auf die Stimme des Gewissens.

Mel. Nun komm' der Heiden ꝛc.

320. Schauet des Gewissens Macht, liebe Kinder, Tag und Nacht! Gott ist's, der es in euch schuf, ehret es als seinen Ruf!

2. Näher kann uns Gott nicht seyn, näher keinen Wink verleih'n, der uns lehre, was uns nützt, und vor dem Verderben schützt.

3. Süß ist des Gewissens Lohn, ist des Himmels Vorschmack schon: Fried' und Freud' in eig'ner Brust, o was gleichet dieser Lust!

4. Aber bitter ist die Pein, eig'ner Richter sich zu seyn; es zu fühlen, man sey schlecht, handle nicht nach Pflicht und Recht.

5. Darum scheuet Tag und Nacht, Kinder des Gewissens Macht! Gott ist's,

der es in euch schuf; ehret es als seinen Ruf!

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

327. Gott, hilf mir, daß ich stets die innre Warnung ehre, nie des Gewissens Spruch betäubend überhöre! Es warnet mich vor Nichts, als was mein Elend mehrt; es billigt keine That, die mich vor dir nicht ehrt.

2. Wenn stets in seinem Wink ich deine Warnung ehre; auf jeden leisen Ruf von ihm stets folgsam höre: dann baut in meiner Brust Zufriedenheit sich an, und mit getrostem Muth geh' ich des Lebens Bahn.

Heiterkeit des Gemüthes.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

328. Bis der Tod ihm winkt zum Grabe, danke seinem Gott der Christ, dem die theure Seelengabe, Heiterkeit verliehen ist, der auch nie sie frech entweiht, immer sich in Unschuld freu't.

2. Er verzehret seine Kräfte nie in Unzufriedenheit; unter nützlichem Geschäfte fliehet seine Tageszeit. Heiter glänzt sein Angesicht im Gefühl erfüllter Pflicht.

3. Leichtsinn, der sich Freude nennet, aber von der Tugend gern sich im wilden Taumel trennet, bleibet von dem Christen fern, dessen heitrer, fester Muth auf der Tugend nur beruh't.

4. Wenn auch jedes Glück ihm schwände, und die Zukunft freudenleer vor des Geistes Aug' ihm stände, Hoffnung flieht ihn nimmermehr, muthvoll geht an ihrer Hand er in's bess're Vaterland.

5. Stärke, Gott, auch meine Seele, daß sie sich zum Guten neigt; gib, daß ich den Pfad erwähle, den mir Jesu Lehre zeigt! Ewig währt mein heit'rer Sinn, wenn ich fromm und weise bin.

Einsamkeit.

Mel. Gott, mein einziges ꝛc.

329. In der Einsamkeiten Stille denkt die Seele frei und groß, macht sich von der trägen Hülle ihres Erdgewandes los. In der heil'-

gen Feierstille siegt mit bess'rer Kraft der Wille; und des Herzens schöne Saat reifet da zur Edelthat.

2. In der Einsamkeit und Stille fliegt die Seele himmelan, sieht die Gottheit ohne Hülle, und erforscht den Weltenplan. Nur in heil'ger Feierstille fühlt sie ihre Kraft und Fülle; da umschwebt mit Himmelsglanz sie der goldne Siegeskranz.

3. Heilig, heilig sey uns Allen deine Weihe, Einsamkeit! Stärke uns, daß wir nicht fallen, gib uns Ruhe nach dem Streit! Der Vollendung Vorgefühle wehe du uns her vom Ziele; bilde uns in deinem Schooß fromm und weise, gut und groß!

Umgang mit guten Menschen.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

330. Vereint mit deinen guten Kindern will ich der Bösen Umgang flieh'n, Verführern und vermessnen Sündern will ich mich stets, o Gott, entzieh'n! Ihr Beispiel bringt Gefahr und Schmerz, und ist ein Gift für unser Herz.

2. Wo Menschen, Vater, dich verehren durch wahre Herzensfrömmigkeit und gegenseitig sich belehren mit Liebe, mit Bescheidenheit; wo Alle sich der Tugend weih'n, gern will ich unter ihnen seyn.

3. In edler Menschen frohem Kreise kann ohne Furcht mein Herz sich freu'n; ihr Umgang macht mich gut und weise, wird Antrieb mir zur Tugend seyn; gewährt mir hier schon Seligkeit, und mehr einst in der Ewigkeit.

Ablegung des irdischen und Aneignung des himmlischen Sinnes.

Mel. Alles ist an Gottes Segen ꝛc.

331. Von der Erde Moderstaube, heb' ein gottgeweihter Glaube oft zum Himmel deinen Geist! Sammle dich in ernster Stille, wo gestärkt ein heil'ger Wille dich dem Sinnentand entreißt.

2. Was die bange Sorge stillet, was die Brust mit Ruh' erfüllet, was ein festes

Glück verspricht, was dich labt mit reiner Freude, was dein Herz erquickt im Leide, findest du auf Erden nicht.

3. Laß dem Staub, was ihm gehöret! Was des Wechsels Macht zerstöret, Erdenpilger, ist nicht dein. In des Himmels ew'gem Lichte reifen deiner Hoffnung Früchte; dort muß deine Heimath seyn!

4. Erde wird zur Erde wieder; in die Nacht des Grabes nieder sinkt dein irdisches Gewand. Aber frei der alten Bande rettet aus dem Sinnentande sich dein Geist in Gottes Hand.

5. Aller Glanz der Welt erbleichet, jedes falsche Gut entweichet, wenn dein sterbend Auge bricht. Was die kurze Zeit geboren, gehet in der Zeit verloren, folgt dir einst im Tode nicht.

6. Nur du selbst kannst dich erheben in der Geister reines Leben, und mit dir dein innrer Werth; nur die Weisheit und die Tugend blüh'n in unverwelkter Jugend, deren Glanz kein Tod zerstört.

7. Eile, dir im Prüfungsleben Himmelsgüter zu erstreben; eile, flüchtig ist die Zeit! Was du säest hier auf Erden wird von dir geerntet werden in der reichen Ewigkeit.

Sorge für unser äußerliches Wohl.

Für Leben und Gesundheit.

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

332. Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mir's, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Sollt' ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir im Glauben der künft'gen Erntezeit, mein Leben auf der Erden so werth und wichtig werden als es dein heilig Wort gebeut!

3. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht. Ein redliches Gemüthe lohnt nie mit Undank Güte, entweicht auch dem Berufe nicht.

4. Was leicht in Krankheit stürzet, das Leben mir

verkürzet, laß mich mit Sorgfalt flieh'n; doch auch nicht ängstlich zagen, für meine Pflicht zu wagen, was du mir, Gott, für sie verlieh'n.

5. Was nützt ein langes Leben, wenn man nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Guten übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß ꝛc.

333. Wem Gott Gesundheit hier verleiht, der hat von Gütern dieser Zeit gewiß die größte Gabe. Allgütiger, wie froh bin ich, daß ich Gesundheit habe!

2. Daß ich sie habe, dank' ich dir, nur du, mein Vater, hast sie mir aus großer Huld geschenket. Dein ist's, daß ich noch immer bin, und mich kein Uebel kränket.

3. Erhalt' dieß Glück mir fernerhin! Erhalte, Gott, mir jeden Sinn, so lang' ich leb' auf Erden! Laß seines richtigen Gebrauch's mich nie beraubet werden.

4. Der Sünde folgt Verderben nach; bald dieß, bald jenes Ungemach, an Leib und Seele Schmerzen. Fern sey's von mir, durch ihre Schuld Gesundheit zu verscherzen.

5. Ein gleicher Muth in Freud' und Leid, zufriedner Sinn und Mäßigkeit und Ordnung in Geschäften: dieß sey mein Ruhm; so wird gewiß kein Laster mich entkräften!

6. Gib, daß ich meines Lebens Kraft, die deine Güte mir verschafft, auf's Nützlichste verwende, und meinen Lauf zu deinem Ruhm und And'rer Glück vollende.

7. Doch schickst du mir auch Krankheit zu, so gib Geduld, gib Seelenruh', das Leid mir zu versüßen. Mein Trost im Schmerz sey deine Huld und ruhiges Gewissen.

8. Und bringt die Krankheit mir den Tod, so müsse mich der Trost, o Gott, zum frohen Muth erheben: nicht Tod, nicht Krankheit trifft mich mehr in jenem bessern Leben!

Rechter Gebrauch der Sinne und der Glieder.

Mel. Christ, unser Herr, zum ꝛc.

334. Gott, Vater, neig' dich väterlich zu deinem schwachen Kinde! Gib mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu' vor jeder Sünde. Bewahre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle, vielmehr von meinen Lippen dir manch' freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

2. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre; damit in meinem Glauben mich ihr frecher Spott nicht störe. Hilf, daß kein Gift der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, Unfrieden durch mich stifte; mich nie zur Schmähsucht reize!

3. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu bestricken! Laß mich den Schmuck der Sittsamkeit weit über Alles schätzen; was dich, o Heiliger, erfreut, das sey auch mein Ergötzen; was du liebst, mein Bestreben!

4. Behüte mich vor Schwelgerei, die stets das Herz beschweret, vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret! Die Lust, die bloß den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu', Elend, Schmerzen, und stürzet in's Verderben.

4. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bei dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und, ihm sich ähnlich, schauet.

Mäßigkeit.

Mel. Mein Jesus lebt, was ꝛc.

335. Uns zu beglücken hier auf Erden, verlieh' uns Gott der Freuden viel; doch Endzweck sollten sie nie werden; nie unsrer Wünsche höchstes Ziel; dieß sollte nur die Tugend seyn, d'rum,

Kinder, laßt uns mäßig seyn!

2. Wie bald versiegt der Quell der Freuden, der jetzt so schön und heiter fließt! bald folgen dem Genusse Leiden, wenn man nicht mit Vernunft genießt. Nur der Genuß mit Mäßigkeit schafft bleibende Zufriedenheit.

3. Der Freude Taumel reizt die Jugend; und ein unsel'ger Augenblick raubt ihr Gesundheit, raubt ihr Tugend, und mit ihr jedes Lebensglück. O nur Genuß mit Mäßigkeit veredelt unsre Lebenszeit!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

336. Gott, lehr' uns mäßig im Genusse der Gaben deiner Güte seyn, und nichts von deinem Ueberflusse durch niedre Schwelgerei entweih'n; denn schon des Dankes Pflicht gebeut uns Mäßigung und Nüchternheit.

2. Mit Speis' und Trank den Leib beschweren ist thöricht, ziemet Christen nicht. Gott gibt sie uns, daß sie uns nähren, uns stärken zu Beruf und Pflicht. Was ist, das mehr den Geist entweiht und schwächt, als rohe Sinnlichkeit?

3. Unmäßigkeit lähmt alle Kräfte, bringt Krankheit, Armuth, Zank und Streit; macht träge zum Berufsgeschäfte, vernichtet jede Thätigkeit; setzt zu den Thieren uns herab, und stürzet früher uns in's Grab.

4. Doch, Mancher starb schon früh und modert, durch Schwelgerei in's Grab gestreckt, von Gott zur Rechenschaft gefordert, mit Schmach im Grabe noch bedeckt! O laßt uns dieses Laster scheu'n; laßt mäßig uns und nüchtern seyn!

5. Uns den Genuß mehr zu versüßen, lehr' uns auf dich, Gott; kindlich seh'n, so oft wir Speis' und Trank genießen, und dich durch Dankbarkeit erhöh'n, dich, der uns seine Kinder liebt, und Nahrung uns und Freude gibt!

Weiser Freudengenuß.

Mel. Nun sich der Tag ꝛc.

337. Auch meine Freude preise dich, mein Herz

soll dein sich freu'n, mein reges Herz, o lehre mich, dir, Gott, es ganz zu weih'n!

2. Der falsche Glanz der Eitelkeit berücke nie dieß Herz. Stets schuldlos sey die Fröhlichkeit, und mäßig auch mein Scherz!

3. Will meiner Jugend wallend Blut mich täuschend hintergeh'n, so gib mir Weisheit, Kraft und Muth, der Lust zu widersteh'n.

4. Kurz ist ein sündlicher Genuß, gibt nie, was er versprach; und Reue, Schande, Schmerz, Verdruß folgt, eh' man's denket, nach.

5. Ich junger Pilger dieser Zeit, will Sündenlüste flieh'n, daß Tugend und Zufriedenheit auf meinen Wangen glüh'n.

Mel. Mache dich, mein Geist, ꝛc.

338. Gott, du gabst uns das Gefühl für den Reiz der Erde, daß der Lauf zum hohen Ziel uns erleichtert werde; ja auch ich freue mich, denn du hast mir Leben und Gefühl gegeben!

2. Doch ich soll des Lebens Lust menschlich nur genießen, meiner Würde mir bewußt, jeden Tag beschließen. Deine Hand gab Verstand, Triebe zu beschränken, die zum Bösen lenken.

3. Nie darf das Vergnügen mich meiner Pflicht entlocken, nie mich, Vater, gegen dich und mein Heil verstocken. Wer vergißt, was er ist, und nur thierisch lebet, steht einst da und bebet.

4. Wilde Freude kann gar leicht die Gesundheit schwächen. O wie wird sich, wenn sie weicht, das Gewissen rächen! Steh' mir bei! Gott, verleih', daß, wenn ich erkranke, doch mein Trost nicht wanke.

5. Nur ein mäßiger Genuß stärkt des Lebens Kräfte; er verscheucht den Ueberdruß, fördert die Geschäfte, und mein Geist, der dich preist, wird dabei getrieben, dankbar dich zu lieben.

6. Hilf denn, daß ich weise sey, wenn mir Freuden winken! Laß mich nie, dir ungetreu, in den Taumel sinken! Leite mich, daß

ich

ich dich auch in Freuden ehre, und mein Heil nicht störe.

Keuschheit und Sittsamkeit.

Mel. Herr, Gott, dich loben ꝛc.

330. Wer nie in schnöder Wollust Schooß die Fülle der Gesundheit goß, der blickt zu Gott getrost hinan, geht muthig seines Lebens Bahn.

2. Der, Der gedeiht und sproßt empor, wie auf der Wies' ein schlankes Rohr; der lebt voll Kraft, fühlt sich voll Muth, rein seine Seele, wie sein Blut.

3. Sein Auge glänzt durch Unschuld hell, rein, wie ein frischer Silberquell; des Lasters Angesicht bleicht Tod; ihm blüht es schön, wie Morgenroth.

4. Die rege Kraft, die ihn durchfleußt, beflügelt ihm den heitern Geist, treibt ihn zu edeln Thaten an, auf die kein Weichling denken kann.

5. Wer reines Herzens ist, mit Kraft, faßt Wahrheit der und Wissenschaft, dringt muthig durch die Schwierigkeit, wie finster sie von fern auch dräut.

6. Ihn segnet noch ein spät Geschlecht, das stark, wie er, und ungeschwächt von schnöder Wollust, von ihm stammt, gleich ihm voll edlen Feuers flammt.

7. So glänzt der Lohn, den der genießt, so das Geschlecht, das dem entsprießt, der nie in schnöder Wollust Schooß die Fülle der Gesundheit goß.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

340. Wir sollen, Gott, uns ganz dir weih'n, dir unser Herz ergeben, von allen bösen Lüsten rein, nur für die Tugend leben. Den Hang zur Lust der Sinne flieh'n, ihr, wenn es Pflicht ist, uns entzieh'n und früh sie schon bekämpfen.

2. Wie groß ist oft des Beispiels Macht, die Herzen zu verführen, wenn sie durch Leichtsinn unbewacht, verbotne Freuden rühren! Leicht wird ein junges, weiches Herz durch freien Witz und frechen Scherz getäuscht und eingenommen.

3. Lehr' mich, o Gott,

die Wollust scheu'n, mich ihrem Reiz entziehen; erhalte meine Triebe rein, hilf mir Verführung fliehen, durch das Gesetz der Heiligkeit beherrschen meine Sinnlichkeit aus Achtung meiner Würde!

Richtige Werthschätzung und Gebrauch irdischer Güter und Freuden.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

341. Flüchtig sind der Erde Freuden, flüchtig, wie die Blüthenzeit. Nur ein Thor kann den beneiden, der sein Herz den Sinnen weiht, und am Glück der niedern Welt seinen Geist gefesselt hält.

2. O wie bald ist hingeschwunden, was nur glänzt und Lüste reizt! Noch hat Niemand Heil gefunden, der nur eitle Pracht ergeizt. Oft zerstört ein Augenblick selbst das höchste Erdenglück.

3. Sey es auch von langer Dauer; Mensch, dich treffe keine Noth; jetzt ergreift dich Todesschauer, morgen schon vielleicht der Tod: ach! nun sinkt in's dunkle Grab auch dein ganzes Glück hinab.

4. Reiße denn von schnöden Ketten deine freie Seele los, lerne deinen Himmel retten, sey für diese Welt zu groß! Alles, was du siehst, zerstäubt; nur das Unsichtbare bleibt.

5. Dürstest du nur nach Vergnügen, willst du ganz gesättigt seyn, sieh', du trinkst in vollen Zügen Gift für süßes Labsal ein. Nur in edler Menschenbrust fließt die Quelle reiner Lust.

6. Nutze deines Gottes Gabe; mind're seiner Kinder Noth; gib dem Kranken, was ihn labe; brich dem Hungrigen dein Brod; folge redlich deiner Pflicht; diese Freuden fliehen nicht!

7. Gott, wie reich an Seligkeiten ist der Menschenfreund schon hier! Friede wandelt ihm zur Seiten, Kronen schimmern ihm bei dir, und in deinem Heiligthum erntet er einst Dank und Ruhm.

Wider die Eitelkeit.

Mel. Du, o schönes Weltgeb. ꝛc.

342. Ich will mich zu

dem bequemen, was mich äußrer Wohlstand lehrt, und mir das zum Muster nehmen, was vor guten Menschen ehrt: aber ernstlich will ich fliehen, das, wofür nur Thoren glühen, was, gefiel es auch der Welt, doch Vernünft'gen nicht gefällt.

2. Hilf mir, Gott, das Eitle meiden, das der Thoren Mund nur rühmt, die am Modetand sich weiden, der dem Weisen nicht geziemt! Ernstlich soll mein ganzes Streben dahin gehen: so zu leben, daß mich eitler Schimmer nicht hindre an der Tugend Pflicht.

3. Will die Lust mein Herz entzünden, reizen mich zum eitlen Sinn, der nur bahnt den Weg zu Sünden, mehr Verlust bringt als Gewinn; lehr' mich denken: höh're Pflichten sind vom Menschen auszurichten! Körperschmuck darf nicht allein Ziel von meinen Wünschen seyn.

4. Zwar das Alter wie die Jugend, darf sich auch des Aeußern freu'n; wohlgebraucht erhält's die Tugend; doch, will es zu sehr zerstreu'n, gibt's Geschmack an Kleinigkeiten: o dann soll's mich nicht verleiten; nein, es raubt der Zeit zu viel, schwächt das edlere Gefühl!

Wider die Verschwendung.

Mel. Herr, Jesu Christ, du ꝛc.

343. Weh' Dem, der Gottes Gab' und Gut, von Sinnlichkeit verleitet, mit leichter Hand und leichtem Muth im Sündendienst vergeudet! Ist er wohl Gottes Güte werth? Verdient er nicht, daß er entbehrt, dereinst im Greisesalter?

2. Ihn rühret nicht der Gattin Fleh'n, die wirthlich ihn ermahnet, und endliches Zugrundegeh'n im bangen Herzen ahnet! Ihn rühret nicht der Kinder Blick, die er in's Seyn, anstatt zum Glück, zu Noth und Jammer setzte.

3. Gewaltig reißt sein Rausch ihn fort, ob's ihm gleich selbst oft grauet. Ihm gilt nicht Eid und Manneswort für den, der ihm vertrauet. Der Wittwen und der Waisen Gut

ist selbst dem wüsten Frevelmuth, der Lust nur sucht, nicht heilig.

4. Doch ewig währt sie nicht die Lust, die Glanz und Schwelgen bieten. Bald scheucht die Reu' aus seiner Brust den lang ertrotzten Frieden. Der Fülle folget Armuth nach, oft Siegthum, stets verdiente Schmach, vielleicht ach! gar Verzweiflung.

5. Verschwender, sieh', so endest du! Dein Grab netzt keine Thräne. Selbst jenseits findest du nicht Ruh', so viel dein Herz sich sehne. Denn, der im Kleinen treu nicht war, dem kann dereinstens Gott fürwahr nicht Größ'res anvertrauen!

Vernünftige Ehrliebe.

Mel. Vater unser im Himmelr. ꝛc.

344. Gott, nichts als Gutes kommt von dir, du liebst mich, darum hast du mir, den Ehrtrieb, der so stark sich regt, in meine Brust tief eingeprägt. Doch warum prägtest du ihn ein? Er soll ein Sporn zur Tugend seyn.

2. Ja, solche Ehre hat nur Werth, wenn man an mir das Gute ehrt. Nicht Geld und Gut, nicht Rang und Kleid gibt wahre Achtungswürdigkeit. Sie blenden nur des Thoren Blick, und solche Ehr' ist Schattenglück.

3. Den Weisen will ich achtbar seyn. Dazu bedarf es mehr, als Schein. Von Guten wär' ich gern geehrt. Dazu bedarf es innern Werth. Ja werd' ich gut und weise seyn, dann ist der Brüder Achtung mein.

4. Und wenn ich deß mich rühmen kann, o welchen Vorzug hab' ich dann. Ich freu' des Glück's mich nicht allein; ich kann auch selbst mehr Segen seyn. Und wen der bess're Bruder ehrt, der hat gewiß bei Gott auch Werth.

Weiser Gebrauch der Zeit.

Mel. Befiehl du deine Wege ꝛc.

345. Bestimme meinem Pfade, Herr, wie du willst sein Ziel! Du schenkest mir der Gabe auf kurzem Weg auch viel. Du

riefest mich in's Leben, und dein Rath weiß es wohl, was er dem Kinde geben, wie lang' es leben soll.

2. Im hellen Sonnenglanze, im sanften Morgenlicht, im bunten Blüthenkranze, den uns der Frühling flicht, im goldnen Fruchtgefilde, und in des Winters Ruh', sprichst du mit Vatermilde dem Menschen freundlich zu.

3. Wer überall dich findet, du Höchster, groß und gut, auf dich sein Hoffen gründet, und seinen Trost und Muth; dem wurde mehr gegeben in engbeschränkter Zeit, als auch das längste Leben dem Undankbaren beut!

4. Daß wir vereint mit Andern, in Frieden Hand in Hand, das Erdenthal durchwandern in's bess're Vaterland, daß Recht und Lieb' und Treue, in aller Freud' und Noth, uns für den Himmel weihe; das, Herr, ist dein Gebot!

5. Wer deine Stimme höret, auf deine Weisheit traut, stets, wie es Jesus lehret, hinauf zum Himmel schaut und nach des Gestes Frieden mit regem Eifer strebt; wohl Dem! der hat hienieden stets lang genug gelebt!

6. Um künft'ger Tage Morgen will ich nicht ängstlich fleh'n, und nicht mit bangen Sorgen hinaus in's Weite seh'n; bis sich die Augen schließen, das Gute freudig thun, das Gute froh genießen, und dir ergeben ruh'n.

7. Du lässest jetzt mich leben; vollbring' ich diesen Tag in dir geweihtem Streben: so folgt ihm Segen nach. Der Tag kömmt nimmer wieder; ich will mich heute freu'n, und was euch nützet, Brüder, aus ganzer Kraft euch weih'n.

8. Der du die Sterne führest am Himmel auf und ab; auch meinen Lauf regierest, du Vater, bis an's Grab! Du schenkest Gnad' auf Gnade, hier und in jener Welt; o setze meinem Pfade sein Ziel, wie dir's gefällt!

Fleiß und Arbeitsamkeit.

Mel. Singen wir aus ꝛc.

340. Kinder, geht zur

Biene hin! Seht die kleine Künstlerin: wie sie emsig sich bemüht und aus Allem Honig zieht. Unverdrossen duldet sie ihres kurzen Lebens Müh', ist geschäftig spät und früh.

2. Und wir wollten müßig seyn? Froh will ich dem Fleiß' mich weih'n, arbeitsamer seyn, als sie, ich, dem Gott Verstand verlieh. Meines Lebens erste Zeit sey in munt'rer Thätigkeit Gott und meinem Glück geweiht!

3. Nicht zu träger Weichlichkeit gab mein Schöpfer mir die Zeit. Ich empfing aus seiner Hand Leben, Kräfte und Verstand. Das, das spornet mich zum Fleiß, großer Gott, zu deinem Preis, jetzt als Jüngling, einst als Greis!

Mel. Gott sey Dank in aller ꝛc.

347. O wie herrlich ist der Preis, den ein unverdross'ner Fleiß jedem Erdbewohner beut, der ihm seine Kräfte weiht!

2. Wenn der Träge schläfrig gähnt, oder sich nach Possen sehnt, kürzet frohe Thätigkeit einem Fleißigen die Zeit.

3. Er ist stark, gesund und frisch; Arbeit würzet ihm den Tisch, und kein kranker Ekel schleicht sich zu seiner Mahlzeit leicht.

4. Wenn er winkt, drückt ihm die Ruh' seine Augen willig zu: selten, daß ein Traum ihn schreckt, und vom Schlummer ihn erweckt.

5. Er begegnet allemal gern dem ersten Sonnenstrahl, welcher, munterm Fleiß geneigt, von den Bergen niedersteigt.

6. Wenn der Faule darben muß: lebet er im Ueberfluß. Ehr' und Ansehn warten sein, ihn im Alter zu erfreu'n.

7. Aller Orten trifft er dann Früchte seiner Arbeit an; und so manche gute That, die er ausgeführet hat.

8. Auch im Alter, auch als Greis, ist er munter und voll Fleiß; und ihn trägt kein falscher Stab, an sein sanftes, spätes Grab.

Ordnungsliebe.

Mel. O großer Gott, du reines ꝛc.

348. Die Ordnung ist des Menschen Zierde. Wer nicht ein Freund der Ordnung ist, fühlt keine wahre Ehrbegierde, und denkt und handelt nicht als Christ, kann nie der Welt ganz nützlich seyn, muß seine Thaten oft bereu'n.

2. O Gott in allen deinen Werken treff' ich die schönste Ordnung an. Dieß müsse meinen Vorsatz stärken, zu handeln stets nach Zweck und Plan. Die Ordnung gibt dem Geiste Licht, erleichtert ihm die schwerste Pflicht.

3. So sey denn auch auf meinen Wegen die Ordnung mir Begleiterin! Ihr folgt Zufriedenheit und Segen, und sie veredelt Geist und Sinn. Heil dem, der Lebenslang sie ehrt! Er kennt und fühlt des Menschen Werth.

Zufriedenheit mit seinem Zustande.

Mel. Dein Heil, o Christ, ꝛc.

340. Du klagst und fühlest die Beschwerden des Stands, wo du nicht glücklich lebst; du strebest glücklicher zu werden, und siehst, daß du vergebens strebst; der schlummerlosen Mitternacht wird manche Thräne oft gebracht.

2. Ja weine! Gott erlaubt die Zähren; doch denk' im Klagen auch zurück: Ist denn das Glück, das wir begehren, für uns auch stets ein wahres Glück? Und würde, was dein Herz begehrt, dir öfters nicht zur Qual gewährt?

3. Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit. Um Hütten, wie um Thronen blüht die Freude für ein fromm Gemüth.

4. Genieß' d'rum, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last. Stünd' and're Wahl dir zu Gebot; was wähltest du? nur and're Noth?

5. So schwäch' denn

nicht die Leibeskräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit! Reich oder Arm, Groß oder Klein; wer nützlich lebt, kann glücklich seyn!

6. Bei Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein bess'res Glück in Zukunft seh'n, dieß ist der Weg zu Glück und Leben. Gott, lehre diesen Weg mich geh'n! Dann preis' ich noch in Ewigkeit dich für mein Loos der Prüfungszeit!

Ermuthigung und Trost im Leiden.

Eigne Melodie.

350. Mag auch die Liebe weinen! Es kommt ein Tag des Herrn. Nach dunkler Nacht erscheinen muß einst der Morgenstern.

2. Mag auch der Glaube zagen! Ein Tag des Lichtes naht; aus Dämm'rung muß es tagen; zur Heimath führt der Pfad!

3. Mag auch die Tugend kämpfen! Es kommt ein Ruhetag! Der Sonne Strahl zu dämpfen kein Sturmgewölk vermag!

4. Mag Hoffnung auch erschrecken! Mag jauchzen Grab und Tod! Die Schlummernden einst wecken muß doch ein Morgenroth.

Mel. Es ist genug, so ꝛc.

351. Du bist mein Trost, nur du allein, o Gott, bist ewig mein Vertrau'n; empor zu dir darf ich in aller Noth, in Trübsalsstürmen schau'n! Wann Leib und Seele mir verschmachten, wann Todesdunkel mich umnachten, bist du mein Trost.

2. Du leitest mich nach deinem ew'gen Rath durch Schmerz zum Seelenheil, in Sorg' und Müh' auf dunklem Pilgerpfad mein Herzenstrost, mein Theil. Dann nimmst du mich, wann ich vollendet, das fromme Herz zu dir gewendet, mit Ehren an.

3. Du bist nicht fern, du füllst das weite All mit deiner Gegenwart; bist Jedem nah' auf unserm Erdenball, der deiner Hilfe harrt. Du siehst des Herzens stille Sorgen, des Dul-

ders

ders Schmerz der Welt verborgen, nie bist du fern.

4. Du bist getreu! Wann Seelen zu dir schrei'n, so hörst du ihr Gebet. Du kommst mit Trost, den Dulder zu erfreu'n, der sonst in Schmerz vergeht. Wann Menschen treulos von ihm scheiden, wann Glückliche das Unglück meiden, bist du getreu!

5. Du bringest Kraft, wann sie dem Pilger schwand auf mühevollem Steig. Den müden Greis nimmst du an deine Hand und machst den Armen reich. Du gibst der Hoffnung Adlerschwingen, um uns aus Noth empor zu ringen in deiner Kraft.

6. Zuletzt geht's wohl! Wann wir dein Werk vollbracht, so endet alle Noth. Ein ew'ger Tag folgt einer kurzen Nacht, Erlösung wird der Tod. Ich gehe heimwärts durch sein Grauen, dein Vaterangesicht zu schauen, zuletzt geht's wohl!

Hoffnung.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

352. Hoffe, Herz, nur mit Geduld, endlich wirst du Blumen brechen. O dein Vater ist voll Huld; kindlich darfst du zu ihm sprechen. Auf dein gläubiges Vertrau'n wird er gnädig niederschau'n.

2. Wolken kommen, Wolken geh'n, bau' auf deines Gottes Gnade, zu der Freude Sonnenhöh'n führen stürmisch dunkle Pfade, doch ein treues Auge wacht, zitt're nicht in Sturm und Nacht.

3. Ank're du auf Felsengrund; schwinge dich zu Gottes Herzen, mach ihm deine Leiden kund, sag' ihm deine tiefsten Schmerzen. Er ist gütig, und erquickt jedes Herz, das Kummer drückt!

4. Fass im Glauben kühnen Muth, Kraft wird dir dein Helfer senden. Mit der Hand, die Wunder thut, wird er deine Leiden enden. Er ist lauter Lieb' und Huld, hoffe, Herz, nur mit Geduld!

III. Gesinnungen und Pflichten gegen andere Menschen.

Menschenachtung und Menschenliebe.

Mel. Ach, sieh' ihn dulden, ꝛc.

353. Die Achtung will ich nie verletzen, die ich als Mensch dem Menschen schuldig bin. Ihn nie gering, — wie mich ihn schätzen, ihm bieten meine Hand mit Brudersinn: dieß will ich; immer sey mir's heil'ge Pflicht! Wer nicht den Nächsten ehrt, der schätzt sich nicht.

2. Ihm mangle Reichthum, Macht und Ehre; solch' Außenwerk gibt nicht dem Menschen Werth! Er sey mir fern, fremd ihm die Lehre, die mich so froh dich, Gott, verehren lehrt; verkenn' er auch in seinem Wahne mich: er ist mit mir verwandt; dein Kind, wie ich.

3. Und übermüthig ihn verachten sollt' ich? aus Eigennutz sein Recht entweih'n? aus Feindschaft ihn zu kränken trachten? Nein, Gott, ich will ihn achten, ihn erfreu'n; ihn schätzen will ich, wär' er auch mein Feind! O segne mein Gelübd', Gott, Menschenfreund!

Mel. Laßt uns vereinigt meine ꝛc.

354. Vereinigt laßt uns Gutes wirken. Auf, Brüder, füget Hand in Hand! Es schlinge sich um uns're Herzen der Menschenliebe sanftes Band, und Jeder liebe Recht und Pflicht, bis einst sein Auge sterbend bricht!

2. Wir sind ja Eines Vaters Kinder, in jedem Stande vor ihm gleich; sind ohne Unterschied hier Brüder, wir mögen arm seyn oder reich; und sollen uns mit Brudersinn treu lieben bis zum Grabe hin.

3. So schlage denn für Menschenfreunde, für Menschenwohl auch unser Herz! Und leidet irgendwo ein Armer: gemildert sey durch

uns sein Schmerz! Sein heit'rer, dankerfüllter Blick erhöht dann unser eignes Glück.

4. O Wonne, Menschen glücklich machen! O Wonne, Menschen glücklich seh'n! Durch dich wird Gottes schöne Erde dem Herzen noch einmal so schön. Ja, eine freudenreich're Pflicht, als Menschenliebe, gibt es nicht.

5. Erscheint des Todes ernste Stunde dir, Menschenfreund: so naht mit ihr ein Engel Gottes, und verkündigt den Lohn der Menschenliebe dir! Des Grabes Nacht wird dir erhellt; du sä'test für die bess're Welt.

6. Ja, wer sein ganzes Herz hienieden der reinsten Menschenliebe weiht, der streut den Samen edler Thaten, und erntet hohe Seligkeit. Auf, laßt uns diesen Samen streu'n! Auf, laßt uns Menschenfreunde seyn!

Sorge für des Nächsten geistiges Wohl.

Ueberhaupt.

Mel. Es spricht der Unweisen ꝛc.

355. Gott, lehr' der Menschheit Würde mich in meinen Brüdern ehren! Zur Tugend soll auch And're ich ermuntern und belehren. Der nur ehrt seiner Brüder Werth, wer sie von ihrer Pflicht belehrt, mit Sanftmuth und mit Liebe.

2. Zum Irrthum, zur Verschlimmerung, zu Lust, zu Eitelkeiten, durch Zwang, durch List, durch Billigung den Schwachen je verleiten, durch That und böses Beispiel ihn in Laster und Verderben zieh'n: o Gott, welch ein Verbrechen!

3. Je mehr du mir Gelegenheit und Einsicht hast verliehen, je größer sey für Sittlichkeit mein Eifer und Bemühen. Stets heilig sey mir diese Pflicht, durch Beispiel und durch Unterricht, so viel ich kann zu wirken.

4. Hilf mir nach ihrer Heiligung mit edlem Eifer streben, und, wo ich kann, Erinnerung und Rath und Beispiel geben! Du hast sie zur Unsterblichkeit, zur Tugend und zur Seligkeit so gut, wie mich, erschaffen.

Gutes Beispiel.

Mel. Ach, Gott vom Himmel ꝛc.

350. Gott will, ich soll nicht mir allein, ich soll auch Andern leben, mein ganzes Herz der Tugend weih'n, ein gutes Beispiel geben, und durch Erfüllung jeder Pflicht, auch, wo ich kann, durch Unterricht den Brüdern nützlich werden.

2. Kein Stand, so niedrig er auch sey, kein Glück, das mich erhebet, spricht je von dieser Pflicht mich frei. Wen Tugendfleiß belebet, dem fehlt's nie an Gelegenheit, bald Demuth und bald Menschlichkeit, Fleiß, Recht, Geduld zu üben.

3. D'rum gib, o Gott, mir selber Kraft, mich ernstlich zu bestreben, für Andrer Wohl gewissenhaft und christlich fromm zu leben! Ja, meine Brüder, ihr sollt hier zu jeder Pflicht schon jetzt in mir ein gutes Beispiel finden!

Religiöse Duldung.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

357. Schon weicht die finstre Mitternacht des Aberglaubens, und die Macht der Vorurtheile schwindet; schon leuchtet uns der Morgenstern, der helle Tag ist nicht mehr fern, da uns ein Band verbindet. Uebe Liebe, Christ, und höre Jesu Lehre: lieben sollen, die nach ihm sich nennen wollen!

2. In allem Volk wird von dem Herrn nur der geliebt, der immer gern die Bahn der Tugend wandelt. Wer Recht thut, Gott durch Tugend ehrt, der hat vor ihm den größten Werth, weil er vernünftig handelt. Darum übet Tugend, Brüder; Gott sieht nieder auf uns Alle, wer durch Tugend ihm gefalle!

3. Nur auf Gesinnung und auf That sieht er, der aller Herzen Rath mit einem Blick durchschauet. Wem reiner Tugendsinn gebricht, dem hilft sein todter Glaube nicht, wie sehr er darauf bauet. Darum laßt uns, so zu leben, uns bestreben, daß die Erde voller Lieb' und Eintracht werde!

Achtung für die Freiheit des Mitmenschen.

Mel. Die Liebe hängt am Kreuz ꝛc.

358. Gott schuf den Menschen frei. Darfst du

ihm Fesseln schmieden? Ihm stören schonungslos des Lebens schönen Frieden? Darfst du's, so lang' er thut, was Recht und Pflicht gebeut, so lang' er selbst nicht stört der Brüder Sicherheit?

2. Wag' nie, als Sache ihn, als Thier ihn zu behandeln, ihm seines Hierseyns Raum zum Kerker umzuwandeln; mehr' nicht durch Druck ihm noch des Lebens Müh' und Noth! Die Thräne, die er weint, sie sieht, sein Vater, Gott!

3. Noch weniger bereit' dem freien Geiste Banden. Hat doch der Herr der Welt sich selbst nicht unterstanden, zu zwingen seine Wahl, und, der selbst irren kann, du maßest dir dieß Recht auf Brüdergeister an?

4. Zwing' nie ein edles Herz, entgegen seinem Willen, was deine Laune heischt, mit Jammer zu erfüllen. Und wenn du Vater wärst, ist Milde deine Pflicht. Belehren, fleh'n magst du; doch zwingen darfst du nicht.

5. Du, selbst dem Zwange feind, o stör' mit Härt' und Zwange der Brüderwesen kein's auf seinem Pilgergange. Freiseyn ist Menschenrecht, Freiseyn des Herrn Gebot. Nur Einer richtet wahr; uns Alle richtet Gott!

Sorge für des Nächsten leibliches Wohl.

Für sein Leben und seine Gesundheit.

Mel. Ermuntre dich, mein schw. ꝛc.

350. Mein Leben, Höchster, nicht allein, auch meiner Brüder Leben soll theuer mir und heilig seyn, und eifrig soll ich streben, es zu erhalten, wo ich kann; soll dienen, helfen Jedermann; soll Alle vor Gefahren gern warnen und bewahren.

2. D'rum will ich diese heil'ge Pflicht nie aus den Augen setzen, und ihres Körpers Wohlseyn nicht zerrütten, noch verletzen. Was ihres Lebens Frieden stört, was Gram und Unmuth wirkt und mehrt, das will ich stets mit Freuden entfernen und vermeiden.

3. Der Schwachen Führer will ich seyn; der Kranken will ich pflegen; die

Traurigen mit Trost erfreu'n, auf ihren Leidenswegen; will eilen, beizusteh'n in Noth; will retten aus Gefahr und Tod; will Schmachtende erquicken, will helfen und beglücken.

4. Das Leben ist ein großes Gut: ich will es treu verwalten; will gern mit Sorgfalt und mit Muth auch Andern es erhalten. Wenn dann der Tod sie mir entreißt: so quält kein Vorwurf meinen Geist; ich darf dann ohne Grauen auf ihre Gräber schauen!

Für seine Ehre und guten Namen.

Mel. O Gott, du frommer ꝛc.

300. Such' ich den guten Ruf des Nächsten nur zu schmälern, und sprech' ich oft und gern von meines Bruders Fehlern, verklein're ich aus Stolz, aus Mißgunst seinen Ruhm, deck' seine Schwächen auf: wo bleibt mein Christenthum?

2. Wenn ich aus Argwohn nur von ihm das Böse denke, und durch ein falsch Gerücht ihm schade und ihn kränke; wenn ihn mein Neid, mein Haß, mein Stolz, mein Spott entehrt: bin ich dann noch ein Christ und dieses Namens werth?

3. Wer, wenn er Läst'rer hört, und bei Verleumdern sitzet, aus niedrer Menschenfurcht nicht And'rer Unschuld schützet; wer aus Gefälligkeit selbst ein Verleumder ist, und nichts zum Besten kehrt: bleibt der auch noch ein Christ?

4. Wer jeden Schein ergreift, den Nächsten hart zu richten: verletzet der nicht frech die heiligste der Pflichten? Ist dieß nicht eitler Stolz, ist's nicht Vermessenheit? Vergißt er dabei nicht der eignen Fehlbarkeit?

5. Wir müssen Rechenschaft von unsern Worten geben; darum, gerechter Gott, hilf mir stets dahin streben, daß meine Zunge nicht der Schmähsucht Werkzeug sey, und mache mich von Haß, Neid, Stolz und Leichtsinn frei!

Für sein Eigenthum und Vermögen.

Mel. Von Gott will ich nicht ꝛc.

301. Beförd're, Herr,

mein Streben, gerecht und treu zu seyn, fern vom Betrug zu leben, und Eigennutz zu scheu'n! Aus Habsucht darf ich nicht, mit schlau erdachten Ränken, des Nächsten Rechte kränken, so viel mir auch gebricht.

2. Ich soll sein Glück vermehren, weil ich sein Nächster bin, nicht seine Wohlfahrt stören, durch räub'rischen Gewinn. Das, was er mir gieh'n, gieh'n zu treuen Händen, darf ich ihm nicht entwenden, nicht listig an mich zieh'n.

3. Gewinn, der ihm gebühret, wird nur durch Unrecht mein; was er dadurch verlieret, kann mir kein Segen seyn. Sein Recht gehört mir nicht; ich darf es nie verletzen, ich soll es heilig schätzen. Dieß ist Gewissenspflicht.

4. Ich soll mir das verbieten, was Andern Schaden bringt, und Schaden auch verhüten, wo kein Gesetz mich zwingt. Ich sehne mich nach Heil: doch wenn ich Menschen kränke, und an ihr Wohl nicht denke, so wird's mir nie zu Theil.

5. Das Gut, das sie entbehren, durch Habsucht oder List, kann nie ihr Fleiß vermehren, wenn's nicht erstattet ist. Und wer sich schämt und scheut, es wieder zu ersetzen, weiß nicht das Glück zu schätzen, das dauerhaft erfreut.

6. Gott, lehr' mich dieß ermessen, den Reiz der Habsucht scheu'n, die Folgen nie vergessen, die Tod und Zukunft dräu'n! Begierde zum Gewinn, die mich so leicht bethöret, ich weiß es, sie zerstöret einst meinen frohen Sinn.

Gerechtigkeit und Billigkeit.

Mel. Kommt her zu mir! ꝛc.

302. Gerechter Gott, laß deinen Geist, zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken! Nie reiße mich die Habsucht hin, um einen blendenden Gewinn des Nächsten Recht zu kränken.

2. Pflanz' Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben! Ein Herz, das nur auf Unrecht

denkt, und Schaden sucht und Andre kränkt, das kannst du, Gott, nicht lieben!

3. Nie seufze Jemand über mich; mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und stets gerecht mit Jedermann, wie du gebeutst, zu leben.

4. Laß immerfort darauf mich seh'n, mit Jeglichem so umzugeh'n, wie ich's von ihm begehre, damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere!

5. Herr, mit dem Maß, damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen! Dieß reize mich zur Billigkeit, und lasse mich zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

Wahrhaftigkeit, Redlichkeit, Treue.

Mel. Christ', der du bist der ꝛc.

363. Aufrichtig, redlich, offen, frei ist Jesu Jünger; stets getreu der Wahrheit, die er nie verletzt, und über Alles liebt und schätzt.

2. Er, irrt er gleich, und oft und leicht getäuscht von Heuchlern, haßt und fleucht, der schleichenden Verstellung List, die Gott und ihm ein Greuel ist.

3. Er haßt Verleumdung, Schmeichelei und glatter Worte Täuscherei; betrügt mit seinem Auge nicht, spricht, wie er denkt, denkt, wie er spricht.

4. Er spricht mit Wahl und Vorbedacht, scheut aber keines Menschen Macht, wenn Wahrheit und Gerechtigkeit der Unschuld Rettung ihm geboeut.

5. Wohl ihm! denn aller Lügen Feind, der Gott der Wahrheit ist sein Freund. Er fürchtet nichts, er wird besteh'n, wenn alle Lügner untergeh'n.

6. Mit ihm ist Gott, mit ihm ist Gott! Träf ihn Verleumdung oder Spott, träf ihn der Haß der ganzen Welt: was achtet's der, der Gott gefällt?

Mel. Christus, der uns selig ꝛc.

364. Redlichkeit, mit dir im Bund auf der Erde wandeln; redlich seyn mit Herz

Herz und Mund, nach Gewissen handeln; ohne Trug und Heuchelei, Recht und Wahrheit lieben, und entfernt von Menschenscheu, Recht und Wahrheit üben;

2. Dieser schönen Tugendpflicht sey mein Herz ergeben! Redlich, bis mein Auge bricht, redlich will ich leben; redlich, wenn die Welt mich sieht, redlich ohne Zeugen. Kann, was auch dem Tag' entflieht, Gott die Nacht verschweigen?

3. Hilf mir redlich seyn, bis ich hier vollendet habe! Gute Menschen segnen mich dann noch einst im Grabe. In ihr Herz geschrieben bleibt meine Tugend immer, und wenn auch mein Leib verstäubt, stirbt mein Name nimmer.

Mel. Herr, deine Rechte und ꝛc.

365. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder!

Was unsre Sinne nur erfreut, vergeht und kommt nicht wieder; nur Tugend blühet ewig schön; d'rum laßt des Lebens Pfad uns geh'n, geleitet von der Tugend!

2. Wir sind nicht bloß für diese Zeit Gefährten, Freund' und Brüder, im Lande der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder; d'rum auf! bis Herz und Auge bricht, entweihet Recht und Treue nicht! Hinweg mit Trug und Lügen!

3. Es winde sich der Treue Band um jedes Reich der Erde; die Treue sich're jeden Stand, und wohn' an jedem Herde! Gedenket Gottes, brechet nicht, was Wort und Hand und Schwur verspricht! Hinweg mit jeder Lüge!

4. Hinauf, hinauf zur Ewigkeit, empor vom Staube, Brüder! Im Lande der Vollkommenheit begegnen wir uns wieder. Der Weg der Pflicht, der Treue Bahn bring' uns zum schönen Ziel hinan, und fern sey Lüg' und Laster!

Verschwiegenheit.

Mel. Mir nach! spricht Christ. ꝛc.

366. Sey heilig mir, Verschwiegenheit, du schöne Pflicht der Freunde!

Wer dich aus Leichtsinn nicht entweiht, der macht sich selten

Feinde; er spricht mit Vorsicht, wenn er spricht, und schadet und erbittert nicht.

2. Wer dich bewährt im Freunde fand: welch Heil ist dem beschieden! Du knüpfest fest der Herzen Band, und sicherst Ruh' und Frieden; du minderst Gram, beförderst Glück, verhütest manches Mißgeschick.

3. Wie oft entzweit Geschwätzigkeit verbund'ne gute Herzen! Wie oft erregt sie Zank und Streit, und Kummer, Gram und Schmerzen! Des Guten würd' auch mehr gethan, zerstörte sie nicht oft den Plan.

4. D'rum will ich sie von Herzen scheu'n, und jedes Wort bedenken; will, wann ich's soll, verschwiegen seyn, um And're nicht zu kränken. Nein, durch sie werde niemals laut, was mir ein off'nes Herz vertraut!

5. Wenn mir nicht höh're Pflicht gebeut, es frei zu offenbaren, will ich es stets mit Sorgsamkeit in meiner Brust bewahren. Brächt' auch Verrath mir Glück und Ruhm: es bleibet mir ein Heiligthum.

6. Würd' auch mein Freund mir ungetreu, und brächʼ er sein Versprechen: will ich doch durch Verrätherei nie meine Treue brechen; will dann auch noch verschwiegen seyn, der Freundschaft Rechte nicht entweih'n.

7. Auch sollen meine Lippen nicht des Nächsten Ruhm beflecken, nicht Fehler, die der Liebe Pflicht mich bergen heißt, entdecken. Geheime Sorge soll mir's seyn, ihn davon warnend zu befrei'n.

8. Durch Vorsicht hilf mir jederzeit, Gott, so des Nächsten schonen; durch Treu' und durch Verschwiegenheit ihm sein Vertrau'n belohnen, und aus Verdruß und Haß und Groll nie reden, wenn ich schweigen soll!

Wider den Meineid.

Mel. Es wolle Gott uns gnädig ꝛc.

307. Mit Arglist können Menschen zwar einander hintergehen; doch Gott ist Alles offenbar; er sieht, was sie nicht sehen. Mit Abscheu blickt er Lügner an; verheimlichte Verbrechen, die Menschenrecht nicht strafen kann, wird seine Macht einst rächen, und jeden Frevel strafen.

2. Wie sollt' ich denn aus Geiz und Neid, aus falscher Scham, aus Rache verkehren die Gerechtigkeit und meines Nächsten Sache? Wie ihn durch Meineid frech den Ruhm der Redlichkeit entwenden, und so der Unschuld Eigenthum, die Wahrheit frevelnd schänden, und mich in Elend stürzen?

3. Nein, ich will Lug und Trug, o Gott, von ganzem Herzen hassen, und treu der Wahrheit bis zum Tod von Redlichkeit nicht lassen! Mich soll kein Glück, so groß es sey, mit seinem Reiz verführen, durch falschen Eid und Heuchelei den Himmel zu verlieren und Brüderglück zu morden!

Dienstfertigkeit, Gefälligkeit und Freundlichkeit.

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

368. Wo ich Menschen dienen kann, soll ich schnell und willig dienen; lang gesäumt, heißt kaum gethan. In den heitern frohen Mienen spiegeln sich des Herzens Triebe, fern vom Eigennutz, voll Liebe.

2. Ungestüm' und rauher Ton bleibe fern von meinem Munde; fern sey schnöder Spott und Hohn! Ach, es schmerzt die trübe Stunde, die ich meinen Brüdern machte; ob sie auch der Witz belachte!

3. Süße, himmelvolle Lust, Freud' und Segen zu verbreiten, wohn' in meiner jungen Brust! Vorschmack sel'ger Ewigkeiten, mehr als Reichthum, Gold und Kronen, ist's, wenn Menschen friedlich wohnen.

Gemeinsinn.

Mel. Wie verzagt doch, Gott, ꝛc.

369. Heil der Liebe treuen Händen, Heil dem zarten milden Sinn, die im Wirken, die im Spenden seh'n den eigenen Gewinn! Wachs' auch spät, in fremdem Raume, einst der Kern empor zum Baume: froh doch senken sie ihn ein; er wird Menschen ja erfreu'n!

2. Hätt' uns Dunkel auch umzogen, würde Theures auch vermißt: dennoch werde treu erwogen, was die Pflicht der Zeiten ist. Stürme reinigen die Lüfte, Blumen schmücken auch die Grüfte; unter Druck und Noth

hervor drängt sich Menschenkraft empor.

3. Mit- und Nachwelt soll nicht klagen, daß wir uns ihr nicht geweiht! Nein, wir wollen nicht verzagen; was auch drückt, und was auch dräut! Weisheit, rathe! Pflicht, gebiete dem erhobenen Gemüthe! Freudig gibt ein edler Sinn dem gemeinen Wohl sich hin!

Theilnahme an dem Schicksale des Nächsten.

Mel. Herr Gott, dich loben Alle ꝛc.

370. Was ist es, das die ganze Welt der Lebenden zusammen hält? Was knüpft auf diesem Erdenrund die Menschen all' in Einen Bund?

2. Was ist es, daß, wo Freude lacht, in trüben Herzen Lust erwacht, und daß bei unsrer Brüder Schmerz nicht ungerührt bleibt unser Herz?

3. Es ist's das zarte Mitgefühl! Dieß leitet uns zu unserm Ziel. Wer seine sanfte Stimme hört, wird nie durch Haß und Neid gestört.

4. Ihm strahlt mit himmlisch-mildem Licht die Freundlichkeit vom Angesicht: und wo er wandelt seine Bahn, sind ihm die Herzen zugethan.

5. Des schönsten Erdenglücks entbehrt, wer Mitgefühl nicht in sich nährt; und zu des Grabes stiller Ruh' drückt ihm kein Freund die Augen zu.

6. Wem Mitgefühl das Herz erhebt, der findet Brüder, wo er lebt, und schläft mit froher Hoffnung ein: Auch oben werden Brüder seyn!

Mitleid und Mitfreude im Gegensatze von Neid, Mißgunst und Schadenfreude.

Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

371. Sollt' ich Den beneiden können, den Gott mehr, als mich beglückt? Sollt' ich ihm das Leiden gönnen, das ihn kränkt und niederdrückt? Sollt' ich je so grausam seyn, seines Unglücks mich zu freu'n, hämisch seine Noth vermehren, und sein Glück aus Mißgunst stören?

2. Nein, so wär' ich ein

Empörer in dem Reiche meines Herrn, blieb' als frecher Ruhestörer, auch von eig'ner Ruhe fern, wäre nicht des Glückes werth, das der Herr auch mir gewährt; ja ich würde selbst mich hassen, und den Weg des Herrn verlassen!

3. Darum will ich stets erwägen, daß wir Alle Brüder sind. Auch mein Nächster fleht um Segen, und auch er ist Gottes Kind. Der wird durch sich selbst entehrt, wer, vom niedern Neid empört, seines Nächsten Werth verkennet, und sein Wohlseyn ihm mißgönnet.

4. Gott vertheilet seine Gaben wann und wie es ihm gefällt. Alles, Alles, was wir haben, kommt von ihm, dem Herrn der Welt! Geb' er wenig oder viel, unser Wohl nur ist sein Ziel. Thorheit wär' es, darauf denken, seine Liebe zu beschränken.

5. Schenke mir, o Gott der Liebe, Liebe gegen Jedermann, daß ich stets, aus reinem Triebe, fremden Glücks mich freuen kann! Hilf mir, daß ich mitleidsvoll fremde Leiden, wie ich soll, sorgsam mir zu Herzen ziehe, sie zu lindern mich bemühe!

Freundschaft.

Mel. O daß ich tausend Zungen ꝛc.

372. Gesegnet sey uns jede Stunde, in der wir uns des Lebens freu'n, und in der Freundschaft heil'gem Bunde ein Freudenfest mit Dank erneu'n! D'rum laßt das Herz vom Danke glüh'n, weil jetzt noch Freuden um uns blüh'n!

2. Das Blümchen Freundschaft duftet milde in unserm Kranze, der uns schmückt; es schafft aus Wüsten Lustgefilde, erheitert Jeden, der es pflückt: d'rum lasset seines Duft's uns freu'n, und treue Herzensfreunde seyn!

Mel. Sollt' ich meinen Gott ꝛc.

373. Gott, was wären alle Freuden, die mir deine Huld verlieh', und des Lebens Gram und Leiden, o mein Gott, wie trüg' ich sie: wär' ich, wie in Wüsteneien, auf die Erde hingebannt, lebt' ich einsam, unbekannt, müßt' ich ohne Freund mich freuen; fänd' ich hier in

Freud' und Schmerz nie ein gleichgestimmtes Herz!

2. Dank' dir, Herr, für jede Stunde, die an treuer Freunde Hand, in der Tugend heil'gem Bunde froh genossen, mir verschwand! Dank für alle reine Freuden, die mir fromme Liebe gab, gern bereit bis an das Grab, mit zu danken, mit zu leiden, mich zu heben, wenn ich sank, Preis dir, Geber, Preis und Dank!

3. Du hast auf dem Pilgerwege mir die Theuren zugeführt, die, wenn ich oft matt und träge, oder gar mein Fuß verirrt von dem eb'nen Pfade wanket, mir voran zum Ziele geh'n, meines Kummers Blick versteh'n, meinem Glauben, wenn er schwanket, meinem Herzen Kraft verleih'n, wenn Gefahr und Noth mir dräu'n.

4. Heilig dir sey jede Freude, die aus treuer Freundschaft quillt, sey mir Tröstung, wenn ich leide, immer schuldlos, sanft und mild! An des Frommen reiner Seele läut're sich mein schwaches Herz, daß ich unter Lust und Schmerz nur wie er das Rechte wähle; sucht mein Sinn nur falsches Glück: rufe mich sein Wink zurück!

5. Wo auch die Geliebten wallen, die dein Auge mir ersah, laß mein Fleh'n dir wohlgefallen, segne sie, sey ihnen nah'! Ihrer Seele stilles Sehnen, ihres Herzens fromm Gebet, das vielleicht für mich jetzt fleht, ihre Sorgen, ihre Thränen, ihre leiseste Begier: Alles, Herr, empfehl' ich dir!

6. Hebe, wenn der Tod die Bande unsrer Liebe hier zerreißt, zu der Freudschaft Vaterlande, zu dem Himmel unsern Geist! Reiner, himmlischer verbinden, ewig dann, vereint durch dich, die verklärten Geister sich dort, wo wir uns wieder finden, keine Abschiedsthräne fließt und die Freundschaft ewig ist.

Wohlthätigkeit.

Mel. Gott, des Himmels und ꝛc.

374. Edel ist es, Freunde lieben, aber gegen Jedermann Bruderlieb' und Wohlthun üben, auch dem Feinde, wo man kann, helfen, ohne

Selbstgewinn: das ist wahrer Christensinn.

2. Lange zögernd sich bedenken, und den Armen in der Noth tief noch für die Wohlthat kränken durch Verachtung oder Spott, ist nicht christlich, und entehrt ganz der guten Handlung Werth

3. Nach der Menschen Lob nur streben, daß sie unser Wohlthun seh'n, und dann erst den Armen geben, wenn sie tiefgebückt d'rum fleh'n: auch dieß, Gott, entreißt den Lohn uns bei dir: — so lehrt dein Sohn.

4. Ohne Vorsicht, ob wir nützen, ob wir's Würdigern entzieh'n, auszustreu'n, was wir besitzen, wär's auch reichlich uns verlieh'n: das kann dich, Gott, nicht erfreu'n, kann nicht Christenweisheit seyn.

5. Aber sich des frommen Armen, den Entkräftung niederdrückt, der im Stillen seufzt, erbarmen: das ist weise, das erquickt mehr, als alle Sinnenlust, macht uns deiner Huld bewußt.

Mel. Herr Jesu Christ, wahr'r ꝛc.

375. Wie hart ist Dessen Loos, o Herr, ach, welche Lasten trägt doch Der, der bei des Reichen Ueberfluß, selbst darben und verschmachten muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umherirrt, ohne Hülf' und Dach; oft bei der Krankheit Qual und Noth umsonst herbei sich sehnt den Tod!

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brod! und er tief seufzet und bei Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hilfe weiß;

4. Und wenn er sich auch mühsam nährt, doch vor der Zeit die Kraft zerstört, und jeden heiteren Genuß des Lebens sich versagen muß!

5. O du, der auch sein Vater ist, wie du, o Gott, der meine bist, du gabst Empfindung mir in's Herz für seine Leiden, seinen Schmerz!

6. Führst du ihn mir zur Hilfe zu: o daß mein Herz nicht früher ruh', bis ich erleichtert seine Last, die du ihm aufgeleget hast.

7. Mit Rath, mit Hilfe, wie ich kann, nehm' ich mich meines Bruders an; mit Trost, wo Hilfe nichts ver-

mag, mit Mitleid, ist der Trost zu schwach.

8. O daß durch mich gestärkt, erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh', mich segneten! Hilf mir dazu!

Dankbarkeit.

Mel. O Gott, von dem wir Alles ꝛc.

370. Wenn Menschen streben, dir an Güte und Wohlthun, Vater, gleich zu seyn, und mich mit williegem Gemüthe durch ihren Rath und Trost erfreu'n: mit deinem Segen segne dann sie, die ich nicht belohnen kann!

2. Es zeuge meine Freudenzähre von meines Herzens Dankbarkeit, mit welchem Eifer ich begehre, was ihre Herzen, Gott, erfreut, mit welchem Ernste mein Gebet für sie zu dir, mein Vater, fleht.

3. Ich will mich aller ihrer Freuden und ihres Glücks von Herzen freu'n, will mitleidsvoll bei ihren Leiden, gern, wo ich kann, ihr Tröster seyn; und kann ich lindern ihre Noth, mit Freuden will ich's thun, o Gott!

4. Und kann ich's nicht, dann, Vater, dringe mein eifrigstes Gebet zu dir: was ihnen gut ist, das gelinge; denn, Herr, sie thaten wohl an mir! Dein Segen komm' auf Den herab, der Andern Freud' und Segen gab!

5. O leite sie mit deiner Güte, und deine Huld verlass' sie nie; sey stets ihr Helfer, und behüte vor Leiden, Gram und Kummer sie; trifft dennoch sie Gefahr und Schmerz, so tröst' und heile selbst ihr Herz!

6. Nimm, Vater, sie einst mit Erbarmen, wenn sie im Tod entschlafen, an! Sie haben, weil sie lebten, Armen mit deinen Gaben wohlgethan. Belohne sie vor deinem Thron! Groß, herrlich, ewig sey ihr Lohn!

Eintracht.

Mel. O Gott, du frommer Gott ꝛc.

377. Wie fein und lieblich ist's, wenn Menschen, alle Brüder, geschaffen nur von Gott zu einer Kette Glieder, in Fried' und Eintracht hier durchwandeln ihre Bahn, und sich, Ein Herz, Ein Sinn, mit Liebe stets umfah'n.

2. Zur Hölle wandelt sich des Schöpfers schöne Erde, das Daseyn wird ein Joch voll Jammer und Beschwerde, das Herz nie lebensfroh, wenn Feindschaft, Zwist und Streit des Weges Blumen knickt und dafür Dornen streut.

3. Doch, wo sich Herz an Herz, und Kraft an Kraft sich schließet, da lacht ein Himmel rings, und Glück und Freude sprießet auf jedem Lebenspfad, und jede That gelingt, wenn uns zu gleichem Zweck ein gleicher Sinn umschlingt.

4. So wandelt friedlich dann, wie droben Gottes Sterne! Mild lächelt euch herab ihr friedlich Heer von ferne. Die Heimath strahlet dort, das Land der Lieb' und Ruh'. O wall't mit Ruh' und Lieb' der Friedensheimath zu!

Nachgiebigkeit.

Mel. Herzliebster Jesu, was hast ꝛc.

378. Wer leben will und glücklich, der betrübe nie seine Brüder, fliehe Zank, und liebe stets selbst die Eintracht herzlich, treu, verschwiegen, ein Feind von Lügen.

2. Er sey gerecht, sey billig, übertreibe nie seine Rechte bis zur Härt', und bleibe stets ruhig, sey im Eifer seiner mächtig, und stets bedächtig.

3. Nachgebend, wo nicht Recht und Wahrheit leiden, in jedem Streite sittsam und bescheiden, auch sittsam, wenn er siegt, holdselig, gütig, nicht übermüthig.

4. So wird zur Freude jeder seiner Tage, und wenn er stirbt, hört man der Brüder Klage: ach, der war gut, nie stolz, nie übermüthig, stets sanft, stets gütig!

Nachsicht, Versöhnlichkeit, Feindesliebe.

Mel. Aus tiefer Noth schrei' ich ꝛc.

379. Du hast, o Gott, mit uns Geduld, mit uns, die täglich fehlen! Wie oft erließest du die Schuld! Wer kann die Sünden zählen, die wir von Jugend auf gethan? Und selbst noch auf der Tugend Bahn ereilt uns mancher Fehler.

2. D'rum lehr' auch uns geduldig seyn bei unsrer Brü-

der Mängeln, und präg' uns tief die Wahrheit ein: wir sind nicht unter Engeln, nicht unter den Vollendeten; wir sind noch unter Fehlenden; der Nachsicht selbst bedürftig.

3. Hilf uns zu einem sanften Sinn selbst gegen unsre Feinde! Wie wünschenswerth ist der Gewinn! Wir sind dann deine Freunde; gewinnen auch den Feind vielleicht, daß er die Hand zum Frieden reicht; sind ruhig im Gewissen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

380. Wer sich nach Christi Namen nennt, muß sein Gebot nicht scheuen. Wer sein Verdienst und Beispiel trennt, kann seiner sich nicht freuen. Sein Herz war Lieb' und Freundlichkeit, und er bewies Versöhnlichkeit noch in der Todesstunde.

2. Willst du ihm ähnlich seyn, o Christ: so mußt du Niemand kränken, und auch, wenn du beleidigt bist, gar nicht auf Rache denken. Den eignen Fehler zu gesteh'n, und zu verzeihen, was verseh'n: nur das sey dein Bestreben!

3. Frei sieh' dann dem in's Angesicht, der sich mit dir versühnet; und nun vergiß des Dankes nicht, den er so sehr verdienet. Mach' jede Kränkung wieder gut; und sey ja wohl auf deiner Hut, sie nicht zu wiederholen.

4. Bist du es, dem zu viel geschah: so such' es zu vergessen. Bedenk', wie oft du hie und da dein Thun nicht abgemessen. Entwöhn' dich von Empfindlichkeit; gewöhn' dich zur Versöhnlichkeit! Das lohnt mit Fried' und Freude.

5. Des Menschen Zorn thut nicht, was gut und gottgefällig wäre; d'rum lerne ihn mit festem Muth bekämpfen: dieß bringt Ehre. Du hast zur Ueberlegung Kraft; nur Sklaven ihrer Leidenschaft besitzen sie vergebens.

6. Vergib, vergiß und handle so, als wäre nichts geschehen. Mach' deinen Feind durch Sanftmuth froh; laß ihn ein Herze sehen, das gern Demüthigung erspart, nach Gottes und nach Christi Art zu bessern sich bestrebet!

Mel. Dank sey Gott in der ꝛc

381. Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht. Ich will ihm sanft begegnen; nicht drohen, wenn er droht, schilt er, so will ich segnen: dieß ist des Herrn Gebot!

2. Verleumdung dulden müssen, ist schwer; doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen für meine Unschuld spricht. Die will ich treu bewahren; so bessert mich mein Feind, lehrt weiser mich verfahren, indem er's böse meint.

3. Ich will die Fehler scheuen, die er an mir ersann; auch die will ich bereuen, die er nicht wissen kann. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute seh'n, und Gutes von ihm sprechen, könnt' er dann länger schmäh'n?

4. Nie, nie will ich ermüden, ihm herzlich zu verzeih'n, und, als ein Christ, zum Frieden, zu Diensten willig seyn. Wie wird es mich erquicken, wenn endlich er, erweicht, mit reuerfüllten Blicken die Bruderhand mir reicht!

Sorge für das Wohl der Nachwelt.

Mel. Jesu, der du meine Seele ꝛc.

382. Von der Herrschaft schnödem Triebe, Menschen, Brüder, reißt euch los, heiligt euer Herz der Liebe, sie nur macht euch gut und groß. Liebe nur kann uns erheben zu des Geistes wahrem Leben; sie nur führt an milder Hand uns zum ew'gen Vaterland.

2. Liebend, Brüder, (Schwestern) laßt uns leben, und der Menschheit Wohl uns weih'n, unermüdet laßt uns streben, unsern Nächsten zu erfreu'n! Und das Tagwerk zu vollenden, werde treu von unsern Händen, für der künft'gen Enkel Zeit, guter Same ausgestreut.

3. Heil uns, wenn im stillen Grabe kühle Erd' uns einst umschließt, und des Dankes letzte Gabe, dann — der Brüder Thrän' uns fließt. Wenn, als heiliges Vermächtniß, unsrer Lebenszeit Gedächtniß fort auf unsre

Enkel stammt und zu gleicher Lieb' entflammt;

4. Wenn den Wand'rer, der ermattet auf dem heißen Pfade schleicht, unsrer Pflege Baum umschattet seine Frucht ihm Labung reicht; wenn ein Obdach sich zu bauen, Enkel einst die Bäume hauen, die mit kluger, fleiß'ger Hand wir gepflanzt dem Vaterland;

5. Wenn von uns gebahnte Straßen Reisende gefahrlos geh'n, und auf eh'mals öden Rasen Enkel nun für Nahrung sä'n; wenn dereinst durch unser Streben Schulen beff're Menschen geben, und von harter Noth gedrückt, Armuth sich durch uns erquickt.

6. Heil, o Heil uns, wenn der Tugend reiner Eifer uns durchglüht; wenn, von uns geführt, die Jugend auf zu edlen Männern blüht; wenn durch Beispiel, Rath und Lehren wir des Guten Summe mehren, und die Saat, von uns gestreut, immer reich're Früchte beut.

7. Mag die Nachwelt dann vergessen, wer der Säende einst war; reicht ja doch die Frucht indessen immer neuen Samen dar! So unsichtbar fortzuleben, so unsterblich Segen geben, in der spät'sten Folgezeit, Brüder, (Schwestern) welche Seligkeit!

8. So, so sind wir dessen Schüler, der am Kreuz aus Liebe starb, und aus Liebe wirkend vieler Millionen Heil erwarb. So, so kannst du schon auf Erden, Mensch, dem Schöpfer ähnlich werden, ihm, der mit der Liebe Kraft ewig wirkend Segen schafft.

Fürbitte.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

383. Für unsre Brüder beten wir, o Vater, wie für uns, zu dir! Gib, der du Aller Vater bist, gib Jedem, was ihm heilsam ist!

2. Dir tönet unser Lobgesang; wir bringen Ehre, Preis und Dank, daß du, was Mensch heißt, göttlich liebst, und Gutes ohne Maß uns gibst!

3. Deß freu'n wir uns; dieß preisen wir, und beten herzlicher zu dir für Alle, die dein hoher Ruf, wie uns, o Gott, zu Menschen schuf!

4. Nimm Aller väterlich

dich an, und leite sie auf deiner Bahn zur Weisheit und zum Tugendsinn, dem größten, sichersten Gewinn.

5. Verirrte führe, Herr, zurück zu dir, zu ihrem wahren Glück, und wer von dir sich führen läßt, der werd' im Guten treu und fest!

6. Entreiß' der Laster Tyrannei die Sünder; mache, Gott, sie frei, daß sie der Tugend Pfade geh'n, und im Gericht vor dir besteh'n!

7. Gib allen Menschen frohen Muth; bewahr' ihr Leben und ihr Gut; lass' ihrer Hände Werk gedeih'n, verdiente Achtung sie erfreu'n!

8. In ihrer Noth verlass' sie nie; und sind sie traurig, tröste sie! Gib ihnen hier Zufriedenheit, und dort des Himmels Seligkeit!

IV. Gesinnungen und Pflichten in den verschiedenen Lebensverhältnissen.

Der christliche Hausstand.

Mel. Jesu, meines Lebens Leben ꝛc.

384. Unsrer Seele Licht und Leben, unser bestes Eigenthum, treuer Gott, von dir gegeben, ist das wahre Christenthum. Laß es kräftig bei uns wohnen, auf dem Hausaltare thronen, in dem stillen Kämmerlein, wie im Tempel bei uns seyn!

2. In des Hauses stiller Mitte herrsche Lieb' und Freundlichkeit, Gottesfurcht und fromme Sitte, Friede, Zucht und Heiligkeit. Um den heitern Herd vereine sich die häusliche Gemeine; Andacht stärke spät und früh zu des Lebens Kampf und Müh'.

3. Gottes heil'ges Wort ertöne aus der Väter, Mütter Mund, und erbaue Töchter, Söhne auf den festen Lebensgrund; leite alle Hausgenossen, bis die Pilgerzeit verflossen, und dann durch des Todes Graus in das ew'ge Vaterhaus!

4. Heil dem Kreis, in dem nach oben Aller Sinn und Sehnsucht steht, da sie Alle Christum loben, der voran zum Ziel uns geht! — Hilf uns, die nach dir sich

nennen, gläubig treu dich zu bekennen; unser Wandel mach' es kund, daß du wohnst im Herzensgrund!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

385. O selig, wer zufrieden mit dem, was Gott beschieden, den Weg durch's Leben geht, von Herzen Gott vertrauet, auf nichts Vergänglich's bauet, und innigst wünschet, was besteht.

2. O selig, wenn die Herzen, gefaßt auf Freud' und Schmerzen, vereint durch Einen Sinn, sich liebend hier verbinden, das wahre Gut zu finden, den ewig dauernden Gewinn!

3. Es wohnet schon hienieden des Himmels süßer Frieden bei froher Häuslichkeit. Der Liebe reiner Seelen kann keine Freude fehlen, kein Segen der Zufriedenheit.

4. Da theilt man alle Freuden, da theilt man Gram und Leiden, da wallt man Hand in Hand durch's kurze Pilgerleben, geht mit vereintem Streben den Weg in's beff're Vaterland.

Die häusliche Andacht.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

386. Mit den Deinen in der Stille, Christ, vergiß der Andacht nicht! Sie führt dich zur Segensfülle; sie ist eine sel'ge Pflicht; vor Gott täglich mit den Deinen dankbar im Gebet erscheinen, bringt dir Freude, mindert Schmerz, füllt mit hohem Trost das Herz.

2. Welch' ein segensvoll Geschäfte ist ein häusliches Gebet! Muth zur Arbeit, Lust und Kräfte gibt Gott dem, der zu ihm fleht. Haben nicht in trüben Stunden Fromme sanften Trost empfunden, wenn anbetend sie vereint, stille Thränen Gott geweint?

3. Sichtbar wächset Glaub' und Tugend, Gottes Segen wird vermehrt, wo das Alter und die Jugend ihn mit Mund und That verehrt. Sind nicht mannigfache Sünden in den Häusern leicht zu finden, wo man lebet ohne Gott, und nicht denkt an Pflicht und Tod?

4. Voll von Dank für Gottes Gaben, Christ in seinem Hause seyn; treue

Hausgenossen haben: Gott, wie muß dieß Glück erfreu'n! Im Gebet sich gern erbauen, wirket Liebe, stärkt Vertrauen, führt zur Eintracht, hebt den Muth bei dem Glauben: Gott ist gut!

5. D'rum, o Christ, ein jeder Morgen, jedes Abends stille Zeit, eine Stunde frei von Sorgen, sey, vor Allem, Gott geweiht! Bete herzlich mit den Deinen; Gott hört's und erfreut die Seinen! Ihm gefällt auch schwacher Dank, selbst der Kinder Lobgesang.

Die Ehe.

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

387. Heil'ger Bund der Lieb' und Treue! Ja, vom Himmel stammest du, und mit deiner hohen Weihe führest du dem Himmel zu! Geister rufest du in's Leben, leichterst jeden Lebensschmerz, füllst mit Seligkeit das Herz: aber uns zu Gott zu heben, zu der Tugend Hochgefühl, das, das ist dein höh'res Ziel.

2. Wer allein durch's Leben gehet, fühlet minder Schmerz und Lust; inniger zum Himmel flehet eine liebevolle Brust: "Guter Vater! gib mir Freuden; sey in meiner Noth mir nah! Mir nicht, mir nicht gilt es ja; Jene freu'n sich, Jene leiden, deren Schicksal deine Hand segnend an das meine band!"

3. Wer nach Gott nie wollte fragen; — bei des Kindes Todeskrampf, bei der Gattin Jammerklagen, betet er im Glaubenskampf, und wann in der Gräber Staube nun ein Herz vermodern soll, einst von sel'ger Liebe voll; spricht der Zweifel selbst: "ich glaube! Was ich hier vereint geseh'n, nein, es kann nicht untergeh'n!"

4. Zu des Lebens Ernst erziehet ernst des Hauses Müh' und Pflicht, und die treue Liebe siehet edel auf das Ihre nicht. Eignes Glück im fremden finden, rastlos um sich her erfreu'n, still entbehren, mild verzeih'n, hohen Sinn's sich überwinden, selig seyn in Herzensruh', lehrest, Bund der Ehe, du!

5. In des Hauses trauter Stille keimt das zartere

Gefühl; dort erstarket sich der Wille für das weite Weltgewühl. Menschheit! huldige der Ehe! Sie nur hat zur Menschlichkeit, pflegend, dich zuerst geweiht! Sie hob zu der Geister Höhe aus der Thierheit dumpfem Moor, mild erziehend, dich empor.

6. Darum waltet ob den Ehen wunderbar, o Gott, dein Rath; und wie du es hast ersehen, also nur wird es zur That. Auch auf dunkeln rauhen Wegen hält die Treuen deine Hand, krönt mit Segen ihren Stand. "Für der Ehe reichen Segen, Herr der Ehen, Preis sey dir!" jauchzt die Menschheit für und für.

Eltern.

Mel. Licht vom Licht, erleuchte ꝛc.

388. Herrlich ist der Eltern Loos, und erhaben ihre Würde, aber ihre Müh' auch groß, und oft drückend ihre Bürde, wollen sie sich treu bemüh'n, gute Kinder zu erzieh'n.

2. Doch, wenn endlich sie ihr Ziel, ihr so schönes Ziel erreichen, dann wird ihrem Frohgefühl nicht die Erntenwonne gleichen, die im reichen Saatenfeld hoch des Landmanns Busen schwellt.

3. Wollt ihr diesem Ziel euch nah'n, Eltern! o so führet frühe sie der Tugend steile Bahn, denn umsonst ist alle Mühe, an ein ungebautes Land sorgenlos und spät verwandt.

4. Zweige könnt ihr ohne Müh' hin und her nach Willkühr neigen, doch versuchet es, wenn sie stark geworden, sie zu beugen; müht ihr euch auch noch so sehr, keine Kraft vermag es mehr!

5. Eltern, seht in diesem Bild eure Pflicht und werdet weise. Wenn ihr treulich sie erfüllt, o so lohnt, in ihrem Kreise, eurem Fleiße, eurer Zucht, einst der Aussaat schönste Frucht!

6. Aussicht in das Paradies ist der Anblick frommer Kinder, macht euch noch das Alter süß, stärkt euch, wenn sich nun geschwinder hin zu eurem stillen Grab senkt der Lebenspfad hinab.

7. Sä't auf Hoffnung! Mag auch kaum euch die Ernte mehr erquicken; pflanzt ihr doch so manchen Baum, und dürft seine Frucht nicht pflücken.

pflücken. Glücklich ist, wer sagen kann: meine Pflicht hab' ich gethan!

Kinder.

Mel. Durch Adams Fall ist ganz ꝛc.

389. Die Erd' ist schön; ihr Boden trägt wohl manche Segensblüthe: doch keine duftet, labt und pflegt so hold, als Elterngüte; sie ist es, die zum Lebenskranz die ersten Blumen pflücket; sie ist es, die mit Himmelsglanz des Lebens Morgen schmücket.

2. Sanft über Blumen mancherlei läßt sie den Zögling wallen, und steht uns, wenn wir straucheln, bei, daß nicht zu hart wir fallen; sie theilet mit uns Spiel und Scherz, sucht Freud' und Lust zu mehren; und bildet liebreich unser Herz, durch Beispiel und durch Lehren.

3. Enteilen wir der Kindheit dann: erzieht sie uns zum Leben; das Bäumchen wächst zum Baum heran, Frucht, Schatten einst zu geben. Sie nährt mit Kunst und Wissenschaft dann die gereifte Jugend, gibt ihr zum thät'gen Leben Kraft, durch Weisheit und durch Tugend.

4. O Kinder, nützt die schöne Zeit von eurem Jugendleben; laßt Zeugniß eurer Dankbarkeit das späte Alter geben; belohnt durch Früchte edler Art, entkeimt der Jugendblüthe, durch Fleiß und Liebe, nie gespart die elterliche Güte!

Mel. In allen meinen Thaten ꝛc.

390. Gott, daß ich Eltern habe, so gut — ist deine Gabe! Wie dank' ich dir dieß Glück! Sie sind es, die vom Morgen für mich bis Abend sorgen, mir wohlthun jeden Augenblick.

2. Sie, die mich kleiden, nähren, mich Böses meiden lehren, mich schützen in Gefahr, in allen meinen Pflichten mich liebreich unterrichten, und mich berathen immerdar.

3. Lehr' mich dieß Glück erkennen, voll Lieb' und Eifer brennen, der Tugend mich zu weih'n; so wird mein frommes Leben den besten Dank dir geben, und dich und meine Eltern freu'n!

4. Geschickt zum Dienst der Brüder, kann ich, ver-

geltend, wieder die Eltern einst erfreu'n; so kann ich noch auf Erden von dir gewürdigt werden, ihr Schutz, ihr Stab, ihr Trost zu seyn!

Geschwister und Verwandte.

Mel. Gott des Himmels und rc.

391. Lieblich ist's, wenn Schwestern, Brüder friedlich bei einander sind, und, wie Eines Leibes Glieder, einig und verträglich sind: über solch' ein Friedenshaus breitet sich Vergnügen aus.

2. Kinder, die den Frieden lieben, und wenn And're zänkisch sind, dennoch stille Sanftmuth üben: diese sind wie Gott gesinnt, haben Theil an seiner Huld, und entgeh'n so mancher Schuld.

3. Zu den Edlen zu gehören, die sich liebevoll bemüh'n, keine Fröhlichkeit zu stören, jedes Aergerniß zu flieh'n, und der Freundschaft sich zu weih'n: dieß soll mein Bestreben seyn!

Mel. Vom Himmel kam der rc.

392. Es schlang der ew'gen Liebe Band um uns der Bluts-Verwandtschaft Band, durch's Leben treu vereint zu geh'n und unser Glück uns zu erhöh'n.

2. O geht mit liebevollem Sinn und Eintracht euern Weg dahin; was Freuden schaffet, das erzeigt; was drücket, macht durch Huld euch leicht.

3. Beneidet euch nicht euer Glück; steht treu euch bei im Mißgeschick, und fördert gern und liebevoll auch wechselseitig euer Wohl.

4. Den Glücklichen zieht niemals vor, setzt nie zurück den, der verlor, und der, dem Gott mehr Glück verlieh, verachte d'rum die Armen nie.

5. Des Aermern Wunsch geh' nicht zu weit, art' aus nicht in Zudringlichkeit. Wer eig'ner Kraft sich helfen kann, sprech' nie des Andern Hülfe an!

6. Auch prahl' mit großen Freunden nicht. Die Erd' strahlt zwar im Sonnenlicht, doch bleibt sie Erde. Was dich ehrt, ist nur dein eig'ner stiller Werth.

Mitschüler.

Mel. Komm', o komm', du Geist ꝛc.

393. Wenn sich Schüler herzlich lieben, sich schon jung der Freundschaft weih'n; täglich sich im Guten üben, und sich miteinander freu'n: ehren sie, o Vater, dich, und die Lehrer freuen sich!

2. Schüler, die sich nicht vertragen, die sich ohne Unterlaß hassen, streiten und verklagen, und vergelten Haß mit Haß: haben selbst kein gutes Herz, machen ihren Lehrern Schmerz.

3. Nein, wir wollen in der Jugend knüpfen schon das Freundschaftsband; wollen über jede Tugend, unsern Weg geh'n Hand in Hand; wollen uns durch Lieb' erfreu'n, liebreich und gefällig seyn!

Herrschaften.

Mel. Wohl dem, der besser ꝛc.

394. Gott, es ist deine Gütigkeit und unverdiente Gabe, daß ich so viel Bequemlichkeit vor ärmern Brüdern habe; sie leihen ihre Dienste mir. Dieß, Höchster, dieß verdank' ich dir!

2. Zu meinem Wohlseyn dienen sie, verzehren ihre Kräfte, ertragen Druck und Last und Müh' im nützlichen Geschäfte. O daß ich gegen ihre Treu' nie hart, nein stets erkenntlich sey!

3. D'rum hilf, Gott, daß des Dieners Pflicht ich möglichst gern versüße; daß er, wenn Hülfe ihm gebricht, sie auch von mir genieße; daß ich ihm Fehler gern verzeih', und, wird er krank, sein Pfleger sey!

4. Tyrannisch gegen Die zu seyn, will ich mich nie erkühnen, die meinem Besten gern sich weih'n, und meinem Hause dienen. Auch der mir dient, ist Mensch, wie ich, und lieben soll ich ihn, als mich!

Dienende.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

395. Gott, deinen weisen Willen soll Jeder hier erfüllen, er sey groß oder klein. Auch ich will meine Kräfte getreulich dem Geschäfte, zu dem du mich berufest, weih'n!

2. Zwar muß ich Andern dienen: doch dien' ich redlich ihnen, so folg' ich dir, mein

Gott! D'rum hilf mir, ihren Willen so gern und treu erfüllen, als deinen Willen, dein Gebot!

3. Lehr' ohne bitt're Klagen des Lebens Last mich tragen, und Weichlichkeit verschmäh'n; im Reden und im Schweigen mich ehrerbietig zeigen, und gern den Weg der Demuth geh'n!

4. Der Herrschaft Wohlergehen zu fördern, zu erhöhen, sey meines Herzens Lust. Vor aller Schadenfreude, vor Argwohn, Stolz und Neide bewahr, o Höchster, meine Brust!

5. In meinem Dienst auf Erden stets tüchtiger zu werden, sey Freude mir und Pflicht! Ich bin ja, wo ich wandle, bei Allem, was ich handle, o Gott, vor deinem Angesicht!

6. Du bist stets der Gerechte, der Herr der Herr'n und Knechte, und Aller Trost und Heil! Der Niedrigste auf Erden kann groß im Himmel werden, hat auch an deiner Gnade Theil.

Vaterlandsliebe.

Mel. Laßt uns vereinigt, meine ꝛc.

390. Der Fromme liebt in seiner Hütte den engen Raum, der ihn umschließt, und freut sich in der Seinen Mitte, des Heils, das über ihn sich gießt. Er liebt den Ort, der ihn gebar, der Nachbarn und der Freunde Schaar.

2. Reißt ihn das Schicksal von den Seinen, wie einsam wird ihm die Natur im unbekannten Land erscheinen, und wär' es auch die schönste Flur. Er fühlt sich aus der Welt verbannt, fühlt sich verlassen und verkannt.

3. Doch kehrt er in die Heimath wieder nach langer Trennung einst zurück, dann sinket aller Kummer nieder, ihn lacht von Neuem Freud' und Glück, und mit zufried'nem, heitern Sinn fließt seine Lebenszeit dahin.

4. Da lebt er mitten unter Denen, die ihn versteh'n, die er versteht, die seines Herzens heißes Sehnen schon lange sich herbeigefleht. Da drückt ihm einst zur Todesruh' des Freundes Hand die Augen zu.

5. O du, mir selbst von Gott gegeben, sey mir willkommen, Vaterland! Mit

dir verknüpfe mich im Leben ein unauflöslich heil'ges Band; dir weih' ich Kräfte, Fleiß und Muth, und forderst du's — selbst Gut und Blut!

Landesregent und Obrigkeit.

Mel. Nun lob' mein' Seel' ꝛc.

307. Wenn du die Nationen beglücken willst, so theilest du, Herr über alle Thronen! Den Völkern gute Fürsten zu, die deinem Bilde gleichen an Weisheit, Vatersinn; schaffst, daß in ihren Reichen nur Heil und Wohlfahrt blüh'n! Preis, Herr, dir Weltregierer, der du an uns auch denkst, zum Vater und Regierer den besten König schenkst!

2. Gib Weisheit ihm und Güte! Es gründe sich sein Königsthron in seiner Völker Mitte auf Tugend, auf Religion. Er drücke kein Gewissen, die Wahrheit herrsche frei; doch lass' er Jeden wissen, wie werth ihm Tugend sey! Ein Volk, das dich verehret, ist auch von Lastern frei, ein Volk, das dich nicht ehret, ist keinem König treu.

3. Gib in bedrängten Zeiten ihm seiner Weisen klugen Rath, die nie ihn irre leiten, nie auf der Unterdrücker Pfad! Dem bei der Königswürde ein menschlich Herze schlägt, der seiner Länder Bürde nur als die seine trägt, er spreche nach Gesetzen, die selbst sein Herz verehrt, und die sie frech verletzen, die treff' der Strafe Schwert.

4. Von deinem Wolkensitze wirst du ihm Macht und Sieg verleih'n, dringt an der Heere Spitze, sein Schwert in seine Feinde ein. Werth sey ihm jede Klage und jeder Wunde Blut! In seinen Kriegern schlage ein Herz voll Treu' und Muth! Es führ' zum Sieg die Fahne, doch nicht zu Mord und Brand, ihr heil'ger Anblick mahne an Gott und Vaterland!

5. Erhörst du, Gott der Güte, gern eines treuen Volks Gebet; so höre unsre Bitte: schaff', daß sein Thron auf ewig steht! Bewahr' sein theures Leben, gib ihm der Freuden viel, der späten Enkel Leben bewein' sein spätes Ziel! Und gibst du ihm

zum Lohne, einst dort an deinem Thron ihm eine höh're Krone, so gleich ihm hier sein Sohn!

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

398. Erhalt' uns, Herr, die Obrigkeit, die du uns gabst auf Erden, mit Wohlstand und mit Sicherheit durch sie beglückt zu werden! Verleih' ihr Weisheit, Lust und Kraft, was wahres Wohl dem Lande schafft, mit Sorgfalt wahrzunehmen!

2. Gib, daß sie, gleichgesinnet dir, uns väterlich regiere, daß jeder Bürger unter ihr ein ruhig Leben führe. Laß sie der Unschuld Zuflucht seyn, und jeden Redlichen erfreu'n, dem Unrecht kräftig steuern.

3. Laß uns, von ihrer Macht beschützt, des Friedens Glück genießen; erwerben, was dem Leben nützt, und seine Müh' versüßen. Nie fehle einer guten That, die sie mit dir begonnen hat, dein segnendes Gedeihen.

4. Gib Denen Eifer, Fleiß und Treu', die ihr sind untergeben, daß Jedermann beflissen sey, nach seiner Pflicht zu leben! Erleicht're ihr des Lebens Müh', mit deinem Segen kröne sie, und sey ihr Lohn auf ewig!

5. Laß sie mit uns vereinet seyn in deiner Furcht zu leben, und vor der Rechenschaft sich scheu'n, die sie dir einst muß geben; daß so vor deiner Majestät, die über alle Hoheit geht, Regent und Volk sich beuge!

Unterschied der Stände.

Mel. Der du dein Wort mir ꝛc.

399. Von dir in diese Welt gerufen, steh'n, Vater alle Menschen hier auf höhern und auf niedern Stufen, und was sie haben, kömmt von dir! Du machest arm, du machest reich: doch sind wir vor dir Alle gleich.

2. Nicht Jeder hat, was And're haben; denn du allein, Allweiser, gibst Dem diese, Jenem and're Gaben, weil du als Vater Alle liebst! Es sollen Alle glücklich seyn, und Jeder sich des Andern freu'n.

3. Beglücken selbst und glücklich werden ist Aller Ruf, ist Aller Loos. Darum ist Dieser hier auf Erden gering und arm, Der reich und groß. Der hat mehr Kraft, Der mehr Verstand, und Jener braucht, was Der erfand.

4. Wer hat mich Andern vorgezogen? Wer wieder andere Menschen mir? Du, Gott, durch freie Huld bewogen; denn alles Gute kommt von dir! Ich gab dir nichts zuvor, und ich bin Alles, was ich bin, durch dich.

5. Und ich, ich sollte nicht bescheiden, nicht fern von allem Stolze seyn? Ich sollte fremdes Glück beneiden, und meines eig'nen nur mich freu'n? Nur gern auf meinen Vorzug seh'n, und and'rer Menschen Gaben schmäh'n?

6. O nein, ich will auch And're ehren, sie mögen noch so niedrig seyn. Sie können meiner nicht entbehren, ich kann mich ohne sie nicht freu'n. Ach, nähm' sich meiner Niemand an: wie arm, wie hülflos wär' ich dann!

7. Was ziert das Alter, gibt der Jugend Reiz, Liebenswürdigkeit und Werth? Nur stille, nur bescheid'ne Tugend, die eitlen Schimmer gern entbehrt. Sie sey, o Gott, mein Eigenthum, vor dir und vor der Welt mein Ruhm!

Bürger und Unterthanen.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

400. Gott, der zum Segen für die Welt uns Ob're gibt, und sie erhält, du willst, daß ihnen Jeder treu und folgsam dem Gesetze sey.

2. Sie wachen stets mit offnem Blick und sorgen für des Landes Glück. Durch sie fließt Sicherheit und Ruh' den Bürgern aller Stände zu.

3. Nicht Jeder ist an Würde groß, oft ist ein niedrer Stand sein Loos: doch Jeder, sey er noch so klein, kann achtungswerth als Bürger seyn.

4. Er ist's, wenn er die Bürgerpflicht nicht öffentlich, nicht heimlich bricht, ihr seine Sorge, Kraft und

Zeit mit Freude, Lust und Eifer weiht.

5. Er ist's, wenn er als Bürger denkt, nie and'rer Bürger Rechte kränkt, und, fern von nied'rer Ränke List, zum Wohl des Ganzen thätig ist.

6. Er weiß: nur des Gesetzes Kraft, und wär' es auch noch mangelhaft, gewährt dem Volke Sicherheit und Ordnung und Zufriedenheit.

7. Er lebt von Trug und Unrecht frei, stets folgsam dem Gesetz' und treu, und fühlt, wenn er es gern vollführt, sich dann so frei, als der regiert.

8. O hilf uns, Gott, gewissenhaft, und stärk' durch inn're Tugendkraft, uns redlich diesen Pflichten weih'n; wie glücklich werden wir dann seyn!

Nachbarn.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

401. Hilf, Höchster, daß ich fromm und treu auch meine Nachbarn liebe; daß mir ihr Glück erfreulich sey, ihr Unglück mich betrübe; daß ich mich nicht entzieh' der Pflicht, mit auf ihr Wohl zu sehen, und ihnen beizustehen!

2. Durch mein Benehmen will ich nie, Gott, ihnen Kummer machen! Mein Herz sey willig auch für sie zu beten und zu wachen! Mit Ernst will ich stets nachbarlich das Gut, das sie besitzen, so sehr ich kann beschützen.

3. Hilf, daß ich gern verschwiegen sey, und gern den Frieden suche; nie nähre Neid und Heuchelei, nie heimlich ihnen fluche! Und thun sie mir auch Unrecht hier; hab' ich's nur nicht verschuldet, so wird es leicht erduldet.

4. Was hilft ein feindlich böser Sinn? Er führt nur in's Verderben. Wie schnell eilt unsre Zeit dahin! Wer weiß, wie bald wir sterben? O Freunde seyd entfernt vom Streit! Denkt, daß ich euch im Grabe, zu stillen Nachbarn habe.

5. Herr, präge du den Sinn mir ein, der mich vor Haß behütet, und lehr' mich auch, als Nachbar seyn, was mir dein Wort gebietet! Wer liebreich ist,

wie du es bist, wird einst, wenn Feinde beben, in deiner Nähe leben.

Pflichten gegen Reisende und Fremde.

Mel. Mach's mit mir, Gott, ꝛc.

402. 3war Gottes Heimath überall; doch geh'n der Wege viele durch dieses Erdenpilgerthal nach dem und jenem Ziele. O Waller, liebt und helft und weicht, macht euch die Lebensreise leicht!

2. Auch Dem, der dir aus fernem Land auf deinem Weg erscheinet, durch Sitt' und Sprach' dir nicht verwandt, durch Nichts mit dir vereinet, auch Diesem eile liebreich zu; denn er ist auch ein Mensch, wie du!

3. Sprich ihn mit holden Blicken an, hilf, warne, rathe, leite; thu', daß er sicher wandern kann, was du vermagst, mit Freude; bedarf er, krank und hilflos, dein, so laß sein Fleh'n nicht fruchtlos seyn!

4. So machst du Ehre deinem Ort und deinem eignen Herzen, find'st auch vielleicht hier oder dort einst Hülf' in gleichen Schmerzen, und der Erfreute reicht die Hand, die dankbar noch im Vaterland.

Gegen Prediger und Lehrer.

Mel. Wo Gott zum Haus ꝛc.

403. Durch deiner Weisheit helles Licht, durch frommer Lehrer Unterricht erleuchtest du, Gott, den Verstand, und machst der Tugend Werth bekannt.

2. Sie scheuen keiner Arbeit Müh'; voll Ernst und Muth bestreiten sie der Thorheit und des Irrthums Wahn, und führen uns der Tugend Bahn.

3. Wie wachsam ist ihr Eifer nicht! Belebt von ihrer heil'gen Pflicht, erklären sie der Menschheit Glück, den Werth von jedem Augenblick.

4. Damit wir uns nicht hintergeh'n, läßt uns ihr Rath die Wahrheit seh'n, die man aus blindem Unverstand und Eigendünkel oft nicht fand.

5. Bei'm innern Zwang der Leidenschaft fehlt es uns oft an Muth und Kraft,

uns ihrem Joche zu entzieh'n und ihrer Täuschung zu entflieh'n:

6. Dann strahlt uns frommer Lehrer Licht hell auf dem Wege unsrer Pflicht, ihr Beispiel stärket unsern Muth, und macht uns weise, fromm und gut.

7. Gott, um der Lehrer uns zu freu'n, die ganz sich ihrem Amte weih'n, gib Jedem Kenntniß seiner Pflicht, und Licht und Kraft zum Unterricht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

404. Immer will ich folgsam seyn; Folgsamkeit ist meine Zierde. Meine Lehrer zu erfreu'n, sey mir herzliche Begierde! Sie sind's, die vom frühen Morgen schon für meine Seele sorgen.

2. Ihrem treuen Unterricht hab' ich Kenntniß zu verdanken; und wie groß ist meine Pflicht, in der Liebe nicht zu wanken! Nein, ich will die Lehrer lieben, und durch Undank nie betrüben!

Mel. Dir, dir, Jehova, will ich ꝛc.

405. Vergilt, o Vater, allen Lehrern, die stets mit Ernst und Sorgfalt sich bemüh'n, der Kinder Herz von seinen Fehlern, und ihren Geist von Thorheit abzuziehn! Durch sie wird Saat des Guten ausgestreut; sie keimt empor für Zeit und Ewigkeit.

2. Bedauernswürdig sind die Seelen, die unbelehrt durch dieses Leben geh'n. Wie können sie das Gute wählen, wenn sie nicht auch das Licht der Wahrheit seh'n? Wo bleibt ihr Werth? Wo bleibet ihre Kraft, mit Tugendsinn zu thun, was Nutzen schafft?

3. O Preis dir, der du schon der Jugend, auch unter uns mit Vaterhuld gedenkst und auf der Weisheit Weg und Tugend durch treue Führer ihre Schritte lenkst! Wie gern beförderst, Gott, das Gute du! Durch Schulen auch strömst du uns Segen zu.

4. Wir seh'n der Zukunft froh entgegen, wenn unser Blick auf gute Kinder fällt. Durch sie verbreitet sich dein Segen einst weit umher in deiner Menschenwelt; und nahet einst der Tod sich auf

dein Wort: so setzen sie dein Werk auf Erden fort.

5. O welche Pflichten! Welche Würde! Allgütiger, steh' jedem Lehrer bei! Erleicht're seines Amtes Bürde, damit er stets getrost und muthvoll sey, und gib auch uns ein Herz, das gern ihn ehrt, das dankbar ist, und seine Freuden mehrt!

Gegen die Jugend.

Mel. Ich singe dir mit Herz ꝛc.

400. Erwachs'ner, acht' mit Herz und Blick das kommende Geschlecht; bahn' ihm den Weg zu Ruh' und Glück, noch mehr zu Pflicht und Recht.

2. Pfleg' treu in früher Zeit das Kind, das deine Hülfe braucht; leit' späterhin es ernst und lind, daß für die Welt es taugt.

3. Beut Hülfe ihm durch Rath und That, daß sich's einst redlich nährt; doch mehr noch sorge, daß es hat, was über'm Grab noch währt!

4. Pflanz' Tugendsinn und Frömmigkeit früh in die zarte Brust, damit es später nicht bereut der Jugendjahre Lust.

5. Leucht' ihm — sein reger Folgetrieb blickt stets zu dir empor, — durch Redlichkeit und Tugendlieb' im schönen Beispiel vor!

6. Zum Lohn nimm Gottes Segen hin für deine Menschlichkeit! Und sey selbst Kind an Unschuldssinn und Unbefangenheit!

Gegen das Alter.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

407. Dem Greis im Silberhaare, der von der Last der Jahre gebeugt, zum Grabe wallt, nah' gerne dich, o Jugend! Zur Schule frommer Tugend wird dir um ihn dein Aufenthalt!

2. Acht' ihn, deß langes Leben bei edlem, frommen Streben der Welt so viel genützt; doch such' auch Geistesnahrung bei ihm, wo auf Erfahrung sich jede gute Lehre stützt.

3. Ertragen seine Schwächen, in Krankheit und Gebrechen steh' treu und zart ihm bei, damit wenn einst die Jahre auch bleichen deine

Haare, dir gleiches Glück beschieden sey.

4. Lern' jung schon von dem Greise für deine Lebensreise dir sammeln einen Schatz; dann krönt dein Alter Frieden, und dankbar streut einst Blüthen die Jugend deinem Ruheplatz.

Gegen die Todten.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

408. Sie haben ihren Lauf vollbracht; sie schlafen ihre lange Nacht; ihr Geist trat schon vor Gottes Thron, und hat empfangen seinen Lohn!

2. D'rum Lebender, o gehe nicht noch über sie hier in's Gericht! Vergiß der Mängel und bemüh' dich eifrig, selbst zu fliehen sie.

3. Doch was des Guten sie gethan auf ihrer Erdenpilgerbahn, das rühme laut den Brüdern hier, und thu' es nach, wie sie vor dir.

4. Erhalt' in dankerfüllter Brust der Theuern Bild mit Lieb' und Lust; erfülle, wenn es Segen schafft, den letzten Wunsch gewissenhaft.

5. Eil' mit der Hülle nicht zu sehr dorthin, von wo nicht Wiederkehr. Der Tod auch täuschet oft mit Schein; und dort erwachen, welche Pein!

6. Und trägst du sie dem Grabe zu, geschehʼs mit Einfalt und mit Ruh! Wozu des Erdentandes Pracht, die arm dich, sie nicht glücklich macht?

7. Und Alles meide sorgsam dann, was Lebenden noch schaden kann. Es würd', verpestete ihr Staub, an ihrer Himmelswonn' ein Raub.

8. Betraure sie, doch nicht zu sehr; kein Jammern bringt sie wieder her. Wozu der ungemess'ne Schmerz? Sie kennen ja dein liebend Herz!

Gegen Thiere und unbelebte Wesen.

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

409. Auch Thiere hat der Herr gemacht, den alle Welt verehret; er ist's, er für ihr Leben wacht, und sie erfreut und nähret. D'rum, Mensch, bedenke deine Pflicht, mißbrauche Gottes Werke nicht!

2. Zu deinem Dienst zwar

schuf er sie, du sollst sie froh genießen; sie sollen dir des Lebens Müh' erleichtern und versüßen. Doch quäle nie mit harter Hand, was Gott zu schaffen würdig fand.

3. Wie manches gute, edle Thier erleichtert dein Geschäfte: doch dafür fordert es von dir auch Stärkung seiner Kräfte. Versagst du ihnen Nahrung, Ruh', o Mensch, wie unrecht handelst du!

4. Der Vogel, der in Lüften schwebt, geschmückt von Gottes Händen, auch ihn laß ruhig, weil er lebt, sein kleines Werk vollenden. Er singt dir Freud' und Ruh' in's Herz: und du belohntest ihn mit Schmerz?

5. Gott gab dir ja Gefühl in's Herz: willst du ihm widerstehen? Nein, auch der armen Thiere Schmerz laß dir zu Herzen gehen, und wenn ihr Tod dir nützen soll, so sey er schnell, nicht martervoll.

6. Selbst Thiere, die man schädlich nennt, o Mensch, sollst du nicht quälen! Der ihres Daseyns Absicht kennt, Gott, gab dir Licht der Seelen von ihrer Last dich zu befrei'n, doch nicht um ihr Tyrann zu seyn.

7. Auch sie, auch sie hat Der gemacht, den alle Welt verehret; Gott ist es, der für Alle wacht, und sie erfreu't und nähret. D'rum, Mensch, bedenke deine Pflicht, mißbrauche Gottes Werke nicht!

Mel. Ich weiß, mein Gott, ꝛc.

410. Wer wagt, was Gottes Vaterhand, der Menschen Arbeit und Verstand hier schuf, frech zu zerstören, der hat den Schmerz, Verstand und Herz an sich selbst zu entehren.

2. O heilig sey dir, was Gott schuf, und heilig, was des Menschen Ruf und Müh' in's Daseyn setzte! Es hat sein Ziel, und nützet viel, wenn's dich auch nicht ergötzte.

3. Die Blume, die dein wilder Schritt muthwillig in den Staub zertritt, sie richtet dein Gemüthe; so wie der Zweig, der hoffnungsreich am Frühlingsbaum entblühte.

4. Und selbst der Baum, so sehr er fleht durch Füll' und Schöne, er entgeht nicht deinen Frevelhänden? Du willst einmal, du Herz von Stahl, dich und die Erde schänden?

5. Verderber mit dem wüsten Sinn, geh' nur mit Hohngelächter hin und freu' dich deines Stückes, nicht werth der Luft voll Blüthenduft, und Gottes Sonnenblickes!

6. Nicht werth, daß sich bei Sonnenbrand ob deinem Haupt ein Zweiglein wand im weiten, öden Raume; nicht werth der Kraft im Honigsaft der Frucht vom Labebaume!

7. Sieh' dort das Denkmal, das aus Dank für des Verdienstes Segensgang die Brüder einst erhöhten, das du entehrt, das du zerstört, sieh'st du es ohn' Erröthen?

8. Elender, du erröthest nicht! Ach, bist du nicht schon Bösewicht, so wird's doch lang' nicht währen. Dein harrt der Schmerz, Verstand und Herz an dir ganz zu entehren!

D.

Gesänge für besondere Zeiten, Umstände und Veranlassungen.

Jahreswechsel.

Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

411. Ewig und unwandelbar, Gott, ist deine Gnade, und von dir strömt immerdar Heil auf unsre Pfade! Tag und Jahre ändern sich, und wir selbst veralten: du nur bleibest, und durch dich werden wir erhalten.

2. Jedes uns'rer Jahre schmückt deine Hand mit Segen; deine Vaterhuld beglückt uns auf allen Wegen. Jeden Morgen sendest du Lebenskraft und Wonne, und durch dich kömmt sanfte Ruh' mit der Abendsonne.

3. Auch das Lebensjahr, das wir froh vollendet haben, war gesegnet, Herr, von dir, war so reich an Gaben! Du hast unser täglich Brod uns so mild gewähret; hast in Wohlthat selbst die Noth und den Schmerz verkehret.

4. Daß uns deiner Allmacht Hand väterlich geleitet; daß du über Stadt und Land Ruh' und Glück verbreitet; daß gewissenhafter Fleiß uns durch dich gelungen: Gott, dafür sey Dank und Preis herzlich dir gesungen!

5. Freudig, Vater, treten wir in dieß Jahr des Lebens! Wann, o Herr, vertraute dir unser Herz vergebens? Ja, du wirst uns fernerhin, wenn wir dir nur leben, Unterhalt und frohen Sinn, Muth und Kräfte geben!

6. Flüchtig ist die edle Zeit, groß sind unsre Pflichten. Lehr' uns, für die Ewigkeit jede treu verrichten. Jede gute fromme

That laß uns wohl gelingen. Frucht laß jede Tugendsaat für den Himmel bringen!

Anfang des neuen Jahres.

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

412. Still beginnt ein Jahr nun wieder: Doch laut ertönen fromme Lieder, und steigen feiernd himmelwärts. Wunsch und Hoffnung, Wonn' und Wehmuth, Vertrau'n, Gehorsam, Dank und Demuth, bewegen heut des Christen Herz. Er schaut gerührt zurück auf unverdientes Glück, auch auf Trübsal, die wunderbar von Jahr zu Jahr, geprüften Duldern heilsam war.

2. Höchster Lenker des Geschickes! Wir schau'n beschämt und nassen Blickes auf uns'rer Thaten Mängel hin. Oft noch auf verkehrten Wegen verscherzten wir uns deinen Segen und wählten schnöden Scheingewinn. Du hattest, Herr, Geduld! Wir preisen deine Huld, Allerbarmer! Vereinigt hier geloben wir erneuten Bess'rungseifer dir.

3. Seelen rufest du in's Leben: ach, lehr' uns Alle sorglich streben, der Jüngern Meister stets zu seyn! Seelen rufst du auch von hinnen: ach, Herr, wenn Trennungszähren rinnen, so mögst du Tröstung mild verleih'n! Ob bald das Stündlein schlägt, wo man zur Gruft mich trägt? Gott, du weißt es. Ich sorge nicht: dein Wort verspricht ein endlos Seyn im höhern Licht.

4. Hilf, daß ich im Flug der Jahre die Freudigkeit zu dir bewahre, durch Treu', im Kleinen bis zum Tod. Zeugt doch Alles, was du sendest, daß du der Weisheit Plan vollendest ob Freude lacht, ob Unfall droht. Der Menschheit mich zu weih'n, dein Werkzeug, Gott, zu seyn, strebt mein Eifer. Du groß von Rath, so oft ich bat, zum Vorsatz gib nun auch die That.

5. Laß durch Tugendfleiß auf Erden dieß Jahr ein rühmlich neues werden, für Hoh' und Nied're, Jung' und Alt! Trost und Hoffnung gib den Armen, den Reichen Demuth und Erbarmen,

barmen, den Weisen Einfluß und Gewalt! Dem Frommen, Herr, verleih', daß sein Bemüh'n gedeih', zuzunehmen an Kraft und Muth! Ach, Alles ruht, Jahr ein Jahr aus in deiner Hut!

Jahresschluß.

Mel. Nun sich der Tag geendet ꝛc.

413. Bald tönt der letzte Stundenschlag des Jahres, das entweicht, bald hat für uns sein letzter Tag sein Ende auch erreicht.

2. Der kleinste Theil von uns'rer Zeit aus unsers Gottes Hand ward Segen dem in Ewigkeit, der gut sie angewandt.

3. Unnütz dahin gewichne Zeit aus unsers Gottes Hand ward Jedem zur Unseligkeit, der ihren Werth verkannt.

4. O! Vater, wir erkannten nicht den großen Werth der Zeit: geh' doch nicht mit dem in's Gericht, der seine Zeit bereut!

5. Vergib uns uns're Missethat, und laß uns besser seyn, du, der Vergebung für uns hat, laß uns die Schuld bereu'n!

6. Wir wollen fernerhin vor dir getreue Kinder seyn; verleih' uns Kraft, dieß flehen wir; denn alle Kraft ist dein!

7. Lob, Preis und kindlich froher Dank für deine Freundlichkeit! Hör' unsern dankenden Gesang für die verfloss'ne Zeit.

8. Hör' unser Fleh'n für's neue Jahr, du, unser guter Gott, der ist, der seyn wird, der da war, du Herr, Herr Zebaoth!

Morgenlieder.

a. Am Sonntage.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

414. Seht, aus des Himmels goldnem Thor tritt unser Feiertag hervor, der Tag des Herrn. Sein Angesicht umstrahlet hohes Himmelslicht.

2. Wohl heißest du ein Tag des Herrn. Er labte und erquickte gern, und heiligte in Licht und Kraft die nied're Erdenpilgerschaft.

3. Sey uns willkommen, Tag der Ruh'! Den Müden hauchst du Labung zu; du senkest Andacht in das

Herz und hebst es fröhlich himmelwärts.

4. Du bist der Sonne Tag und Bild! Wie sie mit Glanz die Erde füllt, so beut dein holdes Angesicht dem höhern Sinne Freud' und Licht.

5. Ein Engel Gottes, bringest du der stillen Erde Fried' und Ruh' und schwebest auf der Himmelsbahn den Mühetagen hehr voran!

6. O hebe du mein sehnend Herz zur Geisterheimath, himmelwärts! Einst, durch der Morgenröthe Thor, schweb' ich, ein Engel, auch empor!

Mel. Wie herrlich strahlt der ꝛc.

415. Sey uns gesegnet, Tag des Herrn! Zu Gottes Preise, nah' und fern weckst du der Christen Menge. Ihr Lobgesang tönt spät und früh; zum Heiligthume wallen sie im festlichen Gedränge. Froh erschallen ihre Lieder, wo die Brüder vor dich treten mitvereint Gott anzubeten.

2. Komm, Geist der Andacht und der Ruh', beleb' auch uns, entferne du, was stört die heil'ge Stille; mach' unsern Geist vom Irrthum frei, in allem Guten fest und treu, das Herz mit Trost erfülle. Fromme Liebe, Brudertreue laß auf's Neue uns beleben, Jesu Vorbild nachzustreben!

b. An Arbeitstagen.

Mel. Ich dank' dir, lieber Herre ꝛc.

416. Ich bin von süßem Schlummer gesund und froh erwacht, es weckte mich kein Kummer, kein Schmerz in dieser Nacht. Sanft ruhten meine Glieder auf weichem Lager hier. Nun scheint so freundlich wieder die liebe Sonne mir.

2. Auch meine Eltern leben; sie eilen froh herbei, und segnen mich und geben mir Proben neuer Treu'. Soll das mein Herz nicht rühren? O Gott, ich danke dir! Wie viel konnt' ich verlieren: und du erhielt'st es mir!

3. Ich will mit schwachem Munde, dir, Herr, mein Loblied weih'n, und in der Morgenstunde mich deiner Güte freu'n! Wenn ich dich gleich nicht sehe: doch siehst

und höreſt du, o Vater in der Höhe, auf Alles, was ich thu'!

4. D'rum lenke meine Triebe, Allgütiger, zu dir! Gib Folgſamkeit und Liebe, und Hang zum Fleiße mir: daß ich ſchon in der Jugend mich deinem Dienſte weih', und chriſtlich fromme Tugend mein ſchönſtes Kleinod ſey.

Mel. An dir allein, an dir hab' ꝛc.

417. Sey mir gegrüßt, zu meines Gottes Ehre, du, ſeiner Schöpfung Königin! Steig' auf, und geuß aus deinem Flammenmeere ein frohes Staunen vor dich hin.

2. Daß alle Welt anbetend niederfalle vor Dem, der dich ſo ſchön gemacht, der Menſchen ſchuf und väterlich für Alle mit ſeiner Allmacht ſorgt und wacht.

3. Daß überall bis zur entfernſten Zone, die ſtaunend deine Größe ſieht, Zufriedenheit und Lieb' und Eintracht wohne, die nur zu oft den Erdkreis flieht!

4. O lehr' auch mich in Freudigkeit hienieden mich jeder ſchönen Tugend weih'n; voll Duldſamkeit, bereit zum ſel'gen Frieden, und Allen mild, wie du, zu ſeyn.

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

418. Aus des Schlafes ſanften Armen, Herr, erheb' ich mich zu dir! Vaterſegen und Erbarmen wachten huldreich über mir; ruhig ſchlief ich ſorgenlos, wie ein Kind im Mutterſchooß.

2. Neue Kraft hab' ich gewonnen, neue Lebensthätigkeit, munter, rüſtig und beſonnen anzuwenden meine Zeit; zum Vergnügen wird der Fleiß mir in meiner Pflichten Kreis.

3. Freudig blick' ich in das Leben, an mein Tagwerk geh' ich froh; Luſt und Kraft haſt du gegeben, leicht wird mir die Arbeit ſo. Lob und Dank ſey dir geweiht! Lebenswürz' iſt Thätigkeit.

4. Doch nicht nur für dieſes Leben gabſt du Kraft und Willen mir, noch ein höh'res Ziel erſtreben ſoll mein Geiſt, mein Herz ſich hier: Selbſtveredlung Thä-

tigkeit, die für jene Welt gedeiht.

5. Dieses Höh're zu erringen, sey auch heute, Herr, mein Ziel! Gib dem Willen das Vollbringen! Sind der Schritte gleich noch viel; Dauer und Entschlossenheit trotzen jeder Schwierigkeit.

Mel. Sollt' ich meinem Gott 2c.

419. Sollt' ich denn allein nicht singen, wenn die ganze Schöpfung singt? Sollt' ich dir den Dank nicht bringen, den dir, was da lebet, bringt? In den Wäldern, auf den Fluren singt der Vögel waches Chor. Auch mein Loblied steig' empor zu dem Vater der Naturen! Vater bist du, Gott auch mir; was ich habe, kömmt von dir!

2. Sanft schlief ich, nicht Schmerz und Jammer nahten meinem Lager sich; fern blieb von der stillen Kammer Seuche, die im Finstern schlich. Freundlich lachte mir der Morgen, strömte Lebenskraft mir zu. Dich, den Schutzgott meiner Ruh', dich, mein Vater ließ ich sorgen, schlief am Abend ruhig ein, denn auch schlafend bin ich dein!

3. D'rum sey dir mein neues Leben, dir geweiht der junge Tag! Hilf, daß, was du mir gegeben, ich mit Weisheit nützen mag! Auch nicht Eine seiner Stunden, bring sie Freuden oder Schmerz, sey verloren für mein Herz, ohne Spur dahin geschwunden, wenn der Tag sich wieder neigt, und die Schöpfung feiernd schweigt!

Mel. Wachet auf! ruft uns 2c.

420. Brüder, Schwestern, weihet euch auf's Neue zu neuem Fleiß, zu neuer Treue! Die Pflicht ist heilig, groß der Lohn. Seht, es ruft von goldnen Höhen der junge Morgen Auferstehen! in die Natur! Sie regt sich schon! Die Schöpfung ist verjüngt, ihr Morgenopfer dringt durch die Wolken. Steig' auch empor von unserm Chor, empor, Gebet und Preisgesang!

2. In den stillen Mitternächten geschützt, bedeckt von deiner Rechten, du, der

Deine Hand gibt Tod und Leben; hat Leben uns, nicht Tod gegeben: d'rum jauchzet unsre Seele dir! Den Blick bedeckte Nacht, er ist zum Licht erwacht. Alle Sinnen sind wach und froh, also, also hat unser Gott uns neu beglückt!

3. Herr! laß unser Werk gerathen! Von dir kömmt Kraft; auf gute Saaten strömt von dir Segen und Gedeih'n. Laß, Allgnädiger, am Ende sich reifer Früchte ihrer Hände den Pflanzer mit dem Ernter freu'n! Vergebens mühte sich der Fleiß, Gott, ohne dich; was wir ernten, das kömmt von dir, dir bringen wir am Tag der Ernte Dank und Ruhm!

Mel. Lobt Gott in seinem ꝛc.

421.

Gestärkt durch süße Ruh' der Nacht, fühl' ich jetzt neues Leben. Das dank' ich, Schöpfer, deiner Macht: wie sollt' ich dir nicht geben Preis, Ehr' und Ruhm im Heiligthum? Denn selbst der Kinder Lallen hörst du mit Wohlgefallen.

2. Verkündet doch der Morgenstern, und die verjüngte Erde, mit tausend Wesen nah' und fern', den Ruhm des Herrn! — Sein Werde! er schuf die Welt; und nun erhält er der Geschöpfe Schaaren, bei stündlichen Gefahren.

3. Herr, laß uns diesen Tag gedeih'n zu reinen Jugendfreuden! Hilf, dieser Güte werth zu seyn, der Sünde Weg uns meiden! Lenk' unsern Sinn zur Weisheit hin! Schütz' uns mit deiner Gnade vor jedes Lasters Pfade.

4. Die Blume, die der Morgen fand im bunten Farbenschimmer, verblich oft plötzlich, und verschwand beim Mittagshauch auf immer. So sind auch wir, o Herr, vor dir: d'rum hilf uns früh auf Erden reif für den Himmel werden!

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

422.

Hilf, mir, o Gott, mit Ernst und Treu' des heut'gen Tages Pflichten, so mühvoll mir auch manche seyn, doch immer gern verrichten! Bei Spiel und

Scherz soll stets mein Herz an seine Pflicht gedenken; durch Leichtsinn Niemand kränken.

2. Hilf, daß mit weiser Thätigkeit ich meine Stunden nütze, und Eifer und Entschlossenheit zum Tugendfleiß besitze! Gestärkt durch dich, laß immer mich der Trägheit falsche Freuden und jedes Böse meiden.

Tischlieder.

Vor der Mahlzeit.

Mel. Herr Jesu Christ, mein's ꝛc.

423. O Vater, kindlich beten wir um unser täglich Brod zu dir! Gib's deinen Kindern, die du liebst, und segne, was du huldreich gibst.

2. Thu' auf, Herr, deine milde Hand! Auf dich ist Aller Blick gewandt, der du von Allem, was da ist, der Schöpfer und Versorger bist.

3. Du hast uns, Gott, bisher genährt, was wir bedurften uns gewährt; und wirst es künftig nicht entziehn, wenn wir die Trägheit immer fliehn.

4. Laß uns zwar satt, doch mäßig seyn, uns deiner Gaben dankbar freu'n; und nie vergessen im Genuß, daß auch der Arme leben muß.

Mel. Herzliebster Jesu, was ꝛc.

424. Auf dich, o Vater, schauen unsre Blicke, daß deine Hand uns väterlich erquicke! Du siehst auf uns, und sorgst für unsre Speisen, daß wir dich preisen.

2. Du öffnest deine milde Hand uns Allen, und nährst und stärkest uns mit Wohlgefallen. Wann flehte je zu dir, o Herr des Lebens, dein Kind vergebens?

3. Wir wollen deine Gaben fromm genießen, durch Dank und Mäßigkeit sie uns versüßen. Dann strömt, o Gott, auch ferner noch dein Segen uns hier entgegen!

Nach der Mahlzeit.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

425. Nimm meinen Dank, Allgütiger, für die genoss'nen Speisen! Und hilf mir, dich, mein Gott

und Herr, auch durch mein Leben preisen!

2. Hilf, daß ich meine Lebenskraft aus Leichtsinn nie verschwende, daß ich sie stets gewissenhaft für And're auch verwende!

3. Gib, daß mich jeder Bissen Brod die Pflicht der Liebe lehre; und daß ich dich, du heil'ger Gott, durch meinen Wandel ehre!

4. Dann wird mein Essen, meine Ruh', mein Gang auf meinen Wegen, und jede Arbeit, die ich thu', für mich ein wahrer Segen!

Mel. Lobt den Herrn mit ꝛc.

420. Dankt dem Herrn! Mit frohen Gaben füllet er das ganze Land. Alles, Alles, was wir haben, kömmt aus seiner Vaterhand.

2. Dankt dem Herrn! Er gibt uns Leben, gibt uns Nahrung und Gedeih'n. O wer wollt' ihn nicht erheben, und sich seiner Güte freu'n?

3. Dankt dem Herrn! Vergiß, o Seele, deines guten Vaters nie! Werd' ihm ähnlich, und erzähle seine Wunder spät und früh!

Abendlieder.

a. Am Sonntage.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

427. Der Abend naht: mit Dank und fröhlichem Gemüthe seh' ich, du Gott voll Huld, auf deine Vatergüte, auf den verlebten Tag und seinen Werth zurück, und fühl's: ich danke dir, mehr, als mein irdisch Glück.

2. Du pflegtest heut' in mir der Tugend schöne Saaten: Gesinnung wird Entschluß, Entschlüsse werden Thaten; Empfindung reift empor zum höhern Edelmuth, und wärmer schlägt mein Herz jetzt für mein größtes Gut.

3. Was ist mein größtes Gut? Bewahrung guter Sitten, wenn ich nicht klagen darf: hier hat mein Herz gelitten; ein gut Gewissen, Herr, das ist mein größtes Gut! Das soll mir theurer seyn; als Ansehn, Gut und Blut.

4. Wie lebhaft fühlt' ich dieß in deinem Tempel heute, als ich mich deiner, Gott, und meiner Würde

freute! O hilf nur, daß es stets mir unvergeßlich sey, damit ich stets der Pflicht mit regem Ernst mich weih'!

5. Ja, für der Wahrheit Schatz, den heute ich gewonnen: für jeden Irrthum, dem mein Geist ist heut' entronnen, preis' ich noch froher, als für Erdengüter, dich! Denn himmlischer Gewinn war Jenes ja für mich.

6. O leite ferner mich, Gott, durch das Weltgedränge; nie reiße frech mich hin verderbter Thoren Menge! Bewahre du mich selbst vor Seuchen dieser Zeit, des Wahns, des Lasters Gift, das Schand' und Tod mir dräut.

7. Dem Wort', das heut' den Geist gesegnet und erfreuet, sey lebenslang mein Herz, mein ganzes Thun geweihet! Dann werd' an deiner Hand ich immer besser seyn; dann schlaf ich stets wie jetzt, froh an dich denkend ein.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

428. So ist auch dieser Tag zu Ende, an dem mein Gott mir so viel Güt' erzeigt. Voll Dank erheb' ich meine Hände; das frohe Herz hat seinen Wunsch erreicht! Mit Worten, die mir unaussprechlich sind, bezeugt mir Gottes Geist: ich bin sein Kind!

2. Nun höre, Vater, noch mein Flehen, laß auch mein ganzes Leben still und rein mir wie den heut'gen Tag vergehen; o möcht' auch so der allerletzte seyn! Dann wird der Tod, der Sündern schrecklich däucht, mir, wie der Unschuld das Entschlummern, leicht.

3. Nun will ich mich dem Schlaf vertrauen, mich schrecket nicht die Dunkelheit der Nacht. Wofür darf einem Kinde grauen, bei dem sein treuer, lieber Vater wacht? Durch dich gestärkt, werd' ich vom Schlaf ersteh'n, durch dich verklärt des Himmels Wonne seh'n!

b. An Arbeitstagen.

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

429. Ach, ein Tag ist wieder hin von der Jugend schönen Tagen! Ob ich besser worden

worden bin? Täglich will ich mich so fragen. Ach ich bin noch weit vom Ziel! Dieß sagt mir mein Selbstgefühl.

2. Vater, Vater, gib mir Muth, daß ich täglich besser werde; daß ich nach dem höchsten Gut mehr, als nach dem Glück der Erde, täglich strebe! Heil dann mir! Aehnlich, Höchster werd' ich dir!

3. Kam ich näher an das Ziel eines Gott geweihten Lebens? Lockte heut' mich das Gefühl für das Gute nicht vergebens? War ich stets als Gotteskind und als Menschenfreund gesinnt?

4. O wie eilen gleich dem Wind, schnell die Tage meiner Jugend! Eilte ich doch auch geschwind näher jeden Tag zur Tugend! Hilf mir täglich, Gott, dazu! Froh eil' ich dann stets zur Ruh'!

Mel. Was sorgst du ängstlich ꝛc.

430. Des Tages Klarheit ist vergangen; schon hat die Nacht sich angefangen, und Alles sehnt sich nach der Ruh'; bald wird sich auch mein Auge schließen: hilf du, Herr, meine Ruh versüßen und wenn ich schlafe, wache du!

2. Hab' ich aus Leichtsinn heut gefehlet, nicht stets den rechten Weg gewählet: o Vater, so vergib es mir! Mein Herz ist ja voll wahrer Reue; d'rum sieh' mich gnädig an, verzeihe; du thust es gern, ich traue dir!

3. Laß deine Rechte mich bedecken! Und will ein Unglück mich erschrecken: so wende du es gnädig ab. Gib Leben, oder frühes Ende! sinkt nur mein Geist in deine Hände: so scheu' ich nie mein offnes Grab.

4. Doch deine Wege sind verborgen. Soll ich vielleicht noch manchen Morgen gesund aus meinem Bette geh'n: so müss', o Vater aller Güte, mit kindlich dankendem Gemüthe, mein Wandel deinen Ruhm erhöh'n!

Eigne Melodie.

431. Herr meiner Jugend, Dank sey dir! Auch diesen Tag verliehst du mir: und frei von Gram und

Leiden, genoß ich manche Freuden.

2. Du gabst des Lebens größtes Gut, Gesundheit mir und frohen Muth: so Mancher meiner Brüder legt jetzt wohl krank sich nieder.

3. An meiner guten Eltern Hand wachs' ich an Tugend und Verstand, da Viele solcher Kleinen um ihre Eltern weinen.

4. Gott, was ich bin, bin ich durch dich! Ach segne, segne ferner mich; ich will auch durch mein Leben dir zu gefallen streben!

5. Bewahre mich durch deine Macht vor Schreck und Noth in dieser Nacht; und laß, kann es geschehen, den Tag mich fröhlich sehen!

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

432. Von dem Frühling meines Lebens floh ein Tag schon wieder hin. Blühte Keiner doch vergebens für den künftigen Gewinn! Möchte reich an guten Früchten jeder Tag mich spät erfreu'n, möcht' ich jeden meinen Pflichten und der Weisheit Lehren weih'n.

2. Gott ich danke dir den Frieden, den du meiner Thätigkeit durch den Schlummer selbst beschieden, der zur Arbeit mich erneut! Herr, ich widme dir die Kräfte, die du mir verliehen hast, und zum morgenden Geschäfte sey schon heute Muth gefaßt!

Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

433. Holde Nacht, willkommen wieder, sey gegrüßt mir, gottgesandt! Still und freundlich sinkst du nieder aus des milden Vaters Hand. Jede Sorge lösest du, ladest ein zu sanfter Ruh', und umfängst uns voll Erbarmen, mit den weichen Mutterarmen.

2. Ja, auch du bist Gottes Gabe; auch dein Kind, den Schlaf gab er; daß er uns erquick' und labe, schwebt dein Schatten um uns her; daß er neue Lebenskraft für den neuen Morgen schafft, neue Kraft das müde Auge, für des Lichtes Fülle sauge.

3. Bet' ihn an, mein Geist und preise ihn mit kindlich frommem Sinn! All-

barmherzig, hold und weise ist sein Thun vom Anbeginn. Arm und reich und klein und groß, ruh'n wir in des Vaters Schooß; Abendstern und Morgensonne sind uns Quellen neuer Wonne.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ꝛc.

434. Die Welt ist stille; sanfter Friede umschwebt die nahe Mitternacht. Dir sey in unserm Abendliede voll Demuth Preis und Dank gebracht! Vernimm in unsern frohen Chören, Herr, deine Kinder! Dich zu ehren, ist ihr Gesang wohl viel zu schwach. Doch stammeln sie den höhern Liedern von Engeln und verklärten Brüdern, im leisern Tone, betend nach.

2. Du hast mit väterlicher Güte uns wieder einen Tag gewährt; hast unsrer Jahre zarte Blüthe geschützt, gepflegt, bewacht, genährt. Auch heut' hast du der Wahrheit helle, der Weisheit segensvolle Quelle dem Geiste wieder aufgethan; so manche Freuden unserm Leben, so manche frohe Lust gegeben: dafür nimm unser Danklied an!

3. Jetzt, guter Vater, sind wir müde, ermattet nach des Tags Gewühl; verleih' uns deinen Kindern, Friede zu unserm Schlummer! Das Gefühl, nicht undankbar bei deinen Gaben, vor dir den Tag gelebt zu haben, erheit're unser letztes Fleh'n! Zur Arbeit stärke unsre Glieder, laß sanft uns ruh'n, und uns're Brüder, die Kranken und die Sterbenden!

Anfang der Woche.

Mel. Dank sey Gott in der ꝛc.

435. Wir kommen, Herr, vom Neuen, um fleißig hier zu seyn; o siehe, mit dir weihen wir diese Woche ein! Soll unser Fleiß gelingen: so mußt du Kraft verleih'n; und sollen wir vollbringen das Gute: mit uns seyn!

2. Soll, wie in manchen Wochen, nicht viel verloren geh'n: so muß ununterbrochen auf dich das Auge seh'n; d'rum Vater, sieh', wir weihen, mit dir die Woche ein, und schwören's

dir vom Neuen, hier fleißiger zu seyn!

3. Wir wissen, dieß Beginnen gefällt dir, Herr, gewiß; wir werden Sieg gewinnen bei jedem Hinderniß! Sey du in unsrer Mitte, und segne unsern Fleiß; beflügle seine Schritte, dir und der Welt zum Preis!

Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

436. Ein neuer Tag, ein neues Leben, geht mit der neuen Woche an; Gott will mir heut' auf's Neue geben, was mir sonst Niemand geben kann; denn hätt' ich seine Gnade nicht, wer gäbe mir sonst Trost und Licht?

2. Ich grüße freudig diesen Morgen, und küsse Gottes Vaterhand, die diese Nacht so manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach, Herr! wer bin ich Armer doch? Du sorgst für mich, ich lebe noch!

3. Mein Glück in dieser neuen Woche soll nur in deinem Namen blüh'n. Ach! laß mich nicht am Sündenjoche mit lasterhaften Menschen zieh'n; gib deinen Geist, der mich regiert und nur nach deinem Willen führt.

4. Du thust gewiß, mein Gott, das Deine, nur laß mich auch das Meine thun. Behüte Beide, Groß' und Kleine, laß sie in deinen Armen ruh'n, und hilf, daß Jeder diesen Tag in deiner Furcht beschließen mag!

Schluß der Woche.

Mel. So fliehen unsre Tage ꝛc.

437. Dieß ist der Woche letzter Tag, heut' frag' ich mit Bedacht, im innersten Bewußtseyn nach: wie hab' ich sie vollbracht?

2. Nahm ich so viel am Guten zu, so viel an Fehlern ab, als Mittel, Zeit und Kraft dazu mir deine Vorsicht gab?

3. Gott, für den Reichthum deiner Huld, wie dank' ich dir genug? die so viel an mir that, Geduld mit meinen Fehlern trug!

4. Durch diese Liebe willst du mich, als Vater, zu dir zieh'n; ich fühl's, — o hilf! — recht treu will ich um Bess'rung mich bemüh'n.

5. Ja, hilf, daß ich so leben mag die ganze Lebenszeit, daß, kömmt dereinst ihr letzter Tag, mein Leben noch mich freut!

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

438. So wird die Woche nun beschlossen! Noch immer leb' ich, Gott, durch dich; und mir ist nicht ein Tag verflossen, du schütztest, du beglücktest mich, bewahrtest Seele Leib und Haus, und half'st in mancher Noth mir aus!

2. Jedoch, was hab' ich dir gegeben? Ein dankbar Herz, ein freudig Lob, ein frommes, tugendvolles Leben, das durch Gehorsam dich erhob! Ach, Gott, ich sehe meine Schuld; wie unwerth bin ich deiner Huld!

3. Wie unwerth bin ich deiner Treue! Ich fühl' es tief gebeugt vor dir. Verwirf nicht, Vater meine Reue! Vergib um Jesu willen mir, und nimm mich Undankbaren (Undankbare) an, den (die) deine Huld nur retten kann.

4. Soll ich noch länger auf der Erde dein Pilger seyn, so hilf mir, Herr, Herz, daß meine Seele frömmer werde, mein Leben täglich heiliger; daß ich im Glauben fest und treu, und eifrig im Gehorsam sey.

5. Wann ich dann morgen mit den Deinen, mich deines Heiles zu erfreu'n, in deinem Tempel werd' erscheinen, laß mich voll Ernst und Andacht seyn! Einst führe mich zum Himmel ein, da wird es ewig Sonntag seyn!

Jahreszeiten.

Mel. Du klagst und fühlest ꝛc.

430. Das Leben gleicht den Jahreszeiten: der Frühling ist die Zeit der Saat; doch schmeckt nur der die Süßigkeiten der Ernte, der gesäet hat.

2. Der Sommer reift die vollen Aehren, dann theilt der Herbst sie reichlich aus; der Winter kömmt, sie zu verzehren, und findet ein gefülltes Haus;

3. So fließe mir denn nicht vergebens der Frühling meiner Jahre hin! Der Tugend Saat im Lenz des Lebens zu streu'n in's

4. Daß man in meinem Sommer sage: Sieh' seine Ernte, sie ist groß! Und in dem Herbste meiner Tage: Von ihm fällt Frucht in unsern Schooß.

5. Dann darf ich nicht das Alter scheuen; die Ernt' ist edler Thaten reich. Ich kann mich meines Winters freuen, denn Nichts ist meinen Schätzen gleich!

Frühling.

Mel. Schatz, über alle Schätze ꝛc.

440. Erwacht zum neuen Leben, umgibt mich die Natur; und sanfte Lüfte weben durch die verjüngte Flur. Es drängt aus seiner Hülle der junge Halm empor; man hört mit Andachtsstille froh der Geschöpfe Chor.

2. O Vater deine Milde füllt Berg' und Thal und Au'; es grünen die Gefilde, gestärkt vom Morgenthau. Glänzt von der blauen Veste die Sonn' auf uns're Flur: so freu't zum Schöpfungsfeste sich jede Creatur.

3. Die Flur im Blumenkleide, ist, Schöpfer dein Altar; und Opfer reiner Freude weiht dir das junge Jahr! Es bringt die ersten Düfte der Frühlingsblumen dir; und schwebend durch die Lüfte, lobsingt die Lerche dir!

4. Ich seh' ihr nach und schwinge voll Dank mich auf zu dir. O Schöpfer aller Dinge, verehrt sey'st du von mir! Weit über sie erhoben, fühl' ich der Fluren Pracht; Gott, fühl' ich, kann ich loben, ihn, der den Frühling macht!

Sommer.

Mel. Wie wohl ist mir, ꝛc.

441. Rings um mich her ist Alles Freude; verschönt ist, Schöpfer, deine Welt; es prangt in seinem Feierkleide Gebirg' und Thal und Wald und Feld! Wie heilig wird mir jede Stätte! Wohin ich schau', wohin ich trete, bist du mir nah, erblick' ich dich; wohin ich geh', auf allen Fluren, in allen deinen Creaturen, umströmt dein Vatersegen mich.

2. Das Murmeln in beredten Bäumen ruft: fröhlich sollst du Gott erhöh'n! Die Zeit gefühllos zu ver-

träumen, ist seine Welt zu voll, zu schön! Mir sagt, beglänzt vom Morgenthaue, die Flur, der Garten und die Aue: wie segnet unser Gott so gern! Mir sagt das Rauschen seiner Fluthen: Gott ist der Urquell alles Guten! Der Bach sagt lispelnd: lobt den Herrn!

3. Wie beugen sich der Saaten Spitzen! Wie schwellen sie von Segen an, daß kaum der Halm die Aehren stützen, die reiche Last kaum tragen kann! Hier sammeln emsig schon die Bienen viel Ernten, um auch uns zu dienen, von Gottes schönen Blumen ab. Dort spinnt der Seidenwurm und webet, eh' er verwandelt wieder lebet, sich seine Hüll' und auch sein Grab.

4. Wie hast du, Gott der Macht und Güte, so väterlich an uns gedacht! Schön war des Frühlings junge Blüthe, reich ist des Sommers ernste Pracht! Zum vollen, fröhlichen Genusse empfängt von deinem Ueberflusse, o Gott, was lebet, Speis' und Trank! Gebirge geben, Thäler geben, was Allen nöthig ist zum Leben; und Alle jauchzen froh dir Dank!

5. Weit um mich her ist Alles Freude; o freu' auch meine Seele, dich in Gottes schönem Weltgebäude! Wie reichlich segnet er auch mich! Hoch müsse dessen Lob erschallen, der mir so wohl thut, Allen, Allen so wohl thut, der so freundlich ist! Stimm' ein in der Geschöpfe Chöre: dir, Gott, sey Preis, dir Dank und Ehre, der du so mild und gnädig bist!

Gewitter.

Mel. Wie groß ist des Allmächt. ꝛc.

442. Der Herr, der Herr erscheint im Wetter, und Blitze zeichnen seine Bahn! Im Donner spricht der Gott der Götter, und Erd' und Himmel beten an. Des Himmels Wolken sind sein Wagen, der Stürme Heer begleitet ihn; und die Geschöpfe staunen, zagen, und werfen in den Staub sich hin.

2. Er ist's, der seine Blitze sendet, er hält den Donner in der Hand; wohin er seine Rechte wendet,

erbebet das erschrockne Land. Er fährt von seinem Thron hernieder, voll Majestät; Licht ist sein Kleid; und Erd' und Himmel hallen wieder das Lob des Herrn der Herrlichkeit.

3. Er ist im Säuseln sanfter Weste, so wie im Donner seiner Macht, der, Majestätische und Größte, der stets für seine Welten wacht. Bet' ihn in Demuth an. Verehre ihn durch Befolgung deiner Pflicht! Blick' auf zu deinem Herrn, und höre, wie er mit dir im Donner spricht!

4. Ist er dein Gott: was darfst du beben im Glanze seiner Majestät? Er sorget liebreich für dein Leben, und hört allgütig dein Gebet. Gewöhne dich nur, ihn zu lieben, als Kind zu ihm hinauf zu schau'n, und im Gehorsam dich zu üben: dann kannst du kindlich ihm vertrau'n.

5. Dann mag des Himmels Veste zittern, und jede Wolke Flammen sprüh'n; es mag der Erde Grund erschüttern, wenn ihre Eingeweide glüh'n: du schaust hinauf mit heitern Blicken; du bebest nicht — du bist sein Kind! Und fühlst mit heiligem Entzücken, wie glücklich Gottes Kinder sind!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

443. Hier ist die schwarze Nacht. Schon blickt, Gott, deine Sonne nieder vom Himmel, segnet und erquickt die bange Erde wieder. Die Blitze flieh'n, die Donner ruh'n, und sanfte Winde trocknen nun die Wasserfluthen wieder.

2. Wie ist die Luft so hell, so rein, mild und erquickend kühle! Wie labt, o Gott, dein Sonnenschein mit wonnigem Gefühle! Wie neubelebt ist die Natur! Ein Balsamhauch steigt von der Flur aus tausend Blumenkelchen.

3. O Herr, mein Gott, wie bist du groß, erhaltend und vernichtend! O Herr, mein Gott, wie bist du groß, uns segnend und uns richtend! Groß, wenn uns deine Donner dräu'n; groß, lachst du uns im Sonnenschein; und ewig, ewig Liebe!

Ernte.

Mel. Ich dank' dir schon ꝛc.

444. Bringt Lob dem Allerhalter dar, des Dankes frohe Lieder! Wie ewig er die Liebe war, ist er's auch heut' uns wieder.

2. Blickt um euch her! Voll ist das Land von seinem reichen Segen; uns strömt aus seiner Vaterhand der Gaben Füll' entgegen.

3. Im Regen und im Sonnenschein, und in des Thaues Zähren gibt er den Saaten Frucht, Gedeih'n in schwerbeladnen Aehren.

4. Und seine Güt' ist allgemein, beglückt, was lebt auf Erden. Dem Geber reinen Dank zu weih'n, laßt uns ihm ähnlich werden!

5. Und dieser Tag voll Dank und Preis ermunt're uns auf's Neue zum Gutesthun, zu regem Fleiß und zur Berufestreue.

Mel. Nun laßt uns Gott den ꝛc.

445. Erhebt mit Jubelschalle, ihr, meine Brüder, (Schwestern) Alle, Ihn, dessen reiche Gaben wir eingeerntet haben.

2. O hört der Schnitter Chöre, sie jauchzen ihm zur Ehre: von tausend frohen Zungen wird Gottes Lob besungen.

3. Aus Fluren, Angern, Feldern, von Hügeln aus den Wäldern jauchzt fröhliches Getümmel, steigt Lobgesang zum Himmel.

4. Auf! mischt in ihre Lieder auch euer Loblied, Brüder (Schwestern). Den Segen gab ja Allen der Herr mit Wohlgefallen.

5. Ja, Herr, durch den wir leben, dich wollen wir erheben; laut schall's im Heiligthume, das Lied von deinem Ruhme.

6. Was du uns einst versprochen, hast du noch nie gebrochen; du willst, daß stets die Erde erfüllt mit Gütern werde.

7. Du sprachst; da floß dein Segen, da troffen Thau und Regen; du winktest, und die Sonne stand da und strömte Wonne.

8. Da stand, gleich Lanzenheeren die dichte Saat von Aehren; da reichte, uns zu laben, der Zweig uns gold'ne Gaben.

9. Wo unser Auge weilte, da, guter Vater, eilte mit tausendfachem Segen uns deine Huld entgegen.

10. O laß uns diesen Segen, wie gute Kinder pflegen, mit dankbar frohen Händen, wie du's befiehlst, verwenden.

11. Laß christlich die uns laben, die minder, als wir haben, und Die, die Blöße leiden, mit Bruderhänden kleiden.

12. Laß nie es uns vergessen, das Wort: So, wie wir messen, wirst du nach diesem Leben ein gleiches Maaß uns geben.

13. Noch einmal singt's, ihr Brüder (Schwestern), ruft's durch die Fluren wieder, rühmt's, daß wir reiche Gaben von Gott empfangen haben!

Herbst.

Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

440. Gott öffnet seine milde Hand, im Thal und auf den Höhen. Er segnet und erfüllt das Land mit Frucht, mit Wohlergehen. Des Sommers Anmuth ist vorbei; nicht aber Gottes Vatertreu', die auch der Herbst uns zeiget.

2. Die Scheunen hat er uns gefüllt mit mancherlei Getreide; und aus den reifen Trauben quillt uns Wein; mit ihm viel Freude; er macht den Baum an Früchten reich; von Fischen wimmelt Fluß und Teich: gebt Gott, dem Schöpfer, Ehre!

3. Wie jetzt der Sommer unverweilt, mit allen seinen Freuden, von uns in and're Länder eilt, mit Wonne sie zu weiden: so eilt mit gleicher Flüchtigkeit, ihr Kinder, eure Jugendzeit, mit allen ihren Freuden.

4. Der Baum verliert das grüne Laub, das seine Zweige schmückte. Die Blume wird des Moders Raub, die sonst das Aug' entzückte. Ihr Kinder, eu're Wangen glüh'n: wie Blumen könnt ihr bald verblüh'n und Staub und Asche werden!

5. Die werden jetzt an Vorrath reich, die keine Arbeit sparen. Die Jugend ist dem Frühling gleich; der Winter grauen Haaren. Werd' ich, als Jüngling,

(Mädchen) fleißig seyn: so ernt' ich reiche Früchte ein, und darf, als Greis, nicht darben.

Winter.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem ꝛc.

447. Wer überzieht mit Eis und Schnee im Winter Ström' und Felder? Wer hüllt in Dunst des Berges Höh', in weißem Reif die Wälder? Erhab'ner, der den Frühling schafft, gelobt sey deine Gotteskraft auch in des Winters Froste!

2. Wer schützt den zarten Halm der Flur, die künft'ge Frucht der Bäume? Wer schützt die Kräfte der Natur, und alle Lebenskeime? Im Winter schüttet deine Hand Bedeckung, Kraft und Frucht auf's Land. Wir danken dir, Erhalter!

3. O Dank dir! Nichts soll untergeh'n; du willst auch uns erhalten! Es möge Recht und Pflicht besteh'n, und Bruderliebe walten! Wer Mensch ist, fühle Menschennoth, und breche Hungrigen sein Brod, die bang' im Winter klagen!

4. Wir wollen deinen Willen thun, bis wir am Grabe stehen, und immer voll der Hoffnung ruh'n, daß wir nicht untergehen! Der Lenz wird nach dem Winter wach; dem Tode folgt das Leben nach. Wir danken dir, Erhalter!

Am Geburtstage.

Mel. O Durchbrecher aller ꝛc.

448. Froher Tag, dich seh' ich wieder! Sey mir festlicher gegrüßt, du, der würdig meiner Lieder, meiner Tage erster ist! Heit'rer lacht mir heut' der Morgen, schöner scheint die Sonne mir; ich bin froh und ohne Sorgen: bist du, Freudentag, doch hier!

2. Dem ich meine Lieder singe, dem mein heißer Dank gebührt, Herr und Schöpfer aller Dinge, hast du mich nicht treu geführt? Floß nicht, seit dem ersten Tage, der mir einst mein Daseyn gab, deine Huld, mehr als ich sage, segensvoll auf mich herab?

3. Da ich ungewiß noch wankte, jeder Schritt noch strauchelnd war; da kein Lallen dir noch dankte: da schon

nahmst du meiner wahr; sorgtest schon im schwächsten Alter mehr, als väterlich, für mich: welcher Dank, o mein Erhalter, ist wohl groß genug für dich?

4. Sicher hast du mich geleitet, mich geführt mit starker Hand; hattest mir mein Glück bereitet, eh' mein Herz dich noch gekannt; ließest auch mit treuen Sorgen, Vater, niemals für mich ab; sorgest heute, sorgest morgen, und wirst sorgen bis an's Grab!

5. Gibst du mir ein langes Leben, oder einen frühen Tod; willst du mir viel Freude geben, oder gibst du Schmerz und Noth: — wie du willst! Von deinen Händen nehm' ich Alles dankend an; endlich wirst du Alles wenden, besser, als ich's wünschen kann!

6. Nimm denn, Vater, mein Versprechen eines neuen Wandels an! Meine Treue nie zu brechen, lob' ich heut' auf's Neue an: dir mein ganzes Herz zu geben; dir zu dienen bis an's Grab; Vater, dir getreu zu leben, dir, der mir das Leben gab!

a) Des Vaters.

Mel. Werde munter mein ꝛc.

440. Einen guten Vater haben, der die Seinen zärtlich liebt, ist die köstlichste der Gaben, die Gott einem Kinde gibt. Und dieß Glück gewährst du mir, guter Gott, wie dank' ich's dir, daß ich wieder heut' auf's Neue dieses hohen Glücks mich freue!

2. Ach, die vaterlosen Waisen, wie verlassen sind sie nicht! Wo sie wohnen, wo sie speisen, wo sie finden, was gebricht: wissen sie, bei aller Müh', dennoch oft nicht spät, noch früh! Ach, nicht immer schützt mit Treue man sie recht vor Noth und Reue!

3. Gott, bei meinem Vater finde ich dieß Alles jederzeit! O, er war mir, seinem Kinde, immer wohlzuthun bereit! Wär' ich werth, sein Kind zu seyn: säh' ich dieses Glück nicht ein; wär' nicht heute mein Gemüthe voll von Dank für deine Güte?

4. Ja, mit tiefgerührtem Herzen will ich diesem Dank mich weih'n! Laß, o laß

der Trennung Schmerzen nur von uns noch ferne seyn! Darum, Höchster, bitt' ich dich; ach, erhör', erhöre mich! Ihn erhalt', der deinen Willen lehrt mich kennen und erfüllen!

5. Laß den Treuen in den Jahren mich an meiner Seite seh'n, wo ich, jung und unerfahren, gar zu leicht kann irre geh'n; und, verstattet es dein Rath, so verläng're seinen Pfad, daß den Greis für seine Treue noch des Mannes (Weibes) Dank erfreue!

b) Der Mutter.

Mel. Dir, dir, Jehova, will ꝛc.

450. So tritt der frohe Tag vom Neuen durch dich, Gott, Urquell alles Lebens, ein; du gabst dieß Fest, uns zu erfreuen! Dir wollen wir des Dankes Opfer weih'n! Der guten Mutter Leben schützest du, und theiltest ihr dein Maß an Freuden zu!

2. Ja, sey mit heißem Dank gepriesen, daß du's mit ihr, mit uns so gut gemacht! Durch sie hast du uns viel erwiesen, durch sie mit Wohlthat uns so reich bedacht; sie war es, die uns einst gebar mit Schmerz, sie, die uns stets bewies ihr Mutterherz!

3. Sie übernahm die schwersten Sorgen für unser Wohl, von unsrer Jugend an; sie wachten mit ihr auf am Morgen, so, wie wir noch am späten Abend sah'n den immer wachen, treuen Mutterblick, gerichtet stets auf ihrer Kinder Glück!

4. Sie gängelte früh' unsre Tritte, und reichte sorgsam uns die Mutterhand; sie jauchzte unserm ersten Schritte, dem ersten Wort', das sie von uns verstand. Durch Reinlichkeit und Pflege sorgte sie für unsers Körpers Wohl mit Fleiß und Müh'.

5. Wie gern, uns Freuden zu erzielen, gab sie oft manche ihrer Freuden hin! Sie nahm selbst Theil an unsern Spielen, mit mildem, liebevollem Muttersinn; sie flößte uns die ersten Lehren ein, und zeigte uns, was löblich ist und fein.

6. Wie hoch muß unser Dank nun steigen für Alles, was sie früh' an uns gethan! Wie können wir's

ihr g'nug bezeugen, daß Kein's von uns dieß ihr vergessen kann! Das Wort des Dankes, das der Mund jetzt spricht, auch dieß, Gott, sprächʼ er ohne sie wohl nicht!

7. Hilf uns ihr viele Freudʼ bereiten! Und wenn's mit deinem weisen Rathe stimmt, so laß mit ihr durch ferne Zeiten den heutʼgen Tag uns oft noch sehʼn; und nimmt, von uns geliebt, verpflegt, sie einst das Grab: so lohne dort ihr das, was sie uns gab!

Geburtsfeier eines Landesfürsten.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

451. Froh jauchzen Alle wir dem schönen Tag entgegen, der auf uns niedersinkt mit neuem Lebenssegen, der uns den Fürsten gab, des Volkes Stolz und Glück! Der reinsten Freude Fest, Heil uns! es kehrt zurück.

2. Noch unser nennen wir den Vater auf dem Throne; Mildʼ ist sein Fürstenkleid, und Weisheit seine Krone; Gerechtigkeit sein Schild, sein Zepter Hirtenstab. Dank dir, Allgütiger, der ihn zum Herrn uns gab!

3. Fürwahr! ihn gab uns Gott! Fürwahr! er trägt die Krone, als ein verdientes Erbʼ, ein Mensch auf seinem Throne! Sein Willʼ ist unser Glück, und Liebe sein Gebot. Gelobʼ ihm unser Herz denn Treuʼ bis in den Tod!

4. Dieß, Gott, sey unser Dank! Ein jedes Herz erneue den Eid der Huldigung, den Schwur der Liebʼ und Treue! Gehorsam, Kindessinn, wo Pflicht und Recht gebeut, machʼ uns des Segens werth, der uns durch ihn erfreut!

In Krankheit.

Mel. Was sorgʼst du ängstlich für ꝛc.

452. Wie wenig wird in guten Stunden, Gott, deine Vaterhuld empfunden! Wie leicht vergißt es unser Herz, dir, Vater, wenn wir nie erkranken, für der Gesundheit Glück zu danken! Auch Wohlthat ist für uns der Schmerz.

2. Er lehrt uns recht, in trüben Tagen, die Schwachheit Andʼrer willig tragen, geduldig, sanft und liebreich seyn; du lehrst uns durch

der Krankheit Leiden, die Eitelkeit der Erdenfreuden, und unsre Sünden still bereu'n.

3. Dann denken wir erst deinem Segen und deiner Vorsicht weisen Wegen, darauf dein Rath uns führet, nach. Wir lernen dann, Gott, zu dir treten, mit Andacht, Ernst und Eifer beten: verleih' uns Stärke, wir sind schwach!

4. Ja, guter Vater, wenn ich leide, sey meine Stärke, meine Freude! Mach' Krankheit selbst mir zum Gewinn! Leit' mein und aller Kranken Herzen, durch jede Noth, durch alle Schmerzen, zu deiner Liebe, zu dir hin!

5. Laß meine Hoffnung niemals wanken, Gott der Gesunden, Gott der Kranken! Stärk' väterlich mein banges Herz: so kann kein Leid den Geist ermüden, so bin ich immerdar zufrieden; du bleibst mir Vater, selbst im Schmerz!

6. Soll ich nicht mehr, mein Gott, genesen: dein Wille, bestes aller Wesen, dein Vaterwille soll geschehʼn! Ich weiß nicht, was ich soll erwählen, ich will mich deiner Huld empfehlen, und auf den Ausgang ruhig sehʼn!

7. Und willst du mir Gesundheit schenken: so will ich oft an Alles denken, was in der Krankheit ich empfand; ach, an die Kürze meiner Tage, an's Ziel von jeder Noth und Plage, an jenes bess're Vaterland!

Nach der Genesung.

Mel. Nun freu't euch, lieben ꝛc.

453. Gott, Ehre, Preis und Dank sey dir! Ich sank in Krankheit nieder: du schenktest aus Erbarmen mir Gesundheit, Leben wieder! Ich fühle neue Munterkeit, und spüre meine Kraft erneut zum täglichen Geschäfte.

2. Wie kostbar die Gesundheit sey, hat mich der Schmerz gelehret. Gott, groß ist deine Vatertreu', die mein Gebet erhöret! Du hilfst mir: ach! vergäß' ich nie mit Undank der Gelübde, die ich dir, mein Gott, versprochen!

3. Versprochen, Vater, hab' ich dir, der Tugend ganz zu leben! Mit Ernst will ich nun für und für der Sünde widerstreben!

Selbst unter Scherz und Fröhlichkeit will ich mich doch der Frömmigkeit und Tugend nie entziehen!

4. Mit neuer Lust und Munterkeit will ich dem Fleiß mich weihen, und Eltern, Lehrer jederzeit durch Folgsamkeit erfreuen! Was der Gesundheit schädlich ist, will ich, der du mein Helfer bist, dir dankend, ernstlich fliehen!

Am Sterbebette des Vaters oder der Mutter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

454. Wie sinkt der Sterbliche auf Erden; ach, welche Ohnmacht ist sein Loos! Zur Erde muß er wieder werden, und eilt zurück in ihren Schooß! Er schmeckt sein Leben nur, und flieht zum Grabe, das er vor sich sieht.

2. Doch Wohlthat ist nach aller Mühe des kühlen Grabes Finsterniß. O düstre Sichtbarkeit, entfliehe: wir sind des hellen Lichts gewiß! Nur Todeshülle bleibt zurück: der Geist erwacht zum freien Blick!

3. Ach, diese Ruhe, dieser Frieden, vielleicht ist er dir nicht mehr fern! Ja, frommer Vater, (fromme Mutter,) dir beschieden ist er, wir gönnen dir ihn gern! Verzeih' uns den bethränten Blick, ach, er mißgönnt dir nicht dein Glück!

4. Die stille Thrän', die leisen Klagen, wenn du dich doch im Himmel freu'st, sie sollen nur es dankend sagen: wie werth du unsrer Sehnsucht seyst, und ach, wie deiner Kinder Schaar dich liebt, von dir geliebet war!

5. Geh', ernte dort den Lohn der Treue, den Vater- (Mutter-) Lieb' und Frömmigkeit; an Jesu Christi Seite freue dich Derer, die du ihm geweiht! Mit Schmerz und Ruh' seh'n wir dich geh'n; einst werden wir dich wieder seh'n!

Beim Tode des Vaters.

Mel. Mit Fried' und Freud' ich ꝛc.

455. Ach, wie viel leidet jetzt mein Herz! Ich bin verlassen: ich seh' den Vater — welch' ein Schmerz! — schon erblassen; seh' mir meinen besten Freund, mit ihm mein Glück entrissen!

2. Wer hat mir so viel Unterricht für's Herz gegeben? Wer lehrte mich so meine Pflicht für das Leben? Wer war so, wie er bemüht, mich weise zu erziehen?

3. Wer stärkte mich, der Tugend Bahn mit Muth zu gehen? Wer half mir so des Irrthums Wahn einzusehen? Wer liebte mich, voll Zärtlichkeit, wie er bei meinen Fehlern?

4. Doch, Gott, ich kenne meine Pflicht aus deinen Lehren: dich, fass' ich deinen Rathschluß nicht, doch zu ehren; wo mir Licht und Weisheit fehlt, muß ich bewundernd schweigen!

5. Auf deine Vorsicht gründet sich, Gott, mein Vertrauen! Ich weiß gewiß: du sorgst für mich, läßt mich schauen deine weise Vaterhuld; wirst meinen Kummer stillen!

6. Dir, mein Erbarmer, ist es leicht, mich zu beglücken; dem Schicksal, das so hart mir däucht, zu entrücken! Immer bleibst du doch mein Trost in meines Kummers Schmerzen!

7. Da, wo ich weder Hilf' und Rath weiß zu entdecken, darf mich der Zukunft dunkler Pfad doch nicht schrecken; Fremde werden Väter seyn, und werden mich erziehen!

8. Verleih' mir Weisheit, Eifer, Kraft zur Tugendliebe: daß ich Herr meiner Leidenschaft, stets mich übe, deiner Frommen Bahn zu geh'n, und als ein Christ zu handeln!

9. Lehr' mich: der Thoren Umgang flieh'n; das Laster scheuen, mich seinem falschen Reiz entzieh'n, und mich freuen, wenn es meinem Fleiß gelingt, mich selbst stets zu besiegen!

Beim Tode der Mutter.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

450. Die ich so heiß geliebet habe, ach, meine Mutter ist nicht mehr! Sie ruht, die Gute, schon im Grabe, und jammervoll irr' ich umher! Ach, überall vermiss' ich sie: in meinem Herzen stirbt sie nie!

2. Sie war so sorgsam, mich zu pflegen, zu bilden mir Verstand und Herz; bracht' immer Freuden mir

entgegen, und linderte mir jeden Schmerz. Aus Liebe war sie, Tag und Nacht, auf mich und auf mein Wohl bedacht!

3. D'rum wollt' ich niemals sie betrüben, nein, immer dankbar sie erfreu'n; ihr beizusteh'n, mich fleißig üben, und ihres Alters Stütze seyn; ihr wohlthun stets nach Kindespflicht: und, ach, nun kann, nun kann ich's nicht!

4. O, der du lohnst in bessern Welten, was Jeder Gutes hier gethan, du, Vater, wirst ihr nun vergelten, was ich ihr nicht vergelten kann! Sie war so fromm, so herzlich gut; du bist es, der nun wohl ihr thut!

5. Gleich gut zu werden, will ich streben; ihr Bild soll stets mein Führer seyn! Dann wird sie sich im höhern Leben vor dir, o Gott, noch meiner freu'n; und einst ruf' ich bei ihr entzückt: Gott hat mich auch durch Schmerz beglückt!

Für Waisen.

Mel. Warum betrübst du dich 2c.

457. Zu dir, erbarmungsvoller Gott, nach dessen dunklem Rath der Tod mir meine Eltern nahm, zu dir flieht mein gebeugter Sinn zu dir, dem höchsten Helfer, hin!

2. Du, der an's Licht mich kommen ließ, und meine Eltern sterben hieß, Herr, stehe du mir bei; zu dir steht meine Zuversicht, sey selbst mein Vater, Trost und Licht!

3. Von dir kommt jedes wahre Gut: d'rum gib mir Weisheit, Kraft und Muth, durch deinen guten Geist; damit mein schwaches Herz nicht fehlt, und stets das beste Theil erwählt!

4. Er führe mich die rechte Bahn zur Tugend, Gott, zu dir hinan; er mache mich dir treu: dann werd' ich deiner Huld mich freu'n, und nimmermehr verlassen seyn!

5. Dann werf' ich meine Sorg' auf dich, mein Vater, denn du sorgst für mich und mach'st es mit mir wohl! Dann werd' ich einst vor dir besteh'n, und froh die Eltern wieder seh'n!

Beim Tode eines Bruders oder Schwester.

Mel. Kommt her zu mir! spricht ꝛc.

458. So trifft mich denn der harte Schlag, o Bruder (o Schwester), deinen Todestag zu seh'n, dich zu verlieren! So muß der bittern Trennung Schmerz mein armes, mein zerriss'nes Herz zu lauten Klagen rühren!

2. Jedoch dir ward das bess're Loos: sey denn mein Schmerz auch noch so groß: ich will nicht stürmisch klagen! Dem danken, der dich mir geschenkt, und Trennungen, die er verhängt, mit stiller Fassung tragen!

3. Dein Körper ruht im stillen Grab! Gott nahm ihm seine Schmerzen ab, und jedes Erdenleiden. Emporgehoben ist der Geist zu dem, der Liebe, Liebe heißt, und trinkt nun Himmelsfreuden!

4. Zwar hört, wann einst mein Auge bricht, mein Ohr von dir, Geliebter (Geliebte), nicht der Bruder- (Schwester-) Liebe Segen: doch, wenn mein sehnsuchtsvoller Geist einst auch dem Staube sich entreißt, so eilst du mir entgegen!

5. Als Engel wirst du vor mir steh'n; das Wiederseh'n, das Wiederseh'n, wie wird es uns beglücken! Ich fliege deinen Armen zu, unsterblich ich, unsterblich du, — welch' seliges Entzücken!

Beim Tode eines Freundes oder einer Freundin.

Mel. Jesu, meine Freude ꝛc.

450. Ach, was muß ich leiden! Hin sind meine Freuden! Freund, du bist nicht mehr! Tiefe, stille Trauer, bange Todesschauer herrschen um mich her! Ach, der Schmerz zerreißt mein Herz! Ich bin Mensch; hier muß ich weinen, kann nicht froh erscheinen!

2. Wahrer Freundschaft Zähren können nicht entehren; sanft entfließen sie. Was das Herz empfindet, wenn ein Freund verschwindet, tadelte Gott nie. Doch wer klagt, sey nicht verzagt! Christen dürfen nicht im Leiden zagen, wie die Heiden.

3. Nein, der Christ darf hoffen, sieht den Himmel

offen, wo sein Tröster ist, der die Thränen stillet, Erd' und Himmel füllet, kein Geschöpf vergißt; auch der Freund, um den er weint, ist er selig abgeschieden, ruhet dort in Frieden.

4. Durch des Lebens Wüsten wandeln fromme Christen still zum Ziel hinan, und auf diesen Wegen ging, zu meinem Segen, auch mein Freund voran! Seele, du wirst auch zur Ruh' in das Land des Friedens gehen, und ihn wieder sehen!

5. Ungestümen Zähren will ich christlich wehren, Gott, ich hoff' auf dich! Heilig ist dein Wille, und mit Gnadenfülle sorgst du stets für mich! Fühlt mein Herz gleich tiefen Schmerz: dennoch will ich dir vertrauen, und zum Himmel schauen!

Am Todtenfeste.

Eigne Melodie.

400. O wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr seyd entgangen allen Leiden, die uns noch umfangen!

2. Hier, ach, hier ist auch das beste Leben immer noch mit Sorg' und Furcht umgeben! Was wir hier kennen, ist noch kein vollkommn'nes Glück zu nennen.

3. Ihr hingegen ruht in sicherm Frieden, der euch nach dem Kampfe ward beschieden. Kein Schmerz, kein Leiden stört euch im Genusse reiner Freuden!

4. Abgetrocknet sind all' eure Thränen; ihr genießt schon, wornach wir uns sehnen; ihr hört und sehet, was des Menschen Geist hier nicht verstehet.

5. Ach, wer wollte denn nicht fröhlich sterben, und statt Erdenglück's den Himmel erben? Wer wollt' in Zeiten sich auf diesen Wechsel nicht bereiten?

6. Hilf uns, Jesu, ernstlich darnach streben! Komm' und führ' uns zu dem höhern Leben, wo deine Frommen erst zur vollen Ruh' und Freude kommen!

Mel. O Haupt voll Blut ꝛc.

401. Wir denken, Gott, der Lieben, die nun im Grabe ruh'n; wir sind zurückgeblieben, sie sind befriedigt nun!

Wie wir in frühern Jahren, vereint durch Herz und Haus, so froh beisammen waren, das preßt uns Thränen aus!

2. Was Einer fühlt' und dachte in manchem lieben Jahr, das sprach sein Mund, das brachte sein Herz dem Andern dar. Sie sahen unsre Wunden; sie kannten unser Leid; sie haben froher Stunden mit uns sich oft gefreut!

3. O Gott, das ist vergangen! was irdisch ist, vergeht; doch inniges Verlangen nach ihrem Glück besteht. Gib ihnen Wohlergehen in deiner bessern Welt; laß uns sie wiedersehen, wenn unser Leib zerfällt!

4. Sie fehlten oft; doch dessen gedenken wir nicht mehr; vergessen sey's, vergessen; nicht fehlen, ist so schwer! Ihr Gutes aber treibe zum Guten uns, zum Dank; ihr Gutes alles bleibe uns theuer lebenslang!

5. Die Hüllen sind gefallen, die Fehler blieben nicht. Wo nun die Lieben wallen, ist Friede, Recht und Licht. Wir wollen würdig handeln; nicht lang ist unsre Bahn; zu dir, o Vater, wandeln wir, ihnen gleich, hinan!

6. Noch Manche sind geblieben; wir wollen fromm und rein und lebenslang sie lieben, und ihrer Lieb' uns freu'n! Die Lebenden und Todten bewach'st du, Herr der Herr'n! Was dein Gesetz geboten, vollbringe Jeder gern.

7. Es ist des Geistes Hülle, was sich zum Grabe neigt, wenn zu der Wonne Fülle der Geist befriedigt steigt! Getrost, wir seh'n uns wieder; wir seh'n in reinem Licht all' unsre Lieben wieder, und trennen uns dann nicht!

8. Laß trocknen unsre Thränen, sich lindern unser Leid, und stille, Herr, das Sehnen nach laut'rer Seligkeit! Wir wollen dir auf Erden mit fester Hoffnung trau'n, und reines Herzens werden, damit wir einst dich schau'n!

Mel. Kein Stündlein geht ꝛc.

402. In tiefem Trennungsschmerz entbehrt euch unser Herz und wendet stets

sich himmelwärts. Ihr zoget weg den dunklen, unbekannten Steg, und eure theuern Reste barg in dunkler Gruft ein enger Sarg!

2. Wo seyd ihr Theuern nun, von eurem Kampf zu ruh'n und Gottes heil'ges Werk zu thun? Hier ist's vollbracht, hier endete der Tag in Nacht: wo wirkt nun eure Kraft im Herrn, wo leuchtet eures Lebens Stern?

3. O Gott, in deinem Schooß ruht unsrer Theuren Loos, doch deine Huld ist ewig groß! Im Dunkel schau'n wir Trennung nur und Todesgrau'n, wenn du im hellen Licht regierst, Beweinte zur Vollendung führst.

4. Nimm in die Vaterhand, was unserm Blick entschwand, und was die Wehmuth nicht mehr fand! Nach deinem Rath geleite sie des Lichtes Pfad! Von dir erfleht der Thränenblick der Heimgegang'nen höchstes Glück.

5. Noch immer wallen wir voll Lieb' und Sehnsucht hier, noch nicht vom Staub' erlöst bei dir! In Liebe sey auch jeder Heimgegang'ne treu, und einst zerrinn' im Wiederseh'n der letzte Schmerz auf deinen Höh'n!

Todesfeier eines Landesfürsten.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

463. Fließt, unsre Thränen, wieder, ertönt, des Schmerzes Lieder, und werdet Grabgesang! Es weh'n des Todes Schauer, und allgemeine Trauer seufzt in der Glocken Feierklang!

2. Er, der uns mit dem Schilde der Liebe, Güt' und Milde, so lang' er herrscht', umgab; sein Reich auf Weisheit stützte, das Recht, die Wahrheit schützte, des Landes Vater sank in's Grab!

3. Es sind der Kinder Thränen, die sich zurück ihn sehnen; ihr Herz war sein Altar; zu früh hat er geendet! O du, der ihn vollendet, Dank dir, daß er einst unser war!

4. Zur Mild'rung unsrer Trauer, gib jedem Guten Dauer, beraubt des Schützers nun! O laß nach seinem Bilde, den Geist der

Kraft und Milde auch auf des Thrones Erben ruh'n!

Todesfeier eines verdienten Mannes.

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

404. Wer mit Lust und Eifer strebte, nützlich für die Welt zu seyn; wer nicht bloß für sich nur lebte, Menschen suchte zu erfreu'n: deß Gedächtniß bleib' und dau're; seine Nachwelt klag' und trau're; wo sein Grab ist, weine dann, wer die Tugend schätzen kann!

2. Laßt uns Alle heute klagen; denn es starb ein edler Mann! O wie Viele müssen sagen: mir auch hat er wohlgethan! Ja, gerecht sind unsre Zähren, die ihn noch im Tode ehren. Ihn und unser eig'nes Herz ehrt der Wehmuth lauter Schmerz.

3. Seines frommen Lebens Thaten bleiben segnend uns zurück, um die Frucht der edeln Saaten ist der Nachwelt Heil und Glück. Achten laßt uns seinen Namen! Seine Tugend nachzuahmen, edel, wie Er war, zu seyn, wolle Gott uns Kraft verleih'n!

Schuleinweihung und Gedächtnißfeier derselben.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc

405. Preist, preiset unsern Gott mit fröhlichem Gemüthe, daß dieser Bau gedieh, durch seine Huld und Güte! Im reinen Dankgefühl erstarke das Vertrau'n, bei allem unsern Thun allein auf Gott zu bau'n!

2. Dein Heiligthum, Herr, sey dieß neue Schulgebäude; vollendet geb' es nun der Jugend Heil und Freude! Dein Segen ruh' darauf; es werde nie entweiht, die Nachwelt seh' es noch in voller Brauchbarkeit!

3. Sein Tag, sein Weihetag, er sey uns Allen theuer! Denkt oft an ihn zurück, an seine fromme Feier! Der Bildung edle Saat wird nun hier ausgestreut. Sie reift, gelobt sey Gott! für Zeit und Ewigkeit.

Mel. Aus meines Herzens ꝛc.

406. So sey, Gott, höchstes Wesen, von nun dein Heiligthum dieß Haus, von dir erlesen, zu deines

Namens Ruhm! Hier fließe fort und fort der Jugend rein und helle der wahren Weisheit Quelle, aus deinem heil'gen Wort!

2. O schaue segnend nieder von deinen Himmelshöh'n, vernimm, was unser'e Lieder von dir inbrünstig fleh'n! Gib Segen und Gedeih'n, laß bald, voll Kraft und Leben des Guten Keim sich heben, und reich die Ernte seyn!

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

407. Herr, unser Gott, dich preisen wir! Herr, unser Gott, wir danken dir; du bist, o Gott, von Ewigkeit; uns aber schufst du in der Zeit!

2. Weit über alle Himmel weit, geht deines Lichtes Herrlichkeit! Du, Gott, der uns das Daseyn gab, gibst Licht in unsern Geist herab!

3. Dieß Schulhaus sey zu deinem Ruhm, Herr, deiner Wahrheit Heiligthum; gib, daß durch diesen Bildungsort verbreitet werde, Gott, dein Wort!

4. Gib Segen, daß es wirksam sey; Herr, klär' uns auf und mach' uns frei vom Irrthum, von der Sünde Macht und von des Aberglaubens Nacht!

5. O steh' mit deines Geistes Kraft, der, wo sonst Nacht war, Licht verschafft, steh' uns, o Vater, Allen bei, daß Wahrheit uns stets heilig sey!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

468. Laß diese Schule jederzeit der Weisheit Tempel seyn, laß Gottesfurcht und Sittlichkeit vor Allem hier gedeih'n!

2. Belohne hier schon in der Zeit der Stifter Huld und Treu'! Gib, daß noch in der Ewigkeit sie dieß ihr Werk erfreu'!

Beim Anfange und Schlusse des Schuljahres und anderer Schulabschnitte.

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

469. Hier, wo du im verfloss'nen Jahr' uns oft und reich gesegnet, wo Lehr' und Weisheit immerdar uns mütterlich begegnet; hier, höchster Vater, kommen wir

auch

auch jetzt im neuen Jahr zu dir, zum Dank und neuen Segen!

2. Ein neuer Schritt zur Ewigkeit ist's, den wir heut' beginnen; auch dieser Theil von unsrer Zeit, wie bald wird er entrinnen! O Vater, segne diesen Schritt! Sey unter uns, begleit' uns mit, daß wir nicht irre gehen!

3. Hilf, daß wir keinen Theil der Zeit, von dir geschenkt, verschwenden; lehr' uns mit weiser Thätigkeit zum Guten sie verwenden! Wir sollen uns der Tugend weih'n, wir sollen Menschen, Christen seyn: laß uns dieß nie vergessen!

Mel. Sollt' ich meinem Gott ꝛc.

470. Auf, o Brüder, (Schwestern,) hin zum Ziele, das auf's Neue vor uns glänzt! Unsre ganze Seele fühle, daß kein Leben sie begränzt, jene hohen, reinen Freuden, echten Fleißes sichern Lohn; wenn Verachtung, Spott und Hohn, wenn der Reue bitt're Leiden fühlt, wer hier die Zeit der Saat träge weggeschlummert hat.

2. Nicht Ein Tag sey uns verloren; jeder reich an guter That! Uns, zur Thätigkeit geboren, täusche nicht der Trägheit Rath: morgen, morgen und nicht heute, was die Pflicht gebeut, zu thun! — Nach der Arbeit laßt uns ruh'n! Wer durch Müßiggang entweihte seine Zeit, kehr' heute um, Bess'rung sey und Fleiß sein Ruhm.

3. Segne, Gott, nach deiner Treue deiner frohen Kinder Chor! Stärke unsern Trieb auf's Neue, führ' uns mehr zu dir empor! Schenke unsern Lehrern Kräfte, Freud' an uns und frohen Muth! Uns hilf weise seyn und gut, und bei jeglichem Geschäfte, dir verdankend jede Kraft, denken unsrer Rechenschaft!

Mel. Der Herr ist mein ꝛc.

471. Auf die durchlaufne Bahn zurück, Gott, Führer uns'rer Jugend, seh'n wir heut' mit erfreutem Blick! Zur Weisheit und zur Tugend, zur Brauchbarkeit für

diese Welt, zu Allem, was dir wohlgefällt, gabst du uns treuen Beistand!

2. Hilf uns das Glück des Unterrichts stets schätzen, theuer achten, und in Befolgung dieses Lichts stets zuzunehmen trachten! Hilf, daß wir immer weiter geh'n, und nicht voll Trägheit stille steh'n, in dem, was wir erlernet!

3. Erfülle unsre junge Brust mit edlen, starken Trieben; nicht Müßiggang, nicht eitle Lust, nur Tugendfleiß zu lieben! Schnell flieht die Jugendzeit dahin: doch bringt sie dauernden Gewinn, wenn wir sie treu benutzen.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

472. Vollendet ist auch diese Bahn! Preis dir, der sie uns führte; der Großes auch an uns gethan; deß Aufseh'n uns regierte! Du gabst uns Kraft: der Wissenschaft und unsrer Pflicht zu leben, und weiter fortzustreben.

2. Wohl uns, wenn des Gewissens Ruh' in unsern Herzen wohnet! Sie strömt uns süße Freuden zu; ihr sanft Gefühl belohnet für Müh' und Schweiß, den treuen Fleiß; sie läßt uns mit Vertrauen die hellste Zukunft schauen!

3. Doch, ach, wenn uns der Vorwurf quält, daß wir die Zeit verträumten; wenn uns der Guten Beifall fehlt, weil wir die Pflicht versäumten: welch' bitt'rer Schmerz faßt dann das Herz! Auf ewig weggeschwunden sind ungenützte Stunden.

4. Empfang', o Vater, unsern Dank für diesen Theil des Lebens! Du bist's, durch den es uns gelang, wenn nicht der Geist vergebens nach Wahrheit rang und weiter drang; du gabst uns Muth und Kräfte, du Segen zum Geschäfte!

5. Verzeih', wenn säumend unser Fuß nur träge Schritte wagte; der Mund voll Mißmuth und Verdruß oft über Lasten klagte! Hinfort soll nie der Arbeit Müh' uns schrecken, nicht Beschwerden: wir wollen besser werden!

Bei öffentlichen Schulprüfungen.

Vor der Prüfung.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

473. Sey mir gegrüßt und feierlich der Prüfung Tag, wo rings um mich sich viel der Zeugen sammeln! Du kommst: mit dir kommt Freud' und Schmerz; hier freut' sich hoch, dort bebt ein Herz, wenn sich die Zeugen sammeln. Lob und Ehre, Lob und Ehre krönet heute Fleiß und Tugend. Heil dir, wohldurchlebte Jugend!

2. Wenn sorgsam und gewissenhaft, so viel mein Gott mir gab von Kraft ich meinen Pflichten lebte; wenn an der Weisheit treuer Hand geführt, mein Auge unverwandt dem Ziel entgegen strebte: werd' ich schüchtern, stumm, erröthend, heute stammeln; ängstlich beben, Rechenschaft davon zu geben?

3. Der Trägheit Sklaven klopft die Brust; sie reicht den Becher kurzer Lust, vermischt mit Gram und währen kann! Reue. Blieb fern von mir ihr Zaubertrank: dein sey die Ehre, dein der Dank, daß ich mich heute freue! Alles Gute kommt von oben, von dem Vater unsers Lebens; ohn' ihn strebt der Fleiß vergebens!

Mel. Mir nach! spricht Christus ꝛc.

474. Uns lächelt froh des Lebens Glück: wir preisen Gottes Güte! Vergangenheit kehrt nie zurück: doch ruhig im Gemüthe, seh'n wir der Schulzeit Stunden flieh'n; sie floh'n ja nicht vergebens hin.

2. Hier wurden wir zu Gott geführt; wir athmeten die Liebe zur Tugend, die den Menschen ziert, und läutert seine Triebe. Man lehrt uns hier verständig seyn; weiht uns zum Dienst der Menschheit ein.

3. Wie sollte bange Schüchternheit uns denn die Zunge binden? Wir hoffen ja zudem, auch heut' der Nachsicht Huld zu finden. Aus Kopf und Herzen fließe dann, was unsern Fleiß bewähren kann!

Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

475. Unsre ganze Seele fühle sich zu neuer Lust erhöht! Immer mehr nah'n wir dem Ziele, wo der Lohn des Fleißes steht; laß den Vorsatz, gut zu seyn, heute wieder uns erneu'n!

2. Ewig dauern jene Freuden, die uns Fleiß und Tugend bringt; Trägheit aber lohnt mit Leiden dem, der hier in Schlummer sinkt. O, laßt uns nie stille steh'n, nein, im Guten weiter geh'n!

3. Wer durch Müßiggang entweihte seine edle Jugendzeit, o der kehre reuvoll heute wieder zu der Thätigkeit! Laßt uns nützen jede Kraft, eingedenk der Rechenschaft!

2. Er sah mit Vaterblicken an, was unser reger Fleiß gethan; uns lohnt sein Wohlgefallen, durch des Gewissens Ruhgefühl; wir fühlen uns gestärkt, zum Ziel noch eifriger zu wallen.

3. Lohn war auch edler Menschen Lob, so lang' kein Stolz das Herz erhob. Ihr Beispiel werd' uns Lehre! Ihr Beifall glänze vor uns her! Doch Ruhm bei Gott sey stets uns mehr, als Menschenruhm und Ehre!

4. Gott, Schöpfer, Vater, unsre Zeit flieht schnell dahin zur Ewigkeit: lehr' uns die Tage zählen! Mach' uns zum Dienst der Welt bereit; laß Tugend, Fleiß und Frömmigkeit nie unserm Kreise fehlen!

Nach der Prüfung.

Mel. Geh' aus, mein Herz, und ꝛc.

470. Erschalle, freudiger Gesang! Wir bringen unserm Vater Dank, für alle seine Treue! Voll Nachsicht, Schonung und Geduld, erschien uns seine Vaterhuld auch heute noch auf's Neue!

Mel. Lobt Gott, ihr Christen ꝛc.

477. Nun bringen wir laut unsern Dank aus frohem Herzen dir! Daß unser Fleiß bisher gelang, Gott, dafür danken wir!

2. Gern gaben wir nach unsrer Pflicht, auch heute Rechenschaft von dem genoss-

nen Unterricht. Du gabst uns dazu Kraft!

3. Zur Tugend läßt du uns erziehen: d'rum soll in Thätigkeit uns künftig jeder Tag entflieh'n, der Tugend nur geweiht!

4. Mit deinem väterlichen Rath, Gott, steh' uns ferner bei, daß keiner einst die Zeit der Saat, die Jugendzeit bereu'!

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

478. Froh steigt jetzt unser Dank aus kindlichem Gemüthe zu dir; wir preisen laut, Gott, deine Vatergüte! Du ließ'st den Prüfungstag uns froh vorübergeh'n, und bei der Rechenschaft den Fleißigen besteh'n!

2. Verleih' uns ferner Kraft, nach Tugend nur zu streben! Laß Jeden unter uns, stets weise, christlich leben, damit er furchtsam nie des Fleißes Prüfung scheu'; ja gib, daß Jeder sich der Schulzeit einst noch freu'!

Bei der Einführung eines Lehrers.

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

479. Herr, mit Dank und tiefer Rührung erkennen wir jetzt deine Führung und bringen dir Anbetung dar! Liebend hast du uns gegeben den Lehrer, voll von deinem Leben, du, der da ist, und der da war! Er kommt auf dein Geheiß, sein Ruhm ist stiller Fleiß vor dir, o Gott! Steh' du ihm bei, daß er dir treu, der Jugend frommer Führer sey!

2. Gott, du hast ihn mild verliehen, mit heil'gem Sinn uns zu erziehen für Wahrheit, Tugend, Ewigkeit; Dank sey deiner Vatergüte! Oft droht ein Gifthauch unsrer Blüthe, leicht wird das Göttliche entweiht! D'rum kam durch dich gesandt, von Jugendlieb' entbrannt, der Freundliche; sein Herz schlägt dir, froh folgen wir ihm voll Vertrauen Alle hier!

3. Laß ihn, Herr, mit deinem Segen nun dieser zarten Blüthe pflegen in heit'rer Unschuld Paradies! Was uns deine Huld erhalten, das möge herrlich sich entfalten vor dir, der einst es werden hieß! Des Lehrers treuer Blick bewacht der Eltern Glück fromm und sinnig.

Von dir beschert sey Der uns werth, der unsre schönste Hoffnung nährt!

4. Liebend wollen wir umgeben ihn, der die Seele weckt zum Leben, ihn, den uns deine Güte gab; williger Gehorsam ehre sein sanftes Wort, die ernste Lehre bis an sein spätes, stilles Grab! Die schnellen Stunden flieh'n: wir nützen sie durch ihn, o Ewiger! Vor dir, dem Herrn, lernt Jeder gern, und Trägheit ist von Allen fern.

5. Mühsam ist des Lehrers Streben, oft sorgenvoll sein reges Leben, o stärke du ihn, Herr der Welt! Laß sein Daseyn uns erheitern, daß süße Hoffnungen nicht scheitern, nicht herben Kummers Thräne fällt! Er schwört getreu zu seyn, und wir — ihn zu erfreu'n! Laß uns halten, o Herr der Macht, deß Auge wacht, was wir vor deinem Thron gebracht!

Mel. Liebster Jesu, wir sind ꝛc.

480. Treue hat er dir gelobt, Treue wollen wir geloben, hat er unsre Lieb' erprobt, blickt er freudiger nach oben; süßer wird des Lebens Reise ihm in frommer Kinder Kreise.

2. Stärke du ihn, Gott der Kraft, daß er sein Versprechen halte! Laß gelingen, was er schafft, daß sein Eifer nicht erkalte! Hilf ihm, daß er ernst und milde zarte Seelen freudig bilde!

3. Gott ist mit ihm — es gelingt, Lehrertreue wird uns leiten! Gott ist mit uns — auf und ringt, er läßt unsern Fuß nicht gleiten! Freudig nur den Lauf begonnen! Schnell ist unsre Zeit verronnen!

4. Laß den heil'gen Vorsatz nun bald zur That, o Vater, werden! Gib, daß nimmer träge ruh'n unsre Theuersten auf Erden! Deine Wege lass' sie wallen, sey mit ihnen, mit uns Allen!

Beim Abgange eines Lehrers.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

481. Es nahet schon mit schnellem Schritte der Tag, der unsre Herzen rührt, der einen Freund aus unsrer Mit-

te hinweg in and're Kreise führt! Der Abschiedstag hemmt unsre Lust, und Schmerzgefühl durchströmt die Brust!

2. Ein Wunsch für ihn zu Gott um Segen; dieß ist beim Abschied unser Dank. Es sey auf allen seinen Wegen Gott sein Begleiter lebenslang! So fleht gerührt jetzt unser Herz, und fühlt versüßt der Trennung Schmerz.

3. Wir wollen jene Gotteslehren von Weisheit, Tugend, Seligkeit, die er uns lehrte, ewig ehren; sie dauern über Grab und Zeit! Auch Tugendhafter Seelenband trennt keines Schicksals Unbestand.

4. So wandle denn mit festem Muthe dahin, wo Ruf und Pflicht dich führt! Mit Segen wirk' auch dort das Gute, und ernte Dank, der dir gebührt! Der Ewiggute sey mit dir, lieb' dich als Vater dort, wie hier!

Mel. Meinen Jesum laß ich nicht ꝛc.

482. Gottes Segen sey mit dir überall auf deinen Wegen! Gottes Sonne lächle dir täglich neues Glück entgegen! Gott lohnt edle Thätigkeit hier und in der Ewigkeit.

2. Unsre Thräne sey dir Dank, stiller Dank für deine Lehren! Unser Herz soll lebenslang Gott durch echte Tugend ehren, und nach deinem Unterricht, treu erfüllen jede Pflicht!

3. Alle, Alle flehen wir, Vater, segne sein Bestreben, Menschenherzen dort, wie hier, für die Tugend zu beleben! Blüth' und Frucht der Tugendsaat schmücke seinen Lebenspfad!

Am Geburtstage eines Lehrers.

Mel. Vom Himmel hoch, da ꝛc.

483. Der schöne Tag ist wieder da, wo ihn zuerst die Erde sah; empfanget ihn mit Preis und Dank, singt Alle, singt den Festgesang!

2. Der, dessen Herz von Wonne glüht, wenn er der Lehrer Freuden sieht, wer sich von Herzen freuen kann:

der komm' und stimme mit uns an!

3. Dieß ist der Tag der Fröhlichkeit, von Gott ist er dazu geweiht. Gesegnet sey er unserm Kreis'; ihm, der ihn gab, sey Dank und Preis!

4. Schön ist der Mai im Blüthenkranz, schön ist der Morgensonne Glanz: doch schön ist auch das Freudenfest, das Gott uns heute feiern läßt!

5. Der Tag, der uns den Lehrer gab, der frohe Tag: er stieg herab, und bracht' uns Freuden ohne Zahl auf unsern Weg durch's Freudenthal!

6. Mit tiefer Rührung danken wir, o ewig guter Vater, dir, für unsers Lehrers Lebensfest, das du uns heute feiern läßt!

7. Bestreue seinen Lebenspfad mit Früchten seiner Tugendsaat! Laß, unser Herz, Gott, und Gedeih'n ihm spät noch Lohn und Freude seyn!

Genesungsfeier eines Lehrers.

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

484. Anbetend, Vater, preisen wir die Gnad' und Huld, die wieder sich neu bewährt, wir singen dir des Dankes frohe Lieder! Die Krankheit floh auf dein Gebot, dem Guten schenktest du, o Gott, von Neuem Kraft zum Lehren!

2. Wir seh'n ihn hier in unsern Reih'n; willkommen ist er Allen! Einst weinten wir; allein jetzt freu'n wir uns in diesen Hallen! Der Herr, er gab dich uns zurück, dich, uns're Freud' und unser Glück; Preis sey dem guten Vater!

3. Erhalt' ihn, Gott, noch lange Zeit, erhalt' ihn uns zum Segen, verleih' ihm Kraft und Heiterkeit auf allen seinen Wegen, und lohn' ihn auch — wir können's nicht — lohn' ihn für treuerfüllte Pflicht mit deiner Vaterliebe!

4. Uns aber, Herr, gib Folgsamkeit, daß wir ihn nie betrüben, daß wir den Guten jederzeit für seine Treue lieben, daß ihm hier reiche Freuden blüh'n, und daß sein liebendes Bemüh'n an uns nicht eitel bleibe!

Todesfeier eines verdienten Lehrers.

Mel. Sey willkommen, Jesul. ꝛc.

485. Sanft, wie er gewandelt hat, endet sich zum Trost der Seinen, dieses Edlen Erdenpfad, dessen Hingang wir beweinen; ihn, der sanft von uns geschieden, lohnet nun die Ruh' der Müden.

2. Klaget nicht an seiner Gruft, die nur seine Hüll' umschließet, nur den Staub zum Staube ruft, da sein Geist den Lohn genießet, der der Tugend ist beschieden, Seligkeit und Himmelsfrieden!

3. Vater, treu ging er den Pfad hoher Tugend bis an's Ende, und gab nun nach deinem Rath, seinen Geist in deine Hände; und die Kraft von seinen Lehren trocknet unſ'rer Wehmuth Zähren.

4. Hilf, Herr, daß die schöne Saat, ausgestreut von unserm Lehrer, keime reich an heil'ger That; daß wir würdige Verehrer echter Tugend schon auf Erden, daß wir gut und weise werden!

5. Ruhe denn in kühler Gruft, Lehrer nach des Lebens Mühen! Wenn uns hin der Ew'ge ruft, wo des Lohnes Palmen blühen: bringen wir dir Dank und Segen, Früchte deiner Saat entgegen!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

486. Er ging in ferne Ewigkeiten, er, unser Lehrer, unser Freund; genießt nun Himmelsseligkeiten, indeß das Auge um ihn weint! O würden wir, wie sonst gerührt, zur Tugend von ihm angeführt!

2. Er lebte nur, um uns zu bessern, und uns vom Bösen abzuzieh'n. Die Zahl der Guten zu vergrößern, war stets sein eifrigstes Bemüh'n. Ein Muster ging er stets voran uns Allen auf der Tugendbahn!

3. Und Diesen hast du uns entrissen! Schon deckt der Grabeshügel ihn! Wir sollen seine Lehren missen; konnt'st du uns ihn so bald entzieh'n? Sein Geist entfloh: wer führt uns nun? Wer lehrt uns recht und gut zu thun?

4. Doch, Gott, es war dein heil'ger Wille, du weißt am besten, was uns nützt! Wir halten deiner Führung stille, da uns gewiß dein Arm beschützt. "Auf Leidenswegen — sprach er oft — kommt Gott mit Troste unverhofft."

5. Er trage nun zum ew'gen Lohne, für seinen treuen Unterricht, im Himmel seine Lehrerkrone, in unsern Herzen stirbt er nicht! Wir wollen uns der Tugend weih'n, um seiner würdig stets zu seyn!

Bei der Aufnahme neuer Mitschüler oder Mitschülerinnen.

Mel. Nun freut euch, lieben ꝛc.

487. Seyd uns gegrüßt in unsern Reih'n, gegrüßt zum Freundschafts-Bunde! Auf, Brüder (Schwestern), euch mit uns zu weih'n, in dieser Feierstunde, der Tugend und der Wissenschaft, und ihm, dem Geber jeder Kraft, dem Vater unsers Lebens!

2. Beginnt mit Muth die neue Bahn: sie führt zu süßen Freuden! Klimmt mühsam gleich der Fuß hinan: was sind die kleinen Leiden; was Müh' und Arbeit, wenn der Lohn so herrlich strahlt, wenn Freude schon selbst bei der Müh' uns lohnet!

3. Gott segne, die er uns verband, mit Kraft zu guten Thaten, mit Tugendliebe, mit Verstand! Gott lasse wohl gerathen die Saat, von treuer Hand gestreut, und uns einst in der Ewigkeit die reichen Ernten sammeln!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

488. Heilig sey euch diese Stunde! Wir heißen euch mit Einem Munde, willkommen, wie der Freund den Freund! Gott, der über uns regieret, hat euch in unsern Kreis geführet: nun streben wir, mit euch vereint, an guter Lehrer Hand, die Liebe uns verband, hin zum Ziele! Auf, schwört ihn heut' den theuern Eid: euch ganz Gott und der Pflicht zu weih'n!

2. Seht der Lehrer Arme offen; seht, wie in ihren Augen Hoffen, und Lieb' in ihren Mienen schwebt! Schuld-

los bleibe euer Leben; das erste feurigste Bestreben sey Tugend, die den Geist erhebt! Selbst Weisheit, ohne sie, bleibt doch nur eitle Müh'! Gottes Liebe ist mehr, als Ruhm; sein Eigenthum seyd ihr: vergeßt vergeßt es nie!

3. Bei der Freunde frommem Sehnen, bei guter Eltern heißen Thränen, beim Scheidekuß für euch geweint: weichet von der Tugend Pfade nicht Einen Schritt, — und Gottes Gnade wird mit euch seyn! Gott wird euch Freund! Bleibt euch an Unschuld gleich; an Geist und Herzen reich, kehret wieder in's Vaterland! Mit voller Hand streu't dann, was ihr hier sammelt, aus!

Beim Abgang von der Schule.

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

480. Du warest unser Führer bis hieher, Weltregierer, auf unsrer Lebensbahn; und jede Morgensonne schien unserm Herzen Wonne, vom ersten Lebensmorgen an!

2. Jetzt seyd ihr nun verschwunden, ihr frohen Jugendstunden, da Gott uns hier verband: zum großen Ziel der Tugend mit Freunden unsrer Jugend vereint zu gehen Hand in Hand!

3. Mit tiefer Rührung stehen wir heut' am Ziel', und sehen auf unsre Bahn zurück! Und unser Auge weinet dir, dessen Sonn' uns scheinet, dir Herzensdank für jedes Glück!

4. Du wirst uns ferner leiten, als Vater uns begleiten auf unsrer Lebensbahn: und wir, wir sollten zagen, wenn in der Zukunft Tagen Gefahr und Prüfung sich uns nah'n?

5. Und wir, wir sollten beben, wenn unserm Erdenleben die letzte Sonne scheint? Die Hülle mag zerstäuben: wir Alle, Alle bleiben durch Tugend dort, wie hier vereint!

Mel. Sey willkommen, Jesul. ꝛc.

400. Gottes Friede sey mit dir, den (die) wir lieben! Heil und Segen — sieh', voll Inbrunst flehen wir! — folge dir auf deinen Wegen!

Sey getrost! Gott wird dich leiten, seine Gnade dich begleiten!

2. Später, früher, doch dir nach, werden bald wir Alle gehen. Allen kommt ein Abschiedstag: mögen wir ihn freudig sehen, ohne Reu' und ohne Schmerzen, ohne Vorwurf in dem Herzen!

3. Viel Gefahren warten dein; traue Gott: und sie verschwinden. Seine Kraft wird mit dir seyn, und du wirst sie überwinden! Wirst du matt: er wird dich stützen; wirst du schwach: er wird dich schützen!

4. Wandle muthig deine Bahn! Treu der Pflicht, treu dem Gewissen: schau' getrost zu Gott hinan! Und wenn Sünder zittern müssen: fühle deine Brust hienieden schon der Tugend Lohn und Frieden!

Am jährlichen Dankfeste für die Entdeckung der Schutzpockenimpfung. *)

Mel. Sey Lob und Ehr' dem 2c.

491. Wir preisen dich mit Hochgesang, o Schöpfer und Erhalter! Denn schöner ist nun unser Gang durch's jugendliche Alter, da jene Schreckenspest entfloh'n, die seit Jahrhunderten nun schon die Kinderwelt verheerte.

2. Da lagen sie, kaum anzuseh'n, die Opfer jener Seuche, gequält von namenlosen Weh'n, lebendig schon halb Leiche, mit faulen Blattern dicht beschwert, von innerm Feuer fast verzehrt, oft des Gesichts beraubet!

3. Da standen, jammernd zum Vergeh'n, die Eltern um die Betten; doch weder Kunst noch Pfleg' und Fleh'n konnt' ihre Lieben retten! Die kleinen Dulder kämpf-

*) Hrn. M. E. Engel's Meinung, daß diesem wohlthätigen Rettungsmittel ein jährliches Dankfest in jeder Schule gebühre, wird man gewiß gern beistimmen; so wie sein Vorschlag, dasselbe den 14. Mai zu feiern, an welchem Tage bekanntlich Dr. Jenner 1796 die erste Impfung vornahm, allenthalben Beachtung und Ausführung verdient.

ten viel und lang' bis ihrem Leid ein Ziel der Tod erbarmend setzte!

4. In Schaaren sanken sie dahin; — ihr Nam' ist Millionen — geboren All', mit frohem Sinn die Erde zu bewohnen. Manch holdes Blümchen ward gepflückt und manche Lebensfreud' zerknickt von diesem Ungeheuer!

5. Und standen auch wohl Viele auf von ihrem Schmerzensbette; so war doch Mancher Erdenlauf von nun an Leidenkette; entstellet, siech, blind oder taub, war schlimmer, als des Lebens Raub, für sie des Lebens Fristung.

6. Welch' Glück! Nun bieten wir ihm Trutz, dem Höllenungeheuer. Gefunden ist der sich're Schutz; wir athmen wieder freier! Nur Aberglaub' und Unvernunft und aller Vorurtheile Zunft verkennen noch den Segen.

7. Wir achten ihn, und, frei der Noth, erheben wir die Hände mit Dankgefühl empor zu Gott für diese Himmelsspende, und segnen den Entdecker laut, dem die Natur das anvertraut, womit sie retten könne!

8. Ja, preiset ihn mit Hochgesang den glücklichen Erfinder! Und Gott, durch den es ihm gelang, singt Dank, gesunde Kinder! Er hat rings auf dem Erdenrund aus Säuglings- und aus Kindermund sich neues Lob bereitet!

Am Tage gemeinschaftlicher Freuden.

Mel. Lobt Gott ihr Christen ꝛc.

402. Aus heit'rer Seele singen wir, Gott, heute Preisgesang! Froh blickt das Auge auf zu dir, und jedes Herz schlägt Dank.

2. Ein schöner Tag lacht uns herab, ein Tag der reinsten Lust. Dich, Gütiger, der ihn uns gab, erhebt die frohe Brust!

3. Wohl dem, der froh sich sagen kann: Ich bin des Tages werth! Zwiefache Freude ist ihm dann, dem Würdigen, beschert.

4. Doch wer heut' selbst gestehen muß das Gegentheil mit Pein, den wecke, sporne

sein Verdruß, deß künftig werth zu seyn.

5. Reiz aber werd' uns Allen nun der Tag, der uns erfreut, des Guten immer mehr zu thun mit Fleiß und Freudigkeit.

6. Und wenn mit Unschuld Mäßigung wir heut' auch uns erfreu'n; dann wird noch die Erinnerung uns Nachgenuß verleih'n!

Siegesfeier.

Mel. Herr, Gott, dich loben ꝛc.

403. Dich, Gott, dich preisen wir; Dank, Vater, Dank sey dir! Du führst die Sonnen ihre Bahn, dich fleht das Kind des Staubes an. Hüllst du auch deinen Pfad in Nacht: o so verherrlicht deine Macht doch segnend einst in Liebe sich, und frohe Herzen suchen dich. Was sich auch hebt, was fällt: du bist der Herr der Welt! Wie du es warst bis heut, bleib'st du's in Ewigkeit.

2. Auch wo auf blut'ger Schlachten Feld der Tod die grause Ernte hält; wo zwischen Brüdern furchtbarn Streit, ach! selbst die heil'ge Pflicht gebeut: auch da, Herr, waltet deine Macht, du lenkest jeden Sturm der Schlacht. Ob stolz die Kraft, ob kühn der Muth viel angestaunte Thaten thut: das Ziel von jedem Völkerkrieg — er ruht in deiner Hand, der Sieg! Heil unsers Reiches Heere! Heil! Ihm ward der Sieg, der Sieg zu Theil!

3. D'rum bringen wir im Festgesang dir, Gott der Siege, unsern Dank. Steig' auch in einem Seufzer-Chor er aus beklommner Brust empor; ging über Leichen auch der Pfad, auf dem des Friedens Hoffnung naht; sieht auch der Blick, von Thränen schwer, ach! wunde Herzen um sich her; ist auch bei solchem Dankgefühl, die Menschheit ferne noch vom Ziel: doch bringen wir im Festgesang, Allmächtiger, dir unsern Dank!

4. Denn jetzt auch hast du dich verklärt, wie fromm dich unser Glaube ehrt. Du bist's, dem jede Macht sich beugt, vor dem das

kühnste Drohen schweigt. Zu dir schaut, in des Sieges Lauf, anbetend auch der Krieger auf; und auch im grausen Schlachtgewühl ehrt dich und sich das Pflichtgefühl.

5. Aus tausend Wunden seufzt der Schmerz: „Erbarme dich, o Vaterherz!" Ach, tröste du, des Trostes Gott! die trauern um der Lieben Tod. Du, der uns oft geholfen hat, Allmächtiger, zu Rath und That! hilf auch forthin! laß Segen blüh'n, wo jetzt die Donnerwolken zieh'n. Ach ende, Herr, des Krieges Noth; gib Frieden, du des Friedens Gott! Amen!

Friedensfeier.

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

404. Halleluja dem Heiligsten, Anbetung dem Preiswürdigsten, und seinem großen Namen! Noch stammeln wir in dieser Zeit dein Lob! einst in der Ewigkeit erschallt das große: Amen. Froher Jubel tönet wieder; uns'rer Lieder frohe Chöre weih'n Anbetung dir und Ehre.

2. Den Tag, o Herr, hast du gemacht, ersehnt nach langer, banger Nacht, erschien er uns'rer Erde. Ihn riefest du mit Majestät; und staunt! die Friedenspalme weht auf sein allmächtig: Werde! Ehre, Ehre, sey dem Vater, sey dem Sohne, sey dem Geiste! Ewig bleibt Gott der getreuste.

3. Viel tausend Thränen fließen schon, Erhabenster, vor deinem Thron, entlockt von Dank und Wonne. Wir jammerten in großer Noth, doch du entrissest uns dem Tod, uns strahlt die Friedenssonne. Friede, Friede, holder Friede, sey willkommen! Du schenk'st Freude nach dem tiefgefühlten Leide!

4. Halleluja dem Heiligsten, Anbetung dem Preiswürdigsten, der uns so hoch gesegnet! Wir bringen, Herrscher, Preis und Ruhm dir jetzt in deinem Heiligthum, hoch hast du uns gesegnet! Ewig, Vater, sey gepriesen! Lob und Ehre, deinem Namen ewig, Vater! Amen! Amen!

Feier des achtzehnten Octobers.

Mel. Du Tag des Herrn, du ꝛc.

405. Stimmt an des Dankes Feierlieder dem Gott der Stärke, Kraft und Macht! Dankt, der Erlösung Tag kehrt wieder, der Tag der großen Völkerschlacht. Herr, du bist Gott, du kannst erretten, du brach'st der Unterjochung Ketten, du war'st, durch den, emporgerafft, sich Sieg gewann der Völker Kraft.

2. Wir kommen, Herr, dich anzubeten, mit uns vereint zu Einem Chor tönt heut' in dir geweihten Stätten der freien Länder Dank empor! Dich preisen jubelnd Millionen, die Fürsten neigen ihre Kronen, und sinken dankend auf ihr Knie; du schütztest, du bewahrtest sie.

3. Sey hochgelobt! von unsern Banden hat dieser Tag uns frei gemacht! Aus Grab und Tod sind wir erstanden, durch den Posaunenruf der Schlacht. Du schufst der Völker Muth zu Flammen, in Schutt und Trümmer sank zusammen, in Grabesdunkel, Grabesnacht des Drängers stolze Riesenmacht.

4. Dir Preisgesänge, Jubellieder, was Odem hat, erhebe sich! Ein freies Volk geworden wieder sind wir durch Glauben, Muth und dich! Laß du, deß Huld nicht zu ermessen, uns dieses Tages nie vergessen, und nie, daß in des Kampf's Gefahr dein Arm uns Schild und Schutzwehr war!

5. Laß Brüdereintracht, Bürgertreue umschlingen rings das Vaterland! Daß nie der Knechtschaft Schmach erneue des Neides und der Zwietracht Brand! Laß gut und wahr zu seyn uns trachten, den Menschen uns im Menschen achten, fern von Verfolgung, Hohn und Spott: wir glauben All' an Einen Gott!

6. Du hast geholfen, Retter, Allen, weß Volks und Glaubens Jeder war. Sey der Altar in diesen Hallen des Bruderbundes Festaltar! Laß denn, das Herz zu dir erhoben, an ihm uns Lieb' und Treu' geloben

geloben zu Einem Bunde,
Hand in Hand, für Fürsten und für Vaterland!

Bei öffentlichen feierlichen Belohnungen.

Mel. Nun danket Alle Gott ꝛc.

406. Beglückt, wer standhaft hier die Bahn der Tugend wandelt treu jede Pflicht erfüllt und weis' und edel handelt! Den besten höchsten Lohn muß zwar das Herz ihm weih'n; doch erntet er auch Lohn von seinen Brüdern ein.

2. Und dieser Lohn wird dir (euch) an diesem schönen Heute! Wir Alle seh'n auf dich (euch) mit Achtung, Lieb' und Freude. Es wird für treuen Fleiß und edle Sittlichkeit dir (euch) jetzt mit froher Hand der schöne Preis geweiht.

3. O widme (widmet) fernerhin die Kräfte deiner (eurer) Jugend der Wissenschaft, der Pflicht, der Menschheit und der Tugend! Dann stehst du (steht ihr) segensvoll stets in der Brüder (Schwester) Kreis und eine höh're Hand reicht einst dir (euch) höh'ren Preis!

Bei öffentlichen feierlichen Bestrafungen.

Mel. Mein Gott, zu dem ich ꝛc.

407. Hier stehst du (steht ihr) mit gesenktem Haupte, beschämtem Blick, beklommner Brust! Denn ach! ein großer Fehltritt raubte dir (euch) Seelenruh' und Lebenslust, und mehr als das Gesetz es kann, klagt dich (euch) des Herzens Richter an!

2. Die Liebe, die den Pfad der Tugend so treu zu deinem (euerm) Glück dir (euch) wies, die Liebe, die der schwachen Jugend so viele Schulden schon erließ, ach! diese Liebe, sie muß nun, zu eignem Schmerz, dir (euch) wehe thun.

3. O laß (laßt) die Strafe doch dich (euch) bessern! Zur Tugend sammle (sammlet) Kraft und Muth! Vergiß (vergeßt) es nie, daß auf dem größern Vergehen größ're Strafe ruht! Jetzt tilge Züchtigung die Schuld! Und Bess'rung führ' zu neuer Huld!

Am Tage einer öffentlichen Hinrichtung.

Mel. Ach, was soll ich Sünder ꝛc.

408. Seht so tief in Elend sinken kann der Mensch, der Gott vergißt, seines Willen Herr nicht ist, wenn ihm Welt und Sünde winken, und in unbewachter Brust sich entflammt die böse Lust.

2. Gott, verliehst die Leidenschaften uns zu Störern unsrer Ruh', Mördern unsrer Wohlfahrt, du? Nein, daß sie auch Segen schafften, Kraft und Reiz durch sie gedieh'n, dazu hast du sie verlieh'n.

3. Der nur, der ihr wildes Feuer durch Vernunft nicht zähmt und dämpft, nicht mit reiner Seele kämpft, wird durch sie zum Ungeheuer, dessen blut'ger Sühnetod Recht und Sicherheit gebot.

4. Ach! auch hier am Hochgerichte steht ein solcher Jammersohn, nahe seiner Thaten Lohn, Todtenblässe im Gesichte, zitternd, fürchtend jene Welt, wo ein Gott die Waage hält.

5. Doch auch Schonung noch dem Sünder! Nur wer selbst sich fühlt ganz rein, werf' auf ihn den ersten Stein! Jeder fehlt, nur mehr und minder. Du, der jetzt noch steht, sieh' zu, daß nicht fällst, wie er, auch du!

6. Und du, Vater voll Erbarmen, hör' des Sünders letztes Fleh'n! Bald büßt er für sein Vergeh'n. Stärke du mit Trost den Armen; mit dem Reuigen geh' nicht jenseits, Heil'ger, in's Gericht!

7. Aber ihr, des Bluttags Zeugen, bleibt nicht ruhig, hart und kalt! Lasset Alle, jung und alt, was ihr seht, das Herz erreichen! Hört, hier schallt's mit Donnerton: Schrecklich ist der Sünde Lohn!

Bei der Todesfeier eines Mitschülers.

Mel. Nach einer Prüfung ꝛc.

400. Auch Rosen welken und verschwinden, ja manche fällt als Knospe ab; — und kaum, daß sich oft Freunde finden, so tren-

net sie schon Tod und Grab. D'rum, Jugend, sey bereit und wach, und strebe stets der Tugend nach!

2. So blüht am Morgen schön die Blume, und fällt oft schon am Abend ab. So sinkt mit seinem Glück und Ruhme der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab. Ach, jener Platz ist auch schon leer, und unser Bruder ist nicht mehr!

3. Ja, Brüder! Er ist uns entrissen, er kann sich nicht mehr mit uns freu'n. Wie tröstlich ist es, daß wir wissen, er war stets fleißig, gut und rein. Nun ist er da, wo Freude wohnt, und wo die Tugend wird belohnt.

4. Wie wenig waren seiner Jahre, wie kurz war seine Lebenszeit! o Brüder! denkt bei seiner Bahre, denkt heut' an eure Sterblichkeit! Bleibt tugendhaft, bleibt fromm und rein; dann dürft auch ihr den Tod nicht scheu'n!

5. D'rum lasset uns nicht trostlos klagen. Gott läßt uns ihn einst wieder seh'n, wenn wir nach diesen Erdentagen dereinst in höh're Schulen geh'n. O da wird dann nicht mehr geweint; denn ewig sind wir dann vereint!

Bei der Todesfeier einer guten Schülerin.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

500. Voll Anmuth, Reiz und Güte, mit Jugendkraft erfüllt, schön wie die Rosenblüthe von Morgenthau umhüllt;

2. Stand'st du noch jüngst im Kreise, der uns mit dir verband, besangst in froher Weise den Lenz an unsrer Hand.

3. Wir freuten uns der Tage mit dir, wo Veilchen blüh'n, uns trübte keine Klage den frohen Jugendsinn.

4. Mit uns wird diese Gute noch lange sich hier freu'n, so dachten wir, und, Gute! dich schließt ein Grab schon ein.

5. Doch nein, nur deine Hülle, nicht dich umfaßt das Grab. Verklärt in Freudenfülle blickst du auf uns herab.

6. Und rufst uns zu: Ihr Lieben, weint nicht, weint nicht um mich! Auch hier will ich euch lieben, ich bin unsterblich, ich.

7. Heil dir! Zum bessern Leben erschuf auch uns dein Gott. Ihm und der Pflicht ergeben schreckt uns kein früher Tod.

8. Gleich dir, auch gut zu handeln, und schuldlos uns zu freu'n, der Tugend Pfad zu wandeln, soll unser Vorsatz seyn.

9. Dann wird zum bessern Leben, wo wir dich wieder seh'n, auch uns Gott einst erheben. Der Trost, o der ist schön!

Bei einem durch Unvorsichtigkeit veranlaßten Todesfalle.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

501. Wir weinen, Gott, und fassen's nicht, dein unerforschliches Gericht! Früh und gewaltsam riß zum Grab des jungen Lebens Faden ab.

2. Nicht fragen wir, o Gott: Warum? Wir ehren dein Verhängniß stumm, des Glaubens, daß, was du beschließ'st, das Seligste, das Beste ist.

3. Ja, wohl ist ihm (ihr) gewiß geschehʼn; mehr, als wir bitten und versteh'n, hast hier auch, Vater, du gethan, und wir, wir beten weinend an!

4. Doch lehr' auch dieser Schmerzensfall bedenken uns, daß überall, daß immerfort der mächt'ge Tod des Lebens schwacher Blume droht.

5. Und unser heil'ger Vorsatz sey, zu schonen stets mit Sorg' und Treu', des hohen Werthes eingedenk, des Lebens köstliches Geschenk!

Bei Begräbnissen.

Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

502. Wir bringen weinend unsern Dank, wir stammeln dir den Lobgesang, dir, der zum Retter aus der Noth gesendet hat die Ruh' im Tod!

2. Des Todeskampf war schwer und heiß; die Stirne

deckte kalter Schweiß; hoch hob sich bebend noch das Herz; da kam der Tod, hin schwand der Schmerz!

3. Nun schlummert er, den (sie, die) wir geliebt; die Seele, die kein Kummer trübt, ist ewig; ewig wird sie nun von dieses Lebens Kämpfen ruh'n.

4. Denn Seligkeit ist ihr gewährt, sie ist zum höhern Licht verklärt, wo Schmerz und trüber Zukunft Nacht, wie hier, kein Auge weinend macht.

5. Verklärter Pilger, Himmelsruh' strömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unsern Pilgerstab auch wir bei unsern Gräbern ab.

Mel. Christus, der ist mein ꝛc.

503. Am Ziel ist er! Es wehen um ihn die Palmen schon; und unsre Pfade gehen am Staub, noch fern vom Thron.

2. Wie könnten wir ihn klagen, daß wir ihn nicht mehr seh'n? Er wird nach kurzen Tagen uns dort entgegen geh'n.

3. Sein Werk wird uns erfreuen, uns leiten seine Hand zu unsrer Brüder Reihen, die uns Gott hier verband.

4. Dort auf den dunkeln Wegen des Todes wird er dann mit unsers Gottes Segen sich brüderlich uns nah'n.

5. Dann preisen wir den Geber der Seligkeit; er ließ voran ihn geh'n durch Gräber, der nur die Bahn uns wies.

Mel. Es ist genug, so nimm ꝛc.

504. Nun ruhe sanft, des Freundes (der Freundin) Hülle du, ruh' sanft im Grabe hier! Nach Kampf und Müh', ist süß der Müden Ruh'. Und Heil und Heil sey dir, Heil dir, o Geist, von Gott gegeben, geschaffen für ein ew'ges Leben, Heil, Heil sey dir!

2. Und Heil auch uns! Getröstet blicken wir zu Gottes Himmel auf. Wir kommen einst, o Seliger, (o Selige), zu dir, wenn unser Pilgerlauf vollbracht ist! Weint nicht Schwestern, Brüder!

Wir seh'n einst den Entschlafnen (die Entschlaf'ne) wieder! Nun ruhe sanft!

Mel. Jesus, meine Zuversicht ꝛc.

505. Staub bei Staube wirst du nun schlummern in dem stillen Grabe. Bald — dann werden auch wir ruh'n in dem friedenvollen Grabe. Dieser Welt entflohst du schon, kamst zu deiner Werke Lohn.

2. Jesu, unsre Zuversicht, unser Theil ist einst das Leben. Wenn auch unser Auge bricht, wirst du Mittler, uns es geben. Denn nicht Trübsal und nicht Tod trennt von deiner Lieb', o Gott!

3. Einst wenn wir, wie er, zu ruh'n, zu den Todten Gottes gehen, wollst du überschwenglich thun über Alles, was wir flehen! Wenn uns Menschentrost verläßt, bleib' uns deine Gnade fest.

Mel. Was Gott thut, das ist ꝛc.

506. Das Leben flieht, die Zeit enteilt auf ungehaltnen Flügeln, und wo der Fuß des Pilgers weilt, er steht an Todeshügeln. Vergänglichkeit ist Loos der Zeit, und dieses Lebens Gabe nur ein Geschenk zum Grabe.

2. Doch wer des Daseyns Zweck erfüllt, darf nicht im Tode zagen; er sieht des Grabes Nacht enthüllt, zum schönen Morgen tagen; der Schatten Thal umglänzt der Strahl des Glaubens; Lebensfülle quillt aus des Grabes Hülle.

3. Du gingst Entschlafner (Entschlafne) uns voran in dieses neue Leben; nicht Wunsch, nicht Schmerz, nicht Klage kann dich hier zurück uns geben. Vom Grabe denn den Blick hinan zu jenen Welten oben, wohin du dich erhoben.

4. Dort wandelst du auf lichter Bahn. Fließt leiser dann ihr Thränen! was Gott thut, das ist wohlgethan, weit über unser Wähnen; sein Will ist Kraft, gebeut und schafft, was wechselnd auch zerstäubet, ein Ewiges das bleibet!

Mel. Gott lebet noch ꝛc.

507. Du weinet nicht,

daß der Leib im Tode bricht! Er ist nur des Geistes Hülle, sein Bewohner bleibt und lebt, wenn man in des Grabes Stille und in Staub den Staub begräbt. Unser Bruder (uns're Schwester) ging zum Frieden, Himmelsruhe ward dem (der) Müden, und er (sie) wandelt nun im Licht: schaut empor und weinet nicht!

2. Er (sie) ist befreit aus der Trübsal dieser Zeit! Aller Schmerz ist überwunden, überstanden alle Noth, ferner bluten keine Wunden, alle hat geheilt der Tod. Eine Seel' ist nun gewesen: Schmerz ist Loos der Sterblichkeit: danket Gott — er (sie) ist befreit!

3. Im Vaterland wohnt nun er (sie), der (die) überwand. Dorthin blicket ihr Gebeugten, dort ist er (sie) und nicht im Grab; dorthin soll das Licht uns leuchten, das uns Gott durch Jesum gab: hier durch Freud' und Leid ein Waller, ging er (sie) heim zum Vater Aller. Weinet nicht am Grabesrand, Gott nahm ihn (sie) in's Vaterland!

4. Er (sie) ist verklärt; den ihr schmerzlich hier entbehrt, ist nun frei von Erdenmängeln, frei von allem Schmerz und Harm, selig mit des Himmels Engeln, selig in des Vaters Arm. Ewig selig ist der (die) Theure, und sein (ihr) Vater ist der Eure: laßt den Gram, der euch verzehrt, einst seyd ihr mit ihm (ihr) verklärt.

5. Ein Kleines nur dann geht ihr auf seiner (ihrer) Spur durch des Todes Nacht und Schweigen in das Reich des ew'gen Lichts, Himmelsseligkeiten zeigen Euch der Erdensorge Nichts. Nie umwölket strahlt die Sonne dann auf Wiedersehens Wonne auf der heimathlichen Flur: d'rum getrost — ein Kleines nur!

Mel. Gott, öffne deinen ꝛc.

508. Nimm, Grab,

des Jünglings (Mädchens) ird'schen Theil, der in dir soll verwesen; sein (ihr) Geist genießt nun schon das Heil, das Gott ihm (ihr) hat erlesen; mit bangem Sehnen und Weh-

muthsthränen steh'n wir vor dir und klagen hier. Gott tröst' uns, die Betrübten, beim Grabe des (der) Geliebten!

2. Im Frühling mußte er (sie) verblüh'n, im Frühling seines (ihres) Lebens; doch war sein (ihr) sehnliches Bemüh'n nach Weisheit nicht vergebens; um bald zu reifen, das zu begreifen, was nicht verblüht, war er (sie) bemüht. O laßt uns, weil wir leben, nach Geistesgütern streben!

3. Kurz war die Laufbahn, die er (sie) ging, und bald war er (sie) am Ziele. Der Tod, der ihn (sie) so früh umfing, umfängt vielleicht bald Viele! Laßt uns bei Zeiten uns vorbereiten, durch Frömmigkeit zur Sterbenszeit! Gott, mache früh' uns weise: nicht Alle werden Greise!

4. Wir seh'n ihn (sie) einst bei Gott verklärt: ist uns der Sieg gelungen; von Freude, welche ewig währt, sind wir alsdann durchdrungen. Ihn (sie) dann zu sehen in Himmelshöhen: o welche Lust hebt das die Brust! Bring' uns, Gott, die Betrübten, zum Bruder (zur Schwester), dem (der) Geliebten!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

500. Sanft und ruhig sey dein Schlummer in der Erde kühlem Schooß! Hier entweicht des Lebens Kummer; Friede, Friede ist dein Loos. Noch umringen wir dein Grab, schauen wehmuthsvoll hinab; doch zur Ruhe geh'n auch wir. Gott sey Dank! Wir folgen dir!

2. Weg mit unserm Blick vom Staube! Was hier schlummert, bist du nicht. Dich erblickt des Christen Glaube dort umglänzt von höherm Licht. Ueber diese Welt hinauf nahmst du deinen Siegerlauf. Nein, du selbst bist nicht mehr hier. Gott sey Dank! Wir folgen dir!

3. Manche schöne Wonnestunde hat zum Glück uns hier vereint, und in manche Herzenswunde haben Lind'rung wir geweint. Nun ist dir von Erdenlust, Erdenschmerz nichts mehr bewußt.

wußt. Himmelsruhe lächelt dir. Gott sey Dank! Dir folgen wir.

4. Laßt uns trocknen unsre Thränen! Ewig ist auch unser Geist. Heil ihm, wenn nach bangem Sehnen Gott auch ihn dem Staub entreißt! O dann steh'n wir um dich her, und kein Grabmal trennt uns mehr! Freudenthränen weinen wir. Gott sey Dank! Wir folgen dir!

Mel. Wachet auf! ruft uns ꝛc.

Chor.

510. Halleluja! Amen! Amen! Ruh' sanft in jenem großen Namen, vor dem sich Erd' und Himmel beugt; sieh' an deiner Laufbahn Ende bist du: Er nahm in seine Hände die Seel' auf, die der Welt entfleucht. Heil dir, erlöster Geist, der nun am Thron' ihn preist! Jesus Christus hat dich versöhnt, von ihm gekrönt, empfängst du nun der Erben Lohn.

Eine Stimme.

2. Gottes Tag, du bist gekommen, an dem ich dieser Welt entnommen, zu dir, der Wesen Wesen geh'! Dank und Lob und Preis und Ehre! Nun sing' ich dort in jene Chöre der Sieger, Gott, in deiner Höh'; denn, Herr, du gingest nicht mit mir in dein Gericht! Vater! Vater! du gingest nicht in dein Gericht mit dem, den Christi Tod versöhnt.

Chor.

3. Welcher Glanz wird dich umfangen! dir ist der Tag nun aufgegangen des Lebens nach des Todes Nacht! Sey gesegnet Amen! Amen! Ruh' sanft in Jesu Christi Namen: denn auch für dich hat er's vollbracht! — Nicht du, der Herr allein macht dich von Sünden rein: und du sündigst hinfort nicht mehr; der Brüder Heer, der himmlischen nimmt dich nun auf.

Eine Stimme.

4. Himmlisch Licht hat mich umfangen! Nun ist der Tag mir aufgegangen, ein Tag, wie ich hier keinen sah. Nun vermag die höhern Lehren der Himmlischen mein Ohr zu hören,

hell steh'n sie meinem Geiste da! O weinet, weinet nicht! Ich bring' von Licht zu Licht! Sey die Hülle von Erdenstaub des Grabes Raub! Sie drückte doch nur meinen Geist.

Chor.

5. Mag dich nun ein Hügel decken! Du ruhest; der Verwesung Schrecken ergreifen deine Seele nicht. Weinend, doch voll Hoffnung, säen wir hier dich aus; und auferstehen sollst du im schönern Tageslicht! Geh' ein zu deiner Ruh'! Der Herr schleußt nach dir zu. Auferstehen zum Heil wirst du; nach kurzer Ruh' wirst du verherrlicht aufersteh'n!

Anhang

von

Schulgebeten.

I.

Gebete auf alle Tage der Woche

bei

dem vor- und nachmittäglichen Unterrichte.

Am Montage.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Froh gerührt blicken wir zu dir, lieber himmlischer Vater, empor, und danken dir, daß du uns diese neue Woche wieder hast gesund erleben lassen! Mit deiner Hülfe fangen wir denn heute abermals unser Schulgeschäft an! Ach, überzeuge doch ein Jedes von uns, wie wichtig es sey, und wie sehr unsere ganze Wohlfahrt von der guten Anwendung unserer Schulzeit abhängt! Vater, wir geloben es dir jetzt heilig, in dieser Woche keine einzige Schulstunde ohne dringende Noth zu versäumen! Regiere die Herzen unserer Eltern, daß sie uns nie geringer Hausgeschäfte wegen von der Schule abhalten! Uns aber schenke den Geist des Fleißes und der Aufmerksamkeit, damit wir in frommer Stille viel Gutes in unserer Schule lernen mögen! Laß uns unsere Saatzeit weislich nützen, damit wir uns auch im Alter und in der Ewigkeit einer reichen Ernte erfreuen können! Bewahre uns vor Sünden, und hilf uns alle Reizungen zur Sünde muthig bekämpfen! Der Gedanke an dich, den Allwissenden, sey überall der Beschützer unserer Unschuld und Tugend.

Segne Diejenigen, die uns unterrichten, und laß ihr Bemühen, uns zu verständigen und guten Menschen zu bilden, an uns nicht vergeblich seyn! Blicke mit Gnade und Segen herab auf unsern Landesvater und auf unsere Vorgesetzten; segne unsere lieben Eltern, beglücke ihr Gewerbe und erhalte sie gesund! Wache über unsern Ort, behüte ihn ferner vor allem Unglück, und laß uns Alle unter deinem Schutz und Schirm ein ruhiges und stilles Leben führen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Mit Freuden beschließen wir jetzt die Stunden des Unterrichtes, und bringen dir, Gott, dafür unsern schuldigen Dank! Erhalte uns fernerhin die Gelegenheit, uns solche Kenntnisse zu verschaffen, mit denen wir einmal uns und unseren Mitmenschen nützlich werden können! Sey mit uns und mit den lieben Unsrigen in dieser neuen Woche, und erinnere uns an die Pflicht, auch außer der Schule als verständige und gutgesittete Kinder zu handeln! Dein Geist führe uns allenthalben auf der Tugendbahn! Amen.

Vor dem nachmittäglichen Unterrichte.

Gott, du erfreuest Alles, was da lebet, mit Wohlgefallen! Auch uns hast du mit Speise und Trank erquicket und gesättiget! Du sorgest wie ein guter Vater für seine Kinder; dafür sey dir von uns jetzt Dank und Anbetung dargebracht! Gestärkt durch deine Gaben kehren wir nun wieder zu unsern Schulgeschäften zurück, und bitten dich um deinen Segen dazu! O möchten wir uns doch Alle bei dem Unterrichte unserer Lehrer recht aufmerksam und folgsam beweisen, und unsere Pflichten gewissenhaft erfüllen! Stehe uns bei, guter Vater, hilf und segne uns! Amen.

Nach dem nachmittäglichen Unterrichte.

Sey gepriesen, guter Gott, für alles das Gute, das wir auch heute wieder in der Schule gelernet haben! Wie viele Kinder wachsen ohne Unterricht und in Unwissenheit auf! Und uns lässest du von Jugend auf mit Allem bekannt machen, was wir wissen müssen, wenn wir weise, fromm und glückselig werden, und in der Welt einst Gutes stiften

wollen. Segne unsere Lehrer, die uns so viel Nützliches sagen; segne unsere Eltern, die uns in allem Guten unterrichten lassen! Laß uns zur Freude derselben heranwachsen, und einst unserm Vaterlande und der Welt recht nützlich werden! Amen.

Am Dienstage.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Mit den frohesten Empfindungen des Dankes erscheinen wir vor dir, allgütiger Gott und Vater, der du uns insgesammt diesen Morgen wieder gesund und mit neuen Kräften ausgerüstet, hast erleben lassen! Auch unsere Eltern und Freunde leben noch, die uns pflegen, und für unser Glück so zärtlich besorgt sind. Jetzt versammeln wir uns wieder in unserer Schule, wo du uns Gelegenheit gibst, alles dasjenige zu lernen, was uns zu guten und verständigen Menschen bilden, und hier und dort wahrhaft glückselig machen kann. Wie undankbar würden wir gegen dich, unsern größten Wohlthäter, uns beweisen, wenn wir mit Widerwillen die Schule besuchen, oder durch ein ungehorsames Verhalten diejenigen betrüben oder gar kränken wollten, die durch Erziehung und Unterricht unsere größten Wohlthäter sind! Nein, gütiger Vater, Gehorsam gegen unsere Eltern und Lehrer soll unsere erste und heiligste Pflicht seyn! Wir wollen sie für ihre Liebe und Sorgfalt täglich zu erfreuen uns bestreben! Verträglichkeit mit unsern Mitschülern (innen), und ein gutes Beispiel soll es beweisen, daß wir in unserer Schule zu allem Guten angeführt werden. Dann wird dieser Tag ein Tag der Freude und des Segens für uns seyn, wofür wir dir am Abend mit fröhlichem Herzen danken wollen. Sey mit uns, guter Gott, leite uns durch deinen Geist auf guten Wegen, schütze und segne uns! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Dank sey dir, lieber himmlischer Vater, für den Unterricht, den wir auch jetzt wieder in der Schule bekommen haben! Gib, daß wir nun auch das, was wir hier hörten, behalten und anwenden, so werden wir nicht nur immer

geschickter und verständiger, sondern auch besser, frömmer und dir wohlgefälliger werden!

Ja, lehr' uns dir zum Wohlgefallen,
O Heiligster, durch's Leben wallen;
Dann ist auch uns're Jugendzeit
Schon Aussaat für die Ewigkeit! Amen.

Vor dem nachmittäglichen Unterrichte.

Danket dem Herrn, denn er ist gütig, er erfreuet Alles, was da lebet, durch sein Wohlthun! Auch für uns hat er durch unsere Eltern gesorgt, auch uns Nahrung für den Leib gegeben, und die Kräfte unsers Körpers wieder gestärkt. Nun sollen wir nach seinem Willen wieder arbeiten, und besonders für unsere zur Ewigkeit erschaffene Seele sorgen. Das soll auch von uns geschehen. Wir wollen das fleißig lernen, was uns deine Liebe und den Beifall aller guten Menschen verschaffen, und was uns geschickt machen kann, unsern Mitmenschen einmal recht nützlich zu werden. Segne, Gott, unsere Bemühungen, gib uns Lust und Freudigkeit zu unsern Geschäften, die wir jetzt in deinem Namen wieder anfangen! Amen.

Nach dem nachmittäglichen Unterrichte.

Unter deinem Beistande, o Gott, haben wir die Schulgeschäfte des heutigen Tages glücklich vollendet! Wir danken dir mit freudigem Herzen, daß du uns wieder Gelegenheit gegeben hast, viel Gutes zu lernen. Gib nun, daß wir uns auch außer der Schule als verständige, gesittete und fromme Kinder verhalten, daß wir an dir und an der Befolgung deiner Gebote unsere Freude haben, und aus Liebe zu dir auch unsern Eltern allen Gehorsam und alle Dankbarkeit beweisen. Verhüte es, daß wir uns durch böse Beispiele zu bösen Handlungen verführen lassen! Deine Allgegenwart möge uns davor bewahren und zum Guten uns stärken! Amen.

Am Mittwoch.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Gott, durch den wir Alle diesen neuen Morgen gesund und munter erlebt haben, du bist unser allwissender Vater! Auch uns siehest du, und weißt es, ob wir Alle mit dem Vorsatze hieher gekommen sind, recht viel Gutes zu lernen. Du weißt es, ob wir Alle bei diesem Gebete mit Andacht und kindlicher Ehrfurcht an dich denken! Erinnere du selbst die Unachtsamen, die noch unter uns seyn mögen, an deine heilige Allgegenwart! Erinnere uns Alle, nicht nur jetzt, sondern auch alle Stunden dieses Tages daran, daß du um uns bist, daß du weißt, was wir reden, thun und denken, und daß du uns einst richten wirst! O gib uns deinen guten Geist, daß wir vor dir wandeln und fromm sind, unsere Schularbeiten mit Fleiß und Aufmerksamkeit verrichten, und auch außer der Schule uns als fromme und gute Kinder verhalten mögen! Dann dürfen wir uns vor Nichts fürchten, denn du bist nahe allen Denen, die dich ernstlich verehren! Mit getrostem Muthe können wir dann am Abende dieses Tages von der Anwendung desselben uns Rechenschaft vor unserm Gewissen geben, und dann freudig uns wieder zur Ruhe niederlegen. Ja, Gott, wir wollen gut seyn, und immer besser zu werden uns beeifern! Unterstütze uns mit deiner Kraft bei diesem frommen Vorsatze und segne uns! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Wie glücklich können wir uns preisen, daß wir durch deine Güte, o Gott, in ungestörter Ruhe hier in der Schule Gelegenheit haben, unsern Verstand zu bilden und unsere Herzen zu veredeln! O daß wir sie doch recht schätzen mögen, diese deine große Wohlthat! Wir wollen immer so denken und handeln, wie es Kindern geziemt, die täglich sich einer guten Unterweisung zu erfreuen haben. Gehorsam, fleißig, sittsam und liebreich wollen wir uns im Umgange mit unsern Eltern, Geschwistern und andern Menschen beweisen, damit wir uns überall deines und ihres Beifalls erfreuen können! Amen.

Am Donnerstage.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Ein neuer Tag ist wieder angegangen, und du, o gütigster Vater im Himmel, hast uns Alle, wie wir hier versammelt sind, denselben heiter und neu gestärkt erleben lassen! O, daß wir doch diese deine großen Geschenke, Heiterkeit des Geistes und Lebenskraft immer so gebrauchen möchten, wie du durch die Vernunft uns lehrest, daß wir sie gebrauchen sollen! Möchten wir sie auch heute so gebrauchen! Du gibst uns hier in unserer Schule Gelegenheit, uns nützliche Kenntnisse zu erwerben! O daß doch Keiner(ne) von uns diese Gelegenheit unbenutzt lassen möchte! Wir wollen unsere hohe menschliche Bestimmung und unsere Menschenwürde immer vor Augen haben, und durch Ausbildung unsers Verstandes und Veredlung unsers Herzens, uns zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu machen suchen. Du, Gott, wirst uns Kraft und Beistand zur Ausführung dieses Entschlusses verleihen! Erfülle du unsere Herzen mit Ehrfurcht gegen Alles, was recht und gut ist, und lenke es so, daß die Leichtsinnigen unter uns durch ihr Gewissen gewarnt werden, wenn sie auf dem Wege sind, etwas Böses zu thun! Heute, und so lange wir leben, soll gewissenhafte Erfüllung aller unserer Pflichten unser eifrigstes Bestreben seyn. Gott, du hörst es, was wir dir geloben! Stärke und segne uns! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Schnell eilen sie dahin die Tage unserer Jugend, und doch hängt von ihnen unser ganzes künftiges Glück oder Unglück ab. Ungenützt zugebrachte Stunden der Jugend würden uns einmal bittere Reue verursachen. Davor bewahre uns, guter Gott! Erinnere uns täglich durch unser Gewissen daran, daß du uns dazu bestimmt hast, täglich immer verständiger und besser zu werden! Ja, laß deinen Segen auf uns ruhen, uns deine Wege wallen, und lehre von uns Jedes thun, nach deinem Wohlgefallen! Amen.

Vor dem nachmittäglichen Unterrichte.

Dir, o gütiger Vater, verdanken wir alle Freuden der Jugend, dir unser ganzes Glück! Unser Leben, die Gesund-

heit, die wir jetzt so vollkommen genießen, Nahrung und Unterhalt, unsere guten Eltern, die Unterweisung in der Schule: dieß Alles ist dein Geschenk und deine Gabe! Wie sollen wir dir alles das Gute vergelten, das du an uns thust? Du forderst nichts von uns als ein dankbares und gehorsames Herz. Darum sollen dir die Kräfte unsers Leibes und Geistes geheiligt seyn! Dir allein zu leben, und die Zeit unserer Jugend wohl anzuwenden, ist unser fester Entschluß. Stärke uns, o Gott, zur Erfüllung desselben! Amen.

Nach dem nachmittäglichen Unterrichte.

So beschließen wir auch heute die Stunden, in welchen wir von unsern Pflichten und in manchen andern nützlichen Kenntnissen unterrichtet wurden. Was wird uns aber die beste Belehrung nützen, wenn wir uns nicht nach derselben richten, dieselbe nicht auf unser Leben anwenden? Darum, guter Gott und Vater, laß es uns nie vergessen, daß wir nur dann den schönen Namen, deine Kinder zu heißen, verdienen, wenn wir nach den Lehren, die du uns jetzt in der Schule ertheilen lässest, unser Leben einrichten, und sie gewissenhaft befolgen! Dazu unterstütze uns mit deiner Hülfe! Amen.

Am Freitage.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Jeder Tag, o Gott, den wir erleben, ist ein Geschenk von dir, und dein Wille ist es, daß wir ihn gut anwenden! Keiner müsse daher vergehen, ohne an demselben etwas Nützliches gelernt und gethan zu haben. Auch heute wollen wir mit Fleiß und Aufmerksamkeit unsere Schulstunden abwarten, damit wir uns am Abende damit beruhigen können, daß wir diesen Tag gut angewendet haben. Möge doch einem (einer) Jeden unter uns seine (ihre) Pflicht gegen dich, o Gott, gegen seine (ihre) Eltern und Lehrer, und gegen alle Menschen, die mit uns in der engsten Verbindung stehen, recht lebhaft vor Augen schweben! Möge doch Jeder (Jede) von uns den Entschluß nicht bloß fassen, sondern auch erfüllen: ich will nach meinen besten Kräften thun, was ich jetzt zu thun schuldig bin. Auf dich, du weisester

und gütigster Regent der Welt, ist übrigens unser ganzes Vertrauen gerichtet! Du wirst uns heute Alles geben, was gut ist, und Alles von uns abwenden, was uns wahrhaft schädlich werden könnte! Vorzüglich gib uns deinen Geist, daß er uns auf guten Wegen leite, und uns vor Sünden und bösen Thaten bewahre! Erhöre uns, lieber Gott, und sey mit uns! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Hilf uns, lieber Vater im Himmel, daß wir alle die guten Belehrungen, die wir heute in unserer Schule erhalten haben, in einem feinen und guten Herzen behalten mögen! Wir wollen uns auch künftig bestreben, unsere Zeit wohl anzuwenden, damit wir noch einst im Alter auf die Tage unserer Jugend mit Vergnügen zurücksehen, und die Früchte unseres Fleißes mit Herzensfreudigkeit genießen können. Stärke uns in diesen guten Entschließungen und segne uns! Amen.

Vor dem nachmittäglichen Unterrichte.

Gott, du hast uns mancherlei Kräfte gegeben, damit wir mit zunehmenden Jahren viel Gutes zu verrichten vermögend seyn mögen! Du hast keinen Wohlgefallen an Trägheit und Unordnung. Wer fromm vor dir wandelt und recht thut, den liebest du, der ist dir angenehm. Daran wollen wir immer denken, so werden wir uns gewiß zu jeder Zeit fromm, treu und rechtschaffen beweisen. Verbannt sey von uns alle Trägheit, aller Leichtsinn und alle Zerstreuung. Hilf du uns, lieber Vater, daß wir Alle, wie am Alter, also auch an Weisheit und Gnade bei dir zunehmen, und einmal recht brauchbare Mitglieder der menschlichen Gesellschaft werden! Amen.

Nach dem nachmittäglichen Unterrichte.

Nimm, o gütiger Gott, zum Schlusse der Lehrstunden dieses Tages von uns Allen den kindlichsten Dank für das viele Gute, das wir heute wieder zu hören und zu lernen Gelegenheit hatten! O möchte doch Jeder (Jede) von uns Alles wohl behalten und nach Möglichkeit befolgen! Stärke uns dazu! Wir wollen fortfahren, fleißig zu seyn, um immer weiser und besser zu werden. Schon heute wollen wir

zeigen, daß wir die Schule nicht vergeblich besucht haben. Kein böser Gedanke soll Raum finden in unserm Herzen, noch viel weniger aber sollen Lügen und schandbare Worte aus unserm Munde gehen. Gehorsam und dienstfertig wollen wir seyn gegen unsere Eltern, friedfertig gegen unsere Mitschüler(innen), höflich und ehrerbietig gegen Jedermann, andächtig, wenn wir beten, fleißig und aufmerksam, wenn wir lernen, treu und redlich in allen unsern Geschäften. So werden wir hier und einst ewig glückselig seyn! Amen!

Am Sonnabend.

Vor dem vormittäglichen Unterrichte.

Schon hast du uns, allgütiger Vater im Himmel, wieder den letzten Tag von dieser Woche erleben lassen! Dank dir für die Munterkeit, mit welcher wir jeden verflossenen Tag derselben verlebt haben! Dank dir für alles Gute, besonders aber für die Gelegenheit, die du uns täglich gabst, in unserer Schule uns nützliche Kenntnisse einzusammeln! Möchten wir doch diese Gelegenheit immer recht gewissenhaft benutzt haben! Verzeihe unserm jugendlichen Leichtsinn, wenn wir es nicht so thaten, wie wir es zu thun schuldig waren! Wir geloben dir am Schlusse dieser Woche, in Zukunft, wenn du uns länger willst leben lassen, mit größerem Eifer unsere Pflichten gegen dich, gegen unsere Eltern und gegen alle Menschen, die du mit uns in genauere Verbindung gesetzt hast, zu erfüllen. Wir wollen gut seyn, und täglich immer besser zu werden uns bestreben. Dann können wir uns auch fest davon überzeugt halten, daß du uns helfen, uns schützen und segnen werdest! Sey auch jetzt mit uns, und segne die letzten Stunden des Unterrichtes in dieser Woche! Amen.

Nach dem vormittäglichen Unterrichte.

Habe Dank, lieber himmlischer Vater, für alle die unzählbaren Wohlthaten, die du uns unverdienter Weise diese Woche hindurch bis auf diesen Augenblick erwiesen hast! — Du hast unsern Odem bewahrt, hast uns und die Unsrigen

gesund erhalten und uns täglich gesättiget mit Wohlgefallen! Viele Freuden haben wir genossen, wofür wir dir, dem Geber derselben, zu danken schuldig sind! Du hast uns Gelegenheit verliehen, viele neue und nützliche Kenntnisse einzusammeln, und manchen guten Entschluß hast du in uns hervorgebracht! Vieles haben wir diese Woche hindurch wieder als schädlich für unser Glück erkennen lernen, was wir für gut hielten, und Vieles ist uns in deinem Worte als gut empfohlen worden, was wir verachtet und für schädlich gehalten haben. Schenke uns deine Kraft aus der Höhe, daß wir auch künftig Alles gern thun mögen, was du uns zu unserm Besten zu thun befiehlst! Bewahre uns vor allen Reizungen zum Bösen, und mache uns von Tage zu Tage zu immer bessern Menschen und Christen! Sey gnädig unserm guten Landesvater, segne unsere Obern, unsere lieben Eltern, und Alle, die es mit uns gut meinen, und unser wahres Bestes befördern! Gib uns die Gesinnung, daß wir alle unsere Mitmenschen als Brüder und Schwestern behandeln, und ihr Glück so eifrig als unser eigenes befördern mögen! Wir geloben es dir, deines Namens Ehre durch einen guten, unschuldigen Lebenswandel und durch gewissenhafte Erfüllung aller unserer Pflichten zu verherrlichen! Amen.

II.

Gebete auf besondere Zeiten und Veranlassungen.

Beim Anfange der Schule im neuen Jahre.

Ewig guter Vater im Himmel, dir weihen wir an diesem Morgen, wo wir uns zum Erstenmale wieder in unserer Schule versammeln, auch die ersten Empfindungen unserer dankbaren Herzen! Deiner Vatergüte haben wir es zu verdanken, daß wir bisher so froh unsere Lebensreise fortsetzen konnten, und auf unserm Lebenswege so manche Freude genoßen! Dir haben wir auch das neu erlebte Jahr zu verdanken! Ob wir Alle es ganz vollenden, ob wir es gesund und in unzertrennbarer Verbindung mit den lieben Unsrigen, ob wir es in ungestörter Ruhe und Sicherheit durchleben werden, das ist uns verborgen, das wissen wir nicht. Aber du, Allwissender, du Herr und Regierer unserer Schicksale, du weißt es; denn vor dir sind tausend Jahre wie ein Tag. Darum wollen wir uns dir, dem Weisesten und Gütigsten, ganz überlassen! Du hast ja bisher uns väterlich geleitet, du wirst auch in diesem neuen Jahre unser Vater und unser treuester Beschützer seyn! O stärke uns doch Alle in dem frohen Glauben, daß in einer Welt, die du mit Weisheit und Güte regierest, uns nichts begegnen kann, als was heilsam und gut für uns ist!

Heute, da wir mit unsern Schularbeiten den Anfang wieder machen, heute geloben wir dir neuen Fleiß, neuen Eifer in der Tugend, und den besten Gebrauch aller Wohlthaten, die wir in diesem Jahre aus deiner milden Hand erhalten werden! Wende, wie du es bisher gethan, auch fernerhin alles Unglück von unserm Wohnorte ab, und laß uns Alle von deiner Vaterhuld wieder recht viele Beweise erfahren! Segne unsere lieben Eltern, erleichtere ihnen die

Lasten ihres Berufes, segne sie und ihr Gewerbe! Laß sie in Friede und Ruhe bei vollen Kräften und bei dauerhafter Gesundheit ihre Tage verleben! Sey auch mit denen, die unsere Seelen bilden, und uns den Weg zu unserm wahren Wohl so treu und gewissenhaft zeigen! Wir wollen ihnen durch Fleiß, durch Gehorsam und alle nur mögliche Dankbarkeit ihre saure Mühe mit uns zu erleichtern suchen. Wir wollen in brüderlicher (schwesterlicher) Verbindung dahin streben, recht verständige, rechtschaffene Mitglieder der menschlichen Gesellschaft zu werden. Vater im Himmel, segne uns Alle! Wir Alle, Große und Kleine, Reiche und Arme, Vornehme und Geringe, wir Alle sind deine Kinder, und du, du bist und bleibest in Ewigkeit unser liebster und bester Vater! Amen.

Am Schlusse des Jahres.

Zum Letztenmale in diesem Jahre, gütigster Vater, sind wir heute in unserer Schule versammelt gewesen! Mit gerührtem Herzen danken wir dir für alle Wohlthaten, die du uns bisher erwiesen hast, besonders aber für alle Belehrungen zur wahren Tugend, Ruhe und Glückseligkeit, die wir nun wieder ein ganzes Jahr hindurch unter deiner väterlichen Leitung hier erhalten haben. Wir danken dir für jede nützliche Einsicht, für jede Ermunterung, für jede Warnung, die uns hier in dieser Schule zu Theil wurden.

O daß wir uns Alle, wie wir hier versammelt sind, mit Zustimmung unsers Gewissens das Zeugniß geben könnten, daß wir diesen Unterricht so benutzt haben, wie wir sollten, daß wir unsere Pflichten treu erfüllt, daß wir dadurch weiser, verständiger und tugendhafter geworden sind. Wie wohl muß Denen unter uns heute am Schlusse des Jahres zu Muthe seyn, die sich keine Vorwürfe machen müssen, daß sie träge, ungehorsam und pflichtvergessen gegen dich, gegen ihre Eltern und Lehrer gewesen sind! die mit Freudigkeit des Herzens sich heute deinen Beifall, o Gott, versprechen dürfen!

Unser Aller Entschluß soll es heute seyn, im künftigen Jahre, wenn du es uns erleben lässest, noch fleißiger und noch besser zu werden, als wir es bisher waren. Befestige du selbst, du Urheber alles Guten, diesen Vorsatz, und gib uns Kraft, ihn ernstlich zu erfüllen! Erhöre uns, Vater, und segne uns! Amen.

Vor der Schulprüfung.

Allwissender Gott! wir erscheinen heute an dieser heiligen Stätte, um unsern Vorgesetzten öffentliche Beweise unsers bisherigen Fleißes in Erlernung nützlicher Kenntnisse abzulegen. O daß wir auch vor dir rechtschaffen erfunden würden! Aber du, Herzenskündiger, weißt es besser, als wir selbst, wie Viele unter uns das Glück des Unterrichtes bisher zu schätzen gewußt haben! Gib den Rechtschaffenen, Gehorsamen und Fleißigen unter uns heute Muth und Freudigkeit, damit sie nicht nur vor Menschen, sondern auch vor ihrem eigenen Gewissen in dieser Prüfung bestehen, und ihren Vorgesetzten, Lehrern und übrigen Anwesenden wahre Freude machen! Laß auch diese Stunde zur Vermehrung unserer Selbstkenntniß gereichen, so werden wir uns täglich desto mehr bemühen, immer verständiger und besser zu werden! Amen.

Nach der Schulprüfung.

Wir danken dir, Gott, für die Freude, die wir heute genossen haben! Viele unter uns haben sich den Beifall ihrer Vorgesetzten erworben, und der sey ihnen Antrieb, immer fleißiger und eifriger in Erlernung nützlicher Kenntnisse zu werden. O wie gut ist es doch, daß wir schon in unserer Jugend so viel Nützliches lernen können! Dir, o bester Vater, haben wir dieß Glück zu verdanken! Du ließest uns in einem Lande geboren werden, wo es uns nicht an Gelegenheit fehlt, früh schon den Geist zu bilden und das Herz zu veredeln. Ach, möchte doch Keines von uns vergeblich heute zum Fleiße und zur Sittsamkeit ermuntert worden seyn! Erinnere die Trägen unter uns durch ihr Gewissen an ihre Pflicht, auf daß sie besser werden! Laß alle gute Menschen, die für unser Bestes sorgen, die Früchte ihrer Bemühungen auch an uns sehen! Beglücke die Vorgesetzten unsers Ortes und jeden edlen Kinderfreund! Uns aber laß täglich wachsen an Weisheit und Tugend, und so deinen Beifall und das Wohlwollen aller edlen und guten Menschen erlangen! Amen.

Beim Anfange eines neuen Schuljahres nach der Schulprüfung.

Gott, der du gern deinen Segen zu allem Guten gibst, was die Menschen in deinem Namen anfangen, auch wir

bitten dich beim Anfange dieses neuen Schuljahres um deinen Segen! Ach, daß sich doch Jeder (Jede) von uns immer mehr und mehr von der Wichtigkeit und von dem großen Einflusse der Schuljahre auf sein (ihr) ganzes künftiges Glück oder Unglück überzeugen möchte! Dann würde gewiß Jeder (Jede) mit Lust und Freude die Schule besuchen, und keine Stunde ohne Noth und um geringer Hausgeschäfte willen versäumen. Unser liebster Aufenthalt müsse für uns der Ort seyn, wo unser vernünftiger Geist genährt und das Herz für die Tugend erwärmt wird. Die Wahrheit, daß unsere Jugendzeit die Blüthe- und Saatzeit sey, und daß nur derjenige Mensch sich ihrer einmal freudig erinnern könne, der sie gut angewendet hat; diese Wahrheit bleibe uns stets im Andenken. Segne, o Gott, alle Die, welche du jetzt auf's Neue mit uns verbunden hast, mit Kraft zu guten Thaten, mit Verstand, mit Liebe zur Tugend! Sey mit ihnen, wenn sie lernen, und bewahre sie vor Trägheit in Erfüllung ihrer Pflichten, vor Ungehorsam und Verführung! Wir geloben es dir, ihnen durch ein gutes Beispiel in allem Guten voranzugehen, und ihnen kein Aergerniß zu geben. Sey auch mit unsern Lehrern, die unsern Verstand auszubilden und unsere Herzen für alles Gute empfänglich zu machen suchen! Keiner (Keine) von uns müsse ihnen ihr mühsames Geschäft durch Widerspenstigkeit und Ungehorsam auf eine ungehorsame Weise verleiden. Erleichtern wollen wir ihnen vielmehr ihre Arbeiten, damit sie dieselben mit Freuden und nicht mit Seufzen verrichten. Segne endlich auch unsere lieben Eltern, und gib uns recht viele Gelegenheit, ihnen für die Wohlthaten, die wir täglich durch sie erhalten, unsere Dankbarkeit zu erweisen! Erhöre uns, o Gott, hilf uns, und segne uns! Amen.

Beim Eintritt der Ernteferien.

So haben wir denn wieder durch deine Güte, lieber himmlischer Vater, die Tage erlebt, wo wir mit frohem Muthe die reifen Früchte unserer Felder (und Gärten) einzusammeln anfangen! Dank sey dir, daß du uns dieselben vor allem Schaden beschützt hast. Mit Jauchzen und Frohlocken eilen nun die Schnitter den reifen Saaten entgegen, und binden ihre Garben. Stehe ihnen bei, daß sie bei dauerhafter Gesundheit und günstiger Witterung ihr mühevolles Geschäft verrichten mögen! Uns aber, die wir noch nicht die Kräfte haben, ihnen bei ihren sauern Arbeiten beizu-

stehen, uns schenke deinen Segen zu dem Bemühen, unsern Geist auszubilden, und zu dem künftigen thätigen Leben, wozu auch wir bestimmt sind, uns tüchtig zu machen! Laß uns bedenken, daß unsere Jugendzeit unsere Saatzeit sey, und daß nur derjenige einmal eine gute Ernte halten könne, der guten Samen ausstreute. Und wenn sie dereinst auch uns erscheint die Zeit, wo deine Stimme uns zur Arbeit auffordert, dann wollen wir als treue Arbeiter uns beweisen, und die aufgetragenen Berufsgeschäfte gewissenhaft unter deinen Augen verrichten. Kommt dann der Abend unsers Lebens, wo du die Arbeiter rufest, um ihnen ihren Lohn zu geben, dann hoffen auch wir aus deinem Munde, du großer Hausvater, die erfreulichen Worte zu hören: Ei du frommer und getreuer Arbeiter, du bist über Wenig getreu gewesen, ich will dich über Viel setzen; gehe ein zu deines Herrn Freude! Amen.

Beim Anfange des Schulunterrichtes nach den Ernteferien.

Vollendet sind nun, gütiger Vater, unter deinem Beistande die Tage, in welchen unsere lieben Eltern deinen Segen auf ihren Aeckern (und in ihren Gärten) einsammelten. Du hast ihren Fleiß belohnt! Freudig banden sie bei guter Witterung ihre Garben, und füllten ihre Scheunen, (Kammern und Keller) mit Früchten aller Art. Nun genießen sie und wir mit ihnen das Gute und den Segen, den deine milde Hand ihnen bescheeret hat.

Vater, lege nun auch deinen Segen auf unsern Fleiß! Hilf uns, und gib uns Kraft, daß wir unsere Jugendjahre als Saatzeit betrachten, und sie recht gut benutzen, damit wir uns auch als Erwachsene einst einer reichen Ernte erfreuen können! Verbannt sey von uns aller Leichtsinn und alle verderbliche Flatterhaftigkeit. Wir wollen sie als Unkraut betrachten, das die guten Gewächse an ihrem Gedeihen verhindert. Mag es uns immerhin sauer werden: auf Mühe und Arbeit folgt Freude und Genuß, und du, o Gott, gibst uns Kraft zur Vollbringung! Und, o wie schön muß es seyn, wenn man den Sommer seines Lebens mit dem Bewußtseyn antreten kann, daß man die Tage des Frühlings gut benutzt habe, und wie erfreulich muß im Herbste des Lebens der Genuß der Früchte seyn, die man sich durch Fleiß und gewissenhaften Gebrauch seiner Kräfte erworben hat! Ach, daß doch Keines von uns dieser seligen Freude einmal ver-

lustig werde! Ja, noch wallet in uns gesundes Blut, und noch belebt uns froher Muth! Auf, laßt uns ihn dem Fleiße weihen, durch Tugend uns des Lebens freuen! Wer Tugend liebt, nur der gefällt, o Vater, dir, und nützt der Welt! Einst wird uns jeder Tag versüßt, der uns im edlen Fleiß verfließt. Gib, o Gott, daß Jedes von uns diese großen Gedanken recht beherzige! Amen.

Vor dem Confirmanden-Unterrichte.

Herr! erhöre unser Gebet, und verleihe uns deinen göttlichen Beistand zu dem Unterrichte, welchen wir in dieser Stunde empfangen sollen. Mache uns aufmerksam auf die Lehren deines göttlichen Wortes, und laß sie uns in einem feinen und guten Herzen bewahren! Erleuchte unsern Verstand durch das Licht deiner Wahrheiten, und laß uns lernen, was uns zu weisen, tugendhaften, dir gefälligen und deiner Welt nützlichen Menschen machen kann!

Oeffne unsere Herzen mit jedem guten Eindrucke, den der Unterricht auf dieselben macht, und laß uns nicht allein Hörer, sondern auch Thäter desjenigen seyn, was uns deine Religion befiehlt! Wir kommen jetzt mit jedem Tage dem Zeitpunkte näher, wo wir öffentlich beweisen sollen, daß wir dich und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen, daß wir würdig sind, Christen zu heißen, und aller Vorrechte des Christenthumes theilhaftig zu werden. Darum laßt uns allen Fleiß und alle Aufmerksamkeit auf den Unterricht verwenden, welcher darauf abzielt. Laß die Arbeit unsers Lehrers nicht vergeblich seyn, sondern segne sie so, daß man die Früchte derselben an uns Allen gewahr werde! Schenke uns deinen guten Geist, und schaffe in uns, was vor dir gefällig ist! Sey uns gegenwärtig mit deinem Beistande und deiner Hülfe, und laß den ganzen Unterricht zu deiner Ehre und zu unserer zeitlichen und ewigen Wohlfahrt gereichen! Amen.

Nach dem Confirmanden-Unterrichte.

Wir danken dir, gütiger Gott, daß wir abermals in den Wahrheiten deiner Religion unterrichtet worden sind, und den Weg näher kennen gelernt haben, worauf wir zu dir und den Schätzen deiner Liebe gelangen können! Wir sehen es immer mehr ein, daß wir nur durch deine Erkenntniß und die Erkenntniß deines Sohnes weise und zufriedene Menschen werden können, und daß alle Wissenschaft uns nichts helfen würde, wenn uns der Unterricht deiner geoffenbarten Wahr-

heiten fehlte. Wir sehen es aber auch ein, daß das bloße Wissen uns noch nicht vor dir gefällig machet, sondern daß wir das Gelernte auch in Ausübung bringen müssen, wenn wir wahre Christen seyn wollen. Alle unsere Gedanken, Neigungen und Wünsche seyen darauf gerichtet, daß wir jederzeit so leben, wie du uns zu leben befiehlst. Laß uns alle Sünden vermeiden, und durch Glauben, Tugend und Gottseligkeit dir den besten Dank für alle die großen Wohlthaten bringen, deren du uns durch deinen Unterricht theilhaftig macheſt! Segne das Wollen und Vollbringen nach deinem Wohlgefallen, und dein guter Geist führe uns stets auf ebener Bahn! Amen.

* * *

Gebet für Jünglinge und Jungfrauen.

Mit Preis, Dank und kindlichem Vertrauen erscheine ich vor deinem heiligen Angesichte, allsegnender Gott und Vater! O laß dir das schwache Opfer meines Herzens wohlgefallen!

Zahllos, wie die Tropfen des Thaues, und wie der Sand am Meere, sind die Wohlthaten, womit du mich bis diesen Augenblick überschüttet hast, du treuer Hort und Beschützer meines Lebens! Gesundheit und Kraft durchströmt meinen Körper; gute, liebende Menschen umgeben mich; mancherlei sind der Gelegenheiten, die sich zur Fortbildung meines Geistes und Veredlung meines Herzens mir darbieten; noch kenne ich das Leben nur von seiner freundlichsten und schönsten Seite, und heiter lächelt mir die Zukunft entgegen. O Gott, was ist der Mensch, daß du sein gedenkest, und das Menschenkind, daß du dich seiner so väterlich annimmst! — Nimm ihn hin meinen innigsten Dank, liebevoller Vater, für alle Beweise deiner Huld und Treue! Die Gesundheit und die Kräfte, deren ich mich erfreue, — deinem Dienste, der Erfüllung meiner Pflichten seyen sie gewidmet! Die Liebe meiner Eltern, Versorger, Geschwister, Freunde und Vorgesetzte will ich durch eine thätige Gegenliebe zu erwiedern, und durch ein sittliches Wohlverhalten derselben mich werth zu machen suchen. Die Gelegenheiten zum Guten will ich eifrig wahrnehmen, und sie dazu benutzen, daß meine Jugendzeit eine Zeit reichlicher Aussaat sey für die Zukunft hier und dort. Die unschuldigen Freuden und Annehmlichkeiten des Lebens, für welche mein jugendliches Herz so offen und empfänglich ist, will ich stets mit Dankbarkeit gegen dich, den Geber derselben, mit Mäßigkeit und Herzensreinheit genießen.

So wird ihr Genuß mich nie reuen, und noch die Erinnerung daran wird meinem Herzen wohlthuend seyn.

Vater der Barmherzigkeit! Sey auch fernerhin mit mir, wie du es bisher gewesen bist! Ach, wie sehr bedarf ich deines Beistandes und deiner Hülfe! Tausend Gefahren drohen meiner Unschuld, und somit meiner Glückseligkeit! Bald sind es die eigenen bösen Lüste und Begierden, bald die verführerischen Worte und Beispiele Anderer, die mich zur Sünde reizen und der Tugend abtrünnig machen wollen. In solchen Stunden der Versuchung verlaß mich nicht mit deiner Hülfe, du, dessen Kraft auch in dem Schwachen mächtig ist! Stehe mir bei, damit ich nicht strauchle und falle! Ernstlich will ich wachen und beten, und so oft sich mir Anfechtungen nahen, soll der Gedanke an dich und an meine Pflicht, und die Erinnerung an die heiligen Gelübde, die ich dir bei meiner Taufe und Confirmation gethan habe, mein schützender Engel seyn!

Reinheit des Herzens und Wandels sey die Zierde meiner Jugend und einst der Trost meines Alters. Laß mich daher Alles fliehen, was mich dieses Kleinodes berauben könnte! Nur mit guten Menschen will ich Umgang pflegen; das Gewissen bei all meinem Thun und Lassen zu Rathe ziehen; auf die Lehren, Warnungen und Rathschläge meiner Eltern und Versorger achtsam hören, und mich bestreben, ihr Leben ihnen zu erleichtern und zu versüßen, und so wenigstens einen kleinen Theil meiner Schuld an sie abzutragen. Den Uebungen der Religion will ich mich nie entziehen; vielmehr oft und gerne mich erbauen auf meinen allerheiligsten Glauben, und der Lehre Jesu mich ganz anvertrauen, als der sichersten Führerin zur Tugend, Weisheit und Glückseligkeit.

Vater der Menschen, und auch mein treuer, liebreicher Vater! Deiner Obhut und Leitung empfehle ich mich voll kindlicher Zuversicht und voll des festen Vertrauens, du werdest, wenn ich anders dir und der Tugend treu bleibe, stets huldvoll für mein Bestes sorgen, und mich solche Wege gehen lassen, die zu meinem wahren Glücke führen! Schenke mir deinen guten Geist zur Vollbringung alles Guten, und laß mich deiner Liebe nie unwerth seyn! Erhöre dieses mein frommes und demüthiges Gebet! Amen.

Alphabetisches Verzeichniß der Lieder nach den Nummern.

A.

Abgestreift, wie dürres Laub 123
Ach, ein Tag ist wieder hin 429
Ach, wie viel leidet jetzt m. H. 455
Ach, was muß ich leiden 459
Aller Menschen Vater, höre 212
Alles ist euer! O Worte 257
Allgütiger, empor zu dir 240
Allwissender, ich will 239
Als Jes. Christ. Gottes Sohn 170
Am Fest der Garben ernten 276
Am Ziel ist er! Es wehen 503
Anbetend stand der Seher 61
Anbetend, Vater, preisen wir 484
Anbetungswürdiger, zu dir 216
Auch heute fühlten wir 30
Auch meine Freude preise 337
Auch mein, o Herr, hast du 81
Auch Rosen welken u. verschw. 499
Auch Thiere hat der Hr. gem. 409
Auf, Brüder, (Schw.) kommt 18
Auf dich, o Vater, schauen 424
Auf die durchlaufne Bahn 471
Auferstehn, ja auferstehn 268
Auf Felsen ruht des Christen 269
Auf, o Brüder (Schw.) hin 470
Aufrichtig, redlich, offen, frei 363
Auf des Schlafes sanften 418
Aus heit'rer Seele singen 492
Aus irdischem Getümmel 201

B.

Bald tönt der letzte Stundens. 413
Bedenk', o meine Seele, 120
Befördre, Herr, mein Streben 361
Beglücke, Vater, unsern Fleiß 24
Beglückt, wer standhaft hier 469
Beschämt steh' ich von fern 230
Bestimme meinem Pfade 345
Betet an! Laßt uns lobsingen 84
Bewahre meinen Mund 283
Bin ich mit festem Muthe 308
Bis der Tod ihm winkt zum 328
Bist du Christus? Blick 157
Bleib hier mit deinem 195
Bringe deinem Gott, dem 291
Bringt Dank dem Herrscher 279
Bringt frohen Dank und 138
Bringt Lob dem Allerhalter 444
Brüder, (Schwestern) weiht 420

C.

Christlich denken, christlich 259
Christ, prüfe dich an jedem 238
Christus ist erstanden 158

D.

Daheim ist's gut! Da 274
Dank sey dir unser Herr und 206
Dankt dem Herrn! Mit 426
Das Leben flieht, die Zeit 506
Das Leben gleicht den Jahresz. 439
Das sollen wir einst ernten 39
Daß ich in deiner Christenh. 224
Dein bin ich, Gott, dein 103
Deines Gottes freue dich 286
Dem Greis im Silberhaar 407
Dem Menschen, Schöpfer, 106
Den heißen Durst nach Wahrh. 312
Der Abend naht: mit Dank 427
Der du mich als ein Vater 285
Der du mit starker Hand 90
Der du von Jugend auf 95
Der Fromme liebt in seiner 396
Der Frühling unsrer Lebensz. 31
Der Glaube sieht im h. Brode 235
Der Herr, der Herr erscheint 442
Der Herr hat Alles wohlgem. 86
Der Herr ist Gott, der Herr 143

Der Himmel weite Ferne 96
Der Lenz erfreuet, was da 122
Der Mensch, wie hoch ist er 306
Der schöne Tag ist wieder 483
Der Tugend Kleinod zu 243
Der Tugend und der Wiss. 12
Der Unschuld Friede weiche 320
Des Lebens heitrer Morgen 1
Des Tages Klarheit ist 430
Dich ehre dankvoll jeder Chr. 297
Dich, Gott, dich preisen wir 493
Dich preisen, Herr, Gesang 221
Dich soll mein Lied erheben 83
Dich täuschen Wahn u. Irrth. 62
Die Achtung will ich nie verg. 353
Die Erd' ist schön, ihr Boden 389
Die Himmel preisen deine M. 186
Die Himmel tönen Gottes 202
Die ich so heiß geliebet habe 456
Die Kirche Christi wird best. 181
Die Morgensterne priesen 293
Die Ordnung ist des M. 348
Dieß ist das freudenvolle F. 161
Dieß ist der Woche letzter Tag 437
Die Welt ist stille; sanfter 434
Dir, Menschenvater, dir sey 11
Dir, Quell des Lichts, der 314
Dir sterb' ich einst, wenn ich 265
Drei Zeugen deiner Gnade 287
Du bist mein Trost, nur du 351
Du bist, o Gott, gerecht 63
Du bist rein und heilig 253
Du dessen Augen flossen 148
Du Geber aller guten Gaben 310
Du hast ihn, Vater, jetzt 228
Du hast, o Gott, mit uns 379
Du, Höchstvollkommner, dessen 48
Du kamst, o Herr, zum St. 142
Du klagst und fühlest die B. 349
Du, lässest, Gott, uns 16
Durch deiner Weisheit helles 403
Du strömtest rege Jugendkraft 21
Du warest unser Führer 489

E.

Edel ist es, Freunde lieben 374
Eh' der Schöpfer sprach: Es 169
Eh' noch die strahlenreiche 52
Einen guten Vater haben 449
Ein Funke deiner Weisheit 127
Ein heiliges Feuer belebte 168
Ein neuer Tag, ein neues 436
Eins nur, Tochter, Seelengr. 9
Empor zu Gott, mein Lobges. 139
Entschwinge dich, o Geist 99
Erfülle redlich deine Pflicht 294
Er ging in ferne Ewigkeiten 486
Erhabene Religion, du 198
Erhalt' uns, Herr, die Obr. 398
Erhebt aus jugendlicher Brust 184
Erhebt mit Jubelschalle 445
Erheb' uns zu dir, du 222
Erhöhter Jesu, Gottes Sohn 167
Er kommt, er kommt der starke 136
Er kommt, und Seraphinen 140
Erlöser einst im Staube 153
Erschalle freudiger Gesang 476
Erschalle froher Lobgesang 146
Erwach' in's Seelenleben 113
Erwachsener, acht' mit 406
Erwacht zum neuen Leben 440
Es ist ein Gott, ein guter 54
Es ist nur Einer, der die W. 45
Es lag im Grabe J. Christ 162
Es lebt in mir ein Geist 115
Es nahet schon mit schnellem 481
Es preise Gott, wer Jesum 255
Es schlang der ew'gen Liebe 392
Es sehnt mein Geist nach W. 119
Es war noch keine Zeit 76
Es welkt, was blüht, es 141
Ewig und unwandelbar 411
Ewig weis' und ewig milde 102

F.

Fänd' ich dich nicht am Stern. 118
Fest steht zu Gottes Ruhme 178
Fleug auf mein Psalm 88
Fließt, unsre Thränen, wieder 436
Flüchtig sind der Erde Freuden 341
Freiheit gabst du meinem 108
Freude, Freude! Alle wir 124
Freu' dich, Seele, rühm' 236
Freudig geh'n in alle Lande 177
Freut, Christen, euch; wir 137
Froher Tag, dich seh' ich 448
Froh jauchzen Alle wir 451
Froh steigt jetzt unser Dank 477
Für unsre Brüder beten wir 383

G.

Gedanke voller Seligkeit 271
Gedenk' ich, Heiland, an das 145
Geist aller Geister, unersch. 173
Geist der Wahrheit, lehre 176
Geist der Weisheit und der 174
Geist Gottes, aus des Ew'. 172
Gerechter Gott, laß deinen 362
Gesegnet sey uns jede Stunde 372
Gestärkt durch süße Ruh' 421
Getrost. Die Menschheit wird 126
Geweiht zum Christenthume 225
Gott, aus meiner Schwachheit 241
Gott, deine Todten sind in 318
Gott, deinen weisen Willen 395
Gott, daß ich Eltern habe 390
Gott, der die Welten lenket 22
Gott, der du seit Ewigkeit 213
Gott, der mit Weisheit 311
Gott, der zum Segen 400
Gott, dessen Kraft der W.. 55
Gott, dir vertrau'n ist meine 292
Gott, du bist Alles, wir 51
Gott, du gabst uns das Gef. 338
Gott, du verwarfst schon 316
Gott, Ehre, Preis und Dank 453
Gottes Friede sey mit dir 490
Gott, es ist deine Gütigkeit 394
Gottes Segen sey mit dir 482
Gott, hilf mir, daß ich stets 327
Gott ist die Liebe! Ihm zu 67
Gott ist die Liebe! Zaget 70
Gott, laß den Unterricht ged.. 17
Gott ist treu, und alle Morgen 66
Gott, lehr' auf jeden unsrer 325
Gott, lehr' der Menschheit W.. 355
Gott lehr' uns mäßig 336
Gottlob die Arbeit ist zu Ende 41
Gott, nichts als Gutes 344
Gott öffnet seine milde Hand 446
Gott öffne uns Verstand 189
Gott sah aus ferner Ewigk.. 185
Gott schuf den Menschen frei 358
Gott sey Dank! Er gab uns 40
Gott sey uns gnädig und 223
Gott, unser Vater, wir 4
Gott, Vater, neig' dich väterl.. 334
Gott, von deiner Größ' und 117
Gott, was wären alle Freuden 373
Gott, welch' ein Kampf in 128
Gott will, ich soll nicht mir 356
Gott will, wir sollen uns 97
Groß ist der Herr!. Von 59

H.

Halleluja! Amen! Amen! 510
Halleluja dem Heiligsten 494
Halleluja! jauchzt ihr Chöre 157
Halleluja! Lob, Preis und 73
Halleluja, Vater, dir 75
Heil der Liebe treuen Hände 369
Heilige, hochgeweihte Stätte 155
Heil'ger Bund der Lieb' 387
Heil, Heil dem Christen 254
Heil, Heil dem Jüngling 7
Heilig, heilig ist dein Wille 288
Heiliger, du legtest hier 109
Heilig sey euch diese Stunde 488
Heilig sey uns, Gott, dein 187
Heiligster, wir wollen dich 190
Herr, du wollest meiner 233
Herr, Gott, was irdisch ist 207
Herr, Jesu Christ, mein 300
Herrlich ist der Eltern Loos 388
Herr meiner Jugend, Dank 431
Herr mit Dank und tiefer 479
Herr, unser Gott, dich 467
Herr, wir singen deiner 134
Hier steh' ich unter Gottes 77
Hier stehst du (steht ihr) mit 497
Hier, wo du im verflossnen 469
Hilf, Höchster, daß ich fromm 401
Hilf mir, o Gott, mit Ernst 422
Hinauf, hinauf zur Ewigk.. 365
Hin ist die schwarze Nacht 443
Hoch aus der Erde Nacht 247
Hoch über mir dein Sternenh. 114
Höre deiner Kinder Flehen 203
Hoffe, Herz, nur mit Ged. 352
Holde Nacht, willkommen 433

J.

Ja, fürwahr! Uns führt 89
Ich bebe nicht vor Tod und 264
Ich besitze tausend Mängel 309
Ich bin ein Christ: o welch 260
Ich bin gesund: o welch 93
Ich bin, o Herr, mein Gott 10
Ich bin, und Dank wird 107

Ich bin von süßem Schlummer 416
Ich bin zur Ewigkeit geb. 272
Ich blicke still zu dir hinauf 57
Ich, dein Geschöpf, ich preise 58
Ich sage: wie Gott will 296
Ich soll den Aberglauben 317
Ich soll Gott um zu nehmen 299
Ich spreche, und um mich 112
Ich trete vor dein Angesicht 8
Ich weiß, an wen mein Glaube 249
Ich will mich zu dem beq. 342
Jesu, hilf mir eifrig streben 258
Jesus ist des Höchsten Sohn 200
Jesus kommt, und mit ihm 199
Ihr Augen weint! Der 150
Ihr schönen Stunden meines 5
Im Glück und Unglück bist 278
Immer will ich folgsam seyn 404
In der Einsamkeiten Stille 329
In Ost und Westen, nah u. 171
In tiefem Trennungsschmerz 462
Ist gleich des Geistes Hülle 104

K.

Kinder, geht zur Biene hin 346
Kindlich nahen wir uns 215
Kleinod nie entweihter Tugend 321
König, dem kein König gl. 166
Komm', es grüßt dich, Fest 164
Komm', Geist des Herrn 175

L.

Lästig ist der Sünden Joch 131
Laß diese Schule jederzeit 468
Laß, Herr, dein Wort 191
Laß mir die Feier deiner 149
Laßt uns jetzt mit frohem 15
Leben ist des Himmels Gabe 92
Leichtsinn ist ein Feind der 323
Lieblich ist's, wenn Schwestern 391
Lieblich sind der Tugend 246

M.

Mächtig kannst du uns bew. 98
Mag auch die Liebe weinen 350
Mein guter Gott, ich preise 26
Mein Leben Höchster, nicht 359
Mich selbst muß ich bezwing. 324
Mit allen Engeln beugen 165
Mit Arglist können Menschen 367
Mit den Deinen in der St. 386
Mit Freuden, Vater, danken 36
Mit fröhlichem Gemüthe 68
Mit frohem Herzen weihen 37
Mitten auf der Lebensbahn 266
Mitten in Stürmen und tob. 179
Mit Wehmuth und Vertrauen 152

N.

Nicht nur der menschlichen 82
Nie kehren sie zurück 32
Niemand kann die Zeit 23
Nie will ich wieder fluchen 381
Nimm, Grab, des Jünglings 508
Nimm meinen Dank, Allgüt. 425
Nimm, Vater, unsern Dank 34
Noch haben wir die süße 38
Noch jetzt ist unser Pfad 25
Noch wankt der Mensch, der 129
Nun bringen wir laut unsern 477
Nun ruhe sanft des Freundes 504

O.

O feierliche Andachtsstunde 226
O feste Glaubenszuversicht 248
Oft blüht ein Frevler auf 101
O Gott, aus deinen Werken 43
O Gott, dem wir mit Herz 72
O Gott, der du allwissend bist 56
O Gott, von dem wir Alles 94
Ohne Rast und unverweilt 261
O rühmt euch eurer Weish. 282
O Seligkeit in jenem bessern 275
O selig, Vater, wer vor dir 209
O selig, wer zufrieden 385
O Sternennacht! O Silberl. 78
O Tag des Herrn, du sollst 218
O Vater aller guten Gaben 35
O Vater, kindlich beten wir 423
O weinet nicht, daß der Leib 507
O wie herrlich ist der Preis 347
O wie selig seyd ihr doch 460
O wonnereiche Ewigkeit 125

P.

Preis dir, du hast aus 237
Preis dir, gerechter Gott 64
Preis dir, o Vater, für 33

Preis dir und Dank und 188
Preist, Menschen, preist 87
Preist, preiset unsern Gott 465
Preist unsern Gott mit 69

R.

Redlichkeit, mit dir im Bund 364
Regierer unsers Lebens 26
Rings um mich her ist 441

S.

Sanft umweht von heil'ger 219
Sanft und leicht ist Christi 304
Sanft und ruhig sey dein 509
Sanft, wie er gewandelt hat 485
Scheuet des Gewissens Macht 326
Schon sind die Morgenstunden 29
Schon weicht die finst're 357
Schweigt ihr Sinne! Diese 210
Schwer ist der Kampf! Denn 245
Schwer wird des Sünders 133
Schwingt, heilige Gedanken 49
Seele, Leib und Leben 116
Segne, Vater, unsern Fleiß 28
Seht, aus des Himmels 414
Seht so tief in Elend 498
Seyd uns gegrüßt in unsern 487
Seyd uns werth, ihr frohen 19
Sey getreu bis an das Ende 289
Sey heilig mir, Verschwiegenh. 366
Sey mir gegrüßt, und feierl. 473
Sey mir gegrüßt, zu meines 417
Sey uns gesegnet, Tag des 415
Sie haben ihren Lauf vollbr. 408
Sind äußerlich auch Christi 182
Singt J. Christi nah und f. 135
So ist auch dieser Tag zu 428
Sollt' ich Den beneiden 371
Sollt' ich denn allein nicht 419
So sey, Gott, höchstes Wes. 466
So traget Jesu Leichnam 154
So trifft mich denn der 458
So tritt der frohe Tag 450
So wird die Woche nun 438
Staub bei Staube wirst du 505
Steil und dornicht ist der 252
Sterben führet uns zum L. 263
Stets weiser, besser, stets 3
Still beginnt ein Jahr nun 412
Stimmt an des Dankes 495
Stündlich naht der Tag heran 270
Such' ich den guten Ruf 360

T.

Thränen fließt! Er ist versch. 151
Tief in mich, Herr, legtest 307
Todtensang und Schmerzestöne 156
Treue hat er dir gelobet 480
Triumph, Triumph und Preis 159

U.

Umschwebe meinen Geist 144
Unerforschlich sey mir immer 295
Unerschaffner, Erster, Bester 47
Unser Gott ist groß u. mächtig 60
Uns lächelt froh des Lebens 474
Unsre ganze Seele fühle 475
Unsrer Seele Licht u. Leben 384
Uns zu beglücken hier auf 335
Urquell aller Seligkeiten 214

V.

Vater aller Menschenseelen 227
Vater, erhöre das Fleh'n 220
Vereinigt laßt uns Gutes 354
Vereint mit deinen guten K. 330
Vergilt, o Vater, allen Lehrern 405
Verkünde, Christ, des Mittlers 298
Versammelt hatte Jesus 234
Voll Anmuth, Reiz u. Güte 500
Vollbracht ist unser Tagewerk 42
Voll Dankgefühl erheben wir 14
Voll Dankgefühl erheben 208
Voll Ehrfurcht, Vater, sind 204
Vollendet ist auch diese Bahn 472
Vollendet ist dein Werk 163
Von dem Frühling meines 432
Von der Erde Moderstaube 331
Von der Herrschaft schnödem 382
Von dir in diese Welt gerufen 399
Von Ewigkeit zu Ewigkeit 53
Von Kindheit an, Gott, gabst 290
Vor dir, Allmächtiger 85
Vor dir, Herr Jesu, steh' 231
Vor Gott sind keine Sünden 130
Vorwärts mein Geist, den 242

W.

Wach' auf an seinem Grabe 160
Wahrheit ist dein Eigenthum 65
Was dich ergreift, wenn 197
Was heißt das Roth 322
Was ist es, das die ganze W. 370
Was ist mein zeitlich Leben 332
Was ist, o Gott, im Himmel 277
Was rührt so mächtig Sinn 180
Was suchst du thöricht in der 193
Was wäre, Gott, für uns 111
Weh' Dem, der Gottes Gab' 343
Weih' unsre Lippen, Geist 217
Weisheit, hohe Gottesgabe 313
Weisheit, Tugend sollen wir 302
Welch himmlisch Licht ist's, 194
Welterlöser, dich zu lieben 301
Wem Gott Gesundheit hier 333
Wenn du die Nationen 397
Wenn hoch entzückt mein A. 80
Wenn ich einst schwörend vor 284
Wenn jemals Zweifel auch in 319
Wenn meine Freuden mich 211
Wenn Menschen streben 376
Wenn sich Schüler herzlich 393
Wer bin ich? Welche wicht'ge 305
Werde! Gott sprach es 273
Wer faßt, wie groß du 50
Wer, hocherhab'ner Gott, 280
Wer ist dir gleich, du Einz. 46
Wer leben will und glücklich 378
Wer mit Lust und Eifer 464
Wer nie in schnöder Wollust 339
Wer Ohren hat, der höre 192
Wer sich nach Christi Namen 380
Wer überzieht mit Eis und 447
Wer weiß, wie nah' der Tod 262
Wer wagt, was Gottes V. 410
Wer zählt, Unendlicher, die 79
Wie durch Gewölk die Sonne 183
Wie fein und lieblich ist's 370
Wie glücklich sind wir, Gott 2
Wie göttlich sind doch Jesu 147
Wie gut, wie heilig ist 196
Wie hart ist dessen Loos 375
Wie im Herbste fällt das 267
Wie oft hab' ich den Bund 229
Wie qualvoll sind die Schr. 132
Wie schlägt voll Dank und 110
Wie selig bin ich, wenn mein 71
Wie sinkt der Sterbliche 454
Wie vergißt der Mensch so 244
Wie viele Tage sind entfloh'n 232
Wie wenig wird in guten 452
Wie wundervoll erschufst du 105
Willst du der Weisheit Quelle 281
Willst du des Christen W. 256
Wir bringen weinend unsern 502
Wir denken, Gott, der Lieben 461
Wir glauben Alle hocherfreut 74
Wir kommen, Herr, von N. 435
Wir preisen dich mit Hochg. 491
Wir sollen, Gott, uns ganz 340
Wir wallen hier im Prüf. 100
Wir weinen, Gott, und 501
Wo gingst du, Jesu, deine B. 303
Wohl Dem, der Christo lebt 251
Wohl Dem, der seines Lebens 6
Wohl mir, o Höchster, daß du 44
Wohl uns, Herr, wenn du 13
Wo ich Menschen dienen kann 368
Wo ist dein Glaube, schw. 250
Wo ist ein Volk, wo ist ein 91
Wonnetrunkne Seel', ergieße 121

Z.

Zu dir, erbarmungsvoller 457
Zum Denken gab dir Gott 315
Zum Fleiße gib, o Gott, 20
Zur Tugend willst du 205
Zwar Gottes Heimath überall 402

Bayerische Staatsbibliothek München

H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg/L.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Janisch, Joseph

Religiöse Gesänge für evangelisch protestantische Schulen und Erziehungsanstalten, so wie für die häuslichen Andachtsübungen

Sulzbach 1835
Liturg. 627 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590600-6